CASSANDER EVANGELICUS,

sive

In plærisq; Assertor Aug. Confessionis gravis.

Das ist:

Die jenige Puncten/

Worinn der Fürnehme/ Hochgelehrte und in der Römisch-Catholischen Kirchen weitgerühmte Mann/ GEORGIUS CASSANDER, die Augspurgische Confession mit gutem Grund gebillichet:

Auß dem Bedencken/

So auff Keysers Ferdinandi I. und Keys. Maximiliani II. Hochlöblichster Ged. allergnädigsten Befehl und Beförderung aller dreyen Geistlichen ChurFürsten/ Maintz/ Cöln und Trier/ gefertigt/ hernach aber zu Cöln am Rhein/ anno 1577. bey Heinrico Aquensi, mit einer Vorrede der Cölnischen Theologen, gedruckt worden/

Von Wort zu Wort/ laut deß Cölnischen Exemplars/ außgezogen und den einfältigen zum besten gegen über ins Teutsche gebracht/

Durch Johannem Saubertum.

Nürnberg/ in Verlegung Wolffgang Endters/ im Jahr 1631.

Dem WolEdlen Gestrengen

Herrn/

Heinrich Kielmann /

von vnd zu Kielmanseck/ auff Newdorff vnd Liechteneck/ Pfandinhabern der Herrschafft Judenaw ꝛc. Röm. Keys. Majest. ꝛc. Rath vnd der N. O. Landschafft Einnehmern/ ꝛc.

Meinem G. Herren

Wünsche ich GOttes reichlichen Segen vnd alle der Seelen vnd deß Leibs ersprießliche Wolfarth/ Amen.

WOledler Gestrenger Herr/ warumb dieses deß hochgelehrten Cassandri in vielen wichtigen Puncten wolgefasste resolution vnnd Christliches Bedencken / welches er anno Christi 1564 in seinem ordentlichen Beruff vnnd auff Keys. Majest. allergnädigsten Befehl auffgesetzt/ Ewrer Gestr. ich öffentlich dedicire, dessen Vrsachen sind mir auß dem Buch selbst zur hand gewachsen.

Dañ erstlich gleich wie zu demselben die damaln bey hohes vnd nider Stands Personen gewöhnliche

Frage anlaß gegeben / ob dann diese Bekantnuß / so die Protestirende Chur-Fürsten vnnd Stände Anno 1530. zu Augspurg Keyser Carl dem V. hochlöblichster Gedächtnuß übergeben / auch etwas gutes vnd etliche solche Puncten in sich begreiffe / welche die Römisch-Catholische Kirch nit verneinen / sonder billich vnd mit gutem Gewissen für bekant annehmen könne vnd solle.

Also ist offenbar / daß auch jetziger Zeit selbige Frage auffs new von den verständigen auff die bahn gebracht vnd gründliche Erörterung hierüber gesucht werde.

Weil dann mir nit zweiffelt / auch E. Gestr. (als ein Liebhaber der Gerechtigkeit) werde Jhr solche vnparteüische Nachforschung vnnd glimpfflichen Bericht eines Catholischen Manns nit zu wider seyn lassen: sondern auff allen fall hierbey verfahren nach dem bekanten Außspruch vnd guten Rath deß heiligẽ Hieronymi: Legant prius & postea despiciant (si mereatur) ne videantur non ex judicio, sed ex odij præsumtione ignorata damnare: Man lese es zuvor: alsdann mag mans (da es vngültig) verachten: damit es nit das ansehen gewinne / als wolte man nicht mit gerechtem Vrtheil / sondern auß vorgefasstem Haß vnbewuste ding verdammen:

Als hab ich nicht schew getragen / bey Derselben mich hiermit vnterdienstlich anzumelden.

Darnach muß man bekennen / daß weiland die hochlöblichste Keyser Ferdinandus I. vnd Maximilianus II. beede Christmildester Gedächtnuß / sich

deß

deß obberührten Georgij Cassandri allergnädigst ange-nommen vnd die Arbeit desselben vor andern mit fleiß gesucht vnd gebraucht. Worinn aber dieser solchen Dienst geleistet/hat E. Gestr. auß der Præfation, so in dem zu Cöln gedruckten Exemplar, vorher gesetzt vnd auch hiernechst von Wort zu Wort beygefügt wor-den/mit mehrern zu vernehmen.

Vnd kan ich dieses Orts Thuani Zeugnuß nicht vorbeygehen/sintemal auch derselbe offentlich ge-schrieben/mit was Gelegenheit die Römische Keyser-liche Majestät Cassandrum hierzu erkieset: Ostendam, schreibt er: prudentissimè & ex instituto veteris Ecclesiæ Principes eos fecisse, qui bella ob Religionem exorta potius vel cum iniquissimis conditionibus amicè componi, quàm armorum vi confici debere censuerunt.

Id vidit Ferdinandus, sapientissimus Princeps, qui bellis longè maximis ac periculosissimis sub Carolo V. fratre in Germania exercitatus cum experientia didicisset, cepta ar-mis adversus Protestantes hactenus malè cessisse, postquam felicibus auspicijs Imperium inivit, Religionis pacem sole-mni Decreto sanxit, quam repetitis vicibus semper postea confirmavit: Et cùm videret, melius per amica colloquia Religionis negotium procedere, ejusque rei aliquoties sub Fratre indictis Ratisponæ & Wormatiæ olim conventibus periculum fecisset, paulò ante mortem, post peractum Tri-denti Concilium, Protestantibus, qui ad illud non venerant, satisfacere cupiens, novum rursus cum ijs colloquium ex Maximiliani Filij, prudentissimi Principis consilio institue-re voluit, ad idq; Georgium Cassandrum, virum doctum & moderatum delegit, qui cum adversæ partis Pastoribus con-troversa Augustanæ confessionis capita amicè retractaret.

Zu Teutsch: Ich wil anzeigen / daß die jenigen Fürsten am allerweißlichsten vnnd nach der Anordnung der alten Kirchen gehandelt / welche den Religions Krieg viellieber freundlich auch bey den allerschwersten Beding / zu schlichten / als mit Gewalt vnd Waffen hinauß zu führen vermeynt.

Diß hat gesehen Ferdinandus der hochverständige Potentat / welcher in den hochwichtigen vnd gefährlichsten Kriegen vnter Carolo dem Fünfften / seinem Herrn Brudern im Teutschland außbündig versucht vnd geübt war.

Dann da er auß Erfahrung erlernet / wie die wider die Protestirenden an die Hand genommene Waffen biß anhero wenig fruchtbarliches außgerichtet / als hat er / so bald er das Reich mit besonderem Glück angetreten / den Religions Frieden mit offenem Decret verkündet / vnd zu vnterschiedlichen malen hernach bestetiget. Vnd als er gemerckt / dz das Religionswesen durch freundliche Vnterredungen besser fortgienge / auch etliche mal bey denen Reichs Versamlungen / so mit gutachten seines Herrn Brudern zu Regenspurg vnd Wormbs außgeschrieben waren / solches schon versucht / hat er kurtz vor seinem tödtlichen Abgang / nach gehaltenem Concilio zu Trient (den Protestirenden / so bey selbigem nicht erschienen / ein gnügen zu leisten) auß seines Sohns Maximiliani als eines hochverständigen Fürstens / Rath / mit jhnen ein Gespräch widerumb anstellen wollen / vnd darzu Georgium Cassandrum, einen gelehrten vnd sittsamen Mann / verordnet / der mit deß Gegentheils Predigern die stritti=

strittige Hauptstücke Augspurgischer Confession freundlich abhandeln solte.

Anderswo erzehlt Thuanus, wie es ferner ergange: Ad eum (Cassandrum) igitur Ferdinandus XI. Kal. Jun. literas dederat, quibus Viennam ad se ut veniret, hortabatur, cumq; ob continuos arthritidis dolores majorem anni partem lecto affixus facilè se excusasset, alteris ad eum Vienna Eid. Quintil. datis literis rogat, ut quando ipsi præsentia sua institutum reconciliationis opus promovere per valetudinem non licet, (quod unum superest) scripto & consilio illud adjuvet, &c. Quod ille admirabili brevitate & moderatione præstitit, &c. Das ist:

Derowegen hat Keyser FERDINANDUS an jhn (Cassandrum) den 22. Tag Maij ein Schreiben abgehen lassen / daß er gen Wien zu jhm kommen wolte: Vnd als er von wegen deß Gichts die meiste Zeit deß Jahrs zu Beth gelegen vnd sich deßwegen leichtlich entschuldiget / ließ Er ein anders Schreiben auß Wien am 15. Tag deß Hewmonats an jhn fertigen / vnd bat jhn / wann er ja mit seiner Gegenwart vnnd wegen der LeibsSchwachheit das angefangene Werck der Vereinigung nit vollführen köndte / daß er doch mit Schreiben vnd gutem Rath dasselbe befördern wolte / ꝛc.

Welches Cassander mit wundersamer kürtze vnd Bescheidenheit geleistet: Biß hieher Thuanus, in Hist. Anni 1564. m. p. 323.

Gleich wie nun Keyser Ferdinandus I. mehrerwehnten Cassandrum vor vielen andern gerühmet vnd geliebt: also wird von jetzo regirender Keyserlichen/

auch

auch zu Hungarn vnd Böheim Königl. Majestät Ferdinando II. &c. vnserm allergnädigsten Herrn ꝛc. auch Ewer Gestr. lieb vnd werth gehalten.

Zu welcher Vergleichung auch diese dritte kan gesetzt werdē / daß in den Niderlanden so woln Georgio Cassandro, als E. Gestr. das Vatterland von Gott bescheret worden / welchem er / Cassander, bevorab der Stadt Cöln mit Geschickligkeit vnnd trefflichen Tugenden wol angestanden: Inmassen dann hierüber selbige Stadt jhme nach dem Tod ein jm̃erwärendes Zeugnuß auffgerichtet / so noch auff dem heutigē tag daselbst in der Kirchen bey den Franciscanern zu sehen.

Auß diesen vnd andern dergleichen motiven fasse ich die gute Zuversicht / E. Gestr. werde Ihr dieses fürtrefflichen Mañs hochbefelchtes vñ wolgegründtes Bedencken (gestalt es in den fürnemsten Puncten auß seinem Buch richtig vnnd ohne einigen vorsetzlichen falsch hier eingetragen vnd benebens ins Teutsche gebracht worden) lieb vnd angenem seyn lassen.

Geschweige jetzt dessen / daß ich wegen hiebevorn empfangener Wolthaten jederzeit E. Gestr. mich für obligirt vñ verbunden erkeñe / vnd nit allein durchs Gebet / sondern auch auff andere mögliche Ampts-weise meine Danckbarkeit zu erzeigen vrbötig vnd willig verbleibe.

Empfehle dieselbe vnd alle beliebte angehörige der Barmhertzigkeit Gottes zur ewigen vnd zeitlichen Wolfarth / Amen. Geschrieben in Nürnberg / am Tag Matthiæ deß heiligen Apostels: Anno 1631.

E. Gestr. Vnter-Dienstwilliger

Johannes Saubertus

Pacis in Ecclesia Studiosis.

QVantâ pietate Ferdinandus Imperator præstiterit, omnes ejus actiones ostendunt. Semper enim eum in id toto pectore, tum publicè per Comitia & conventus, tum privatim per suos incubuisse constat, ut latius cottidie serpentes, Religionis controversiæ, quoad licuit, exstinguerentur.

Quamobrem, cum videret, eas Concilio Tridentino in Germania, quam pro summi Magistratus munere regebat, non potuisse sopiri; quod absentes haut facilè parère decretis eorum soleant, quos adversari sibi putent; Experiri constituit, num Doctorum & prudentium hominum consilijs, eorumq; scriptis, num aliquibus mutuis colloquiis, utilis aliqua earum componendarum ratio posset inveniri. Si hoc brevi consequi non daretur, hactenus saltèm studium hac in re suum utile futurum arbitratus est; quâ per utramq; Panno- niam, & Boëmiam, cæterasq; suas provincias hæreditarias, de controversis illis Articulis doctrinæ formula promulgaretur, atque reciperetur.

Qualem autem ejus Christianæ fidei Methodum confici vellet, ipse epistolâ, quæ subijcitur,

præſcripſit, per eam Proteſtantibus concedens, quantum, ſalvâ Catholicæ Religionis auctoritate, neceſſariò permittendum publicæ tranquillitatis in Repub. tuendæ cauſa, viſum eſt; quo videlicet, cauſas gravioris ab Eccleſia Catholica defectionis ſic ipſe tolleret: Itaque tantopere expetendam totius Eccleſiæ pacem, ſi reliqui Principes ſimile quidpiam in ſuis ditionibus inſtituerent, procurari poſſe, demonſtraret.

Cùm igitur multa, ex nonnullis familiaribus, de Georgii Caſſandri probitate, vitæ genere, & eruditione cognoviſſet Pius Imperator, epiſtolas ad tres Eccleſiaſticos Principes Romani Imperij Electores, Ducemq́; Clivenſem, dedit; ad ſingulos ſingulas, quibus ab ijs enixè popoſcit, ut Caſſandrum ad ſe mitterent, quo ipſe eo uteretur, vel ad publicam utriusq́; Religionis ex ſacris literis ineundam tota Germania Concordiam, vel ad eam in ſuis ſaltèm provinciis retinendam. Sed Caſſandro, quòd exhauſtus planè eſſet viribus & perquam frequentibus, aut propè continuis articulorum doloribus cruciaretur, efferre domo pedem non fuit integrum; vel equidem longiorem ullam peregrinationem ſuſcipere. Idcirco ijdem Principes, (qui ſuos ad eum, hac de cauſa, ſinguli miſerunt conſiliarios) atq; inprimis Colonienſis, qui coràm cum eo quatuor integris horis ſermonem ea de re Murſæ

ſæ habuit; ac Treverenſis, qui per Conſiliarium Rechium; & Dux Clivenſis, qui per Oliverium Barzium Cancellarium, idem magno ſtudio egère, Imperatori reſponderunt; Caſſandrum, ſine maximo certoque vitæ periculo tam longinquum iter non eſſe facturum; quin potius in via defecturum, ſi tentaret:

E re itaque fore, ſi ad eum eruditus aliquis vir mitteretur, qui cum eo de ijs controverſiis conferret, & quidnam ille de qualibet quoque ſentiret, & quam commodiſſimam ineundæ Concordiæ crederet eſſe rationem, Imperatori renunciaret. In eam etiam ſententiam Electorum Principum Caſſander ipſe Cæſari reſcripſit.

Cæſar igitur, hanc excuſationem accipiens, mittendum quidem aliquem ad eum non cenſuit; ſed quod viſum eſt conſultius, juſſit eum (quemadmodum ex ijſdem illis, & Maximiliani Secundi, Filij literis, quæ infra ſcriptæ ſunt, apparet.) Sententiam de ſingulis inter Catholicos & Proteſtantes agitatis capitibus, ſuam ſcripto comprehendere. Hanc ergo ipſe hoc conſultationis libello, ad Maximilianum Secundum Imperatorem (qui Ferdinando patre mortuo, idem illi denuo mandarat, & vehementer urgebat) paucis complectitur.

Qui liber, ut multi ſentiunt præſtantes inge-

nio viri, non levem apud Catholicos & Proteſtantes auctoritatem habere debet.

Eam primùm promeretur integritas auctoris ſumma; Et quod neq; favores unquam, neque dignitates ullas, neque honores, vel opes ambiverit. Quare cauſæ omnes ei defuère, quò minus liberè ac ſincerè de propoſitis controverſiis judicaret.

Deinde

* Denique, quo magni faciendus ſit, eique in ijs cenſendis maxima ſit eruditio tribuenda, omnes ſtudiorum ſuorum labores (quos, nullo adflictæ valetudinis incommodo, nulloq; vitæ periculo deterritus, quoad vixit, immenſos pertulit) ipſe his tantum controverſiis cognoſcendis atque diligenter examinandis conſecravit; & omne ſcriptorum huc pertinentium genus (hoc eſt, Græcos, Latinoſque Patres veteres, tum eos, qui vulgo Scholaſtici nominantur, ac recentiores omnes tam Catholicos, quàm Proteſtantes, ijsq; conjunctos cæteros, qui à Pontificia Romanaque Eccleſia diſſentiunt) diligentiſſimè perlegit, evolvit & excuſſit. Porrò eorum, qui ipſum, cum nihil ejuſmodi cogitaret, ab optimo in his rebus judicio pijs illis Imperatoribus tantopere commendarunt, minimè certè contemnenda eſt ſententia; ſed graviſſimi potius de ejus doctrina ponderis vicem obtinet.

Atque ij etiam Imperatores, qui ita ipſum, ob præſtitos in hac conciliatione labores, tantoque ſtu-

ſtudio, amplexi ſunt; digniſſimi ſanè ſunt, qui huic quoque libro, & propter ſingularem pietatem ſuam, & propter Majeſtatem, ipſi equidem auctoritatem aliquam adjungant.

Eò præterea accedit, publicum inclytæ Ubiorum Civitatis, in qua annos plus minus viginti vixit, cum ſumma benevolentia, conjunctum teſtimonium. Tantum enim ejus virtuti doctrinæq; tribuit, ut ejus funus & Conſules & Senatus, & Clariſſimi Viri, omnes etiam florentis ejus Academiæ Doctores, honorificentiſſimè proſecuti fuerint; & ei perpetuæ memoriæ cauſa, percelebris templi loco perquam honorifico tumulus cum inſcriptione ſit poſitus.

Poſtremò auctor in hunc librum, quod caput eſt, conjecit, quantum per temporis brevitatem licuit, dilucidè & exactè, quidquid ipſe, plurimorum annorum adſidua & indefatigabili induſtria, quidquid adverſariorum ſcriptorum mutua collatione, quidquid ex diligentiſſima inquiſitione veteris Eccleſiæ doctrinæ, ad quam ſemper judicavit atq; cenſuit præſentes controverſias exigendas eſſe, paratum perfectumq; habuit. Quò fit, tum, quòd moriens ſe in hac, quam idem liber continet, doctrina vivere moriq; velle, ille apud amicos teſtatus eſt, ut hic liber accuratè, & ſepoſitis præjudicijs,

& amotis animi perturbationibus esse scriptus videatur, eoq; nomine plurimi certè fieri debeat.

Etsi autem non potuit, angustia temporis exclusus, tum quòd Cæsar eum esse brevem voluit, luculentiores, & magis copiosas sententiæ suæ demonstrationes adijcere, ea tamen inseruit Patrum testimonia, quæ æquis lectoribus & pacis amantibus, haud obscurè sanè ostendunt, quæ fuerit veteris illius Ecclesiæ doctrina præcipua, per quam potissimum controversias nostras dirimi posse, debereque tolli, credidit.

Eas etiam, locis magis necessarijs, probationes adhibuit, quæ magnam forte lucem illis Articulis rectè ac piè intelligendis & explicandis, eam quidem sincerè quærentibus, adferant. Sed de his rebus nihil decernimus, aliorum, inprimis penes Catholicam Ecclesiam, esto judicium. Nam ipse auctor, & semetipsum & hunc librum, cæteraque, quæ scripsit omnia hujus auctoritati procul dubio subjecit.

Hac itaq; præfatione certæ illæ veræq; causæ omnibus notæ sint, cur hoc opus, & quibus auctoribus Georgius Cassander, quoq; modo, & quibus adjumentis nixus, conscripserit; & ultimam hanc, ultimo vitæ Spiritu, tanquam cygneam, fidei ac Religionis suæ vocem atq; confessionem ediderit.

Zu Teutsch:

Den Friedliebenden Leüten in der Kirchen Gottes.

WIe gottselig Keyser Ferdinandus gewesen/bezeugen alle seine Handlungen. Dann dahin hat er von gantzem Hertzen/so woln öffentlich auff den Reichstägen vnd Versamblungen der Stände / als für sich bey den seinigen / gesehen / damit die täglich wachsende vnd glimmende Religions strittigkeiten/so viel möglich/möchten abgeschafft / vnd gleichsam außgelescht werden.

Keysers Ferdinandi Christliches Vorhaben.

Derowegen/ als er befunden/ daß dieselbe durch das Trientische Concilium,im Teutschland/darin̄ er/nächst Gott/die höchste Obrigkeit war/nit gedämpfft wordē (sintemal die Abwesenden nit leichtlich sich dem Vrtheil vñ Satzungen deren zu entwerffen/oder zu gehorchen pflegen/die sie für jhre Widerwertige oder Feinde halten) So hat er jhme ernstlich vorgesetzt / ein Versuch zu thun / ob durch Rath gelehrter vnd verständiger Leut/vnd auß jhren Schrifften/oder auch durch mündliche Handlung vnd Gespräch / ein guter Weg möchte erfunden werden/ ermelte Strittigkeiten beyzulegen. Hat benebens darfür gehalten/da ja solches in der eyl/in gantzem Teutschland nit zu erhalten were / daß gleichwol hierinn sein Fleiß würde Frucht schaffen/wann in Nider- vnd Ober Hungarn vnd Böheim/vnd andern seinen Erbländern ein gewisse Formul, oder Kirchen Ordnung/von selbigen strittigen Articuln/ans Liecht käme/vnd von männiglich angenommen werden solte.

Durch das Concilium zu Trient war der sach noch nit geholffen.

Was Art vñ Weiß aber deß Christlichen Glaubens er also hat wöllen auffzeichnen lassen/hat er selbst in folgenden Sendschreiben vorgebracht/vnd an die hand gegeben/ wann er darin̄ den Protestirenden zuläst vñ gestattet/so viel/Krafft der Catholischen Religion/ nothwendig/vnd zum allgemeinen Frieden deß Regiments zuzulassen:

sen: Damit er die Vrsachen zu mehrerm abfall von der Römisch-Catholischen Kirchen hinwegnehme/vnd also gnugsam erwiese/daß der so vielfältig erwünschte Fried der gantzen Kirchen / wann auch die andern Fürsten etwas dergleichen in jhren Herrschafften anstellten/füglich köndte erhalten werden.

Das Lob Cassandri.

Als nun der Gottselige Keyser/ von etlichen seinen geheimen Dienern vnd Räthen viel gehört hatte / wie sie Cassandrum, wegen seiner Frömbkeit/vortrefflichen Wandels vnd Geschickligkeit gerühmet / hat er an die drey Geistlichen / deß Römischen Reichs ChurFürsten / vnd an den Hertzogen zu Cleve, vnterschiedliche Schreiben abgehen lassen / darinn er embsig angehalten/vnd gebeten/daß sie Cassandrum zu jhm senden wolten / damit er seines Diensts gebrauchen möchte / entweder durch gantz Teutschland ein allgemeine Einigkeit in Religionssachen/auß Gottes Wort zu stifften/oder aber auffs wenigst in seinen Erbländern dieselbe anzurichten vnd zu erhalten.

Alle drey Geistliche Churfürsten haben hierinn gehandelt.

Allein Cassander, weil er gantz matt / vnnd an den stetigen Schmertzen der Glieder sehr grosse Qual lidte: Hatte damals so viel Kräfften nicht/einen Fuß auß dem Hauß zu setzen: viel weniger ein ferne Reiß vor sich zu nemen.

Cassandri Reise wird durch die Kranckheit verhindert.

Derowegen oberwehnte Fürsten/welche derenthalben allerseits jhre Räthe zu jhm abgeordnet/bevorab der ChurFürst zu Cöln / so selbst in der Person mit jhme/von dieser sach / bey vier stunden / zu Duißburg/gehandelt/ vnd dann der ChurFürst zu Trier / so durch Rechium seinen Rath(gleich wie auch der Hertzog zu Cleve,durch seinen Cantzler Oliverium Barzium) das Werck mit allem fleiß getrieben: Haben endlich der Römischen Keyserlichen Majest. geantwortet/wie Cassander ohne eusserste Lebensgefahr sich auff diese Reiß nicht begeben köndte / sondern vermuthlich auff dem Weg gar zu grund gehen möchte / da er je über vermögen dißfalls jchtwas müste vornemen. Hielten demnach für rathsam/ man solte einen gelehrten Mann zu jhm abordnen/der mit jhm von diesen strit-

tigen

tigen Puncten gespräch anstellte / vnd alsdann jhre Keys. Majest. bericht thäte / was jener von einem jeden Punct vrtheilte / vnd welchē Weg zur Einigkeit er für den besten hielte. Auff welche meynung der ChurFürsten / auch Cassander selbst dem Keyser geschrieben.

Hierauff hat Jhr Keys. Majest. die Entschuldigung für bekannt angenommen / vnd zwar nicht darfür gehalten / daß man jemand zu jhm (Cassandro) abordnen solte / sondern (welches für rathsamer erachtet worden) befohlen / daß er / wie auß dem Schreiben / welches vnten zu befinden / erscheinet / seine meynung von allen Articuln / so zwischen den Römisch-Catholischen vnd protestirenden strittig sind / schrifftlich verfassen solte. Keys. Majest. sonderlicher Befehl an Cassandrum.

Derohalben hat Cassander solche seine meynung in diesem öffentlichen Bedencken kurtz begriffen / vnd an den Keys. Maximilianum II. (der nach Ableiben deß Herzn Vattern Ferdinandi, eben dieses jhm starck anbefohlen / vnd hefftig bey jhm getrieben hatte) gefertiget. Wird auch von Keys. M. Maximiliano II. widerholet.

Welches Buch / wie viel vortreffliche gelehrte Leut ermessen / kein geringes Ansehen bey den Römisch-Catholischen vnd Protestirenden haben soll. Vrsachē / warumb diß Bedencken Cassandri in acht zu nemen:

Dann dahin kan sie erstlich bewegen die grosse Auffrichtigkeit deß Autoris, daß er niemal nach Gunst / oder grossen Aemptern vñ Würden / oder nach weltlichen Gütern getrachtet: Vnd hat jhn also keine Vrsach angefochten / daß er nicht frey vnd richtig von den vorgelegten Strittigkeiten hätte vrtheilen sollen. 1.

Darnach ist er auch darumb hochzuachten / vnd für einen recht tüchtigen Mann zu solchen Vrthel zu erkennen / weil er alle seine Arbeit (die er / wie groß sie auch immer gewesen / gern auff sich genommen / vnd davon er sich durch keine Leibsschwachheit vnd Gefahr / so lang er gelebt / abschrecken lassen) einig vnd allein zu fleissiger erwegung solcher Strittigkeiten verwendet / vnd deßwegen allerley Scribenten / so hierzu gehörig / das ist / die Griechischen vnd Lateinischen alten Vätter vnd Lehrer der Kirchen / wie 2.

auch die SchulLehrer / vnd dann diese/so zu vnserer Zeit geschrieben/ so woln die Protestirende vnd andere/ die sich von der Päpstischen Kirchen getrennt/ als die Römisch-Catholische mit höchstem Fleiß gelesen/ durchsehen vnd betrachtet.

3. Vber das ist der jenigen Meynung/die auß sattsamen Grund vnd hochverständigem Vrtheil den beyden großmächtigen Römischen Keysern diesen Mann so stattlich gerühmt vnd anbefohlen / keines Wegs zu verachten / sonder zu einem nachdruck seiner Lehr wol zu mercken.

4. Ja auch die höchstermelde Römische Keyser selbst/ so jhn wegen angewander Müh zu solcher vereinigung in der Religion, allergnädigst angesehen / vnd höchlich geliebt / sind freylich wol dieser Ehren werth / daß man theils wegen jhres Gottseligen intents, theils wegen hoher Majestät diß Buch in gebührlichen respect halte.

5. Hierzu kompt ferner das offentliche vnd treffliche Zeugnuß der berühmten Stadt Cöln / in welcher Cassander bey 20. Jahren gelebt: in massen dann selbig Stadt seine Tugenden vnd geschickligkeit so hoch gewürdiget / daß Burgermeister vnd Rath/ 1. auch alle Doctores der Löblichen Universitet jhme ein sehr ehrlich Leichbegängnuß gehalten / vnd zum jmmerwärenden Gedächtnuß in einer fürnehmen Kirchen vnd ansehligen Ort das Begräbnuß vnd Grabschrifft stellen vnd fertigen lassen.

6. Endlich hat der Autor, so viel der Zeit halben geschehen können / in diesem Buch deutlich vnd vernünfftig eingefügt / was er 2. viel Jahr durch /mit vnablässlichem Fleiß /auß den zusamgehaltenen Schrifften der Widerwärtigen / vnd auß embsiger betrachtung der Lehr / der alten Kirchen (nach welcher er jederzeit diese Strittigkeiten zu erörtern vermeynt) zusamm getragen vnd in Vorrath gehabt. Geschweige jetzt / weiln er bey den seinigen gnugsam bezeuget / wie er auff solche Lehr / so diß Buch begreifft/ leben vnd sterben wolte: Daß auch daher erscheine/es sey dasselbe

mit

mit höchstem Fleiß/ohne vorgefasten Wahn gegen den Parteyen/ vnd ohne alle vngebührliche bewegung deß Gemüths beschrieben worden.

Obwoln aber Cassander wegen geringer Zeit vnd weiln Keys. Maj. befohlen/ daß er sich der kürtze befleissigen solte / mehrern vnd weitläufftigern Beweiß nicht auffzeichnen können/ so hat er doch die jenige Zeugnüssen der Vätter beygebracht / so den friedliebenden Lesern anzeig thun / was die alte Kirch für ein Lehr geführt / nach welcher vornemlich vnsere jetzige Streitpuncten geschlichtet vnd auffgehaben werden solten.

So hat er auch an etlichen Orten / wo es die Nothdurfft erfordert/solchen Beweiß geführet /welcher zur erklärung vnd rechten Verstand derselben Articuln sehr dienlich seyn kan / da man anderst der Sach recht nachdencken wil. Aber in diesen Dingen schliessen wir für vns nicht: das Vrtheil bestehe bey andern / vnd besonders der recht Catholischen Kirchen / so die Lehr der Vhralten Kirchen führt. Dann dieser Lehr hat der Autor sich selbst/ vnd diß Buch vnd alles was er geschrieben Zweiffels ohne vnterworffen.

Vnd haben wir demnach mit dieser Vorrede die waaren vnd gründlichen Vrsachen männiglich kund thun wollen / warumb vnd auß wessen Befehl vnd antrieb / Item auff was Weiß vnd durch welche Mittel Georgius Cassander diß Werck gefertigt/ vnd also diß letzte Bekandnuß von seinem Glauben vnd Religion als ein Schwannen Gesang/ vor vnd an dem letzten End gethan vnd hinterlassen.

Ehrengedächtnuß vnd Grabschrifft Cassandri, auß dem Cölnischen exemplar.

QVANDO TANDEM.

DEO. OPT. MAX. SACR.

GEORGIO. CASSANDRO.

BELGÆ. THEOLOGO. IN. PERSCRU-
TANDIS. SACRIS. BIBLIIS. ET. EXPENDEN-
DIS. SANCTOR. PATRUM. MONIMENTIS. ATQ.
SENTENTIIS. DILIGENTISSIMO.

QVI. HOC. NOMINE. TUM. PIETATE. ANIMIQ. MODE-
RATIONE. CLARUS. AB. INVICTISSIMIS. IMPERATORI-
BUS. FERDINANDO. I. ET. MAXIMILIANO. II. DE. CONCI-
LIANDIS. ARTICULIS. IN. RELIGIONE. CONTROVERSIS.
CONSULTUS. ET. IN. AULAM. ADSCITUS.
FUIT.

ITER. AUTEM. EO. PROPTER. PODAGRAM. CUJUS.
POST. DOLORIB. OCCUBUIT. SUSCIPERE. PROHIBITUS.
LIBRUM. DE. EA. CONCILIATIONE. PERUTILEM. PACIS.
AMANTIB. ECCLESIIS. EX. EORUNDEM. CÆSARUM. AU-
CTORITATE. JUSSU. MANDATOQ.
CONFECIT.

VIRO. ITAQ. VARIO. DOCTRINAE.
GENERE. PRAESTANTI.

CORNELIUS. GVALTERUS. GANDA-
VENSIS. STUDIOR. EJUS. ATQ. PEREGRINATIO-
NUM. SOCIUS. INDIVIDUUSQ. COMES. PO-
PULARI. SUO. POSUIT.

VIXIT. ANN. LII. M. V. D. X. H. V.
OBIIT. III. NON. FEBR. M. D. LXVI.

TE. VIVENTE. MIHI. GRATISSIMA. DOCTE. GEORGI.
VITA. FUIT. LICEAT. TE. MORIENTE. MORI.

MORS. META. LABORUM.

Infimo, post, loco.

Absit gloriari, nisi in cruce Domini.

Insculptum Lapidi ad Altare in Francisci Templo Coloniæ.

Wann

Wann dann endlich?
Zu förderst dem höchsten Gott zu Ehren/
vnd ferner zum Gedächtnuß/

Georgio Cassandro, einem gebornen Niderländ. in der H. Bibel vnd Schrifften der H. Vätter sehr gelehrten vnd erfahrnen Mann/

Welcher deßwegen/ weil er an Gottesfurcht vnd Bescheidenheit hochberühmt/ von den Vnüberwindlichst. Keysern Ferdinando I. vnd Maximiliano II. in Erörterung der strittigen Religions-Puncten zu Rath gezogen vnd nacher Hof beruffen worden.

Die Reise aber hat er wegen deß Zipperlins/ durch dessen Schmertzen er hernach den Geist auffgegeben/ nit anstellen können: hat doch ein Buch von solcher Vereinigung/ so allen friedliebenden Kirchen hoch nützlich/ auff allerhöchstgemeldter Großmächtigst. Keyser allergnädigsten Befehl gefertiget.

Demnach diesem Hochgelehrten Mann hat CORNELIUS GUALTERUS von Gend/ als ein stetiger Schul- vnd Reißgesell/ auch Landsmann/ solch Gedächtnuß auffgerichtet. Gelebt hat Cassander 52. Jahr/ fünff Monat/ 10. Tag vnd 5. Stund. Ist gestorben den 11. Februarij Anno 1566.

Wol lebtestu/ O Freund/ mit mir.
Wolt Gott/ ich stürbe auch mit dir.
Der Todt endet die Arbeit vnd Noth.

Gantz vnten:

Es sey aber ferne von mir das rühmen/ ohn allein von dem Creutz vnsers H. Jesu Christi.

Diß ist also auff den Stein eingezeichnet/ an dem Altar/ in der Kirchen S. Francisci, zu Cöln.

Hierauff folgen die Keyserliche vnd Königliche Schreiben.

A Literæ

Litera Imperatoris.

Ferdinandus Divinâ favente

Clementiâ electus Romanorum Imperator: ſemper Auguſtus, &c.

DOcte, fidelis, dilecte: Cùm nobis eximia tua eruditio, ac ſingularis pietas, ardentiſſimumq; juvandæ Eccleſiæ Catholicæ ſtudium magnis laudibus commendatũ fuerit, in certam ſpem venimus: tuam præſentiam & operam nobis in quodam magni momenti negocio ad gloriam Dei Opt: Max: ac ſalutem & beneficium Regnorum & Dominiorum noſtrorum atq; univerſæ Germaniæ pertinente, quod modo præ manibus habemus, haud vulgari uſui futuram.

Ideoq; abs te clementer poſtulamus, ut quam primum tibi præſentes literæ reddentur, diſpoſitis mox rebus tuis privatis, non graveris, huc ad nos venire: quò ad duos, aut tres menſes, prudentiâ, conſilio & induſtriâ tuâ uti queamus.

Viati-

Keyserliches Schreiben.

Ferdinandus von Gottes Gnaden Erwehlter Römischer Keyser/ Mehrer deß Reichs/ ꝛc.

Wolgelehrter/ Lieber/ Getrewer: Weil vns dein hoher Verstand vñ sonderbare Gottseligkeit/ auch grosser Fleiß der Catholischen Kirchen auffzuhelffen/ höchlich gerühmet worden/ als leben wir der gäntzlichen Zuversicht/ du werdest vns mit deiner Gegenwart vnd Arbeit in einem hochwichtigen Werck (welches wir vnter Händen haben/ so zu Gottes deß aller höchsten Ehren/ vnsers Reichs vnd Herrschafften/ auch gantzen Teutschlands Wolfarth angesehen) nicht wenig dienlich seyn können.

Worin Cassander gerühmet worden.

Hochwichtiges Intent Ihrer Keys. May. den Frieden in der Kirchen zu stifften.

Derowegen ist dieses vnser gnädigstes ansinnen an dich/ daß/ so bald dir dieses Schreiben eingehändigt wird/ du deine privat Sachen schleunigst beyseits stellen/ vnd dich zu Vns hieher verfügen wollest/ damit wir vns deines Verstands/ Raths/ vnd gutachtens auff zwey/ oder drey Monden lang erholen mögen.

Viaticum accepturus CCC. florenorum, cura & opera Johannis Lang, Commiſſarii noſtri, Spieræ exiſtentis, & ſi fieri poterit, aliquot libros etiam Theologicos ad hoc ſeculum noſtrum accommodatos, tecum adferas. Feceris enim in his rem virtute tua dignam, & nobis ſingulariter gratam, omni erga te benignitate Cæſarea recognoſcendam. Datum in civitate noſtra Vienna, die XXII. Maij, Anno Domini 1564. Regnorum noſtrorum: Romani XXXIIII, Aliorum XXXVIII.

Ferdinandus.

Inſcriptio Literarum.

Docto, noſtro & Sacri Imperij Fideli, dilecto,
Georgio Caſſandro, Theologo.

Die Reißzehrung/ als 300 fl. wird dir Johannes Lang vnser Commissarius, der sich zu Speyer auffhält/ gebürlich verschaffen: Wollest auch/ so viel müglich/ etliche Theologische Bücher/ so auff diese vnsere Zeit gerichtet/ mit dir bringen; Vnd hierinn wirstu deinem Lob gemeß dich erzeigen; Vns aber beschicht ein angenemer Dienst/ welchen wir mit allen Keyserlichen Gnaden gegen dir zu erkennen gedencken. Geben in vnser Keyserlichen Stadt Wien/ am 22. Tag Maij/ im Jahr deß HErrn 1564. Vnserer Reich/ deß Römischen im 34. der Andern im 38.

Ferdinandus.

Vberschrifft.

Dem Wolgelehrten/ Vnserm vnd deß H. Reichs lieben/ Getrewen Georgio Cassandro, Theologo.

Maximilianus Secundus Dei

gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, &c.

REverende dilecte Cognate & Princeps Elector: Poſtquam Cæſ. Maj. Domino & Patri noſtro chariſſimo & nobis cauſæ oblatæ ſint, ob quas honeſto & Docto Georgio Caſſandro, qui nobis tanquam pius, eruditus, diſcretus, & in ſacris literis valdè benè verſatus commendatur, opus habemus, & is hoc tempore, ſicuti nobis relatum eſt, vel in noſtra, & Sacri Imperij civitate Colonia, vel apud tuam Dilectionem ſe contineat: cum ſingulari noſtro ſcripto (quod rectà Coloniam mittimus) ad nos huc accerſimus.

Itaq; clementer & amicè à tua Dilectione petimus, ut ſi dictus Caſſander jam apud T. D. præſens ſit, vel brevi expectetur, T.D. eum ſtatim lectis his literis, omnibus convenientibus medijs, & via eò hortari, perſuadere & impellere velit, ut omni exceptione poſtpoſitâ, ſe rectà & illicò ad iter paret, & profectionem ad nos hûc in Dei omnipotentis nomine ſuſcipiat, id quod per Rhenum

Wor-

Maximilianus der Ander/von Gottes Gnaden/Römischer König/rc. Mehrer deß Reichs.

HOchwürdiger lieber Oheim vnd Churfürst/Nach dem Jhre Keys. Maj. Vnser Herr vnd liebster Vatter/vnd Wir/auß erheblichen Vrsachen deß Ersamen vnd wolgelehrten Georgen Cassanders (welcher vns als ein Gottsförchtiger/verständiger/bescheidener/vnd in H. Schrifft wolerfahrner Mann gerühmt wird) bedörfftig seyn/vnd sich derselbe dieser Zeit/entweder in Vnser/vnd deß H. Röm. Reichsstadt Cöln/oder aber bey Ew. L. (wie wir berichtet worden) auffhalten solle/als haben Wir denselben durch ein sonderbar Schreiben (welches Wir stracks naher Cöln abgeordnet) hieher zu vns beruffen. Cassandri Lob.

Derohalben gelangt an Ew. L. vnser gnädigs vnd freundliches bitten/daß Sie/da bemelter Cassander entweder allbereit bey E. L. ankommen/oder ehestens sich einstellen würd/jhn also balden/nach Ablesung dieses Schreibens/mit allen bequemen Mitteln dahin anmahnen/bereden vnd antreiben wölle/damit er sich gleich von stund an/ohn alle Entschuldigung zur Reise schicke/vnd dieselbe in Gottes Namen hieher zu Vns anstelle/welches dann auff dem Rhein biß naher Begern Maximiliani an den Churf. zu Trier.

Wormatiam uſque commodè fieri poterit, inde verò terreſtri itinere Ulmam & Ulmâ porrò per Danubium expeditum deſcenſum ad nos inveniet.

Et non dubitamus, quin tua D. unà cum duobus ſocijs Eccleſiaſticis Electoribus pro honorifica veſtra erga Cæſaream Majeſt. & Nos obedientiâ, quantum ad vos attinet, Veſtro hac in parte muneri minimè defuturi ſitis, præſertim cum Cæſ. ſuæ Maj. & Nobis hoc homine in cauſis, quas ſperamus ad communis Chriſtianitatis ſalutem Dei benignitate evaſuras, uti decretum ſit. Quamobrem illi ad hoc iter conficiendum per noſtrum miniſtrum Georgium Langen neceſſarium viaticum & commeatum Spiræ aſſignavimus,

In eo T. D. Cæſ. Maj. & Noſtræ voluntati ſatisfaciet, Noſq; ejus in alijs erga T. D. omni amore & clementia memores ſentiet. Datum Viennæ 20. Maij Anno 64. Regnorum noſtrorum, Romani ſecundo, Hungarici primo, Bohemici ſexto decimo.

Maximilianus II.

Ad mandatum Domini Regis
proprium.

Inſcriptio

her Worms füglich geschehen mag; von dannen er zu Land naher Vlm / vnd ferner von Vlm auff der Donaw seine Abfarth zu Vns haben kan.

Vnd wollen Wir nicht zweiffeln / es werde E. L. mit zuthun der andern beyden Geistlichen Churfürsten / auß gerühmter Ehrerbietung vnd Gehorsam gegen Ihre Keys. Maj. vnd Vns / so viel müglich / in diesem Fall allen Vorschub leisten / bevorab / weil Ihre Keys. Maj. vnd Wir gäntzlich entschlossen / diesen Mann in Sachen / die Wir verhoffentlich durch Gottes Gnad zur Wolfarth der gantzen Christenheit hinauß führen werden / sonderlich zu gebrauchen. Haben derowegen jhm bey vnserm Diener / Georg Langen zu Speier / wegen der Zehrung vnd deß Gleits Verfügung gethan / damit er solche Reiß desto bequemer verrichten möge.

Auch Chur Mayntz vnd Cölln hierinn interessirt.

Worzu Cassandri Dienst zu gebrauchen.

Hieran thut E. L. der Keys. Maj. vnd Vns / was Vns wolgefällt / vnd sind Wir derselben anderweit mit Lieb vnd Gnad widerumb zu willfahren ingedenck. Gegeben Wien den 20. Maij im 1564. Jahr / Vnserer Königreich deß Römischen im 2. deß Vngrischen im 1. deß Böhmischen im 16.

Maximilianus II.

Vff Ihrer Königl. Maj. besondern Befehl / etc.

Inſcriptio literarum.

Reverendo Johanni ArchiEpiſcopo Treverenſi, Sacri Romani Imperij, per Galliam & Regnum Arelatenſe ArchiCancellario, cognato noſtro dilecto, & Principi Electori.

Sigillum his idem impreſſum, quod clauſis Romanorum Regis literis adponi ſolet. Totidem verbis ad Moguntinum & Colonienſem Electores, & ad Ducem Clivenſem eadem de re, ab eodem Romanorum Rege literæ, linguâ Germanicâ, uti & hæ perſcriptæ ſunt.

Ferdi-

Brieffs Vberschrifft.

Dem Hochwürdigen Johanni Ertz Bischoffen zu Trier/deß Römischen Reichs/durch Franckreich vnd Arles ErtzCantzlern/ Vnserm lieben Oheim vnd Chur Fürsten.

Eben diß Pettschafft ist hierauff getrucket worden/damit man sonst die verschlossene Brieff deß Römischen Königs pflegt zu versiegeln. So hat auch der Römische König ein solch Schreiben in Teutscher Sprach eben dieses Innhalts vnd mit einerley Worten an die Chur Fürsten zu Meintz vnd Cöln/vnd an den Hertzogen zu Cleve deßwegen fertigen lassen.

Ferdinandus Divinâ faven-te clementiâ electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, &c.

HOnorabilis, fidelis, nobis dilecte; Accepimus tuas literas Dusburgi die 28. Junij datas, quibus te excuſas, quòd propter adverſam valetudinem, quâ te majorem anni partem in lecto detineri oſtendis, non poſſis, ſicut nos ſummoperè cupiebamus, hoc tempore ad nos venire. Id quod nobis valdè moleſtum accidit, cum propter magnitudinem negocii, in quo tuâ decrevimus uti operâ, tùm etiam, quòd pro eâ benignitate, quâ te complectimur, dolemus, te uti virum, cujus pietas, doctrina, & ardentiſſimum juvandæ Reipubl. ſtudium nobis ſummoperè commendatum eſt, morbo impediri, quò minùs deſiderio tuo juvandæ & pacificandæ valeas in hac parte ſatisfacere. Itaque haud gravatim acquieſcimus, humili & nimis ne-

Ferdinandus von GOttes Gnaden/ Erwehlter Römischer Keyser/ allezeit Mehrer deß Reichs/ ꝛc.

WVrdiger/ Lieber/ Getrewer/ Wir haben dein Schreiben den 28. Junij zu Düsburg gegeben zurecht empfangen/ darinn du dich entschuldigst/ vmb daß du/ wegen deiner Schwachheit/ darab du die meiste Zeit deß Jahrs lägerhafft seyn must/ dißmal nicht/ wie Wirs höchlich gewünschet/ zu Vns dich erheben können/ welches Vns dann sehr schwer gefallen/ theils wegen deß hochwichtigen Wercks/ darinn Wir deine Dienst zu gebrauchen vermeynt; theils aber/ weil Vns dein Vbelgehaben auß vnserm allergnädigsten Gemüth gegen dir zu Hertzen gehet/ daß du als ein solcher Mann/ dessen Gottesforcht/ Geschickligkeit vnd innbrünstiger Fleiß den gemeinen Nutzen zu befördern/ Vns höchlich gerühmet worden/ durch Leibs Schwachheit so weit gehindert werden soltest/ damit du deinen Wunsch vnd Begehren/ der Kirchen zu rathen vnd zu helffen/ auff erforderte Maß vnd Weise nicht ins Werck setzen mögest. Derhalben Wir mit deiner vnterthänigen vnd erheblichen Entschuldigung vergnügt vnd zu frieden

Keys. Majest. allergnädigstes Mitleiden gegen Cassandro.

Cassanders Lob.

mis necessariæ excusationi tuæ, quâ utique vellemus tibi non fuisse opus.

Cùm verò nobis in hac re absens quoque possis & velis inservire vel scribendo, vel cum aliquo erudito & pio viro, qui ea ad nos referat, conferendo, nos idipsum benigno abs te animo suscepimus, siquidem illud etiam futurum nobis est gratum, si quod hîc fieri volebamus, domi tuæ conficias, licet fortassis præsentia tua ad rem benè gerendam plurimum momenti allatura fuisset. Est autem illud, quod à te requirimus, ejusmodi:

Recordamur nimirùm super Articulis Augustanæ Confessionis, quæ à nonnullis Sacri Romani Imperij Electoribus, Principibus & Statibus Divo fratri nostro præclarissimæ memoriæ Imperatori CAROLO V. anno millesimo quingentesimo trigesimo, exhibita fuit, unà cum Apologia ejusdem Confessionis, concordiæ & unitatis sarciendæ gratiâ, antehac in Sacro Romano Imperio diversis locis & temporibus sæpiùs Conventus, Colloquia & Tractatus institutos fuisse, & utcunq; tales Conventus & Tractatus non omninò sint sortiti plenum & optatum effectum, interdum tamen inter collo-

den seynd / vnd hätten doch lieber gesehen / daß du derselben überhaben seyn mögen.

Weil aber Vns in dieser Sach du auch abwesend / entweder durch Schrifften / oder etwa durch Vnterredung mit einem gelehrten vnd gottseligen Mann / der Vns hernach hievon gebürlichen Bericht thue / dienen kanst vnd wilst; so nemen Wirs zu Keyserlichen Gnaden an / vnd lassen Vns also diß wol belieben / da du das jenige / so Wir bey deinem anwesen sehen vnd hören wolten / daheim zu Hauß ins Werck richtest: wiewol vns deine Gegenwart zu glücklicher Verrichtung der Sachen zweiffels ohn sehr vorträglich gewesen were. Vnser Begehren aber ist folgender gestalt bewandt.

Wir erinnern vns guter massen / daß man von den Articuln Augspurgischer Confession (welche Carolo dem V. Römischen Keyser / Vnserm Herrn Bruder hochlöblichster Gedächtnuß von etlichen Churfürsten vnd Ständen deß H. Römischen Reichs / Anno 1530. benebens der Apologia derselben Confession, bessern Frieden vnd Einigkeit zu stifften / übergeben worden) weiland im Römischen Reich an vnterschiedlichen Orten vnd Zeiten Zusammenkünfften / Gespräch vnnd Handlungen zum öfftern angestellet / vnd vnangesehen dieselbe Zusammenkünfften vnnd Gespräch jhren völligen vnd gewünschten Außgang nicht allerdings erreichet: Jedoch die jenige / so davon

Keys. Mat. eigentlich Begehren an Cassandrum.

Zwischen den Römisch-Catholischen vnd

Gespräch

colloquentes, ſeu diſputantes de nonnullis Articulis non poſtremis quadantenus conveniſſe, reliquorum verò, qui adhuc ſunt in controverſia, non uſque adeò magnum eſſe numerum, nobiſque à multis pijs, doctis, Catholicis & modeſtis viris, non exiguam ſpem factam fuiſſe recuperandæ unitatis & concordiæ in Eccleſia, nec non conciliandorum animorum, qui nunc pernicioſiſſima diffidentia & ſimultate ob Religionis differentiam diſtracti ſunt, ſi manifeſti illi abuſus, qui hiſce noviſſimis & calamitoſiſſimis temporibus in Eccleſiam Catholicam irrepſerunt, expurgarentur & è medio tollerentur, & quædam, quæ magis ſunt poſitivi Juris, quàm Divini concederentur, ac præterea quædam diſputationes nimis ſubtiles & abſtruſæ, quarum cognitio, cùm excedat captum rudis populi, non videtur uſque adeò illi ad ſalutem eſſe neceſſaria, ad alia feliciora tempora rejicerentur, modò in cæteris, quæ ad fidem & mores ac intellectum & uſum Sacramentorum & ceremoniarum pertinent, probè inſtituerctur.

Cùm

Gespräch gehalten vnd disputirt, gleichwol bißweiln nicht in geringen Articuln etlicher massen einen Vergleich getroffen; die andere Puncten aber / so noch strittig / auff eine schlechte Anzahl sich belauffen: Vnd daß Vns auch nit wenig gottselige / gelehrte / Catholische vnd bescheidene Mäñer gute Hoffnung gemacht / Fried vnd Einigkeit in der Kirchen auffs new zu pflantzen / vnd die Gemüther / so nunmehr durch das hochverderbliche Mißtrawen vñ heimliche Feindseligkeit / wegen der Religions-spaltung zertheilet sind / zu vereinigen; Nemlichen / da die öffentliche Mißbräuche / so bey diesen letzten vnd sehr kümmerlichen Zeiten in die Catholische Kirch eingeschlichen / außgesetzt vñ auß dem mittel geraumet: Auch etliche Ding / welche mehr durch menschliche / als göttliche gesetz geboten worden / gütlich nachgelassen / benebens die allzu subtile vnd tieffe Disputationes (deren Erörterung der gemeine Mañ nicht erreichen kan / vnd dahero vielleicht zu seiner Seligkeit nicht benötigt) auff bequemere Zeit vnd Außführung verschoben werden möchten: Im fall nur vom übrigen vnd vornemisten / was zum seligmachenden Glauben / gottseligen Leben / vnd dann zum rechten Verstand der H. Sacramenten vnd Kirchengebräuchen gehörig / guter Vnterricht geschehe.

Protestirenden ist wegen der A. C. nit in geringen Articuln ein Vergleich getroffen worden.

Der übrigen strittigen Articul ist wenig.

Es könte noch Fried vnd Einigkeit gepflantzt werden.

NB. NB. Das rechte Friedens Mittel.

Cùm igitur nobis ut Imperatori Catholico, pro ratione divinitùs nobis commissi muneris incumbat, sedulò curare, ut fideles subditi nostri ex errorum & hæresium laqueis, quibus miserrimum in modum sunt irretiti, divinâ benignitate eripiantur, nósq; censeamus, omnem nobis movendum esse lapidem, ut tandem hujusce pii voti nostri compotes reddamur:

Cupimus proinde abs te compilari primo quoque tempore SUMMARIUM quoddam doctrinæ Catholicæ, in quo præter antiqua & indubitata dogmata fidei Catholicæ, in Confessione Augustana comprehensa, quæ semper fuerunt extra controversiam posita, inprimis explicentur illi omnes Articuli dictæ Augustanæ Confessionis, qui vel jam hinc inde inter eruditos utriusq; partis ad concordiam sunt deducti, vel pro constituenda unitate & quiete adhuc possunt salvâ veritate Catholicâ concedi & indulgeri: adductis præterea rationibus brevibus & substantialibus, cur in reliquis, qui

Alldieweil dann Vns/als einem Römischen Keyser/vermög vnsers von Gott anbefohlenen Ampts/in allweg gebüret/fleissige Obacht zu haben/damit vnsere getrewe Vnterthanen auß den Stricken deß Irrthumbs vnd Ketzerey (mit denen sie sehr elendiglich eingewickelt vnd angefesselt sind) durch Gottes Güte vnd Gnad wider außgewirckt vnd erledigt werden; Wir auch das möglichste hiezu auffzuwenden für eine Notdurfft erachten/auff daß Wir doch dermal eins Vnsers so wol gemeynten vnd gottseligen Wunsches gewäret werden möchten: Deß Römischen Keysers Ampt.

Als ist diß Vnser gnädigstes Begehren an dich/du woltest mit ehester Gelegenheit ein Summarium vnd Außzug der Catholischen Lehr verfassen/in welchem neben den alten vnd vnzweifflichten Lehrpuncten deß Catholischen Glaubens/so in der Augspurgischen Confession verfasset worden/vnd allezeit ausser dem Streit gewesen/auch vornemlich alle diese Articul der erwehnten Augspurgischen Confession erkläret werden/so entweder jetzt hin vnd wider von den Gelehrten beyder Parteyen zur Einigkeit für bekant angenommen worden/oder aber noch ferner zur Ruhe vnd Frieden der Kirchen/ohne Verletzung der Catholischen Warheit nachgelassen werden können/mit beygefügten kurtzen/doch gründlichen Vrsachen; Warumb die Specificatio deß Keyserlichen Befehls.

qui fortè ſupererunt, Eccleſia Catholica cedere non poſſit.

Deinde colligantur illi quoque Articuli, qui nunc quidem ab ijs, qui Auguſtanam Confeſſionem profitentur, contra Religionem Catholicam vocantur in controverſiam, quibus tamen ipſa Confeſſio Auguſtana ſaltem expreſsè non contradicit, vel quos etiam ex parte approbat.

Poſtremò recitentur etiam ſuccinctè aliæ quædam opiniones, partim reprobatæ, partim etiam fanaticæ, quarum nonnullæ quidem ante editam Auguſtanam Confeſſionem, multò major verò pars ab eo tempore citra orbem Chriſtianum invasêre, quæ nec ipſi Confeſſioni Auguſtanæ, multò minùs Catholicæ Religioni congruunt, ita ut tale Summariũ ſit quaſi Methodus quædam, ad quam Parochi & Concionatores in Regnis atq; Provincijs noſtris exiſtentes, doctrinam ſuam, tanquam ad regulam dirigant atq; accommodent, adeoque probatam & ſanam doctrinam ab adulterina & pernicioſa internoſcere atque diſtinguere, & quid ipſis tàm in prædicatione populi Dei, quàm in Adminiſtratione Sacramentorum, ac reliquis Ceremonijs Eccleſiaſticis tenendum, vel fugiendum ſit, clarè diſcernere poſſint. Quæ Methodus quò plauſi-

Catholische Kirch in den andern Puncten / die vielleicht noch übrig seyn möchten / nicht weichen könne.

Hierauff sollen auch die jenige Articul verfasst werden / so zwar anjetzo diese / welche zur Augspurgischen Confession sich bekennen / wider die Römisch-Catholische Religion strittig machen / denen doch die Augspurgische Confession auffs wenigste mit außtrücklichen Worten nicht widerspricht / oder die sie auch wol etlicher massen billichet.

Endlich müssen gleichfals etliche andere Meynungen / so theils verworffen / theils jrrig sind / in den Begriff kommen / deren etliche zwar längst vor der Augspurgischen Confession, der gröste theil aber von derselben Zeit an die Christenheit betroffen / vnd weder mit der Augspurgischen Confession, noch mit der Römisch-Catholischen Religion einstimmen: Wurde also ein solch Summarium vnd Innhalt gleichsam ein kurtzer Begriff seyn / nach welchem die Pfarrherrn vnd Prediger in vnsern Königreichen vnd Herrschafften jhre Lehr / als nach einer Richtschnur bequemen / auch die rechte vnd heilsame Religion von der widrigen / falschen vñ betrüglichen Lehr vnterscheiden / vnd was sie / so wol in den Predigten vor der Christlichen Gemeine / als bey Verhandlung der H. Sacramenten vnd anderer Ceremonien halten oder meiden / bejahen oder verneinen sollen / fein deutlich erkennen vnd beurtheilen mögen. Welcher Begriff der Lehre desto an-

plausibilior erit, & quò longiùs fuerit à contentione remota, eò gratiorem & utiliorem quoque futuram, diffidendum non est.

Desideramus autem, ut hoc opus absq; omni mora in DEI nomine aggrediaris, & perfectum ilicò ad nos transmittas. Ita namque extrema postulat Regnorum ac Dominiorum nostrorum necessitas, neque dubites, hunc tàm insignem laborem DEO, cujus res agitur, acceptum fore, quem nos sanè erga te Cæsareâ nostrâ beneficentiâ recognoscemus. Nunc verò jussimus tibi à Commissario nostro Spieræ existente, Georgio Lang numerari centum florenos, quos ab eo accipies, gratiam nostram de cætero quoque expectaturus. Datum in Civitate nostra Vienna die XV. Julij Anno Domini M. D. L XIIII. regnorum nostrorum, Romani XXXIIII. Aliorum verò XXXVIII.

Ferdinandus.

Ad mandatum Sacr. Cæsar. Majest. proprium.

V. Joh. Bapt. Weber.
M. Singkhmoser.

Honorabili, Docto nostro & Sacri Imperii Fideli Dilecto Georgio Cassandro Theologo.

ARTI-

nemlicher vnd ersprießlicher seyn kan/ je anmutiger/ gütiger vnd friedfertiger er gestellet/ vnd je weniger Gezäncks darinnen gefunden wird.

Es ist aber Vnser ernstliches Begehren/ daß du diß Werck in Gottes Namen ausser allem Verzug vnter die Hand nemest/ vnd so es zu Ende gebracht/ alsobald Vns übersendest; denn so erheischet es Vnserer Königreiche vnd Herrschafften höchste Notturfft/ vnd zweiffele hieran nicht/ es werde Gott dem HErrn (den es vornemlich betrifft) diese herrliche Arbeit angenem vnd gefällig seyn/ welche auch Wir mit Keyserlicher Gnad gegen dir erkennen wollen. Sonst haben Wir bereit an Vnsern Commissarium Georg Langen/ so zu Speier sich auffhält/ Befehl ergehen lassen/ hundert Gulden dir auffzuzehlen/ welche du/ neben Vnserer beharrlichen Keyserlichen Gnad/ von jhm zu empfahen wissen wirst. Gegeben in Vnser Stadt Wien den 15. Julij, Anno 1564. Vnserer Königreiche deß Römischen im 34. der andern im 38.

Ferdinandus.

Vff sonderbaren Jhrer Keys. Maj.
Befehl

Joh. Bapt. Weber.
M. Singkhmoser.

Dem Würdigen/ Wolgelehrten/ Vnserm vnd deß H. Reichs lieben Getrewen/ Georgio Cassandro, Theologo.

Der

CASSANDER EVANGELICVS, &c.

ARTICULUS I.

De Unitate divinæ Eſſentiæ in tribus perſonis.

Editionis Colonienſis &c. pag. 1.

IN Confeſsione Auguſtana nonnulli articuli, ſi ad divinas literas & Catholicam traditionem expendantur, extra omnem controverſiam & dubitationem poſiti ſunt; ex quibus eſt primus, de Unitate Divinæ Eſſentiæ in tribus perſonis.

ARTICULUS II.

De peccato originis.

pag. 2.

ALter eſt articulus (ut ordinem in Confeſſione poſitum retineamus) de peccato originis, qui & ipſe Catholicæ traditioni conſentaneus eſt, quâ confitetur, poſt lapſum Adæ omnes homines, ſecundum naturam propagatos, naſci cum peccato & concupiſcentia: quodq́; hic morbus, ſeu vitium originis verè ſit peccatum, damnans

Cassandri Bedencken über die A. C.

Der I. Articul.

Von dem Einigen Göttlichen Wesen in dreyen Personen.

DEr Erste Articul in der Augspurgischen Bekäntnuß (wofern sie nach der Richtschnur der H. Schrifft vnd Catholischen Lehr erwogen vnd betrachtet werden) sind ausser allem Streit vnnd Zweiffel / vnter denen der Erste von der Einigkeit deß Göttlichen Wesens in dreyen Personen.

Der erst Articul ist ausser allem Streit.

Der II. Articul.

Von der Erbsünde.

DEr ander Articul (damit wir die Ordnung / in der Bekäntnuß gesetzt / behalten) handelt von der Erbsünde; so gleichsfalls mit der Catholischen Lehr einstim̃t; Als welche bekeñet / daß nach dem Sündenfall alle Menschen / natürlicher Weise gezeugt / mit der Sünd vnd Lustseuche geboren werden / vnd daß diese Kranckheit / oder Erbschaden war-

Alle Menschen in Sünden geboren.

Erbsünd warhafftig eine

damnans eos, qui non renaſcuntur per Baptiſmum & Spiritum Sanctum. Quanquam explicatio ſeu definitio, quæ additur voci, peccati, nempe; Eſſe ſine metu, ſine fiducia erga Deum; à nonnullis reprehenſa fuerit, exiſtimantibus, hæc ad actuale potius peccatum, quàm ad originis vitium pertinere. Sed hæc definitio ingenuè excuſatur & probatur ab eruditiſſimo & modeſtiſsimo viro, Johanne Hoffmeiſtero.

De Concupiſcentia manente in renatis.

pag. 4. & 5 Magna verò controverſia hactenus extitit de vitioſa illa concupiſcentia, quam conſtat etiam poſt Baptiſmum eſſe reliquam; Sitné propria ratione peccatum, etiam poſtquam Baptiſmo remiſſa eſt? Sed hæc vocis magis, quàm rei contentio eſſe videtur.

Nam primùm ex Auguſtino & reliquis Eccleſiaſticis Scriptoribus convenit, eam concupiſcentiam, etiam poſt Baptiſmum reliquam, rem eſſe

malam

hafftig eine solche Sünde sey / so die jenige alle ver-damt/welche durch die Tauffe vnd den H. Geist nicht widergeboren werden. Wiewol diese Erklärung oder Beschreibung/welche zu dem Wort/Sünd/gesetzt wird/nemlich/ohne Forcht seyn/ohne vertrawen seyn gegen Gott/ꝛc. von etlichen darumb angefochten wor-den/weil sie vermeynt/als ob diß füglicher zur Würck-lichen Sünd/denn zur Erbsünd gehöre; da hingegen ermeldte Beschreibung von dem hochgelehrten vnd bescheidenen Mann Johan. Hoffmeister stattlich ver-theidigt vnd gebilligt worden.

verdammliche Sünd in den Vnwidergebornen.

NB. Die Beschreibung der Erbsünd:(daß ein Mensch von Mutterleib an/ist voll böser Lüst vnd Neigung/vnd kan keine waare Gottesfurcht/keinen Glauben an Gott von Natur haben ꝛc.) wird hie gebillicht.

Von der Lust/die auch in den Widergebornen bleibt.

Vber dieser sündlichen Lust aber/welche(wie wiß-lich) auch nach der Tauffe verbleibt/hat sich bißhero ein grosser Streit erhoben; Ob sie denn eigent-lich vnd für sich eine Sünde sey/auch nach-dem sie in der Tauffe vergeben worden? Diß aber scheint mehr ein Wort- als ein Werckge-zänck zu seyn.

Sündlich Lust bleibt nach der Tauff.

Denn erstlich stimmen Augustinus vnd die an-dere Kirchenlehrer hieriñ überein/daß diese Lust/wel-che auch nach der Tauff in den Widergebornen ver-bleibt/sey ein sündliches vnd böses ding/dawi-

Die Lust ist auch nach der Tauff ein sündlich ding.

malam, contra quam pugnandum ſit, quàm Apoſtolus legem membrorum appellat, repugnantem legi mentis; quæ ab Apoſtolo, & eum ſequuto Auguſtino, peccatum nonnunquam appellatur, non modò, quia peccato facta eſt, ſed quod fomes ſit & incentivum peccati & dominationi mentis reſiſtit. Si igitur peccati rationem in vitio illo & iniquitate, languore, infirmitate ac morbo conſtituas, cui ſpiritu reſiſtendum ſit, ne actus illicitos gignat, non ineptè peccatum dicitur. Certè inſignis quidam Theologus apertè aſſerit, etiam in regeneratis manere peccatum, tametſi non imputetur.

Formula Concordiæ de peccato originis & concupiſcentia initæ Wormatiæ anno XXXXI. Januarij, inter Eccium & Menſingum, item Bucerum & Philippum Melanchthonem.

Fatemur

der man kämpffen vnnd streiten muß / vnd welches der Apostel nennet das Gesetz der Glieder / so dem Gesetz deß Gemüths widerstrebt; Ja / welche vom Apostel / vnnd dessen Nachfolgern Augustino zuweilen außtrücklich eine Sünde benamset wird / nicht allein darumb / weil sie mit Sünden verursacht worden vnd auß derselben entsprossen / sondern auch / alldieweil sie gleichsam ein Zunder vnd Anreitzung ist / würcklich zu sündigen / vnd der Herrschafft deß Gemüths vnd Geistes widerstrebt. Weñ du nun bey der Beschreibung der Sündē / auff diesen Schaden / Vngerechtigkeit / Tregheit / Schwachheit vnd Kranckheit sihest / als welcher man mit dem Geist sich widersetzen muß / damit sie nicht vnziemliche wercke / oder würckliche Sünd gebere / so kan sie nit vngereimt eine Sünd genennet werden. Einmal / ein trefflicher Theologus läst vnverholen sich vernemen / es bleibe die Sünde auch in den Widergebornen / ob sie gleich jhnen nicht zugerechnet werde.

Rom. 7. v. 24.

Die Lust widerstrebt dem H. Geist.

Lust kan billich eine Sünde genennet werden.

Wie sie bleibet in den Widergebornen.

Die Formula Concordiæ von der Erbsünd vnd Lustseuche / Inmassen solche Einhelligkeit zu Worms im Jenner deß 41. Jahrs zwischen Ecken vnd Mensing eines / vnd dann anders theils Bucero vnd Philippo Melanchthone angestellet worden.

pag. 6. Fatemur unanimi ſententia, omnes ab Adam propagatos, ſecundum legem communem cum peccato originali & ita in ira Dei naſci.

Eſt autem peccatum originale, carentia juſtitiæ originalis debitæ ineſſe, cum concupiſcentia. Conſentimus etiam in Baptiſmo reatum peccati originalis remitti cum omnibus peccatis per meritum paſsionis CHRISTI: Manere autem, non ſolùm Apoſtolicis ſcripturis, ſed ipſa etiam experientia docti ſentimus concupiſcentiam, vitium naturæ, infirmitatem, morbum.

De quo quidem morbo in renatis inter nos convenit, quod maneat materiale peccati originis, ſublato formali per Baptiſmum. Materiale autem vocamus peccati, quod ſit à peccato, & quod ad peccatum inclinat, quod repugnat legi DEI, quemadmodum & Paulus appellat. Ad eandem etiam rationem in ſcholis compendio dici ſolet:

Manere

Wir bekeñen mit einhelliger Stim̃/daß alle Menschen/von Adam her auff gemeine weise erzielet/mit der Erbsünd vñ also in Gottes Zorn geboren werden. Alle Menschen in der Erbsünd geboren.

Es ist aber die Erbsünd ein **Mangel** der ersten/ oder im Paradeiß **angeschaffenẽ Gerechtigkeit**/ (welche der Mensch hätte behalten sollen) **zusampt der bösen reitzenden Lust.** Wir stimmen auch hierinn ein/daß die Schuld vnd Verdammligkeit der Erbsünd/in der Tauffe mit allen andern Sünden/ durch das Verdienst deß Leidens Christi vergeben werde: vnd aber daß gleichwol (gestalt vns nicht allein die H. Apostolische Schrifft/sondern auch die Erfahrung lehret) die Lust/ der natürliche Schaden/ Schwachheit vnd Kranckheit/bleibe. Beschreibung der Erbsünd. Wie die Erbsünd in der Tauff vergeben wird.

Von welcher Seuch in den Widergebornen/wir einhellig zusammen geschlossen; daß das materiale, oder übel der Erbsünd bleibe; das formale aber/oder die Schuld vnd Verdam̃ligkeit derselben hinweg genommen werde. Wir nennens aber darumb materiale peccati, ein Sünden Vbel/oder Sünden Gifft/ weil es von der Sünden herrühret / benebens den Menschen **zur Sünde reitzet/neiget vñ beweget/vnd dem Gesetz GOttes widerstrebet**/ wie auch Paulus redet. Auff diese weise wird es auch in den Schulen summariter also außgesprochen: Was von derselben nach der Tauff bleibet. Erbsünd neiget/beweget/widerstrebet/rc.

Daß

Manere in baptizato originis peccati materiale, formale verò * certum rectius est auferri.

* Certum.

ARTICULUS III.

De incarnatione Filii Dei.

pag. 7. De hoc articulo inter partes, de quarum conciliatione agitur, probè convenit.

ARTICULUS IV.

De Justificatione.

pag. 10. Quod in quarto Articulo dicitur, homines non posse justificari coram DEO propriis viribus, meritis, aut operibus, sed gratis justificari per fidem, semper in Ecclesia probatum & retentum fuit, & hodie quoque ab omnibus Ecclesiasticis scriptoribus approbatur.

pag. 10. *Paulo post:* Quod verò additur in Confessione: Cùm credunt, se in gratiam recipi & peccata remitti

Daß in einem getaufften das materiale der Erbsünd/ der Gifft vnd Schaden bleibe/ das formale aber / die schuld vnd Verdammligkeit gewiß hinweg genommen werde.

Der III. Articul.

Von der Menschwerdung deß Sohns Gottes.

In diesem Articul treffen die Parteyen/ von derer Vergleich gehandelt wird/ richtig zusammen.

Der IV. Articul.

Von der Rechtfertigung.

DAß in diesem vierdten Articul gesagt wird / wie die Menschen nicht durch jhr Verdienst vnd Werck / sondern auß lauter Gnad durch den Glauben vor GOTT gerecht werden können/ das hat die Christliche Kirch allezeit gebilligt vnd behalten / vnd wird noch heut zu tag von allen KirchenScribenten für recht erkandt.

Bekantnuß aller Christlichen KirchenScribenten/ dz der Mensch auß lauter Gnad durch den Glauben vor Gott gerecht werde.

Bald darauff; Daß aber in der Bekäntnuß hinzu gesetzt wird: Wenn sie glauben/ daß sie zu Gna-

mitti propter CHRISTUM; meritò ut impium rejici non debet, cùm eruditiſſimorum virorum, ex ijs, qui Catholici nomen retinent, ſententiæ & ſcriptis conſentiat, ut patet in Enchiridio Chriſtianæ religionis, in Concilio Provinciali Colonienſi anno trigeſimo ſexto edito, qui liber ab omnibus eruditioribus Theologis etiam per Italiam & Galliam ſummoperè fuit collaudatus, ut qui ſummam ſententiæ veterum de Chriſtiana religione (ex quorum ſcriptis quaſi confirmatus eſt) pulcherrimè referat.

In eo itaque ſic legitur: Dicimus hominem per fidem donum Juſtificationis tum demum accipere, cum & perterrefactus & concuſſus in pœnitentia rurſus erigitur per fidem, credens ſibi remiſſa eſſe peccata propter meritum Chriſti, qui in ſe credentibus remiſſionem peccatorum pollicitus eſt; & cùm novum in ſe ſentit affectum, quo deteſtans malum & carnis infirmitati reſiſtens ad bonum

den auffgenommen / vnd jhnen jhre Sünde vmb Christi willen vergeben werden: Ist solches nicht / als eine gottlose Lehr zu verwerffen / weil es mit der Meynung vnd Lehr vieler fürtrefflichen Catholischen Männer einstimmet / wie es auch erscheinet auß dem Handbüchlein von der Christlichen Religion / welches im Cölnischen Concilio Provinciali im Jahr 36. herfür kommen / vnd von allen hochgelehrten Theologen, auch durch Welschland vnd Franckreich höchlich gerühmt worden: Sintemal es auß den Schrifften der Alten bestetigt ist / vnd den Innhalt jhrer Meynung von der Christlichen Lehr gar schön vermeldet.

Handbüchlein zu Cöln im Concilio Provinciali vorgelegt / wird gebilliget.

Stehet demnach im selben also zu lesen: Wir sagen / daß der Mensch durch den Glauben das Geschencke der Rechtfertigung alsdenn empfahe vnd fühle / wann er nach dem schrecken vnd hertzlicher Bewegung in der Buß durch den Glauben wider auffgerichtet wird / vnnd zuversichtiglich darfür hält / daß jhm seine Sünde durch das Verdienst Christi / welcher allen Menschen / die an jhn glauben / Vergebung der Sünd versprochen / seyen vergeben worden; Vnd wenn er auch hierauff eine newe Bewegung bey sich empfindet / ein abschewen vor dem bösen trägt / den Schwach-

Wie es mit der Rechtfertigung deß Menschen beschaffen: oder wann ers fühlet.

num faciendum intus accenditur, tametsi affectus nondum perfectus sit.

Post pauca: Fatemur, inquit, verum esse, ad justificationem hominis omninò requiri, ut homo certò credat, non tantum generaliter, quòd propter Christum verè pœnitentibus remittantur peccata; sed & quòd ipsi homini remissa sint, propter Christum per fidem.

Hæc etiam explicatio posita est in libro Cæsar. Majest. Ratisbonensi, cujus formam loquendi, utpote non satìs scholasticam, quamvis Eccius non per omnia probârit, rem tamen ipsam, in quam collegæ ejus consenserant, non improbavit: In eo libro ita scriptum est: Firma & sana doctrina est, per fidem vivam & efficacem justificari peccatorē. Vocamus autem fidem vivam, motum Spiritus sancti, quo verè pœnitentes veteris vitæ eriguntur ad DEUM, & verè apprehendunt misericordiam in Chri-

heiten seines Fleisches sich widersetzt / vnd zu allen guten Wercken innerlich angezündet wird / **obwoln solche Neigung noch nicht vollkommen ist.**

Vnd bald darauff; Wir bekennen (spricht der Meister dieses Buchs) es sey waar / daß zur Rechtfertigung deß Menschens diß gäntzlich erfordert werde / daß er gewiß glauben soll / **wie nicht allein ins gemein den recht bußfertigen Sündern die Sünde vergeben werden; Sondern daß sie auch jhme selbst vmb Christi willen vergeben worden seyn durch den Glauben.**

Der Glaube zur Rechtfertigung.

Diese Erklärung stehet auch in dem Buch / welches man zu Regenspurg auff Keys. Maj. Befehl vnter Händen gehabt / dessen Art zu reden jhm zwar der Eck nicht allerdings gefallen lassen / weil sie nicht eigentlich nach den Schulen gerichtet / Jedoch hat er die Sach an jhr selbst (darein seine Collegen sich verstunden) nicht vnrecht geheissen. In demselben Buch steht also geschrieben: Diß ist eine gründliche vnd heilsame Lehr / daß ein armer Sünder durch den lebendigen vnd kräfftigen Glauben gerecht werden könne. Wir nennen aber den lebendigen Glauben die Bewegung deß H. Geistes / damit die jenige / so über jhrem alten vnd bösen Leben eine hertzliche Rew vnd Buß empfinden / zu Gott auffgerichtet werden / vnd

D. Eck dringet hier vnbillicher weiß auff die Schulreden.

Hat doch / was die Sach selbst belangt / eingestimmt.

Christo promissam, ut jam verè sentiant, quòd remissionem peccatorum & reconciliationem propter meritum Christi gratuitâ Dei bonitate acceperunt, & clamant; Abba, pater. Rectè itaque & divinis literis consentaneè dicitur, hanc esse naturam justificantis fidei, ut sensum illum divinæ gratiæ, quem in nobis efficit Spiritus sanctus, percipiat. Dicit enim Apostolus, Spiritum sanctum, quem accipiunt credentes, testimonium reddere Spiritui ipsorum, quòd sint filij DEI. Verùm, si res diligentius consideretur, hæc certitudo fidei, quæ ex hoc Spiritus sancti testimonio concipitur, naturâ ipsam justificationem & remissionem peccatorum consequitur; Nam donum est Spiritus sancti, quod justificatis infunditur, quo, de remissione peccatorum & gratuitâ Dei Patris erga se benevolentia certi redduntur.

Ad justificationem autem consequendam requiritur talis fides, quâ homo exemplo Abrahæ ad promissionem DEI non hæsitet per diffidentiam;

sed

die Gnad in Christo verheissen/warhafftig ergreiffen/ daß sie nun in Warheit fühlen/ sie haben die Vergebung jhrer Sünden vnd Versöhnung durchs Verdienst Christi auß lauter Güte vnnd Gnade Gottes empfangen/vnd ruffen demnach: Abba. Lieber Vatter! Wird also recht vnd der heiligen Schrifft gemeß gesagt: Es sey diß die Eigenschafft deß gerechtmachenden Glaubens/daß er solche Gnad Gottes (welche der H. Geist in vns wircket) empfinde. Denn der Apostel sagt: Der H. Geist/welchen die Glaubigen empfahen/gebe Zeugnuß jhrem Geist/ daß sie Gottes Kinder sind. Allein/wañ wir die Sach etwas tieffer erwegen/so folgt die gewißheit deß Glaubens/welche auß deß H. Geistes Zeugnuß gefast wird/ erst auff die Rechtfertigung vnd Vergebung der Sünden. Denn es ist eine Gabe deß H. Geistes/welche dem gerechtfertigten eingegossen wird/damit sie wegen Vergebung jhrer Sünden/vnd deß gnädigen Willens GOttes deß Vatters gegen sie vergewissert werden.

Seeligmachender Glaub.

Rom. 8. v. 16.

Gewißheit/ als ein Werck (zum Exempel/Hoffnüg/ Beständigkeit/rc.) folgt vff die Rechtfertigung.

Zur Erlangung aber der Rechtfertigung gehört ein solcher Glaub/mit welchem ein Mensch nach dem Exempel Abrahams/ auff die Verheissung Gottes/nit auß Mißtrawen wan-

Eigentliche Betrachtung deß Glaubens in der Rechtfertigung der Menschen vor GOtt.

ſed præter ſpem in ſpem credat; DEUM videlicet, credenti in eum, qui ſuſcitavit JESUM CHRISTUM à mortuis, qui traditus eſt propter delicta noſtra, & reſurrexit propter juſtificationem noſtram, imputaturum hanc fidem ad juſtificationem, & peccata non imputaturum, & eum, qui mortuus erat peccato, per Spiritum ſanctum vivificaturum.

pag. 16. *Paulò poſt*: Quod autem attinet ad timorem Dei & ſtudium operandi, quæ in juſtificatis eſſe debent, rectè docet liber: In renovatis (inquit) ſemper creſcere debet timor DEI, patientia & humilitas, & aliæ virtutes, cùm renovatio ſit imperfecta, & hæreat in eis ingens infirmitas. Item; Chriſtiano cuique debet eſſe compertum, non in hoc datum nobis eſſe hanc gratiam & hanc regenerationem, ut in eo gradu innovationis noſtræ, quem primùm nacti ſumus, otioſi conſiſtamus; ſed cre-

ſcamus

wancket; Sondern auff Hoffnung / da nichts zu hoffen ist / glaubt / Nemlich / daß Gott dem jenigen / welcher an den glaubt / der JEsum Christum von Todten aufferwecket hat / (der vmb vnserer Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnserer Gerechtigkeit willen wider aufferstanden) diesen Glauben zur Gerechtigkeit zurechnen / die Sünd aber nicht zurechnen / Sondern den / der in Sünden todt war / durch den H. Geist wider lebendig machen wölle.

Bald hernach: Was aber die Forcht Gottes belangt / vñ den fleiß gutes zu würcken / welche Tugenden in den gerechtfertigtẽ seyn müssen / lehret solches Buch recht; In den Newgebornen / spricht es / muß die Gottesforcht / Gedult / Demut vnd andere Tugenden / stetigs wachsen / **weil die Erneweruug vnvollkommen ist** / vnd in den ermeldten Widergebornen eine grosse Schwachheit stecket: Item, Ein jeder Christ soll gewiß wissen / es sey vns diese Gnad vnd Widergeburt nicht dazu gegeben / daß wir im Gang / oder auff der Staffel vnserer Vernewerung / wie wirs anfangs angetreten / müssig stehen; Sondern allerdings auff

Ernewerung muß stetigs wachsen / vnd ist vnvollkommen.

ſcamus in ipſum per omnia, qui eſt caput, &c. Rectè quoque docet Enchiridion, loca illa divinæ ſcripturæ; (Beatus homo qui ſemper eſt pavidus. Item; Cum metu & tremore veſtram ſalutem operamini) non reſpicere juſtificationem, nec fiduciæ de miſericordia DEI quicquam detrahere; ſed reſpicere jam juſtificatos; Hi enim ſi ſentiant, ſe DEI beneficio innovatos, abſit, ut poſthac ſibi vivant, & ſuis viribus poſthac legem implere contendant, quin potius ſuæ infirmitatis ſibi conſcij, toti à gratia Dei pendebunt, & filiali timore ſemper ſoliciti eſſe debemus, ne in vacuum gratiam Dei receperint, néve à gratia recepta ſua injuria & arrogantia rurſus cadant in priores ſordes; In quam ſententiam dixit Apoſtolus; In fide ſtas, noli altum ſapere, ſed time, & cætera, quæ ſequuntur.

Quæ non video, cur meritò à Proteſtantibus improbari poſſint, nec etiam Theologis Catholici nomi-

vnd zu dem jenigen / welcher das Haupt iſt / wachſen vnd zunemen ſolle. Es lehret auch diß Handbuͤchlein hievon gar recht / daß dieſe Zeugnuſſen der Schrifft (Wol dem / der ſich allweg fuͤrchtet. Item: Schaffet / daß jhr ſelig werdet mit Forcht vnd zittern) nicht ſehen auff die Rechtfertigung / noch etwas dem Vertrawen gegen der Barmhertzigkeit Gottes benemen / ſondern auff die gerichtet ſeyn / welche jetzt allbereit gerechtfertigt worden. Deñ weñ ſie ſpuͤren / daß ſie durch Gottes Gnad vernewert ſind / ſo ſoll alsdeñ diß ferne von jhnen ſeyn / daß ſie forthin jnen ſelbſt leben / oder wehnen / als ob ſie auß jhren eigenen kraͤfften das Geſetz erfuͤllen koͤnten; ſondern ſich vielmehr jhrer ſchwachheit eriñern / einig an Gottes Gnad hangen vnd mit kindlicher Forcht darauff bedacht ſeyn / damit ſie dieſelbe nit vergeblich empfahen / vnd daß ſie nicht auß der empfangenen Gnad / durch jhre eigene Schuld vnd Ehrgeitz widerumb in den vorigen Suͤndenwuſt fallen. Auff ſolche Meynung hat der Apoſtel geſagt; Du ſteheſt im Glauben / ſey nicht ſtoltz / ſondern foͤrchte dich / ꝛc. vnd was daſelbſt weiter folgt.

Wohin die Spruͤch / Proverb. 28. verſ. 14. vnd Phil. 2. v. 12. zu verſtehen.

Rom. 11. v. 21.

Sehe ich alſo nicht / warumb die Proteſtirende wie auch die Catholiſche Lehrer ſolche Zeugnuſſen vnrecht

nominis, tametsi non per omnia scholasticam phrasin referant, modò doctrinæ Catholicæ non repugnent & Christianæ concordiæ serviant.

Quòd autem Protestantes passim urgent, solâ nos fide justificari, tolerabilius est, cum interpretantur, se in fidei nomine, gratiam, quæ ei ex adverso respondet, intelligere, ut idem sit; Solâ fide justificari, quòd solâ gratiâ, non ex operibus justificari. Item, cùm ab hac fide non excludunt pœnitentiam, timorem Dei, fiduciam, dilectionem, deniq; obedientiam erga legem Dei propositam, &c. Item, in argumento in epist. ad Rom. Colofs. Fides, inquit, nil est sine pœnitentia, nisi inane somnium.

Habet etiam hæc locutio exempla vetustatis: Nam Origenes in Epist. ad Rom. demonstrat, fide solâ absque operibus aliquos esse justificatos.

Et Hilarius de paralytico: A Christo (inquit) per

recht sprechen köñen / ob schon dieselbe nicht allerdings mit den Schulreden außgesprochen werden / wenn sie nur nicht wider die Catholische Lehr lauffen; sondern zur Christlichen Einigkeit dienlich seyn.

Daß aber die Protestirende hin vnd wider darauff dringen / **wie wir allein durch den Glauben selig werden** / ist etwas leidenlich / alldieweil sie sich erklären / daß sie vnter dem Namen deß Glaubens / die **Gnad** / welche mit demselben schnur gerad einstimmet / verstehen / daß also; **Allein durch den Glauben** gerecht werden / So viel heisse / als; **Allein durch Gnad / vnnd nicht auß den Wercken** gerechtfertiget werden. Item, weil sie von solchem Glauben / die Buß / Gottesforcht / das Vertrawen / die Lieb / vnd dann endlich den Gehorsam gegen dem Gesetz / mit nichten außschliessen / etc. Auch in dem Innhalt über die Epistel an die Römer; der Glaub / sagen sie / ist ohne die Buß nichts anders / als ein vergeblicher Traum.

Warumb diese Rede der Protestirenden: Allein durch den Glauben / nit zu tadeln.

Solche Art zu reden haben auch die Alten geführt / wie die Exempel bestetigen. Denn Origenes über die Epistel an die Römer bezeugt / daß etliche **allein durch den Glauben / ohne die Wercke** sind gerecht worden.

Zeugnuß der Vätter. Origenis.

Vnd Hilarius bey der Historia von dem Gicht-

Hilarij.

 brüchi-

per fidem remiſſio eſt, quod lex laxare non poterat, fides enim ſola juſtificat.

Per hanc autem ſolam fidem intelligunt haut dubiè, ſolum meritum & confidentiam operum excludi, ut gratia ſtabiliatur, quomodo Paulus inquit: Si ex operibus, jam non ex gratia, &c.

Illud autem accuratè obſervetur, ſi ſolâ fide apud populum homo juſtificari dicatur, illud ſimul inculcetur, fidem, tametſi ſola juſtificari dicatur, tamen ſolam eſſe non poſſe, ſed neceſſariò pœnitentiam, & vitæ melioris propoſitum, adjunctam habere, ne videlicet inanem quandam & adumbratam imaginem fidei, pro ſolida & expreſſa fide amplectamur. Providit hoc quoque Lutherus in viſitatione Saxonica: Multi, inquit, dum audiunt, ut ſolummodo credatur omnia ipſis remitti peccata, fingunt ſibi fidem, & putant, ſe mundos eſſe, per quod fiunt temerarij & ſecuri. Hujuſ-

modi

brüchigen sagt also; Von Christo kompt durch den Glauben die Vergebung/nemlich dessen/was das Gesetz nicht nachlassen kan; **Denn allein der Glaub macht gerecht.**

Durch diesen einigen Glauben aber verstehen sie zweiffels ohn **allein das Verdienst**/vnd schliessen das Vertrawen der Werck davon auß/ **damit die Gnad vest bleibe**/ wie Paulus sagt; **Ist es auß verdienst der werck/so ist die gnade nichts/ꝛc.** Was die Protestirende durch das Wort/ Allein/ verstehen. Rom. 11. v. 6.

Das aber muß in fleissige obacht genommen werden/wenn man zum Volck spricht; wie der Mensch allein durch den Glauben selig werde daß man auch dieses trewlich darbey einbilden soll/ Obwol der Glaub allein gerecht machet/könne doch derselbe **nicht alleine seyn**; Sondern man müsse die Buß/ vnnd den Vorsatz das Leben zu bessern/dabey haben/ damit wir nicht für den waaren vnd eigentlichen Glauben/ ein nichtiges vnd auß Schatten gemachtes Glaubens-Bild ergreiffen. Dieses hat auch Lutherus in der Sächsischen Visitation vorher gesehen. Denn viel/ spricht er/im fall sie vernemen/daß/do man nur glaube/ jhnen jhre Sünde vergeben werden/ erdichten jhnen einen Glauben/ vnd halten dafür/ als ob sie nun/ bey jhrem bösen Leben dannoch gantz Engelrein weren/ hierdurch sie denn in Vermessenheit vnd Sicherheit Wie behutsam diese Lehr soll geführt werden. Lutheri Warnung. NB

modi autem carnalis ſecuritas pejor eſt omni errore, qui ante hoc tempus nunquam fuit: Hæc illę.

Paulò poſt: De ipſa autem juſtitia, quâ juſtificamur, magna hactenus certamina extiterunt, alijs in ſola Chriſti juſtitia nobis imputata, aliis in juſtitia novæ vitæ nobis communicata juſtificationis formam ponentibus.

Paulò poſt: Et quidem de juſtitia, id eſt, merito & ſatisfactione Chriſti nobis imputata, hoc eſt, nobis, ac ſi propria eſſet, attributa, ſcripturæ ſatìs apertè loquuntur; Per eam enim juſtitiam, id eſt, meritum & interceſſionem ſanguinis Chriſti, peccata nobis remittuntur, id eſt, non imputantur; Ita Apoſtolus loquitur; Chriſtum eſſe perfectionem legis ad juſtitiam omni credenti. Item, eum qui non novit peccatum, pro nobis peccatum factum, ut nos efficeremur juſtitia Dei in illo. Item, Chri-

ſtum

heit gerathen. Eine solche fleischliche Sicherheit aber ist ärger/als kein Irrthumb/ so hiebevorn jemals gewesen: So weit Lutherus.

Bald darauff: Von der Gerechtigkeit/damit wir gerecht werden/ sind bißher sehr grosse Strittigkeiten entstanden; In dem etliche die Rechtfertigungs Weise allein auff deß HErrn Christi vns zugerechnete Gerechtigkeit gesetzt/etliche aber auff die Gerechtigkeit eines newen Lebens/ die vns mitgetheilet worden/ gestellet.

Von der seligmachenden Gerechtigkeit.

Etliche setzens auff Christi zugerechnete Gerechtigkeit.

Etliche auff den newen Gehorsam deß Menschē.

Bald darauff: Vnd zwar von der Gerechtigkeit/das ist/von dem Verdienst/vnd vns zugerechneter Gnugthuung Christi/ das ist/ von dieser/ vns (als wann sie vnser eigen were) zugeeigneter Gnugthuung redet die H. Schrifft klar gnugsam. Denn durch die Gerechtigkeit/ das ist/ durch das Verdienst vnd Vermitlung deß Bluts Christi/ werden vns die Sünde vergeben/ das ist/ nicht zugerechnet. Also redet der Apostel/ Rom. 10. v. 4.
daß Christus sey die Vollkommenheit/das ende/oder die erfüllung deß Gesetzes zur gerechtigkeit einem jeden/der da glaubt. Item, den/der von keiner Sünde wuste/hat Gott 2. Cor. 5. v. 21.
für vns zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden die Gerechtigkeit GOttes in jhm. Item, daß Christus vns von seinem Vatter

NB. Was von der ersten Meynung zu halten.

ſtum nobis à Patre factum, juſtitiam, ſapientiam & ſanctificationem & redemtionem.

Epiſt. 119. Pulcrè hanc juſtitiam explicat Bernhardus: Aſſignata (inquit) eſt homini juſtitia aliena, qui caruit ſua, &c. Nam ſi unus pro omnibus mortuus eſt, igitur omnes mortui ſunt, ut videlicet ſatisfactio unius omnibus imputetur, ſicut omnium portavit iniquitates. Ibidem: Juſtum me dixerim, ſed illius juſtitia. Quænam ipſa? Finis legis Chriſtus ad juſtitiam omni credenti. Denique qui factus eſt nobis (inquit) juſtitia à Deo Patre: Quæ ergo mihi juſtitia facta eſt, mea non eſt.

Idem in Cantic. Ego quoque Miſericordias Domini in æternum cantabo; Nunquid juſtitias meas, Domine memorabor juſtitiæ tuæ ſolius, ipſa enim eſt mea, nempe factus es tu mihi juſtitia à DEO. Nunquid mihi verendum eſt, ne non una ambo-

gemacht ſey / zur Gerechtigkeit / Weißheit / Heiligung vnd Erlöſung. 1. Cor. 1. v. 30.

Dieſe Gerechtigkeit erkläret Bernhardus Epiſt. 119. ſehr ſchön: Dem Menſchen / ſpricht er / iſt eine frembde Gerechtigkeit zugeeignet / welcher keine eigene gehabt / ꝛc. Denn weil einer für alle geſtorben / ſo müſſen ſie ja alle todt ſeyn / damit alſo eines Gnugthuung allen zugerechnet werde / gleich wie er aller Sünde getragen hat. Eben daſelbſt; Ich wil mich gerecht nennen / allein auff jenes Gerechtigkeit: Welche iſt aber dieſelbige? Je Chriſtus iſt deß Geſetzes Ende / wer an den glaubt / der iſt gerecht: der iſt vns von Gott ſeinem Vatter zur Gerechtigkeit gemacht. Derohalben / welche Gerechtigkeit mir gemacht iſt: die iſt ja nicht mein. Bernhardi Zeugniß. Rom. 10. v. 4.

Vnd jetztgemeldter Bernhardus ſchreibt über das HoheLied Salomonis: Auch ich wil die Barmhertzigkeit Gottes in Ewigkeit rühmen: Wie da? Etwa meine Gerechtigkeit? O HErr / allein deiner Gerechtigkeit wil ich gedencken; denn dieſelbe iſt mein / nemlich / du biſt mir von GOtt zur Gerechtigkeit gemacht. Wil ich mich denn förchten / daß ſie / die Einige /

ambobus ſufficiat. Non eſt pallium breve, quod ſecundum Prophetam non poteſt operiri duos.

Et hocquidem extra controverſiam eſt, Juſtitiam illam, quâ juſtificamur, conſiſtere in remiſſione peccatorum, hoc eſt, cùm propter meritum paſſionis CHRISTI, quam ſuſcepit noſtri cauſſa, peccata nobis non imputantur, quod nihil aliud eſt, quàm ipſum CHRISTI meritum, ad remiſſionem peccatorum nobis imputari; Atque hoc eſt, quod Paulus toties inculcat; Imputari nòbis fidem ad juſtitiam, eam videlicet fidem, quâ credimus in eum, qui ſuſcitavit JESUM CHRISTUM, Dominum noſtrum à mortuis, qui traditus eſt propter delicta noſtra, & reſurrexit propter juſtificationem noſtram.

ARTI-

ge / zweyen nicht gnugsam seyn solte? Nein. Es ist diese Decke / besage der Wort deß Propheten / so kurtz nicht / daß sich zween nicht solten darin schmiegen können. Esaiæ 28. v. 20.

Vnd das zwar ist ausser allem Streit / daß die Gerechtigkeit (damit wir gerecht werden) in der Vergebung der Sünden bestehe / das ist / von wegen deß Verdiensts deß Leidens Christi (welches er vns zu gutem auff sich genommen) vns die Sünde nicht zugerechnet werden / welches nichts anders ist / als daß das Verdienst Christi selbst zur Vergebung der Sünden vns zugerechnet wird. Daß die Gerechtigkeit / damit wir gerecht werden / in der Vergebung der Sünden bestehe / diß soll nit strittig seyn.

Vnd eben das ists / was Paulus so vielfältig treibt / daß vns der Glaub zur Gerechtigkeit zugerechnet werde / nemlich der Glaub / mit welchem wir an den vestiglich glauben / der JEsum Christum vnsern HErrn von den Todten aufferwecket hat / welcher vmb vnser Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnserer Gerechtigkeit willen wider aufferstanden. Pauli Lehr hievon. Rom. 4. v. 23.

ARTICULUS V.

De miniſterio Verbi & Sacramentorum.

pag. 25. QUod de miniſterio verbi dicitur, quo & in nondum credentibus fides efficitur, & in credentibus augetur & confirmatur, controverſiam non habet. Eſt enim conſentaneum dicto Apoſtolico; Fides ex auditu eſt, auditus autem per verbum Dei.

ARTICULUS VI.

De bonis operibus fidelium.

pag. 28. SExtus articulus magna ex parte cum Catholica profeſſione convenit. Omnes enim, tam veteres, quàm recentes communiter docent, fidem debere bonos fructus parere, ut quæ ſine operibus mortua ſit. Item, quòd oporteat bona opera facere, à Deo mandata.

Quod ſubjicitur, propter Dei voluntatem, non verò ut confidamus, per ea juſtificationem coram Deo mereri, bona opera ex fide facienda: rectè & Eccleſiaſticæ doctrinæ conſentaneè dicitur. Omnes enim uno ore profitentur, remiſſionem

pecca-

Der V. Articul.

Von dem Ampt deß Worts und der Sacramenten.

WAs vom Ampt deß Worts gesagt worden/ dadurch beydes der Glaub in die noch unglaubige gebracht/ und in den glaubigen vermehret und bestetigt wird/ das hat keinen Streit; Sintemal es mit diesem Spruch deß Apostels übereinstimmt; **Der Glaub kompt auß dem Gehör / das hören aber durchs Wort Gottes.**

Der Glaub wird durchs Wort Gottes angezündet und vermehret.

Rom. 10. v. 18.

Der VI. Articul.

Von güten Wercken der Glaubigen.

DEr sechste Articul kompt grossen theils mit der Catholischẽ Lehr überein. Deñ alle/ so wol die alte/ als newe/ oder jüngere Theologen lehren ins gemein/ daß der Glaub gute Früchte bringen müsse/ als welcher ohne die Werck todt sey. Item, daß man **gute von Gott anbefohlene werck thun müsse.**

Glaub muß Früchte bringen.

Daß allhier hinzu gesetzt wird; Man müsse auß waarem Glauben gute Wercke thun/ wegen deß Willens Gottes/ nicht aber/ daß wir uns durch dieselbe die Rechtfertigung vor GOtt zu verdienen getrawen: das wird recht vñ der Christlichen Lehr gemeß gesagt. Dann sie je alle einhellig bekennen: Daß niemand mit

Diese Werck sol man thun/ so von Gott befohlen/ oder in seinem Wort gegründet sind.

Niemand kan mit seinen gu-

peccatorum & gratiam justificationis neminem suis, quamvis in speciem bonis operibus, mereri. Notum enim est illud Augustini; Bona opera sequuntur justificatum, non præcedunt justificandum.

De fide & operibus.

pag. 36.

Paulò post: Ut est illud Hieronymi; Tunc justi sumus. quando nos peccatores fatemur, & justitia nostra non in proprio merito, sed in Dei consistit misericordia. Et ab Augustino de Civitate Dei l. 29. rectè concluditur; Justitiam nostram potiùs remissione peccatorum constare, quàm perfectione virtutum.

Huc pertinet illud Basilij, ex concione de humilitate; Hæc est (inquit) integra & perfecta gloriatio in Deo, quando ne quidem propter justitiam suam quis effertur, sed agnoscit sibi deesse veram justitiam, fide autem solâ in Christum justificari. Valet autem hìc Basilio, SOLA FIDE JUSTIFICARI, idem

mit seinen guten Wercken/ so schön dieselbige auch immer leuchten mögen / Vergebung der Sünden vnd Gnad der Rechtfertigung verdienen könne. Sintemal je dieses Sprüchlein Augustini nicht vnbekant ist: **Die guten Werck folgen auff die Rechtfertigung / sie gehen aber nicht vor derselben her.**

ten Wercken Vergebung der Sünden verdienen oder vor Gott gerechtfertiget werden.

NB. Gute Werck folgen erst vff die Rechtfertigung.

Bald hernach: Wie auch dieses deß Hieronymi: **Alsdenn sind wir gerecht / wenn wir vns für arme Sünder erkennen / vnd vnsere Gerechtigkeit stehet nicht in vnserm eigenen Verdienst / sondern in Gottes Barmhertzigkeit.** Vnd Augustinus von der Stadt Gottes / l. 29. schleust recht; Daß vnsere Gerechtigkeit vielmehr auff Vergebung der Sünden / als auff der Vollkommenheit der Tugenden bestehe.

Summa / gute Werck werden in der Handlung von der Rechtfertigung vor Gott außgeschlossen.

Hieher gehöret auch dieses deß Basilii, auß seiner Predigt von der Demuth / da er sagt: Dieses ist der gantze vnd vollkommene Ruhm in Gott / wenn sich einer auch vmb seiner Gerechtigkeit willen nicht erhebt / sondern erkennet / daß es jhm an der waaren Gerechtigkeit mangele / vnnd er aber doch gerecht werde **allein durch den Glauben** an Christum. Allhier aber gilt diß / **allein durch den Glauben** / dem

Was Basilio heisse: Allein durch den Glauben.

RI, idem, quòd ſola miſericordia juſtitiæ noſtræ imperfectionem non imputante.

Serm. 1. de omnibus Sanctis.

Ita Bernhardus; Quid poteſt (inquit) eſſe omnis juſtitia noſtra coram Deo? nonné, juxta Prophetam, velut pannus menſtruatæ reputabitur? Quapropter obnixè cum Propheta clamantes; Ne intres judicium cum ſervo tuo, Domine, tota humilitate ad miſericordiam recurramus, quæ ſola poteſt ſalvare animas noſtras.

Nec ab hac ſententia abhorrent ſcriptores Scholaſtici, & recentiores Eccleſiaſtici, qui omnem vim meriti hujus juſtitiæ in ſola gratuita Dei acceptatione & liberali promiſſione conſtituunt, cùm & hæc ipſa qualiſcunque juſtitia donum ſit DEI, & jure ſervitutis Deo debeatur: Videatur Thomas in 1. 2. quæſt. 114. art. 1. Meritum hominis apud Deum eſſe non poteſt, niſi ſecundum præſuppoſitionem divinæ ordinationis, &c.

Præclarè hac de re diſſerit Durandus in 2. diſt. 21. quæſt. 2. & ex recentioribus Theologis Adrianus de Trajecto, poſtea Pontifex Maximus, in 4. ſententiarum: Sunt, inquit, merita noſtra veluti bacu-

dem Basilio eben so viel/ als; Allein durch die Barmhertzigkeit Gottes/ welche die Unvollkommenheit unserer Gerechtigkeit nicht zurechnet.

Also spricht auch Bernhardus; Was kan alle unsere Gerechtigkeit vor GOtt außrichten? Wird sie nicht/ nach dem Außspruch deß Propheten/ als ein unflätig Kleid geachtet werden? Last uns derowegen mit dem Propheten inniglich ruffen: **Ach HErr/ gehe ja nit mit deinem Knecht ins Gericht!** Lasset uns mit aller Hertzens Demuth zur Barmhertzigkeit/ welche allein unsere Seelen selig machen kan/ eilen und lauffen.

Bernhardi Zeugnuß.
Es. 64. v. 6.
NB.
Praxis und Ubung dieser Lehr.
Psal. 143. v. 2.

Und dieser Meynung schämen sich nicht/ so wol die Schul- als die Newen Kirchenlehrer/ welche **alle Krafft** deß Verdiensts dieser Gerechtigkeit/ **allein** auff die gnädige Annemung und freye Verheissung Gottes stellen/ weil auch eben diese unsere Gerechtigkeit (wie sie auch immer seyn mag) eine Gabe Gottes ist/ und Gott von rechts und diensts wegen gebüret. Hievon besehe man Thomã in 1. 2. q. 114. art. 1. Bey Gott kan kein Verdienst deß Menschen seyn/ man suche dañ ein verdienst nach der göttlichẽ Verordnung.

Exempla und Zeugnuß.
Thomæ Aquin.

Von diesem Handel redet Durandus gar schön in 2. dist. 21. quæst. 2. und auß den newen Theologis Adrianus de Trajecto, so hernach Papst worden/ in 4. Sententiarum, unsere Verdienst/ sagt er/ sind gleich

Durandi.
Adriani de Trajecto.

baculus arundineus, cui dum quis innixus fuerit, confringit, perforat manum innitentis, & quasi pannus menstruatæ sunt omnes justitiæ nostræ. Jugiter igitur super pannum bonæ vitæ, quem justitiæ operibus teximus, stillamus saniem diversorum criminum. Quæ igitur ex eis poterit esse fiducia ad Deum, qui neminem diligit, nisi ex toto corde conversum? Rectè igitur suasit Salvator; Cùm feceritis omnia, quæ præcepta sunt vobis, dicite; Servi inutiles sumus.

Item è schola Parisiensi Jodocus Clithoveus in canonem ad illud: Non æstimator meriti: Quid meriti (inquit) poterimus apud Deum obtendere, cui debemus omnia? Cum feceritis (inquit) omnia, &c. quid nobis de bonis operibus poterimus applaudere, cùm universæ justitiæ nostræ sint, quasi pannus menstruatæ ante Dominum? Nulla igitur in Deum nostra sunt merita, cui debita sunt

wie ein Rohrstab/wenn sich einer darauff stönet/oder steiwert/ so zerbricht er/ vnd durchboret dem/ der sich darauff lehnet/ seine Hand; Vnd **alle vnsere Gerechtigkeiten sind wie ein vnflätigs Kleid.** Es. 64. v. 6.
Denn/leider! wir lassen auff das Tuch deß guten Lebens/das wir mit den Wercken der Gerechtigkeit weben vnd zurichten/noch jmmerdar das Eiter mancherley Sünden tröpffeln vnd fallen. Was kan demnach auß demselbigen für ein Vertrawen zu Gott seyn/der da niemand liebet/er sey denn vollkömmlich von gantzem Hertzen bekehret? Hat derhalben vnser Heyland recht also gerathen; **Weñ jhr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so sprecht/ wir sind vnnütze Knechte.** NB. NB. NB. Lucæ 17. v. 10.

Item, Jodocus Clichthoveus auß der Schul zu Pariß in den Canonem über diesen Spruch; Non æstimator meriti &c. Was können wir doch nur/ spricht er/ bey GOtt für ein Verdienst vorwenden/ deme wir alles schuldig seynd? **Wenn jhr alles gethan habt**/ sagt er/ ꝛc. wessen werden wir vns doch nur von vnsern guten Wercken erfrewen köñen/ **weil alle vnsere Gerechtigkeiten vor dem HErrn/ wie ein vnflätigs Kleid/ sind?** Wir haben derhalben keine Verdienst gegen GOtt/ Jodoci Clichthovei.

ſunt omnia, quæ præſtamus; cum non ex nobis, ſed ſolâ ſuâ bonitate, ſi qua bona ſunt opera no- ſtra, accepta * ſunt & grata, à quo ut præcipuo Auctore profecta ſunt.

* *ſint.*

Poſt pauca: Hæc etiam dicta ſint ad vigeſimum articulum, in quo de bonis operibus copioſius agitur, cujus longæ diſputationis ſumma hæc eſt: Nulla bona opera præſtari poſſe ſine fide Chriſti. Item, Opera noſtra non poſſe nos reconciliare Deo, aut mereri remiſſionem peccatorum & gratiam; qua in re, non modò divinas literas, ſed antiquos omnes & recentes Eccleſiaſticos ſcriptores conſentientes habent.

Notum eſt illud Apoſtoli: Sine fide impoſſibile eſt placere Deo. Item, Quicquid non eſt ex fide, peccatum eſt. Quam ſententiam Auguſtinus generalem eſſe contendit. Sine me (inquit Chriſtus) nil poteſtis facere; Et ſicut palmes non po- teſt

lib. 4. contra Iulian. & de nuptiis & con-

dem wir ohne das alles schuldig seynd / was wir jhm erzeigen / alldieweil die Werck nicht von vns / sondern allein auß seiner Güte (so fern anders solche Werck gut sind) jhm lieb vnd angenem werden / von welchem sie / als dem obersten Stiffter / hergerühret.

Bald hernach: Vnd so viel sey auch auff den 20. Articul gesagt / in welchem von den guten Wercken weitläufftig gehandelt wird / welcher langen Disputation Innhalt also beschaffen; Daß man ohne den Glauben an den HErrn Christum keine gute Werck leisten könne. Item, vnsere gute Werck können vns Gott nicht versöhnen / oder Vergebung der Sünden vnnd Gnad verdienen; Bey welchem Außspruch jhnen (den Protestirenden) nicht allein die Göttliche Schrifft / sondern auch alle / alte vnd newe Kirchen Scribenten / beyfall geben.

Innhalt deß 20. Articuls der Augspurgischen Confession / von den guten Wercken. Wird gebillicht vnd gerühmt / daß er nicht allein mit der heiligen Schrifft / sondern auch mit den Kirchenlehrern einstimme.

Es ist ja bekandt / was der Apostel schreibt: Vnmüglich ist es / ohne Glauben Gott gefallen. Item; Was nicht auß dem Glauben gehet / das ist Sünde. Vnd daß dieser Spruch ins gemein waar sey / behauptet Augustinus: Ohne mich / spricht Christus / könnet jhr nichts thun. Vnnd gleich wie ein Rebzweiglein nicht Frucht bringen kan / es bleibe dann an dem Wein-

Hebr. 11. v. 6. Rom. 14. v. 23.

cupiscent. c. 2. & 3. test facere fructum, nisi manserit in vite; Sic & vos, nisi in me manseritis.

De operibus impiorum.

pag 38. Quare de operibus impiorum uno ore pronunciant omnes, nil illis inesse meriti & virtutis ad gratiam Dei, quâ justificantur, conciliandam, eò quòd non oriantur ex fide & gratia, qui fons est bonorum operum; & quia non referuntur ad verum Deum, qui finis est, ad quem omnia bona referri debent; ideoque non solùm inutilia, sed etiam mala & peccata plerunque dicuntur, ut Augustinus in Psalm. 31. Bona opera extra fidem confert cursui celerrimo extra viam. Et ad Sextum: Si nihil (inquit) possunt habere boni meriti peccatores, certè mala sunt merita, & peccata, quæcunque peccatores operantur, etiam quæ videntur in specie bona. Idem de natura & gratia. Nam necesse, mortua opera faciat, donec gratia DEI reviviscat. Prosper in Epigrammatis:

Omne etenim pietatis opus, nisi semine rectæ
Exoritur fidei, peccatum est.

Weinstock; Also auch jhr / es sey denn / daß jhr in mir bleibt.

Von den Wercken der Gottlosen.

Derowegen sind sie allesampt von den Wercken der Gottlosen einstimmig / daß in denselben kein Verdienst noch Krafft sey / die Gnade Gottes (damit sie gerecht werden) zu erwerben / alldieweil sie nicht auß dem Glauben vnnd Gnad (welcher ein Brunnquell aller guten Werck ist) entspringen; Vnd weil sie nicht auff den waaren Gott gerichtet werden / welcher das Ende ist / dahin alle gute Werck angestellet werden müssen; darumb sie dann auch nicht allein vergeblich / sondern auch böse sind vnd gemeiniglich Sünde genennet werden / wie Augustinus im 31. Psalm die guten Werck ohne den Glauben mit einem sehr geschwinden Lauff ausser dem Weg / vergleichet. Et ad Sextum; Wenn die armen Sünder / sagt er / keine gute Verdienst haben oder würcken können / so sind gewißlich die Verdienst böß vnd Sünde / welche die Sünder würcken / ob sie gleich einen guten Schein haben. Item anderswo: Nothwendig folgt / daß ein vnbußfertiger Sünder todte Werck thue / biß die Gnade Gottes jhn lebendig macht. Prosper in Epigrammatis:

> Ein Sünde ist die gute That /
> So vom Glauben kein Anfang hat.

Warumb der Gottlosen gute Werck nichts vor Gott gelten.

Sind vor Gott böß vnd Sünde.

ARTICULUS VII.

De Ecclesia.

pag. 43. IN hoc itaque articulo quædam non improbanda, quædam verò annotanda & corrigenda videntur. Rectè itaque docent; Unam esse sanctam Ecclesiam perpetuò mansuram; Nam hæc professioni fidei Apostolicæ & Constantinopolitanæ consentanea sunt.

pag. 52. *Et sub fin.* Non negarim tamen, multos initio pio studio ad acriorem repræhensionem quorundam manifestorum abusuum impulsos fuisse, & præcipuam caussam hujus calamitatis & distractionis Ecclesiæ illis assignandam, qui inani quodam fastu Ecclesiasticæ potestatis inflati, rectè & modestè admonentes superbè & fastidiosè contemserunt & repulerunt. Quare nullam Ecclesiæ firmam pacem sperandam puto, nisi ab iis initium fiat, qui distractionis caussam dederunt, hoc est, ut ii, qui Ecclesiasticæ gubernationi præsunt, de nimio illo rigore aliquid remittant, & Ecclesiæ paci aliquid concedant, ac multorum piorum votis ac monitis obsequentes, manifestos abusus ad regulam divinarum literarum & veteris

Eccle-

Der VII. Articul.

Von der Christlichen Kirch.

DErohalben etliches in diesem Articul zu unbilligen/ etliches aber zumercken und zu bessern. Sie lehren demnach recht / daß eine einige Christliche Kirch ewig bleiben werde; Denn dieses stimmt mit dem Apostolischen und Constantinopolitanischen Glaubens Bekäntnuß überein.

Und fast am Ende; Doch wil ichs nicht verneinen / daß anfänglich jhrer viel/ auß gottseligem Eifer und Fleiß/ etliche öffentliche Mißbräuch scharff zu straffen angetrieben worden / und daß die meiste Ursach dieses elenden Handels und Trennung der Kirchen / den jenigen Kirchen zuzumessen / die sich jhres Kirchengewalts übernommen / und die rechte bescheidenliche und wolmeynende Anmahner trotziglich verachtet und abgewiesen. Derentwegen vermeyne ich/ es sey so lang kein beständiger Fried der Kirchen zu hoffen / man mache denn an den jenigen den Anfang/ welche zu solcher Zerrüttung anlaß gegebē/ das ist/ biß die Vorsteher der Kirchen von jhrer übermässigen Schärff was nachlassen/ und zur Ruhe und Fried der Kirchen etwas bewilligen/ auch auff vieler frommer Hertzen Seufftzen und Erinnerungen die öffentliche Mißbräuche nach der Richtschnur der H.

Was etliche dahin angetrieben/ daß sie der Römischen Kirchen Mißbräuch gestrafft und sich von jhr getrennt.

Welcher Kirchen die meiste Ursach solcher Trennung zuzuschreiben.

Wie zwischen den Römisch-Catholischen und Protestirenden Fried zu machen.

Ecclesiæ, à qua deflexerunt, corrigant.

Deinde proximum erit, ut qui vitantes vitia longius in contrarium abrepti sunt, culpam quoq; suam agnoscant & ad sanitatem redeant.

De Pontifice Romano.

pag. 56. Non tamen dubium est, certas quasdam traditiones & constitutiones esse certis de caussis, & pro tempore institutas, quæ mutatis temporibus & cessantibus caussis abrogari & tolli possint, imò & debeant, de quo Innocentius in Conc. generali: Non debet reprehensibile judicari, si secundum varietatem temporum statuta quoque varientur humana, præsertim cùm urgens necessitas, vel evidens utilitas id exposcit. Porrò hanc abrogationem humanarum, seu positivarum (ut vocant) constitutionum fieri posse tradunt, vel per revocationem ejus, qui leges condendi habuit potestatem, vel per consuetudinem oppositam. Nam Constitutiones hujusmodi ut moribus utentium approban-

Göttlichen Schrifft vnd Bücher der alten Kirchen (von welcher sie abgewichen sind) verbessern.

Nach welcher Regul vnd Richtschnur die Verbesserung anzustellen.

Alsdann wird das nechste seyn / daß die Frommen/die sich im widrigen gar weit haben abfündig gemacht/jhre Schuld erkennen/vnd wider zu recht kommen mögen.

Von dem Römischen Pabst.

Jedoch ist kein Zweiffel/es seyen etliche Satz- vnd Ordnungen auß gewissen Vrsachen vnd nach Gelegenheit der Zeit angerichtet worden/welche nach Veränderung derselben / vnd auffhörung der Vrsachen/ abgeschafft vnd auffgehoben werden können vnd sollen. Davon sagt Innocentius in Conc. generali also: **Man darff diß nicht für sträfflich halten / wenn nach Veränderung der Zeiten auch die menschliche Satzungen verändert werden / bevorab / wenns die hochdringende Noth / vnd der merckliche Nutz erheischet.** Vber das geben sie vor / daß man die Menschen Satzungen (wie mans nennt) entweder mit einem Widerruff dessen / welcher das Gesetz zu geben Macht gehabt; oder durch eine widrige vnd entgegen gesetzte Gewonheit abschaffen könne. Deñ gleich wie man solche Ordnungen (wenn sie in einen

Etliche Satzungen sollen abgeschafft werden.

probantur; Ita etiam moribus utentium in contrarium abrogantur, præsertim cùm accedit consensus interpretativus (ut vocant) atque hoc modo, atque his de caussis multas constitutiones non solùm recentiores, sed etiam antiquiores, & Apostolicas paulatim exolevisse videmus, videlicet, quia vel nunc usum habere desierant, caussâ legis cessante, vel quia ex illarum omissione, quàm observatione, plus utilitatis Ecclesiæ accedere judicabitur, ut de Apostolica traditione suffocati, & sanguinis, in latinis præsertim Provincijs, patet. Item, de nocturnis vigilijs; de statis Baptismi temporibus; de communione infantium.

Quod si demonstrari potest, aliqua his postremis temporibus, vel per imperitiam & negligentiam, vel etiam ambitionem & avaritiam instituta & recepta esse, quæ non modò utilitatem nullam, sed etiam noxam Ecclesiæ adferant, ea quin primo quoq; opportuno tempore mutanda sint, negari non potest. Quare Bucerus confirmat, se in hac quæstione, de traditionibus, de hujusmodi tum novis & noxijs inventis & institutis loqui, non de

Bucerus adversus Latomum p. 224. in

guten Gebrauch gezogen worden) billiget; Also kön- nen sie auch durch Gewonheit (da man sie mißbrau- chet) wider abgethan werden / bevorab / wañ die Ein- willigung der Leut mit recht gründlicher Erklärung dazu kompt / vnd sehen wir / daß auff diese Weise / vnd dieser Vrsachen halber / nicht allein viel newe / sondern auch alte / ja gar Apostolische Satzungen allgemach abgangen / Nemlich / weil entweder jhr Gebrauch jetzt seine Endschafft erreicht / nach dem die Vrsach deß Ge- setzes gefallen / oder aber weil man vermeynet / daß auß Vnterlassung / oder Behaltung derselben der Kirchen mehr Nutz geschafft würde; wie von der Apostolischen Satzung **deß Ersticktẽ vnnd deß Bluts** / sonderlich in dem Lateinischen Gebiet / erscheinet. Item, vom Nachtwachen; von gewisser Zeit zu tauf- fen; vom Abendmahl der jungen Kinder / ꝛc.

Exempla, der hiebevorn abgeschafften Satzungen.

Act. 15. v. 20.

Weil denn bewiesen werden kan / daß man bey dieser letzten Zeit etliche Ding entweder auß Vnwis- senheit vnd Nachlässigkeit / oder auß Ehrgeitz vnd Geldsucht geordnet vnd angenommen / welche nicht allein der Kirchen keinen Nutz / sondern vielmehr Vn- heil gebracht / so kan man nicht in abrede seyn / daß sie chestes mit bequemer Gelegenheit verändert werden sollen. Darumb bezeugt Bucerus, daß er in dieser Frag von den Satzungen / von solchen newen Ord- nungen rede / die nichts taugen. Aber nicht von de- nen /

NB. Welche Sa- tzungen man jetzt abthun soll vnd war- umb.

Dial. German. de præpar. ad concit. de iis, quæ ſancti patres & Eccleſiæ authoritas tradidit.

ARTICULUS VIII.

De Sacramentorum adminiſtratione.

pag. 59. QUod in octavo articulo dicitur de uſu Sacramentorum, licere uti Sacramentis, quæ per malos miniſtrantur, totius Eccleſiæ confeſſioni conſentanea ſunt.

ARTICULUS IX.

De Baptiſmo infantium.

pag. 61. QUi nono loco ſequitur articulus, de Baptiſmo parvulorum, nil habet, quod meritò improbetur; Nam quod aſſerunt, Baptiſmum ad ſalutem neceſſarium, & damnant eos, qui affirmant, infantes ſine Baptiſmo poſſe ſalvari, priſcæ quoque Eccleſiæ judicio & divinarum literarum verbis conſentaneum eſt.

ARTI-

nen / welche die H. Vätter vnd die Christliche Kirch anfänglich angerichtet.

Der IIX. Articul.

Von Handlung der Sacramenten.

DAß in dem 8. Articul vom Gebrauch der Sacramenten gesagt wird / man könne dieselbe (ob sie gleich durch böse Kirchendiener verrichtet werden) dennoch gebrauchen / ist dem Bekäntnuß der gantzen Kirchen gleichstimmig.

Die Vnwürdigkeit deß Dieners kan der Krafft der H. Sacramenten nichts benehmen.

Der IX. Articul.

Von der Kinder Tauff.

DEr Articul (welcher der 9. in der Ordnung) von der Tauffe der kleinen Kinder / hält nichts in sich / welches man mit fug taddeln oder verwerffen könte; Denn daß sie sagen / die Tauffe sey zur Seligkeit nöthig / diese aber / welche ohne die Tauff die Kinder auch ausser dem Nothfall für selig halten / widerlegen / das ist auch der Meynung der alten Kirchen vnd der Göttlichen Schrifft gemeß.

Tauff zur Seligkeit nöthig.

Ausser dem Nothfall / kan ohn die Tauff niemand selig werden.

ARTICULUS X.

De Cœna Domini.

pag. 67. IN posterioribus suis scriptis satis apertè hujus Confessionis sectatores suam mentem explicarunt, videlicet, corpus & sanguinem Christi in pane & vino sumi, non fide tantum; sed etiam ore corporis, tam ab indignis, quàm à dignis.

Et sub fin. Hoc tamen rursum concedendum est, *pag. 70.* quamvis hoc Sacramentum Eucharistiæ ratione præsentiæ corporis & sanguinis CHRISTI ex ipsa consecratione, verum Sacramentum corporis & sanguinis CHRISTI efficiatur; Tamen, si virtutem & efficaciam spectes, quâ Christo unimur & incorporamur, hoc Sacramentum ut reliqua Sacramenta in ipso usu & actione (quæ est sumtio, seu manducatio & potio) perfici.

ARTI-

Der X. Articul.

Vom Abendmal deß HErrn.

Die Vertheidiger dieser Confession haben in jhren letzten Schrifften jhre Gemüths Meynung gnugsam an den Tag gegeben / daß nemlich der Leib vnd das Blut Christi in dem Brot vñ Wein / nicht allein mit dem Glauben / sondern auch mit dem Munde deß Leibs / so wol von den vnwürdigen / als würdigen genommen werde. Der Protestirenden Meynung vom H. Abendmahl.

Fast am Ende: Jedoch muß man hinwiderumb auch dieses zulassen; Ob schon das H. Abendmahl / was die Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi belangt / krafft der H. Segnung / zu einem waaren Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi gemacht wird / daß doch / wenn wir die Krafft (damit wir mit Christo vereinigt vnd einverleibt werden) betrachten / solches Sacrament / wie die andere / in dem Gebrauch selbsten vnd in der Handlung (welche da ist das nemen / oder das essen vnd trincken) verrichtet werde.

NB. Die Krafft deß H. Abendmahls (die Vereinigung mit Christo) bestehet im rechten Gebrauch desselben / im nehmen / essen vnd trincken.

Articulus XI.

De Confeſsione.

pag. 80. AT quod ſubjiciunt, enumerationem omnium delictorum non eſſe neceſſariam, quadam ex parte rectè habet, videlicet, ſi intelligatur de ignotis & non occurrentibus peccatis; Item, ſi intelligatur de nimis anxia inquiſitione omnium circumſtantiarum, quæ in multis conſcientiæ carnificinam gignit, quam nemo moderatus approbat; Verùm ſi referatur ad eam enumerationem peccatorum, quâ graviora omnia peccata diligenter expenduntur, & tanquam ſpiritualia vulnera ſpirituali Medico revelantur, de ea quoque retinenda dubitandum non eſt, & Proteſtantes in ſuis articulis ad librum propoſitum hujuſmodi enumerationem non aſpernantur, quia (inquiunt) multi propter ambiguos caſus opus habent conſilio, ideo hortandi ſunt homines, ut addant enumerationem, ut juvari conſilio, aut excitari magis ad pœnitentiam, & de multis rebus admoneri poſſint.

pag. 82. *Et ſub fin.* Equidem credo, de hac re controverſiam nullam fuiſſe futuram, ſi non ſalutaris hæc

confi-

Der XI. Articul.

Von der Beicht.

WEnn sie aber hinzu setzen / daß die Erzehlung aller Sünden nicht nöthig sey / ist es zum theil recht / Nemlich / wenn es von den unbekandten und entfallenen Sünden verstanden wird. Item, von der allgenawen Erforschung aller Umbstände / welche in vielen eine Folterung und Marter deß Gewissens verursacht / die kein verständiger billiget; Allein / wenn sie auff diese Erzehlung der Sünden gezogen wird / damit alle schwere Ubertretungen fleissig erwogen / und gleichsam die geistliche Wunden dem geistlichen Artzt entdeckt werden / so soll man sie unzweiffentlich behalten. Wie denn die Protestirende in den Articuln auff vorgelegtes Buch / solche keines wegs verwerffen / dieweil jhrer viel / sprechen sie / wegen der zweiffelhafftigen Fäll Raths bedörffen: So muß man die Leute zur Erzehlung vermahnen / damit jhnen gerathen und geholffen / oder sie desto mehr zur Buß und von vielen nöthigen dingen erinnert werden mögen.

Die allgenaue Erforschung aller Umbständen / in der Beicht / ist eine Marter der Gewissen.

Grosse und schwere Sünden / warumb man sie dem Beichtvatter offenbaren möge.

Und am Ende: Meines theils erachte ich / daß von diesem Handel kein Streit sich würde erregt haben /

confitendi medicina ab imperitis & importunis Medicis multis inutilibus traditiunculis infecta & contaminata fuisset, quibus conscientijs, quas extricare & levare debebant, laqueos injecerunt, & tanquam tormentis quibusdam excarnificârunt.

Quapropter huic rei occurreretur, si pij tantum & prudentes viri huic utilissimo & sanctissimo audiendæ confessionis & absolutionis impertiendæ ministerio præficiantur, qui hominum conscientias perité tractare possint, quorum dexteritate facilè fiet, ut Confessio, quæ hactenus multis onerosa & molesta visa est, ut plena spiritualis consolationis ab omnibus ultrò expetatur.

ARTICULUS XII.

De Pœnitentia & Satisfactione.

pag. 86. REctè autem monent, non debere hominem se tentare super his, & Confessionem nec privatim nec publicè debere simplicibus tendere laqueos tentationis: sed hoc tantùm à pœnitente requirendum esse, si pœnitet, & si dolor

ejus

oder noch ereignen/wenn nicht diese heilsame Artzney/ zu beichten von den vnerfahrnen vnd vngestümmen Ärtzten mit mancherley vnnützẽ Satzungen angesteckt vnd beschmitzt worden were/mit welchen sie den Gewissen (die sie hätten außwirren vnd leuchtern sollen) viel mehr Stricke angeworffen/ vnd gleichsam mit Henckersplagen hefftig gepeiniget. Mißbrauch deß Ampts der Schlüssel vnd Beichthörens: was es verursacht.

Derohalben dieser Sach zu begegnen/ kan man allein fromme vnd verständige Männer zu dem heilsamen vnd hochheiligen Ampt/Beicht anzuhören/ vnd von Sünden loß zu sprechen/ bestellen/ welche mit der Menschen Gewissen bescheidenlich vnd behutsam vmbgehen können; durch deren Bescheidenheit es leichtlich geschehen mag/ daß die Beicht (welche bißanhero vielen beschwerlich vnd vnträglich vorkommen) hinfüro/ als eine Beicht/ oder Absolution voll geistlichen Trosts/ von jederman begehret werde. Wie der sach zu helffen.

Der XII. Articul.

Von der Rew vnd Gnugthuung.

SIe erinnern nicht vnrecht/ daß der Mensch sich über denselben nicht plagen/ vnd daß die Beicht den Einfältigen weder heimlich/noch öffentlich Versuchungs Stricke legen solle; Allein/ das müsse man dem Sünder andeuten vnd fragen/wenn er seine Buß Auß der Beicht sollen nicht Stricke der Anfechtung gemacht werden.

ejus insufficiens sit, an vellet dolorem sufficientem habere, & si non habeat hoc ipsum sibi displicere & hoc ipsum sufficere, juxta illud; Concupivit anima mea desiderare justificationes tuas. Et secundum illud; Adjuva Domine incredulitatem meam.

De posteriore parte constanter negant etiam hodierni scriptores, doceri in Ecclesia; Contritionem mereri remissionem peccatorum: Cùm constanter omnes doceant; Remissionem peccatorum nullis hominum meritis obtineri, sed gratìs conferri propter unicum meritum CHRISTI. De qua re idem ille Hostiensis; Non tamen intelligas, inquit, quòd ipsa contritio peccata dimittat, sed in ipsa contritione gratia Dei donat omnia liberaliter. Unde Ambrosius; Verbum, id est, filius DEI tollit peccata. Et Augustinus; Nemo tollit peccata, nisi solus Christus, qui est agnus, tollens peccata mundi. Hæc Hostiensis.

De

Buß anstellet/ jhm aber nicht gnugsam leid darüber ist; Ob er gern völlige Rew deßwegen haben wolte? vnd ob es jhm/ weil ers nicht hat/ hertzlich mißfalle? Das ist alsdann gnug/ nach dem Sprüchlein; Meine Seele ist zermalmet für verlangen nach deinen Rechten allezeit. Vnd; HErr/ hilff meinem Vnglauben.

Wie es mit der Rew deß Sünders beschaffen seyn solle.

Psal. 119. v. 20.

Marc. 9. v. 24.

Auch heutige Scribenten gestehen durchauß nicht/ daß in der Kirchen Gottes gelehrt werde; Es könne einer durch seine Rew Vergebung der Sünden verdienen/ weil sie alle beständiglich lehren/ daß man dieselbe nicht mit menschlichen Verdiensten erhalten könne/ Sondern sie werde vmbsonst wegen deß einigen Verdiensts Christi zugeeignet.

NB. Durch die Rew kan man nicht Vergebung der Sünden verdienen.

Von solchem Handel berichtet auch eben der Hostiensis; Jedoch spricht er/ solstu es nicht dahin verstehen/ als wenn die blosse Rew die Sünde erlasse/ sondern daß die Gnade Gottes in der Buß alles reichlich mittheile. Daher spricht Ambrosius, das Wort/ das ist/ Gottes Sohn/ trägt die Sünde. Vnd Augustinus; Niemand trägt die Sünde/ denn allein Christus/ welcher das Lamb GOttes ist/ das der Welt Sünde trägt. Biß hieher Hostiensis.

pag. 98. Zeugniß Hostiensis, von der vollkommenen Genugthuung Christi.

Johan. 1. v. 29.

De Confeſsione.

pag. 87. De hac ſatisfactione non tantus erit conquerendi locus, ſi ex Eccleſiæ ſententia hunc in modum doceatur; Quòd ſola paſſio & mors unigeniti filij Dei ſit ſatisfactio & propitiatio pro peccatis noſtris, ſive eo, quod ex origine contraximus, ſive ijs, quæ ante vel poſt regenerationem ex carnis infirmitate commiſimus; quæ ſatisfactio offertur & applicatur nobis miniſterio Evangelij, id eſt, verbi & ſacramentorum; Accipitur autem fide, quæ & ipſa Dei donum eſt.

Quamvis autem virtute hujus ſatisfactionis Chriſti, & culpa & pœna æterna peccato debita deleatur, certum eſt tamen, Deum à pœnitentibus ob graviora præſertim delicta, lacrymas, jejunia, preces,

Von der Beicht.

Vber solcher Gnugthuung wird man sich nicht so sehr zu beklagen haben / wenn nach der Meynung der Kirchen auff diese weiß gelehret wird / daß allein das Leiden vnd der Todt deß eingebornen Sohns Gottes die Gnugthuung vnd Versöhnung für vnsere Sünde sey / so wol für diese / welche wir vrsprünglich an vns haben vnd von den Eltern ererbt / als für die jenige / welche wir vor / oder nach der Widergeburt auß Schwachheit deß Fleisches begangen; welche Gnugthuung vns in dem Ampt deß Evangelij / das ist / deß Worts vnd der Sacramenten vorgehalten vnd zugeeignet wird; Sie wird aber mit dem Glauben empfangen / der auch eine Gabe Gottes ist.

Wie die Lehr von der Genugthuung zu führen / daß man darüber sich nit zu beschweren habe.

Christi Verdienst ist die Genugthuung für alle vnsere Sünde.

Worinn sie vns vorgetragen werde.

Wordurch wir sie ergreiffen.

Ob nun wol beydes die Schuld vnnd ewige Straffe (die auff die Sünde gehöret) krafft dieser Gnugthuung Christi getilget werden / jedoch ist es gewiß / daß Gott von den Büssern (sonderlich wegen schwerer Sünd) die Threnen / Fasten / Gebet / Allmo-

Was von den Büssern erfordert werde.

preces, eleemosynas & reliqua verè pœnitentis animi indicia, ac denique totius vitæ in melius immutationem ac emendationem requirere.

De indulgentiis.

pag. 94. Quæ (indulgentiæ) parum dextrè tractatæ hujus dilacerationis Ecclesiæ præcipuam occasionem dedére. Hic optandum esset, ut Pontifices publicæ paci aliquid concedant.

ARTICULUS XIII.

De usu Sacramentorum.

pag. 97. IN hoc certè controversia nulla est, duo esse præcipua salutis nostræ Sacramenta, in quibus principaliter salus constat & percipitur, quomodo loquuntur Robertus Tuitiensis & Hugo de sancto Victore, nempe, sacrum Baptisma & Sacramentum corporis & sanguinis Domini.

De Victor. verbi Dei l. 12. c. 11. Hugo part. octava c. 2. de Sacramentis.

Paulò post: Et de his quoque septem Sacramentis certum est, ne ipsos quidem Scholasticos existimasse, omnia ea, æquè propria Sacramenta vocari.

pag. 98.

Paulò

sen/vnd andere eines rechtschaffenen bußfertigen Hertzens anzeig/vnd endlich deß gantzen Lebens Veränderung vnd Verbesserung erfordere.

Vom Ablaß.

Welcher Ablaß/weil man seltzam damit gehauset/Vrsach zu dieser Spaltung vnd Trennung in der Kirchen fürnemlich gegebē. Allhie were zu wünschen/daß die Päbste dem gemeinen Frieden etwas zuliessen. Der Ablaß hat Vrsach zur Trennung der Kirchen gegeben.

Der XIII. Articul.

Vom Gebrauch der Sacramenten.

JN diesem ist eigentlich kein Streit/daß fürnemlich zwey Sacramenta zu vnserer Seligkeit seyn/darinn sie bestehet vnd erlanget wird/wie Robertus Tuitiensis vnd Hugo de S. Victore reden/Nemlich/die H. Tauffe vnd das Sacrament deß Leibs vnnd Bluts deß HErrn.

Bald darauff: Vnd von diesen 7. Sacramenten ist gewiß/daß zwar die Schullehrer selbsten nicht dafür halten/daß man alle dieselbige eigentlich Sacramenta nennen könne. Etliche Sacramenta werdē nit eigentlich also genennet.

pag. 98. *Paulò post*: De Matrimonio verò, non modò Petrus Lombardus negavit, in eo gratiam conferri, sed longè post eum Durandus disertè inquit; Non esse matrimonium univocè Sacramentum, sicut alia Sacramenta Novæ Legis; nam nec conferre gratiam non habenti: Non esse itaque Sacramentum propriè & strictè dictum.

In quartũ Dist. 20. quæst. 3.

ARTICULUS XIIII.

De ordine Ecclesiastico.

pag. 99. QUod decimo quarto articulo docetur, de ordine Ecclesiastico, neminem debere in Ecclesia docere, nisi ritè vocatum, meritò probatur.

Jam quod ad Sacramenti nomen attinet, in Apologia ajunt, si ordo de ministerio verbi intelligatur, haut gravatim vocaturos se ordinem Sacramentum, cùm habeat mandatum Dei & promissionem; Quanquam quod de ministerio verbi dicunt, quò minus ad universum ministerium Ecclesiasticum referri debeat; nil prohibet. quòd ministerium in lib. ad compositionem religionis proposito

Bald hernach: Vom Ehestand aber hat nicht allein Petrus Lombardus verneint / daß in demselben Gnad mitgetheilet werde; Sondern auch Durandus lange zeit nach jhm rund außgesagt; Der Ehestand sey nicht eigentlich ein Sacrament / wie andere deß N. Testaments / sintemal er dem jenigen nicht Gnad mittheilet / der jhn nicht besitzet: Daher er nicht eigentlich vnd so genaw ein Sacrament zu nennen. Ehestand eigentlich kein Sacrament.

Der XIIII. Articul.

Von dem Kirchen- oder Geistlichen Orden.

DAß im 14. Articul von dem geistlichen Orden gelehret wird / es soll niemand in der Kirchen (er sey deñ ordentlich beruffen) lehren / diß wird billig gelobt. Niemand soll lehren in der Kirchen / er sey dann beruffen.

Was nun das Wörtlein Sacrament anbelangt / sprechen sie in der Apologia, wenn der Orden vom Predigampt selbst verstanden wird / so wollen sie denselben gern ein Sacrament nennen / alldieweil er Gottes Befehl vñ Verheissung habe. Vnd hindert nichts / was sie von der Prediger Ampt / oder vom Ampt deß Worts sagen / daß es nicht auffs gantze Kirchenampt / oder auff allerley Verrichtung desselben gezogen werden solte; weil nemlich das Predigampt im Buch (so zum Religions Vergleich vorgelegt worden) in diesen Stü- Das Predigampt kan etlicher massen ein Sacrament genannt werden. Welcher gestalt das Predigampt von allen Verrich-

posito his capitibus comprehenditur: Potestas prædicandi verbi, consecrandæ Eucharistiæ, administrandi Sacramenta, ordinandi omnia in Ecclesia ad ædificationem & coërcendi rebelles ac criminosos, cui toto articulo in hoc Sacramento ordinis nil in Conventu illo Ratisbonensi oppositum lego. Desideravit hoc tantummodo Eccius, ut explicaretur, in quibus ordinibus manuum impositio adhibenda sit; sc. in Diaconatu, Presbyterio, & Episcopatu; quanquam, an Episcopatus inter ordines ponendus sit, inter Theologos & Canonistas non convenit. Convenit autem inter omnes, olim Apostolicorum ætate inter Episcopos & Presbyteros discrimen nullum fuisse; sed postmodum ordinis servandi & schismatis evitandi caussa Episcopum Presbyteris fuisse præpositum, cui soli * Chirotomia, id est, ordinandi potestas servata sit. Constat etiam sacros ordines propriè dici Diaconatum & Presbyteratum, ut quos solos primi-

* *Chirotomia.*

Stücken begriffen wird; als da ist der Gewalt zu predigẽ; das Abendmal zu segnen; die Sacramenta zu halten; Alles in der Kirchen zu Erbawung anzuordnen; die Widerspenstige vnd diese/so in den öffentlichen Lastern ligen/zu zämen vñ zu recht zu bringen. Ich lese nicht/ daß man auff demselben Convent zu Regenspurg diesem gantzen Articul vom Sacrament deß Ordens in etwas widersprochen hätte. Doch diß hat Eccius einig vnd allein begehrt/ daß man sich erklären solte; In welchem Orden die Aufflegung der Hände zu gebrauchen? Nemlich im Diaconat, im Presbyterio, oder Stand der Eltisten/vñ im Bistum: Wiewol die Theologi vnd Canonisten widerwertige Meynung führen: Ob das Bisthumb vnter die Orden zu setzen sey. Aber in deme komẽ sie alle überein/daß vor diesem/zur zeit der Apostel kein Vnterschied zwischen den Bischoffen vnd Eltesten gewesen/ hernach aber der Bischoff den Eltesten (wegen der Ordnung/ auch Vneinigkeit zu vermeiden) vorgesetzt worden/dem allein das Handaufflegen/das ist/ die Macht zu ordiniren sey vorbehalten. So ist auch gewiß/daß das Diaconat vnd Presbyterat eigentlich heilige Orden genennet werden/

tungen der Kirchen zu verstehen.

Dieser Articul ist zu Regenspurg nit strittig gewesen.

In welchem Orden man die Aufflegung der Hände gebrauchen soll.

NB. Zu der Apostel zeit ist kein Vnterschied zwischen den Bischoffen vnd Eltisten gewesen.

primitivam Ecclesiam in usu habuisse legatur.

pag. 100. *Post pauca*: Illud autem ad omnem, quæ de hoc articulo existere possit, controversiam præcidendam imprimis conducturum puto; si multitudo illa & turba inutilium sacerdotum minuatur, neq; alij eligantur, vel ordinentur, quàm quibus ad ministerium Ecclesiasticum opus est, hoc est, præter Episcopos per singulas civitates ampliores, territoria (quæ Diœceses dicuntur) Presbyteri seu Pastores, qui singulis Ecclesijs (quæ nunc parochiales vocantur) præsint cum uno aut altero Coadjutore, qui alibi Capellani, alibi Visitatores dicuntur, qui & in officiis Ecclesiasticis Diaconorum vices obire poterunt, ut jam ferè receptum videmus, quapropter jam olim, ex quo tempore singulis titulis sive Ecclesijs sui ministri adscribi cœperunt utiliter, cautum est, ut nemo absolutè & sine titulo ordinetur; neq; satis est, inanis tituli nomen præferre, sed talem esse titulum oportet, qui necessarij alicujus ministerij munus adjunctum habeat. Item, illud cavendum erit, ut idonei tantùm ad Ecclesiæ ministerium & potissimum verbi divini prædicandi

Concil. Chalcedō. can. 6.

welche die erste Kirch allein (wie man liset) im Gebrauch gehabt.

Bald darauff: Dieses aber (allen Streit abzuschneiden/ welcher von solchem Articul entstehen kan) halte ich fürnemlich für rathsam: Man solte die Meng vnd den vnnützen Hauffen der Priester ringern vnd keine andere wehlen oder ordiniren, als derer man zum Kirchendienst bedörfftig/ das ist/ daß man neben den Bischoffen durch alle grosse Städte vñ Gebiete (welche Diœceses genennt werden/ Residentzen/ Wohnunge/ vnd Hauptstifftungen für die Bischoffe) auch Elteste vnd Pfarrherrn/ die jhren eigenen Kirchen (die man jetzt Pfarren heist) sampt noch einem oder dem andern Mithelffer verordnen/ welche anderswo Capellän/ anderswo Visitatores genennet werden/ die auch in den Kirchendiensten der Diaconorum stell vertreten köñen/ wie wir jetzt sehen/ daß fast ein solcher Gebrauch auffkomen; Derowegen ist es nunmehr von der zeit an/ da man angefangen einer jeglichen Kirchen jhre eigene Diener mit Nutz zuzuordnen/ also behutsam versehen worden/ daß niemand ohne Titul ordinirt werden möchte; Vnd ist auch nicht gnug ein blossen Namen zu führen/ sondern es muß diß ein solcher Titul seyn/ der sein gebürendes Ampt auff sich habe. Item, Es wird auch von nöthen seyn/ sich wol vorzusehen/ daß nur geschickte zum Kirchendienst/ vnd bevorab zum Ampt/ Gottes Wort zu predigen/ erweh-

Ein guter Rath/ wie der Sach zu helffen.

Die Meng der vnnützen Priester zu ringern.

Den Pfarren sollen gewisse Eltisten/ Pfarrherrn vnd Capellän vorgesetzt werden.

Nur taugliche zu erwehlen, welche predigen können/ vnd nit

dicandi munus eligantur, qui non verbis tantùm, ſed etiam exemplis populo præire poſſint, & non ea, quæ rectè docere videntur, contrariâ actione deſtruant & evertant. Nil enim nocentius, tum in Republica, tum in Eccleſia, quàm cùm, qui alios docent, eadem culpant & faciunt; Rectè itaque Innocentius: Integritas Præſidentium ſalus ſubditorum, & quomodo poterit ſal fatuum inſulſa condire? Et in Decretorum libro rectè præcipitur, tales ut ad Miniſterium eligantur Clerici, qui dignè poſſint Dominica Sacramenta tractare, melius enim eſſe Domini Sacerdotium paucos habere miniſtros, qui poſſint dignè opus Dei exercere, quàm multos inutiles. His conſentit Innocentius 3. Sanctius eſt (inquit) maximè in ordinatione ſacerdotum paucos bonos, quàm multos malos habere miniſtros, quia ſi cœcus cœcum ducat, ambo in foveam prolabuntur.

pag. 102. *Et ſub finem:* Nec minus illi accuſandi, qui inani titulo

let werden mögen / als welche dem Volck nicht allein mit Worten / sondern auch mit Exempeln vorgehen können / vnd nicht das jenige (welches sie recht zu lehren vermeynen) mit widerwertigem thun wider zu boden reissen vnd vmbkehren. Denn es ist so wol im Regiment / als in der Kirchen nichts schädlichers / als weñ etliche / so die andern lehren / **etwas zugleich thun vnd tadeln.** Saget demnach Innocentius recht; Das vntadeliche Leben der Obersten ist der Vnterthanen auffnemen; vnd wie kan das dumme Saltz das vngesaltzene würtzen? So wird auch in libro Decretorum gar recht anbefohlen: daß solche Ordensleut zum Kirchenampt erwehlet werden sollen / welche die Sacramenta deß HErrn würdiglich verhandeln; deñ es sey **viel besser / daß deß HErrn Priesterampt wenig Diener habe / welche das werck Gottes deß HErrn würdig verrichten / deñ viel vntaugliche.** Diesem stimmet Innocentius III. bey; **Es ist / spricht er / ein heiliger Werck / in der Priesterweihe wenig gute / als viel böse Diener haben; denn wenn ein blinder einen blinden leiten solle / werden sie alle beyde in die Grube fallen.**

gutem Exempel dem Volck fürleuchten.

Böse Exempel der Vorsteher was Schaden sie bringen.

Besser ists / wenig vnd würdige Priester / als viel vntüchtige haben.

Matt. 15. v. 14.

Fast am Ende: Nicht weniger sind auch diese zu be-

NB. Was diß für

titulo inflati, eoq; ad Dominatum quendam; vel etiam ad cupiditatem & avaritiam abutentes, neglecto, quod Ecclesiæ debent, officio, hominibus etiam non malis, huic Ecclesiastico ordini detrahendi & ab eo deficiendi occasionem dederunt.

ARTICULUS XV.

De ritibus Ecclesiasticis.

pag. 108. HIs ita consideratis, nullum penè in hoc quoque tertio genere dissidij locum relictum esse video, præsertim, cùm in Confessione Saxonica hoc modo scriptum legamus: Non vituperamus jejunia, sed superstitiosas opiniones & laqueos conscientiarum in traditionibus. Porrò hæc exercitia, cùm ad illum finem referantur, ut habeamus corpora obnoxia ad res spirituales, & ad faciendum officium juxta vocationem, sunt in pijs bona opera, ut testatur Danielis exemplum; Sunt enim opera, quæ ad hunc finem requirit Deus, ut carnem coërceant: Idem affirma-

schuldigen/welche auff jhren blossen Titul trotzen/vnd denselben zum herrschen/ oder auch zur Lust vnd Geitz (mit hindansetzung jhres gebürenden Kirchenampts) mißbrauchen/ Inmittels das jenige/ was sie der Kirchen schuldig/verwarlosen/ vnd also den einfältigen Leuten/die sonst nicht böse sind/ Vrsach geben/ den Orden zu schelten vnd sich davon abzusondern.

Trennung angerichtet/ wañ der Titul der Priesterschafft zum herrschen mißbraucht worden.

NB. Auch die Frommen haben sich abgesondert.

Der XV. Articul.

Von den Kirchengebräuchen.

NAch dem ich dieses also wol erwogen/ befinde ich/daß auch in dieser dritten Art kein räumlein einigs Zancks hinterstellig/ bevorab/ weil wir dieses in der Sächsischen Confession auff solche weise geschrieben lesen; Wir straffen mit nichten die Fasten/sondern die aberglaubige Meynungen vnd die Gewissens Stricke in den Satzungen. Diese Vbungen aber/ wenn sie auff diesen Zweck gezogen werden/ daß wir solche Cörper haben mögen/ so die geistliche Vbungen vnd vnser Ampt (dazu wir beruffen sind) verrichten/sind in den gottsförchtigen Hertzen gute Wercke/ wie Daniels Exempel bestetigt: Denn es sind solche Wercke/ welche Gott zu dem Ende erfordert/daß sie das Fleisch zämen sollen: Eben dasselbe wird auch in einer Disputation

Fasten an sich selbst nicht zu verwerffen.

Geistliche Vbungen sind gute Werck/ zur Zämung des Fleisches angesehen.

firmatur in quadam Disputatione Philippi Melanchthonis; Exercitiorum finis immediatus esse debet, ut coërceat carnem: Item, ut sobrij, magis idonei simus ad orandum.

pag. 111. *Post pauca:* At contrà diffitendum non est, nonnullos fuisse homines superstitiosos & imperitos, qui his saluberrimis Constitutionibus ad salutem hominum factis ad tyrannidem & laqueum conscientiarum abusi sunt, qui gravissimi abusus curâ Episcoporum & Ecclesiæ præfectorum corrigi debent; Atque etiam multi ex vulgo fuêre, qui in externa harum traditionum observatione justitiam & fiduciam collocarunt, neglectis interim veræ & internæ pietatis, quibus illæ servire debebant, officijs; Neq; defuêre, qui præposterâ æstimatione has traditiones præceptis divinis non modò æquare, sed præferre sunt ausi, ita, ut propter eas graviora legis præcepta, ut caritatis & misericordiæ, neglexerint, & earum quacunq; de caussa transgressionem violatione divinorum mandatorum graviorem judicarint; Quæ certè traditiones hoc modo servatæ, manda-

tation Philippi Melanchthonis bejahet; Diese Vbungen sollen eigentlich zu diesem zweck gerichtet seyn/ daß sie das Fleisch bezwingen: Item, daß wir mässig vnd zum Gebet desto geschickter seyn.

Bald darauff: Hingegen ist auch mit nichten zu zweifeln/ daß nicht etliche aberglaubige vnd vnerfahrne Menschen gewesen/die diese heilsame Satzungen (den Menschen zum besten auffgerichtet) zur Tyrañey vnd zum Gewissens Strick mißbrauchet haben/welche schwere Mißbräuch mit fleissiger Obacht der Bischoffen vnd Kirchen Vorsteher verbessert werden sollen: So sind auch viel auß dem gemeinen Mañ gewesen/ welche auff die eusserliche Erfüllung dieser Satzungen die Gerechtigkeit vnnd das Vertrawen (mit vnterlassung der rechten vnd innerlichen Wercken der Gottseligkeit/ dahin dieselben hätten dienen sollen) gestellet haben; Es wird auch nicht an denen gemangelt haben/welche vff verkehrte weise diese Satzungen den Geboten Gottes nicht allein gleich geachtet/sondern noch wol vorzuziehen sich vnterstanden/ also/ daß sie wegen derselben die vornemere Gebot deß Gesetzes (als nemlich/von der Lieb vnd Barmhertzigkeit) beyseits gesetzt/ vnd daher auch eines schlechten dings Vbertretung höher/ als die Verbrechung der Göttlichen Geboten geachtet. Welche Satzungen denn/ wann sie auff solche weise gehalten werden/ ge-

Was der Mißbrauch diser Satzungen für Spaltung verursachet.

Soll billich abgeschafft werden.

Etliche haben vff solche Satzungen jhr Vertrawen deß Hertzens gestellt.

Etliche habens den Geboten Gottes gleich geachtet/ oder gar vorgezogen.

Wie die Satzungen mit Warheit

mandata hominum dici possint, & in eos rectè torqueri, quod Christus inquit Pharisæis; Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longè est à me: Frustra me colunt, docentes præcepta & mandata hominum. Sed his erroribus saniore doctrinâ occurri debet, quæ verum usum harum traditionum & ceremoniarum bonâ fide populis tradat.

Erasmus alicubi conqueritur idque fortassis non immeritò; Totam verè religionem hactenus redactam fuisse ad Ceremonias, & vigorem Evangelicum propemodum per eas fuisse antiquatum, remedium autem aliquod ostendit, cùm ait; Nullum esse verè pium, quin, si rem attentè consideret, mallet in his rebus obligationem versam in exhortationem, ut nunc quidem sunt tempora, minus esset laqueorum & plus esset ex animo jejunantium, maximè, si in vita Sacerdotum reluceret

exem-

wißlich Menschen Gebot zu nennen sind; also/ daß man auff dieselbe billich das jenige richten kan/ was Christus zu den Phariseern spricht; Diß Volck ehret mich mit den Lippen/ aber jhr Hertz ist fern von mir; weil sie lehren solche Lehr/ die nichts denn Menschen Gebot ist. Aber diesen Irthumen solle man mit heilsamer Lehr begegnen/ welche den eigentlichen Nutz dieser Satzungen vnd Ceremonien den Zuhörern trewlich weisen möge.

können Menschen Gebot genennt werden/ welche Christus an den Phariseern gescholtē.

Diesen Irrthumben in den Menschen Geboten soll man mit heilsamer Lehr begegnen.

Erasmus beklaget sich an einem Ort vnd vielleicht nit vnbillich/ daß fast der gantze Gottesdienst bißhero auff eitel Ceremonien gerichtet/ vnd der Safft vnd Krafft deß Evangelij meisten theil durch diese veraltet vnd verderbet sey; Er weiset aber dabey ein Mittel/ in dem er sagt: Es sey eigentlich kein frommer Mensch/ der nicht (wenn er die Sach etwas tieff erweget) lieber begehrte/ daß der Zwang vnd die Verbindung in diesem Handel in eine Vermahnung verkehret würde: (wie zwar jetzund solche Zeiten sind) alsdeñ würde es nicht so viel schwere Gewissens Bestrickungen geben/ vnd würden auch mehr Leut jhre Fasten von Hertzen anstellen: fürnemlich aber/ weñ

Billiche Klage Erasmi/ wie fast der gantze Gottesdienst der Römischē Kirchen auff eitel Ceremonien bißher bestanden/ vñ inmittels das Göttliche Wort dardurch verdunckelt worden.

NB. NB.

Guter Rath vnd Mittel/ wie der Sach zu helffen.

exemplum abſtinentiæ, temperantiæq́; Chriſtianæ: ſed finem facio.

ARTICULUS XVI.

De Magiſtratu & rebus civilibus.

pag. 113. IN decimo ſexto articulo, in quo de Magiſtratu & rebus civilibus agitur, omnibus modis probandum eſt, quod docent; Legitimas ordinationes civiles eſſe bona opera Dei, quòd Chriſtianis liceat gerere Magiſtratum, ſupplicia jure conſtituere, jure bellare, militare, lege contrahere, &c.

Tantum quæſtio reſtat de officio & poteſtate civilis Magiſtratus in rebus Eccleſiaſticis, in qua utrimque modus exceditur, alijs parum, alijs nimiùm poteſtati Civili tribuentibus, cùm alij ab omni procuratione rerum Eccleſiaſticarum Principes & Magiſtratus removeant, alij totam Eccle-

ſiaſti-

an dem Leben jhrer Priester ein Exempel der Enthaltung von den Wollüsten / vnd die Christliche Mässigkeit herfür leuchten solte. Aber ich beschliesse.

Der XVI. Articul.

Von der Obrigkeit vnd Bürgerlichen Sachen.

IM 16. Articul / dariñen von der Obrigkeit vnd Bürgerlichen Sachen gehandelt wird / stehet allermassen zu billigen / was sie lehren; Daß die rechtmässige Weltliche Ordnungen seyen Gottes gute Werck / item, daß den Christen zugelassen werde / eine Obrigkeit zu seyn / auß den Rechten Straff zu ordnen / rechtmässiger Weiß Krieg zu führen / zu streiten / nach dem Gesetz Verträg auffzurichten / etc.

Obrigkeit ist eine Göttliche Ordnung.

Allein ist diese Frag vom Ampt vnd Gewalt der Weltlichen Obrigkeit in Geistlichen Sachen allhier hinterstellig / in welcher zu beydẽ theilen über die schnur gehawen vnd das rechte ziel überschritten wird / in dem Etliche dem Weltlichen Gewalt sehr wenig / Etliche aber gar zu viel einraumen / weil andere die Fürsten vñ Obrigkeit von aller Verwaltung der geistlichen Sachen abweisen / andere aber das gantze geistliche

Frage von dem Gewalt der Obrigkeit in geistlichen Sachen.

Etliche thun der Sach zu wenig.

ſiaſticam adminiſtrationem Principum & Magiſtratus civilis poteſtati ſubjiciant.

Illud autem in hac quæſtione extra controverſiam eſſe debet, non minorem eſſe nec inferiorem Poteſtatem Imperatoris & Regum, ſeu Principum Chriſtianorum in Republ. Chriſtiana, quàm olim priſcorum Regum in Republ. Iſraëlitica, quorum quod munus in divina lege conſervanda & cultu divino promovendo fuerit, ſatis ex divinis literis eſt manifeſtum, nam ipſis Devteronomij lectio ipſa lege divinâ commendatur, non modò, ut eo lecto ipſi vitam ſuam privatim rectè pieque inſtituant, ſed ut leges divinas ſanctas & inviolatas conſervent. Id certè piorum Regum, qui in divinis literis commendantur, exempla apertè declarant, qui, compertâ ex divina lege voluntate Domini, Sacerdotibus & Levitis mandarunt, ut Dei cultum in templis ad præſcriptum divinæ Legis inſtaurarent, & ab omnibus ſordibus emundarent, ordinem Sacerdotum & Levitarum confuſum & diſſipatum compoſuerunt, officium quemq; ſuum exequi juſſerunt, Sacerdotes, Levitas & Principes per univerſum regnum ſuum miſerunt, qui allato ſecum

Vide Gabriel. Biel in canon. lect. 75.

cum

liche Kirchen Regiment den Fürsten vñ der Weltlichen Obrigkeit vnterwerffen.

Christlicher Obrigkeit gewalt in geistlichen dingen ist nit geringer als weiland der Gewalt der Israelitischen Regenten.

Das aber sollen wir ausser allem Streit stehen lassen / daß die Gewalt deß Keysers vnd der Könige / oder der Christlichen Fürsten in jhrem Christlichen Regiment nicht weniger noch geringer sey / als weiland der alten Königen in Israelitischer Regierung; Was aber dieser Ampt zu Erhaltung deß Gesetzes Gottes vnnd Beförderung deß Gottesdiensts gewesen / ist gnugsam auß der H. Schrifft offenbar. Dann jhnen ward im 5. Buch Mosis anbefohlen / **daß sie selbst das Gesetz fleissig lesen solten** / damit nicht allein (wenn sies wol gelesen) sie selbst jhr Leben für sich recht vnd gottselig anstellen / sondern auch die Gesetz Gottes vnverbrüchig im Land fortsetzen vñ erhalten möchten. Vnd dieses erweisen klar die Exempla der gottseligen Königen / welche in der H. Schrifft höchlich gerühmt werden; die da nach Erforschung deß Göttlichen Willens auß dem Gesetz jhren Priestern vnd Leviten Befehl ertheilt / daß sie den Gottesdienst in dem Tempel nach der Richtschnur deß göttlichen Gesetzes anstellten / vnd von aller Vnreinigkeit säuberten; haben auch den verwirrten vnd verderbten Orden der Priester vnd Leviten zu recht gebracht / vnd einem jeglichen das seine zu verrichten anbefohlen / die Priester Leviten vnd Fürsten durch jhr gantzes Reich abgeser.

Die Könige im A. T. solten das Gesetz Gottes fleissig lesen / vnd warumb diß befohlen worden.

Exempla der Israelitischen Königen.

cum libro Legis populum ex ejus præſcripto inſtituerent, &c.

Quorum piorum Regum præclara inſtituta pij Reges Chriſtiani ſedulò imitati ſunt, ut Conſtantinus, Theodoſius, Juſtinianus, Carolus &c. quorum diligentiâ & vigilantiâ in rebus Eccleſiæ conſtituendis, tum in hiſtorijs Eccleſiaſticis, tum in ſaluberrimis legibus, quas de rebus Eccleſiaſticis tulerunt, ſatìs apparet. Itaque eorum Imperatorum & Principum officium jam olim habitum eſt, rebus Eccleſiæ turbatis, Concilia Antiſtitum Eccleſiæ & Doctorum in divinis literis virorum, convocare, quæ ad conſtituendam Eccleſiæ pacem pertinent, diligenter inquirere, officij ſui Eccleſiaſticos quoque viros in tollendis falſis cultibus, & ſincera doctrina propaganda commonefacere, atq; ad id perficiendum operam quoque ſuam adjungere, Eccleſiæ diſciplinam legibus communire, transgreſſores divinarum & Eccleſiaſticarum traditionum, & turbatores Eccleſiæ pacis coërcere.

Dehoc

tigt/ welche das Gesetzbuch mit sich namen/ vnd nach desselben Innhalt das Volck vnterrichteten/ꝛc.

Welcher gottesförchtigen König herrliche Anordnungen auch frome Christliche Könige/ als Constantinus, Theodosius, Justinianus, Carolus, &c. getreulich zur folg genommen/ derer Fleiß/ Sorg vnd Wachsamkeit in Bestellung der Kirchen Sachen/ so wol auß den Kirchen-Historien/ als auß den heilsamen Gesetzen (welche sie von den geistlichen Sachen gemacht) sattsam erscheinet. Derohalben ist vorzeiten dieses für das Ampt der Keyser vnd Fürsten erachtet worden/ über den verwirrten Kirchen Sachen Concilia der Vorsteher der Christlichen Kirchen vnd der Gottesgelehrten anstellen: deme/ was zum Frieden der Kirchen dienet/ embsig nachforschen/ auch die Geistlichen (wegen Abschaffung falscher Gottesdienst vnd Fortpflantzung der reinen Lehr) erinnern vnd zu Beförderung der Sach auch das jhrige dazu thun/ die Kirchen Disciplin mit Gesetzen verwaren/ die Vbertreter der Gebot GOttes vnd die Auffwiegler deß Kirchen Friedens zum Gehorsam bringen.

Exempla Christlicher Königen.

Was man vorzeiten für das Ampt Christlicher Obrigkeit in geistlichen Sachen gehalten.

NB.

O Von

pag. 115. De hoc Principum officio & historiæ Ecclesiasticæ & Ecclesiasticorum Scriptorũ libri pleni sunt. Augustinus de correct. Donatistar: Cùm nondum Reges Domino servirent temporibus Apostolorum, & non utiq; tunc potuerunt impietatis legibus prohiberi. Postea verò cœpit impleri, quod scriptum est; Et adorabunt eum omnes Reges terræ, omnes gentes serviant ei. Quis mente sobrius Regibus dicat? Nolite curare in regno vestro à quo tueatur, vel oppugnetur Ecclesia Dei vestri. Leo Papa ad Leonem Augustum; Debes incunctanter animadvertere Regiam potestatem tibi non solùm ad mundi regimen, sed maximè ad Ecclesiæ præsidium esse collatam, & Justinianus; Si leges (inquit) civiles, quarum potestatem fidei nostræ Deus pro suo erga homines amore concredidit, firmas ac stabiles conservari ad subditorum securitatem studemus; Quantò plus studij debemus circa sacrarum regularum & divinarum legum observationem reponere, quæ pro salute animarum nostrarum definitæ & constitutæ sunt. Gregorius I.

In Novell. Const. 124.

Reccar-

Von solchem Fürsten Ampt handeln die Bücher der Kirchengeschichten vnd Kirchen Scribenten zur gnüge. Augustinus saget de correct. Donatist. Als die Könige Gott dem HErrn zur zeit der Apostel noch nicht dienten/ etc. da haben sie dannoch jhnen den Gewalt nicht nehmen lassen/ Gesetz für jhre Abgötterey vnd gottloses Wesen zu machen. Nun hat nachmaln die Erfüllung deß Spruchs den Anfang genommen; Alle Könige werden jhn anbeten/ alle Heyden werden jhm dienen. Derowegen welcher kluger Mensch wolte sich mit fug vnterstehen zu den Königen zu sagen? **Seyd in ewerm Reich deßwegē vnbekümmert/ man vertheidige gleich/ oder verfolge die Kirche ewers Gottes.** Pabst Leo an Keyser Leonem schreibt: Du solt vnsäumlich erwegen/ daß dir deine Königliche Herrschafft nicht nur allein zum Weltlichen Gewalt/ sondern auch der Kirchen zum Schutz ertheilet worden. Vnd Justinianus spricht: Weñ wir vns bemühen/ damit die Bürgerliche Gesetz/ deren Handhabung Gott nach seiner Lieb gegen vns arme Menschen/ vns anvertrawet/ zum sicherlichen Schirm vnserer Vnterthanen steiff vnd vest erhalten werden; Wie viel mehr fleisses sollen wir zur Beschützung der H. Reguln vnd Göttlicher Gesetzen (als welche zum Heil vnserer Seelen beschrieben vnd auffgerichtet worden) anwenden? Gregorius I. streichet Reccar-

Wird mit den Kirchenlehrern bestetigt.
Zeugnuß Augustini.
Psal. 72. v. 11.
Deß Pabsts Leonis.
Justiniani.
Gregorii.

Reccarredum Regem Gotthorum collaudat, quòd per ejus Excellentiam cuncta Gotthorum gens ab errore Arianæ hæresis in fidei rectæ soliditatem translata sit. Et Isidorus, cognoscant (inquit) Principes seculi, se Deo * debere esse reddituros rationem propter Ecclesiam, quam à Christo tuendam susceperunt. Nam, sive augeatur pax & disciplina Ecclesiæ per fideles Principes, sive solvatur, ille ab eis rationem exiget, qui eorum potestati Ecclesiam suam tradidit.

* *reverà.*

Neque huic officio Principum quoque detrahit Osiæ exemplum Sacerdotum officio in adolendo incenso usurpantis, & ob eam caussam leprâ percussi divinitùs; Neque enim id agitur, ut ipsi Principes & Magistratus propria Sacerdotum officia, quæ sunt prædicandi, Sacramenta administrandi, invadant, sed ut eos in officio suo contineant, & ad illud exequendum, non solùm auctores illis, sed etiam auxiliatores sint: Neque ad rem pertinet, quòd in ovium numerum Principes quoque collocentur, qui se totos pastorum curæ committere debeant. Nam in divinis literis Reges non oves modò,

Reccarredum der Gothen König hoch herauß / weil durch seine Majestät das gantze Gothische Geschlecht vom Irrthumb der Arianischen Ketzerey / zu dem Grund deß rechten Glaubens gebracht vnd versetzt worden. Vnd Isidorus sagt; Die Fürsten dieser Welt mögen wol bedencken / daß sie wegen der Kirchen (die jhnen von Christo zu dem Ende anvertrawet worden / daß sies beschützen sollen) GOtt dem HErrn werden Rechenschafft geben müssen. Denn gesetzt / es werde gleich der Fried vnd die Kirchen Disciplin durch trewe Fürsten vermehret / oder gebrochen / so wird der jenige (der seine Kirch jhrem Schutz anbefohlen) Rechenschafft von jhnen abfordern. Isidori.

Vnd benimbt das Exempel Usiæ (welcher das Priesterampt mit räuchern selbst vertreten wollen / vñ daher mit dem Aussatz von GOtt geschlagen ward) dem Ampt der Fürsten im geringsten nichts: Sintemal es nicht darumb zu thun ist / daß die Fürsten selbst vnd die Obrigkeit in die Priesterämpter (welche sind Predigen / Sacrament reichen) einigen Eingriff thun / vnd dieselben vertreten: sondern / daß sie jre Priester zu den Schrancken jhres Ampts behalten / vnnd solches zu verrichten jhnen nicht allein anlaß geben / sondern auch Beförderung thun sollen. Es thut auch nichts zur sach / daß die Fürsten in die Zahl der Schäflein gesetzt werden / welche sich allerdings der Vorsorg der Hirten ergeben solten. Denn je die Könige in H.

Ablehnung zweyer Einwürffe. 1. 2.

modò, ſed nutritij etiam Eccleſiæ appellantur, qui,
prædicare. ut ipſi nec oves paſcere, nec de pabulo de ſe judicare debent, tamen ovibus de idoneis paſtoribus proſpicere, & ut illis idoneum pabulum ſuppetat, providere tenentur.

ARTICULUS XVII.

De ſecundo Chriſti adventu.

pag. 117. ARticulus decimus ſeptimus de ſecundo Chriſti adventu nullã inter partes controverſiã habet.

ARTICULUS XIIX.

De libero hominis arbitrio.

pag. 117. ARticulus decimus octavus de libero hominis arbitrio, planè cum Eccleſiaſtica doctrina conſentit, cùm docet, quòd humana voluntas habeat aliquam libertatem ad efficiendam Civilem Juſtitiam, & deligendas res rationi ſubjectas; ſed non habet vim ſine Spiritu ſancto efficiendæ Juſtitiæ Dei, ſeu Juſtitiæ ſpiritus; ſed hæc fit in cordibus, cùm per verbum SPIRITUS Sanctus concipitur.

Summa

Schrifft nicht allein Schafe / sondern auch Säugammen der Kirchen genennet worden / welche zwar / wie jene / weder die Schafe weiden / noch von der Weide (an sich selbst) lehren sollen: Jedoch aber verpflichtet sind / den Schafen vmb tüchtige Hirten vmbzusehen / vnd fleissige Fürsehung zu thun / damit sie eine bequeme vnd gesunde Weide haben mögen. NB

Der XVII. Articul.

Von der andern Zukunfft Christi.

DEr 17. Articul von der andern Zukunfft Christi hat zwischen den Parteyen keinen Streit.

Der XIIX. Articul.

Vom freyen Willen deß Menschen.

DEr 18. Articul vom freyen Willen deß Menschen / kompt gäntzlich mit der Lehre der Kirchen überein / weil er lehret / daß deß Menschen Will eine Freyheit habe / die Bürgerliche Gerechtigkeit zu üben / vnd die Sachen (welche der Vernunfft vnterworffen) zu erwehlen; Aber er hat ohne den H. Geist keine Krafft / die Gerechtigkeit Gottes / oder die geistliche Gerechtigkeit zu wircken; Sondern diese geschicht in den Hertzen / wenn der H. Geist durchs Wort empfangen wird.

Der freye Will vermag etwas in eusserlichen Bürgerlichen Dingen.

Die

Summa autem hujus controversiæ, quæ & olim & hodie de libero arbitrio extitit, in eo consistit; Quid valeat liberum arbitrium, seu voluntas ad Justitiam coram Deo consequendam? Sanè Orthodoxi semper contra Pelagianos & Manichæos contenderunt, justitiam, quâ justificamur coram Deo, attribuendam esse non virtuti liberi arbitrij, seu voluntatis per peccatum vitiatæ, sed singulari gratiæ Dei, non quam habemus ex natura, in qua creati sumus, quæ nobis cum infidelibus & impijs communis sit, sed ea gratia, quæ est per fidem JESU CHRISTI, quæ tantummodo eorum est, quorum est ipsa fides, quâ gratiâ non nova voluntas creatur, neque invita voluntas cogitur, sed infirma sanatur, depravata corrigitur, & ex mala in bonam convertitur, ac interiore quodam motu trahitur, ut ex nolente volens efficiatur, & divinæ vocationi libenter consentiat, & postea eadem cooperante

Vide Augustinū de gratia & lib. arb. ad Valent. c. 13.

Die Summa aber dieses Streits (welcher vor zeiten vnd noch jetzt bey der Lehr vom freyen Willen sich ereignet) bestehet in dem: **Was der freye Wille / oder der Will deß Menschen hieriñ vermöge / wann man vor Gott die Gerechtigkeit erlangen soll?** Einmal die rechtglaubige haben allezeit wider die Pelagianer vnd Manichæer dieses verfochten / daß die Gerechtigkeit (dadurch wir vor Gott gerecht werden) müsse nicht der Krafft deß freyen / oder durch die Sünde verderbten Willens zugemessen werden / sondern der sonderbaren Gnade Gottes / nit dieser Gnad / die wir auß der Natur haben vnd darinn wir geschaffen oder geboren sind / so vns mit den vnglaubigen vnd gottlosen gemein ist / sondern der Gnad / welche durch den **Glauben an JEsum Christum** erlangt wird / vnd einig vnd allein bey denen sich findet / die den Glauben haben; mit welcher Gnad **nicht ein** newer **wesentlicher Will** erschaffen / vnd auch nicht der widerspenstige Will gezwungen / sondern der schwache geheilet / der verderbte verbessert / der böse in einen guten verwandelt / vnd mit einer innerlichen Bewegung gezogen wird: Auff daß auß einem widerspenstigen Menschen ein willfertiger gemacht werde / der in die Göttliche Beruffung gern einwillige / auch **nachmaln** durch Mitwirckung

Hauptfrage / ob der freye Will deß Menschen zur erlangung der Gerechtigkeit vor Gott etwas vermöge.

Aller recht glaubigen gründliche Meynung.

Den natürlichen Kräfften soll in der Bekerung nichts von den geistlichen dingen zugeschrieben werden.

Wie der Will verändert werde.

perante divinæ voluntati obediat, & in bonis operibus per eandem gratiam perſeverando, ex eadem gratia hæreditatem regni cœleſtis adeat.

pag. 118. Summa hujus orthodoxæ doctrinæ breviter comprehenditur in Concilio Arauſſicano 2. quod quaſi compendium eſt omnium eorum, quæ paſſim apud Auguſtinum & alios diffusè leguntur; Atque utinam in hac ſimplici explicatione, quæ divinis literis & orthodoxæ doctrinæ conſentanea eſt, & ad pietatem ſufficit, permaneatur, & inutiles ac infinitæ quæſtiones de neceſſitate, & * ἀνεργεία è medio auferantur.

* συνεργεία

Hanc enim doctrinam de gratia Dei & libero arbitrio ſaniores quoque Scholaſtici adverſus Pelagianos ſtrenuè defenderunt, in quibus eſt Thomas Bravardinus ſuo tempore Doctor profundus appellatus, qui egregium volumen (quod Summam appellat) adverſus Pelagianiſmum ſuâ ætate inoleſcentem conſcripſit, quam Scholaſticorum ſaniorem ſententiam Bucerus agnovit: Ingenuè (inquit) omnes non veteres modò, ſed & recentes Theologi (inter quos non injuriâ ſatis ſit unum

Thomam

derselben dem Willen Gottes gehorsam leiste / vnd in den guten Wercken eben durch solche Gnad verharre / ja endlich auß derselben die Erbschafft deß himlischen Reichs antreten möge.

Der Innhalt dieser richtigen vnd Schrifftmässigen Lehr wird kürtzlich im Concilio Arausicano 2. verfast / welches gleichsam ein kurtzer Begriff alles dessen ist / was hin vnd wider beym Augustino vnd andern weitläufftig von dieser Sach gelesen wird. Vnd wolte Gott man bliebe in dieser einfältigen Erklärung / welche mit Gottes Wort vnd der reinen Lehr einstimmet / auch zur Beförderung der waaren Gottseligkeit vns ein vergnügen thut; Vnd es würden hingegen die vnnützen vnd vnauffhörliche Fragen von der Nothwendigkeit vnd Mitwirckung auß dem mittel geräumet.

Beweiß auß dem Concilio Arausicano 2.

Wunsch deß Auctoris.

Deñ diese Lehr von der Gnade Gottes vnd freyen Willen haben auch die verständige Schullehrer wider die Pelagianer stattlich vertheidigt; vnter welchen Thomas Bravardinus (so zu seiner zeit ein tieffgelehrter Doctor genennet worden) der auch ein herzlichs Buch (mit dem Titul; Summa oder Innhalt wider den Pelagianismum (der damal herfür kam) beschrieben; welche (der Schullehrer) richtige Meynung Bucerus jhm hat gefallen lassen. Alle / spricht er / nicht allein die alten / sondern auch die newen Theologi (vnter denen man vornemlich rühmen kan Thomam)

Zeugnuß Thomæ Bravardini.

Bucerus.

Thomam laudasse, testem) liberum arbitrium nisi moveatur & adjuvetur à Deo, ad bonum nil valere confitentur.

Nec inest igitur ijs, quæ de libero arbitrio Patres quidam aut etiam Neoterici asseruerunt, ea (*quam olim nonnulli putant) impietas, si hæc ritè modò accipiantur, & sicut ipsi scriptores ea accipi voluerunt, &c. Si qui verò ex Scholasticorum numero incommodius de hac arbitrij libertate & rebus humanis loquuti sunt, hæc inter privatas opiniones sunt ponenda, & ijs saniora aliorum ejusdem ordinis hominum scripta sunt opponenda. Quantum autem plerique ex ijs tribuerint divinæ gratiæ, vel unus Bonaventura testatur: Hoc (inquit) piarum mentium est, ut nil sibi tribuant, sed totum gratiæ Dei, unde quantumcumque aliquis det gratiæ Dei, à pietate non recedet, etiamsi multa tribuendo gratiæ Dei, aliquid subtrahit potestati naturæ,

*qualem

bekennen ohne schew; **daß der freye Will (wañ er nicht von GOtt reg gemacht vnd befördert wird) zum guten nichts vermöge.**

Steckt demnach in dem Punct (welchen etliche Vätter/oder jetzige newe Lehrer von dem freyen Willen behaupten) keine solche vngebühr vnd gottloses Wesen/wie es etliche erachtet/wenn nur solche Lehr recht eingenommen wird/nemlich/wie die Scribenten selbst dieselbe wollen verstanden haben/ꝛc. Da aber entgegen etliche auß der Zahl der Schullehrer etwas vngereimt von dieser Freyheit deß Willens vñ menschlichen sachen geredt/so soll man es vnter die personal- oder privat Meynungen stellen/vnd denselben anderer Leute gleiches Ordens bessere Schrifften entgegen halten. Wie viel aber sie mehrentheils/der Gnade GOttes zugeeignet haben/bezeugt der einige Bonaventura, denn also spricht er; **Das stehet frommen Hertzen zu/daß sie jhnen nichts/sondern alles gantz vnd gar der Gnade GOttes zuschreiben. Daher/wenn gleich einer der Gnade Gottes viel zueignet/wird er doch darumb von der Gottseligkeit nicht abfällig werden/ob er schon mit Erhebung der Gnade Gottes der Krafft seiner Natur vñ**

Der Protestirenden Lehr vom freyen Willen hat nichts gottloses in sich.

Etlicher Schullehrer vngereimte Reden vnd Schrifften/wie mit denselben vmbzugehen.

Bonaventuræ Meynung.

naturæ, vel liberi arbitrij; cùm verò aliquid gratiæ Dei súbtrahitur & naturæ tribuitur, quod gratiæ est, ibi potest periculum intervenire.

ARTICULUS XIX.

De causa peccati.

pag. 121. RECtè in Confessione subjicitur: Causam peccati esse voluntatem diaboli & impiorum, quæ, non adjuvante Deo, avertit se à Deo, sive, ut in libro Ratisbonæ proposito eâdem sententiâ hic articulus exponitur: Causam peccati constat esse malam voluntatem diaboli, & hominis se à Deo avertentem, quæ malitia voluntatis, non à Deo, sed ex diabolo & nobis est, sicut Christus ait: Cùm loquitur mendacium, ex proprijs loquetur. Invidiâ diaboli mors intravit in orbem terrarum: Per obedientiam unius hominis constituti sunt multi; in quem libri articulum pars utraque consensit.

ARTI-

deß freyen Willens etwas entzeucht; Weñ aber der göttlichen Gnad etwas benom̃en vnd der Natur zugeschrieben wird (welches doch der Gnade gehört) da hat es gefahr auff sich.

Der XIX. Articul.

Von Vrsach der Sünde.

IN der Confession wird diß billich hinzugethan daß deß Teuffels vnd der Gottlosen Will eine Vrsach der Sünde sey/ welcher sich ohn Gottes Vorschub vnd Beförderung von GOtt abwendet; Oder/ wie in dem vorgelegten Buch zu Regenspurg dieser Articul eben auff solche meynung erkläret wird: Es ist gewiß vñ offenbar/ daß deß Teuffels böser Wille/ vnd deß Menschen/ der sich von Gott abwendet/ eine Vrsach der Sünden sey. Welche Boßheit deß Willens nicht von Gott/ sondern auß dem Teuffel vñ vns ist/ wie Christus spricht: Wenn er die Lügen redet/ so redet ers von seinem eignen. Durch deß Teuffels Neid ist der Todt kommen in die Welt. Durch eines Menschen Vngehorsam sind viel Sünder worden. Zu welchem Articul deß ermeldten Buchs sich beyde Parteyen verstehen.

Deß Teuffels vnd der Gottlosen Will eine Vrsach der Sünden.

Johan. 8. v. 44.
Sap. 2. v. 24.
Rom. 5. v. 12.

Der

ARTICULUS XX.

De bonis operibus.

pag. 123. De vigesimo articulo dictum est supra ad Articulum 6.

ARTICULUS XXI.

De cultu Sanctorum.

pag. 124. Cultum Sanctorum, id est, beatorum Spirituum jam cum Christo in regno coelesti degentium Confessio in eo positum esse docet, ut fidem eorum & bona opera quisque pro sua vocatione imitetur.

In Apologia verò triplicem honorem probant, quorum primus est gratiarum actio, cùm gratias agimus Deo, quòd exempla misericordiæ suæ erga genus humanum nobis proposuerit, & ipsos quoq; sanctos laudamus, qui his donis fideliter usi sunt:

Secundus cultus est, confirmatio fidei nostræ, ut cùm videmus Petro, Magdalenæ condonari peccatum,

Der XX. Articul.

Von guten Wercken.

Von dieſem 20. Articul iſt droben beym 6. Articul gehandelt worden.

Der XXI. Articul.

Von Verehrung der Heiligen.

DIeſe Bekantnuß lehret/ der Dienſt/ oder Verehrung der Heiligen / das iſt / der ſeligen Geiſter (welche nunmehr bey Chriſto im Himmelreich leben vnd ſchweben) beſtehe hierinn/ daß ein jeder nach ſeinem Beruff dem Glauben vnd guten Wercken derſelben nachfolge. Die Meinung der Augſpurgiſchen Confeſſion hievon.

In der Apologia aber erweiſen ſie eine dreyfache Ehr; deren 1. iſt die Danckſagung/ wenn wir Gott dancken / daß er vns Exempla ſeiner Barmhertzigkeit gegen dem menſchlichen Geſchlecht vorgeſtellet / vnd wir auch die Heiligen ſelbſt loben/ die ſolche jhre Gaben trewlich angewendet. Apologia handelt von einer dreyfachen Verehrung der Heiligen. Die erſte.

Der 2. Dienſt iſt die Beſtetigung vnſers Glaubens/ So wir ſehen / zum Exempel/ daß dem Petro vnd der Magdalenæ die Suͤnde vergeben worden/ daß auch wir hiedurch auffgerichtet vnd vertroͤ- Die ander.

catum, erigimur & nos, ut credamus, quòd verè gratia exuberet peccatum.

Tertius honos imitatio fidei, & reliquarum virtutum, quas quisque pro sua vocatione imitari debeat, & hæ quidem sunt præcipuæ utilitates, quas ex commemoratione sanctorum hominum capimus, atque hæc in memoria Sanctorum in primis populo proponenda sunt.

Sed honor Sanctorum in eo potissimum consistere videtur, cùm nos adhuc terrenæ conversationis contagione polluti, beatissimos illos Spiritus jam ab exilio ad CHRISTI regnum translatos, tanquam digniores conservos & laborum & certaminum, quæ pro CHRISTO susceperunt, amplissima præmia consecutos, omni honore & veneratione prosequimur, eorum memoriam honorificè celebramus, eorum res præclarè pro CHRISTO ex DEI gratia gestas magnificè prædicamus; quamquam omnis hic honor ad Deum potissimum referatur, de quo honoris genere loquitur Cyrillus: *lib. 6. contra Iulian.* Sanctos (inquit) martyres, neque Deos esse dicimus, neque adorare consuevimus, laudamus eos potius

stet werden/ vestiglich zu glauben/ es sey die Gna- de warhafftig mächtiger/ denn die Sünde. Rom. 5. v. 21.

Die 3. Ehr ist die Nachfolg deß Glaubens und anderer Tugenden/ deren ein jeder/ laut seines Beruffs/ sich befleissigen solle. Und diese zwar sind die vornemsten Nutzbarkeiten/ welche wir auß dem Gedächtnuß der H. Leute nemen; und die sollen auch zum Gedächtnuß der Heiligen dem Volck sonderlich vorgehalten werden. *Die dritte.*

Aber es scheinet/ die Ehre der Heiligen beruhe mehrtheils in dem; Wenn wir (als die da auff Erden und in menschlicher Schwachheit schweben und leben) den seligsten Geistern (welche jetzund als würdigere Mitknechte auß dem Elend in Christi Reich versetzt worden/ und herrliche Belohnung für jhre Arbeit und Streit/ die sie umb Christi willen auff sich genommen/ erlangt) alle gebührliche Ehr anthun/ jhr Gedächtnuß ehrlich haltẽ/ derselben herrliche vñ umb Christi willen auß göttlicher Gnad geleiste Arbeit hoch rühmen/ wiewol alle diese Ehr fürnemlich auff Gott gerichtet werden soll. *Das gedächtnuß der Heiligen soll ehrlich gehalten werden.* Von solcher Art zu ehren redet Cyrillus also: Wir/ spricht er/ sagen nicht/ daß die H. Märtyrer Götter seyn; so haben wir auch nicht im gebrauch/ daß wir sie anbeten/ wir strei- *Cyrilli Spruch von der Verehrung der Heiligen.*

potius summis honoribus, quod pro veritate strenuè certarunt, & fidei synceritatem servarunt.

pag. 136. *possimus

Paulò post: Quanquam non video, quomodo Ecclesiæ nomen tueri *possit, quæ talem doctrinam in consuetudinem receperit, quâ CHRISTI meritũ obscuretur, Deo proprius honor eripiatur, ac creaturis vindicetur, & cum hoc præcepto pugnetur; quo jubet Christus in nomine suo preces fieri, & mandatum hoc violetur: Dominum Deum tuum adorabis.

pag. 139.

Paulò post: Veruntamen & illud fatendum est, & multos & magnos errores hoc prætextu intercessionis & meritorum in vulgi animos & mores invasisse, quibus etiam quorundam doctorum virorum inconsiderata scripta & dicta occasionem & fomentum suppeditarunt, quos imprimis, & quidem summâ diligentiâ correctos oportuit, ut ex quibus contrarij errores, totius Ecclesiæ consuetudinem damnantium, originem duxerunt, quare nisi

chen sie vielmehr mit höchstem Lob herauß/ weil sie für die Warheit tapffer gestritten/ vnd die Reinigkeit deß Glaubens behalten haben.

Bald hernach: Wiewol ich nicht sehe/ wie man den Namen vnd ansehen dieser Kirchen vertheidigen möge/ welche eine solche Lehr angenommen vnd in die gewonheit gebracht/ dadurch Christi Verdienst verdunckelt/ GOtt seine eigene Ehr geraubt vnd den Creaturen zugeeignet/ auch wider dieses Gebot/ wann Christus wil/ daß das Gebet in seinem Namen geschehen solle; gestritten/ benebens der Befehl übertreten wird; Du solt Gott deinen HErrn anbeten.

Keine rechte Kirch da GOtt dem HErrn seine Ehr geraubt vnd den Creaturen zugeeignet wird.

Joh. 16. v. 23.

Matth. 4. v. 10.

Bald darauff: Jedoch muß man auch bekennen/ daß vnter diesem Schein der Vorbitt vnd Verdienst sehr viel vnd grosse Irrthumben in die Hertzen vnd gewonheit deß gemeinen Pöfels eingeschlichen/ zu denen auch etlicher gelehrten Männer vnbedachtsame Schrifften vnd Reden anlaß vnd vorschub gegeben/ so dann sonderlich vnd mit höchstem Fleiß zu verändern vnd zu verbessern/ als auß welchen die widrige Irrthumben der jenigen (die der gantzen Kirchen Gewonheit verdammen) jhren Vrsprung genommen. Derhalben/

Mißbräuche/ so vnter dem Schein der Vorbitt der Heiligen eingerissen/ vnd billich abzuschaffen.

nisi remotis causis ea, quæ ex causis efficiuntur, non facilè removentur.

Primus itaque error est, quòd impij homines & in peccatis perseverantes ac nullam vitæ emendationem meditantes, Sanctorum intercessioni ac meritis temerè confidunt, nec ipsi pœnitentiâ ducti preces suas ad Deum adjungunt, quem errorem non uno in loco Chrysostomus graviter reprehendit.

In Genesi Homil. 43.

pag. 140. In Matth. Homil. 5.

Paulò post: Etiamsi, inquit, Abraham Patriarcha pro ijs supplicet, qui in suis vitijs permanendo, immedicabiliter ægrotant, abibit Deus relinquens rogantem, &c. Non igitur quasi oscitantes & desides ex aliorum meritis pendeamus.

Paulò post: Hæc autem falsa & pernitiosa opinio, quantum in vulgus invaluerit, nimis compertum est. Existimarunt enim homines improbi & in sceleribus suis perdurantes, solâ Sanctorum (quos sibi patronos delegerunt, & frigidis, ne dicam prophanis ceremonijs coluerunt) intercessione & patroci-

wo man die Vrsachen im Grund nicht abstellet / wird schwerlich das jenige verbleiben / was auß solchen Vrsachen erfolgt.

Ist demnach diß der 1. Irrthumb / daß die Gottlosen vnd in Sünden verharrende (die auch auff keine Besserung jres Lebens gedencken) vergeblich sich auff die Vorbitt vnd Verdienst der Heiligen verlassen / oder in Vnbußfertigkeit jhr Gebet zu Gott stellen: welchen Irrthumb Chrysostomus an vielen Orten hefftig strafft. 1. Der Gottlosen Irrthumb.

Bald hernach: **Wen gleich / spricht er / der Ertzvatter Abraham für die jenige flehentlich bittet / welche in jhren Sünden verharren / vnd an vnheilsamer Kranckheit darnider ligen / so würde doch GOtt fürüber gehen vnd dem Vorbitter den Rücken weisen / ꝛc.** Sollen demnach nicht (als schläfferige vnd faule) an frembden Verdiensten hangen.

Bald darauff: Wie starck aber diese falsche vnd schädliche Meynung bey dem gemeinen Mann eingerissen / ist allzu sehr am tag. Denn die gottlosen vnd vnbußfertigen Leute haben vermeynt / als ob sie allein durch Vorbitt vnd Schutz der Heiligen (die sie jhnen zu jhren Nothhelffern auffgeworffen / vnd mit kaltsinnigen / wil nicht sagen / nichtigen vnd eiteln Ceremonien Gottlose Leut haben vnter den verstorbenen Heiligen ihre Schutz-

geeh-

trocinio veniam ſibi & gratiam apud Deum eſſe paratam: quæ pernitioſa opinio, quantum etiam fieri potuit, commentis miraculorum confirmabatur.

Alter error eſt, quòd homines etiam non mali, certos ſibi Sanctos, tanquam patronos & tutores delegerunt, in eorum meritis atque interceſſione plus quàm in Chriſti merito fiduciam poſuerunt, atque adeò, unico illo advocationis Chriſti officio obſcurato, Sanctos atque imprimis Virginem Matrem in illius locum ſubſtituerunt.

Gabriel Biel in Canon. lect. 8.

Imò non defuerunt, viri etiam celebres, qui aſſererent, id quod Heſter Aſſuero promiſit ſe petenti, dimidium regni daturum, in Maria completum eſſe, in quam Deus regni ſui, quod judicio & miſericordiâ conſtat, dimidium, hoc eſt, miſericordiam tranſtulerit, alterâ regni parte ſibi retentâ. Hinc illi tituli, paſſim virgini tributi: Regina cœli, Regina & mater miſericordiæ, vita, ſpes noſtra, lux Eccleſiæ, advocata & mediatrix. Quæ etſi com-

modam

geehret) Vergebung vnnd Gnad bey GOtt erlangen könten; welche schädliche Meynung nach eusserstem vermögen mit erdichten Wunderwercken bestetiget worden.

herin gesucht / vñ dabey auff falsche Wunderwerck sich beruffen.

Der 2. Irrthumb ist/daß auch etliche nicht so gar böse Leute jhnen gewisse Heiligen als Schutzherrn vñ Nothhelffer außerkoren/vnd grössers vertrawen auff derselben Verdienst vnd Vorbitt/als auff das verdienst deß HErrn Christi gestellt/vnd zwar so weit/daß sie auch mit Verdunckelung deß einigen Mitlerampts Christi/die Heiligen (vnd sonderlich die Jungfraw Mariam) an dessen statt verordnet.

2. Etlicher/ nit so gar böser Leut/Irrthumb.

Aberglaubige Verehrung der Jungfraw Maria.

Ja es sind auch fürneme Leute gewesen / die sich dorfften vernemen lassen / was Ahasverus der Esther zu geben versprochen / nemlich / die helffte seines Königreichs / das were an Maria erfüllet worden / als welcher Gott von seinem Reich (so da ist Gericht vñ Barmhertzigkeit) die helfft/das ist/ die Barmhertzigkeit mitgetheilt/vñ die andere helfft jhm vorbehalten. Daher der Jungfrawen diese Titul hin vnd wider zugeeignet worden; die Himmels Königin; Königin vnd Mutter der Barmhertzigkeit; das Leben; vnsere Hoffnung; das Liecht der Christlichen Kirchen; Fürsprecherin

Dazu auch etliche fürneme gelehrte Leut geholffen.

Esth. 5. v. 3.

Vngereimte Titul für die Jungfraw Mariam.

R cherin

modam interpretationem admittant, ea tamen non ſemper omnibus præſertim rudibus & imperitis occurrit. Quid, quòd totum Pſalterium ſublato ubique Domini nomine in nomen Dominæ commutatum legitur? Quin & eò ventum eſt, ut etiam CHRISTUS jam in cœlo regnans matri ſubjiciatur: quomodo in nonnullis Eccleſijs canitur: Ora matrem & jube filio.

Item;

O fœlix puerpera,
Noſtra pians ſcelera,
Jure matris impera
Redemptori.

Sed his opponi debent, quæ à ſanioribus Scriptoribus etiam Scholaſticis piè traduntur: ut vel illud Bonaventuræ, cùm ait: Etiamſi mater ſit habenda in reverentia, multò major tamen eſt habenda erga filium, ex quo eſt illi omnis honor & gloria, qui eſt omnium Redemptor & Salvator, qui

cherin vnd Mitlerin. Welche (ob sie wol etwa eine bequeme Außlegung leiden) mag doch solche nicht allezeit allen (sonderlich den groben vnd vnerfahrnen) beyfallen. Was? hat man denn nicht den gantzen Psalter verkehrt vnd überal hinweg genommen den Namen/ HErr/ vnd dafür gesetzt den Namen/ Fraw? Ja/ es ist auch dahin kommen/ daß sie Christum (welcher jetzt im Himmel regirt) seiner Mutter vnterwerfflich machen wöllen; wie denn in etlichen Kirchen also gesungen wird: **Bitte die Mutter/ vnd befihl deinem Sohn.** Item, Schändliche Verkehrung deß Psalters. Gotteslästerlicher Gesang.

O selige Kindbetterin/
Vnserer Sünden Büsserin/
Vermöge deines Mutterrechts/
Gebiete dem Erlöser/ rc.

Aber diesen dingen soll man entgegen setzen/ was die verständige Scribenten/ auch Schullehrer gottseliglich geschrieben vnd gelehrt; Zum Exempel/ dieses deß Bonaventuræ; **Ob man gleich die Mutter soll in Ehren halten / soll man doch dem Sohn grössere Ehr erzeigen / als von welchem sie alle Ehr vnd Ruhm erlanget/ vnd welcher aller Menschen Erlöser vnd Hey-** Widrige vnd schrifftmässige Meynung verständiger Scribenten: sonderlichen Bonaventuræ.

qui omnibus aperuit januam, & unus prò omnibus mortuus eſt. Idem cavendum docet, ne dum Matris excellentia ampliatur, filij gloria minuatur, & ſic in illo Mater provocetur, in quo magis vult filium extolli, & honorari, quam ſe ipſam, utpote Creatorem creaturam. Hæc quamvis de originali peccato loquatur, à quo ſolum CHRISTUM, non etiam virginem, Matrem excipi vult, tamen etiam ad intempeſtivos illos Virginis honores, quibus non ſolùm filio æquatur, ſed etiam anteſertur, accommodari poſſunt.

Tertiò nonnunquam error accidit in meritis Sanctorum, quibus nonnulli ſanctificandi & redimendi vim tribuere videntur, quod ſoli CHRISTO Deo & homini proprium eſt, de cujus plenitudine omnes accepimus, & cujus vibice ſanati ſumus.

Paulò poſt: Alioqui religioſiſſimè ſcripſit Leo Pontifex: Quis eſt (inquit) qui tradidit ſe ipſum pro

land ist / der allen die Thür deß Himmels auffgethan / vnd einer für alle gestorben. Eben dieser lehret / man solle sich ja wol vorsehen / damit nicht / in dem der Mutter Herrligkeit erweitert / deß Sohns Ehre gemindert / vñ also die Mutter hierüber erzörnet werde / weil sie jhren Sohn mehr erhöhet vnd geehret haben wil / deñ sich selbst / nemlich / als die Creatur den Schöpffer. Obwol dieses Bonaventura auff die Erbsünde geredt (davon Christus / nicht aber die Jungfraw Maria außgeschlossen ist) so kan es doch auch auff diese vnzeitige Ehr der Jungfrawen (damit sie Christo nit allein gleich geachtet / sondern auch vorgezogen wird) gerichtet werden.

NB. Jungfraw Maria nicht von der Erbsünd außgeschlossen.

Zum 3. begibt sich bißweilen ein Irrthumb in den Verdiensten der Heiligen / da sichs ansehen läst / als wenn man jhnen eine Krafft heilig zu machen vnd zu erlösen zueignen wolte / welches Christo allein (als Gott vnd Menschen) zustehet / von dessen fülle wir alle genommen / vnd durch seine Wunden geheilet worden sind.

3. Irrthumb auß den Verdiensten der Heiligen.

Erlösen vnd heilig machen steht Christo allein zu.

Johan. 1. v. 16.

Esa. 53. v. 5.

Bald darauff: Sonsten hat Leo der Pabst sehr Christlich geschrieben: Wer ist der jenige / spricht er /

Leonis Papæ schrifftmässiges Zeugnuß.

pro nobis oblationem, & hostiam Deo? aut quod unquam sacrificium sacratius fuit, quam quod verus Pontifex altari crucis per immolationem suæ carnis imposuit? Quamvis enim multorum Sanctorum in conspectu Domini preciosa mors sit, nullius tamen insontis * occasio propiciatio fuit mundi, accepêre Sancti, non dedêre coronas, & de fortitudine fidelium exempla nata sunt patientiæ, non dona justitiæ,

* occisio

Est & hic error haud infrequens, quòd veteribus & compertis Sanctis propemodum neglectis, novos & incognitos vulgus hominum ardentius & impensius colat, de quorum sanctitate obscurius constat, & nonnulli per revelationes tantùm innotuerunt, atque adeò de quibusdam, an unquam in rerum natura fuerint, meritò dubitatur, quorum

cultum

der sich selbst für vns Gott zum Opffer dargegeben? Oder wo ist jemals ein heiligers Opffer gewesen/ als eben diß/ welches der waare vnd rechte Hohepriester auff dem Altar deß Creutzes durch seines Fleisches Auffopfferung dargelegt? Denn obwol der Todt vieler Heiligen vor dem Angesicht deß HErrn werth geachtet ist/ so ist doch keines vnschuldigen Menschen Todt die Versöhnung der Welt gewesen; die Heiligen haben die Cron empfangen/ aber nicht außgegeben/ vnd auß der Beständigkeit der Glaubigen sind geflossen Exempla der Gedult/ vnd nicht Gaben der Gerechtigkeit/ daß wirs von jhnen empfahen solten. Psal. 116. v. 15. Apoc. 4. v. 4.

So kompt auch dieser Irrthumb offtmals auff die Bahn/ daß die gemeine Leute/ die alte vnd gewisse Heiligen fast beyseit setzen/ dafür aber newe vnd vnbekandte (von welcher Heiligkeit man doch nichts eigentlich weiß) mit grosser Andacht vnd Eifer ehren/ da etliche nur durch Offenbarungen bekandt worden/ also gar/ daß man über manchem im zweiffel stehet/ ob er jemals vff der Welt gewesen/ deren Verehrung durch Ein anderer Irrthumb von den vngewissen vnd erdichten Heiligen.

das

cultum figmenta historiarum, & imposturæ miraculorum mirificè auxerunt, quæ figmenta etiam compertorum Sanctorũ historias conspurcarunt, quos quisque pro suo affectu commentus est.

Huc etiam referri potest, quòd vulgi imperitia divinos honores Sanctis attribuit, ut cùm templa, aræ, sacrificia, sacerdotia, vota, festi dies, non tantùm memoriæ, ut veteres loquebantur, sed honori & cultui Sanctorum consecrata putantur, quem

De Civitate Dei libr. 22. cap. 10.

errorem Augustinus subinde refellit: Nos, inquit, martyribus, non templa sicut Dijs, sed memorias, sicut hominibus mortuis, quorum apud DEUM spiritus vivunt, fabricamus, nec ibi erigimus altaria, quibus sacrificium martyribus, sed uni Deo, & martyrũ & nostro sacrificium immolamus. Idem

lib. 8. cap. ultim.

alibi; Nec tamen ijsdem martyribus templa, sacerdo-

das Gedicht jrer Legenden vnd Betrug der Wunderwerck sehr vermehret worden/ welch Gedicht auch der gewisen Heiligen warhaffte Geschichte befleckt/ vnd hat also ein jeder nach seinem affect vnd Andacht die Heiligen erdacht/ oder gedichtet.

Hieher kan auch diß gezogen werden/ daß der vnverständige Lay den Heiligen göttliche Ehr angethan/ wañ man vermeynet/ als ob die Tempel/ Altär/ Opffer/ Priesterschafften/ Gelübde vnd Feyertäge nicht allein dem Gedächtnuß (wie die Alten geredet) sondern auch zu Verehrung vnd zum Dienst der Heiligen eingeweihet worden weren. Welchen Irrwahn Augustinus hin vnd wider außsetzt vnnd widerlegt: Wir/ sagt er/ bawen den Märtyrern die Tempel nicht also auff/ wie Gott dem HErrn/ sondern als ein Gedächtnuß/oder Gedenckzeichen der verstorbenen Menschen/ deren Seelen bey Gott lebē; richten auch daselbst Altär auff/ nicht daß wir den H. Märtyrern/sondern dem Einigen/ vnd also jhrem vnd vnserm GOtt vnser Opffer bringen. Vnd anderswo: Vnd wir richten doch nicht den Märtyrern Kirchen/ heilige Priesterämpter/

Woher es kommen/ daß man den Heiligen göttliche Ehr angethan.

Augustini Meynung hievon.

S

cerdotia sacra, & sacrificia constituimus, quando non ipsi, sed Deus eorum nobis est Deus: honoramus sanè memorias eorum, tanquam sanctorum hominum Dei.

Sed de hac re non incommodè loquitur Guilhelmus Durantis Episcopus Miniatensis. Ad latriam, inquit, pertinent templa & altaria, sacerdotia, sacrificia, festivitates, ceremoniæ, & hujusmodi, quæ soli Deo sunt exhibenda, juxta illud: Dominum tuum adorabis, & illi soli servies, id est, soli Deo servitutem adorationis impendes; non enim Sanctis & Angelis ad honorem Dei, sed potius Deo ad honorem Sanctorum & Angelorum dedicantur templa & altaria consecrantur & sacrificia offeruntur, nec ipsis adorationis servitus, sed soli Deo impenditur, ne si secus fiat, non θεοσεβείας cultus exhibeatur, sed idololatriæ crimen incurratur, serviendo creaturæ, tanquam Creatori. Hæc

Ratio-

ämpter vnd Opffer auff/weil nicht sie / sondern jhr Gott vnser Gott ist; Wir ehren jhr Gedächtnuß als heiliger Leute Gottes.

Von diesem Handel aber redet auch Gvilhelmus Durantis Episcopus Miniatensis nicht vnbequem: Zum Gottesdienst/ spricht er/ gehören Tempel vnd Altär / Priesterschafften / Opffer / Festtäge / Ceremonien vnd dergleichen / welche man auff GOtt allein richten solle/ laut der Wort: Du solt Gott deinen HErrn anbeten vnd jhm allein dienen/ das ist / Du solst Gott den Dienst der hertzlichen Anruffung allein leisten. Denn je nicht den Heiligen vnd den Engeln Gottes die Tempel vnd Altär eingeweihet vnd die Opffer gebracht werden/ wird auch nicht jhnen der Dienst der hertzlichen Anruffung erzeigt/ sondern Gott allein / damit nicht im widrigen der rechte Gottesdienst verbleibe / vnd man in die Straff der Abgötterey gerathe/ wenn man dem Geschöpff/ wie dem Schöpffer

Guilielmi Durantis Meynung.

Devter. 6. v. 13. Matth. 4 v. 10.

lib. 4. c. 30. Rationale divinorum non prorsus sine ratione loquitur.

De Veneratione reliquiarum.

pag. 146. VErùm in hæc paulatim abusus irrepsit; nam queritur Basilius jam suo tempore consuetudinem, quæ apud sanctos viros obtinuerat, corruptam fuisse; nam pro eo, quod in hujusmodi conventibus, quæ in martyrum memorijs agebantur, alius pro alio precari deberet, & per sermonem adhortationis mutuò se ædificare, nundinas & quasi publicum emporium ex sacratis martyrum locis factas esse, quas absurditates pro suo commercio approbare non debeant.

De civitate Dei libr. 8. cap. ultim. Libr. 6. Confeßiõ. cap. 2. 64. Quin & Ambrosij & Augustini temporibus mos invaluerat, ut populus ad martyrum memorias epulas inferret, quod à melioribus Christianis non fieri, & à B. Ambrosio Mediolani interdictum testatur. Constat quoque posterioribus temporibus, nimium reliquijs & memorijs Sanctorum indultum & tributum fuisse, sic, ut à bonis quoque viris

ser selbst dienen wil. Dieses bezeugt das Buch Rationale divinorum nicht ohne Ursach.

Von Verehrung der Heilthumen.

ABer in diesen Dingen ist der Mißbrauch allgemach eingeschlichen; Inmassen Basilius klagt / daß allbereit zu seiner Zeit die Gewonheiten (welche die H. Männer gehalten) in abnehmen kommen vnd verderbt worden. Dañ als in diesen Versamlungen (so zum Gedächtnuß der H. Märtyrer angesehen) einer für den andern beten / vnd sie durchs Gespräch vnd Vermahnung einander erbawen solten / haben sie an statt dieser gebür hingegen Jahrmärckte vñ gleichsam ein öffentliches Gewerb in den heiligen örtern der Märtyrer auffgerichtet / welche vngereimte Sachen sie zu irer Krämerey nicht hätten billigen sollen.

Mißbrauch vnd Irrthumb bey den Heilthumen. Krämerey mit den Heilthumen auch zu Basilij Zeiten.

So hat auch zu Ambrosij vnd Augustini Zeiten dieser Betrug überhand genommen / daß das Volck bey den Gedächtnussen vnd Gräbern der Märtyrer ein Gefräß angestellet / welches von den fromen Christen mit nichten geschehen / vielmehr aber von dem H. Ambrosio zu Meiland verboten worden / wie Augustinus bezeugt. So ist auch am tag / daß man in nachfolgender Zeit den Heiligthümen vnd Gedächtnüssen / oder Gräbern der Heiligen allzu sehr nachgehängt vñ zu viel zugeeignet / also / daß auch eiferige Männer da-

Zur Zeit Ambrosij vnd Augustini.

viris pio Zelo præditis, summa quasi religionis in hujusmodi reliquijs conquirendis, auro & gemmis exornandis, & memorijs, seu templis sumptuosissimis ædificandis posita putaretur, & ab improbis quoque hominibus falsa fiducia in cultu inepto & superfluo reliquiarum collocaretur.

„ Quare in Concilio Cabilonensi reprehenduntur, qui Romam aut Turonum sub prætextu orationis peragrant, putantes frequentatione horum locorum se à peccatis purgari & impunè peccare.

Accesserunt & alia mala, quòd avaritiæ causâ ad simplicem populum illiciendum falsæ reliquiæ supponebantur, & ficta prædicabantur miracula, ijsque miraculis populi superstitio alebatur, ut magis in admirationem miraculorũ raperetur, quàm ad Sanctorum imitationem, vel vitæ emendationem provocaretur.

„ Nonnunquam autem astu & illusione dæmonis hominum superstitione abutentis per insomnia & visa novæ reliquiæ revelabantur, & ejusdem operatione miracula edi videbantur. Hinc Decretum

für hielten/ als ob der gantze Gottesdienst in verschaffung solcher Heiligthumen/ im Schmuck des Goldes vnd Edelgestein/ in Auffbawung der herrlichen Kirchen bestünde/ da zugleich von den gottlosen Leuten ein falsches vertrawen auff den vntüchtigen Gottesdienst vnd überfluß der Heiligthüm gestellet ward. Nichtiges Vertrawen auff die Heilthumb.

Darumb hat man im Concilio Cabilonensi die jenige hefftig angefahren/ welche vnterm Schein deß Gebets nach Rom vnd Turon wallfahrten geloffen/ in Meynung/ sie würden durch Besuchung solcher örter von Sünden gereinigt/ vnd könten ohne Straff ferner sündigen. Wallfarten verboten im Concilio Cabilonensi.

Hiezu hat auch noch ein ander vielfältigs Vngemach geschlagen/ daß man auß Geitz (den gemeinen Mann anzubringen) falsche Heilthum eingeschoben/ auch die erdichteten Wunderwerck höchlich herauß gestrichen/ vñ mit solchen Wunderwercken deß Volcks Aberglauben vermehret; daher sie sich weit mehr über den Wunderwercken vergaffet vnd verliebt/ als daß sie zur nachfolg der Heiligen/ oder/ zur Besserung jhres Lebens sich anmahnen lassen. Falsche Heilthumb/ dadurch deß Volcks Aberglaub vermehrt wordẽ.

Bißweilen aber würden auß List vnd Spott deß Teuffels (welcher der Menschen Aberglauben zu seinem Vortheil verwendet) durch Träum vnd Gesicht newe Heilthümer an den Tag gebracht/ daß sie also deß Teuffels Betrug vnd Wirckung für heilige Wunderwerck hielten. Daher ist dieses Decret zu Lugdun ergan- Etliche nichtige Heilthumb vom Satan eingeschoben/ durch Träum vnd Gesichte.

tum illud Lugdunensis capit. 62. Prælati non permittant, populum vanis figmentis aut falsis documentis decipi, sicut occasione quæstus fieri consuevit, & in Concil. Carthaginensi 5. Canon. 14. Altaria, quæ per somnia & inanes revelationes constituuntur, omninò reprobari videntur.

Item, permulti reperti sunt, qui sanctorum reliquias seu falsas, seu veras quæstui habuerunt, ita ut passim à circumforaneis & vilissimis hominibus instar sacrorum Isidis circumferrentur, & multis mendacijs imperito vulgo commendarentur.

Illud quoque jam inde ab aliquo tempore præter antiquum morem invaluit, ut Sanctorum corpora supra ipsa altaria, qui locus soli corpori CHRISTI deberi putabatur, collocarentur, quæ sub altari poni consueverant. Sic Ambrosius de inventione reliquiarum Gervasij & Protasij: Ille, inquit, CHRISTUS videlicet, super altare, qui pro omnibus passus

ergangen/c. 62. Die Prælaten sollen mit nichten gestatten/ daß man das Volck mit eiteln Fabeln vnd falschen Brieffen betrüge/ wie man vmb schändlichen Gewinns willen gewohnt ist; Vnd im Concilio Carthaginensi 5. Canon. 14. Die Altär/ welche auff Träume vnd eitele Offenbarung auffgerichtet worden/ sollen allerdings verworffen werden.

Das Decret zu Londen.

Der Schluß deß Concilij Carthaginensis.

Item, Es haben auch etliche sich gefunden/ welche die Heilthumb (sie sind gleich falsch oder richtig gewesen) zu jhrem schändlichen Gewinn gebraucht/ also/ daß sie fast (wie das Bild der Isidis) von den Landfahrern vnd Lumpengesind hin vnd wider geschlept/ vnnd dem vnverständigen Völcklein mit vielfältigen Lügen herauß gestrichen worden.

Heilthumb im Land herumb geführt worden.

So ist auch dieses nunmehr eine zeitlang wider die alte Gewonheit eingerissen/ daß man der Heiligen Leichnam über die Altär (da doch dafür gehaltẽ wurd/ der Ort gehörte allein dem Leichnam Christi) gesetzt/ welche man sonst vnter den Altar zu legen pflegte. Ambrosius berichtet also, von den Gebeinen deß Gervasij vnd Protasij: Der HErr Christus/ welcher für vns gelidten hat/ gehöret auff den Altar;

Der Heiligen Cörper über die Altär gesetzt.

Ambrosij Bericht von den Cörpern Gervasij vnd Protasij.

passus est: isti sub altari, qui ipsius redempti sunt sanguine.

Hodie verò, cùm passim omnia reliquijs Sanctorum plena esse videntur, verendum est, ne, si Episcopi & Principes in veris reliquijs inquirendis & dijudicandis eam, quam debent, operam adhiberent, ingentes & detestandæ imposturæ patefierent; quemadmodum in nonnullis locis factum est, & olim Beato Martino accidit, qui cùm locum quendam suæ Diœcesis monumento cujusdam tanquam martyris celebrem adijsset, deprehendit non martyris, sed scelesti latronis monumentum à populo cultum & frequentatum, quod everti statim & excindi jussit. Quamvis illi quoque probari non debeant, qui odio superstitionis certa piorum hominum monumenta violarunt, & ossa, sive cineres, quibus etiam barbarissimi homines pepercerant, summa cum ignominia abjecerunt & dispersérunt.

Cùm igitur veræ & compertæ reliquiæ, præsertim in his Provincijs perpaucæ sint, & multæ ex ijs, quæ ostentantur, non temerè suspectæ haberi possint, atque illarum frequentatio & veneratio non multum pietati, plurimum verò superstitioni, vel

Altar; Jene/als die mit seinem Blut erlöset sind/vnter denselben.

Man solte billich dem Betrug vorbawen: welcher sich schon bereit an vielen Orten gefunden.

Heut zu tag (weil alles hin vñ wider voller Heiligthumb steckt) ist zu besorgen / es möchte (wann die Bischoffe vnd Fürsten gebürenden fleiß zur Nachforschung vnd Entscheidung derselben auffwenden) vnsäglicher vnd abschewlicher Betrug ans Liecht komen/ wie an etlichen Orten allbereit geschehen; vnd einsmals dem H. Martino begegnet ist / welcher / als er zu einem Ort seiner Pfarr (der wegen eines Märtyrers sehr berühmbt war) hinkame / daselbst befunden / daß das Volck nicht dieses / sondern eines schändlichen Mörders Grab geehrt / vnd jhre Wallfarth dahin angestellt / welches er alsbald über einen hauffen zu werffen vñ außzuhawen anbefohlē. Wiewol es denen auch nicht gut zu heissen / die auß gefastem Neid wider die Abgötterey gewisser fromer Menschen Gräber gewaltthätig verunehret / vnd die Gebeine oder Aschen (deren auch die wildesten Völcker verschonet) mit höchster schmach beyseit geschleudert vnd zerstrewet haben.

Was Martino begegnet.

Wider die Gräber nit Gewalt zu üben.

Weil deñ der rechten vnd gewissen Heiligthümen (bevorauß in diesen Landen) sehr wenig / vnd viel auß jhnen (welche man weiset) nicht ohn Vrsach für verdächtig gehalten werden köñen / auch die Besuch- vnd Verehrung derselben zur Gottseligkeit wenig / zum Aberglauben aber vnd Gewinnsucht sehr dienlich ist /

vel quæſtui ſerviant, multò conſultius videtur, ut ab omni reliquiarum oſtentatione abſtineatur, & populus ad veras Sanctorum reliquias colendas, id eſt, exempla pietatis & virtutum, quæ in ſcriptis vel ab ipſis, vel de ipſis extant, imitanda provocetur.

De imaginibus & Simulachris.

pag. 149. AD imagines verò Sanctorum quod attinet, certum eſt, initio prædicati Evangelij aliquanto tempore inter Chriſtianos, præſertim in Eccleſijs, imaginum uſum non fuiſſe, ut ex Clemente & Arnobio patet, tandem picturas in Eccleſiam admiſſas, ut rerum geſtarum hiſtoriam exprimentes, aut ſanctorum virorum vivas effigies referentes. Illæ enim ſolæ imagines dicendæ ſunt, quæ ſpeciem archetypi, quam proximè fieri poteſt, repræſentant. Hinc ſcribit Euſebius ſuo quoque tempore imagines Apoſtolorum Petri & Pauli, denique & ipſius Chriſti, in tabulis depictas honoris cauſa, quamvis gentili ritu aliquot locis ſervatas, atque à ſe viſas fuiſſe. Et Irenæus, Gnoſticos ſcribit imaginem CHRISTI, cum imaginibus mundi Philo-

libr. 7. Eccleſ. hiſtor. c. 8.
Gregor. Ruff. 14.

als wil es für rathsam erachtet werden / daß man sich von aller Vorweisung der leiblichen Heiligthümb enthalte / vnd das Volck zur Verehrung der rechten Heiligthümb / so die Heiligen hinterlassen / das ist / zur nachfolg der Exempel der Gottesforcht vnd Tugenden (welche entweder in jhren oder andern Schrifften verfast stehen) auffmuntere vnd anhalte.

Ein guter wolgegründeter Rath / daß man vor aller Fürweisung der Heilthümer sich hüte / vnd vielmehr zur Gottesfurcht das Volck anweise.

Von den Bildern vnd Gemählden.

WAs die Bilder der Heiligen anbelangt / ist gewiß / daß im Anfang deß gepredigten Evangelij eine zeitlang vnter den Christen (bevorauß in den Kirchen) keine Bilder gebraucht worden / wie auß dem Clemente vnd Arnobio zu ersehen; Endlich hat man sie zu den Kirchen gestattet / daß sie die Historien der geschehenen ding vor Augen stellen / oder / als lebendige Bildnusse der H. Mäñer vorweisen solten. Denn diese sind allein Bilder zu nennen / die eine Gestalt deß Vorbildes / oder abgebildeten dings eigentlich (so genaw es auch jmmer seyn kan) darstellen. Daher meldet Eusebius, daß man auch zu seiner zeit die Bilder Petri vnd Pauli der Apostel / endlich auch Christi selbsten Ehren halben auff Tafeln abgemahlet / wiewol sie an etlichen Orten mit Heydnischen Gebräuchen auffbehalten wurden. Vnd Irenæus schreibt / daß die Gnostici das Bildnuß Christi vnd der weltweisen

Anfangs in der ersten Kirchen sind keine Bilder gebraucht worden.

Endlich nur vmb der Historien willen gestattet.

NB. Eusebius klagt / daß Christi Bildnuß mit heydnischem Gebrauch auffbehalten worden.

Philoſophorum coluiſſe, formam enim CHRISTI à Pilato factam dicebant, quo tempore CHRISTUS cum hominibus fuit. Eo quoque modo Gregorius Secundino imaginem CHRISTI Servatoris petenti transmiſit, id cavens, ne id, ut Deum colat, ſed ex aſpectu imaginis oblata CHRISTI recordatione in ejus amorem accendatur. Huc etiam *pertinet Thoracides Petri & Pauli, ex quibus Conſtantinus Petrum & Paulum, qui per quietem ſibi apparuerant, agnoviſſe ſcribitur in vita Sylveſtri. Et B. Ambroſius de inventione corporum Gervaſij & Protaſij, perſonam ſibi apparuiſſe ſcribit, quæ ſimilis eſſe B. Paulo videbatur, cujus, inquit, me vultum pictura docuerat.

*pertinent thoraces

Solebant item imagines quædam ita depingi, ut non expreſſam aliquam rei effigiem, ſed typum quendam & ſymbolum alicujus rei adumbrarent, quomodo apud Paulinum, ut Spiritum ſanctum in ſpecie columbæ, ita CHRISTUM in ſpeciem agni figuratum legimus. Crucis verò ſignum undique coro-

Männer in grossen Ehren gehalten: denn sie gaben für / wie das Bild Christi von Pilato gemacht worden were / da Christus mit den Leuten noch sichtbarlich umbgangen. Und auff diese weise hat auch Gregorius dem Secundino auff sein Begehrn das Bildnuß Christi unsers Heylandes übersendet / doch mit diesem Beding / **daß ers nicht für einen Gott hielte; sondern auß dem anschawen desselben sich Christi erinnerte und gegen seiner Lieb entzündet werden möchte.** Hieher gehören auch die Brustbildnussen Petri und Pauli / darauß Constantinus (wie in vita Sylvestri zu sehen) diese Apostel (welche jhm im Schlaff vorkommen) erkennet. Und der H. Ambrosius meldet von Erfindung der Leichnam Gervasij und Protasij, daß jhm eine Person (welche / seiner Einbildung nach / dem H. Paulo gleichte) erschienen sey / **deren Gestalt** / spricht er / **mir von dem Gemählde gewiesen worden.**

Ambrosius hat nur eine historische Erinnerung bey den Bildern gesucht.

Sie pflegten auch etliche Bilder also abzumahlen / daß man nicht die eigentliche Gestalt eines dings / sondern nur ein Merckmahl und Vorbild desselben daran sahe / wie wir bey Paulino lesen; daß der heilige Geist in Gestalt einer Tauben / so wol auch Christus in Gestalt eines Lambs abgebildet worden. Das Crucifix aber war im Gemäld gerings umbher mit

coronâ floribus contextâ cinctum depingebatur, ejusmodi imaginem pictam Paulinus in ingressu Basilicæ suæ locaverat, subjectis his pulcherrimis versiculis, qui symboli illius notionem explicant.

Cerne coronatam Domini super atria Christi,
Stare crucem, celso spondentem celsa labori
Præmia, tolle crucem, qui vis auferre coronam.

Cruci quoque insidebant Columbæ, quem typum alijs versibus aperuit:

Quæq; super signum resident cœleste columbæ,
Simplicibus produnt regna patere Dei.

Ex quibus apparet, Christum magis in typum agni, quam effigie humanâ depingi consuevisse, quod usque ad tempus sexti Concilij generalis obtinuisse videtur, in quo statuitur, ut pastores imposterum non in Agni typo, ut fieri consuevit, sed humano charactere Christum exprimant.

Et satis apparet ex scriptis Gregorij, quamvis ejus ætate superstitio in cultu Sanctorum non parum invaluerat, tamen picturas tantùm in Ecclesijs

einem Kräntzlein von Blümlein geziert; dergleichen Gemäld hat Paulinus im Eingang seiner Kirchen auffgerichtet mit diesen schönen unterschriebnen Verslein/welche die rechte Meynung erklärten: Paulinus/ wie er die Bildnussen gebraucht.

Das Creutz und Cron / welchs oben steht/
Soll schawen/der fürüber geht/
Sehr grossen Lohn es dem verspricht/
Welchen die Welt übel zuricht;
Drumb wiltu diese Cron erjagn/
So must Christo das Creutz nachtragn.

So sassen auch Tauben auff dem Creutz/welches Abbildung diese Vers außlegten:

Die Tauben auff dem Creutze zeign/
Daß Einfältige den Himmel ersteign.

Darauß ist offenbar / daß man Christum vielmehr im Bilde eines Lambs / als in menschlicher Gestalt abzumahlen gewohnt gewesen; welches biß zur zeit deß 6. allgemeinen Concilij verblieben / darinn beschlossen ward / daß die Pfarrherrn Christum forthin nicht mehr ihrer vorigen gewonheit nach/in einem Lambsbild/sondern in menschlicher gestalt abcontrafetten lassen solten. Christi Bildniß anfangs in Lambs Gestalt. Hernach gefolgt eines Menschen Figur.

So erweisen auch deß Gregorij Schrifften / obwol der Aberglaub im Dienst der Heiligen zu seiner zeit sehr eingerissen/daß man doch nur die Gemälde in Zu Gregorij zeiten sind nur die Gemäld geduldet worden.

ſijs admiſſas fuiſſe, non item ſtatuas & ſimulachra.

Sanè ex Auguſtino conſtat, ejus ætate ſimulachrorum uſum in Eccleſijs non fuiſſe, ex his, quæ ſcripſit in Pſal. 115. ad verſiculum illum: Simulachra gentium argentum & aurum, opera manuum hominum, hoc enim (inquit) venerantur, quod ipſi ex auro argentoque fecerunt; ſed enim & nos pleraque inſtrumenta & vaſa in hujuſcemodi materia vel metallo habemus in uſum celebrandorum Sacramentorum, & ſunt profectò etiam iſta inſtrumenta, vel vaſa, quid aliud quàm opera manuum hominum? Veruntamen nunquid os habent & non loquuntur? Nunquid oculos habent & non viderunt? nunquid eis ſupplicamus, quia per ea ſupplicamus Deo? Mox verò: Non ſolùm pictoribus quidvis ſuo arbitratu pingendi licentia permiſ-

den Kirchen (nicht aber die geschnitzte/ oder außgehawene Bilder) geduldet.

Einmal auß dem Augustino ist gewiß/daß zu seiner zeit die Bilder in der Kirchen nicht im Gebrauch gewesen/vñ zwar auß dem/was er im 115. Psalm über diesen Vers geschrieben hat; Der Heyden Götzen sind Silber vnd Gold/von Menschen Händen gemacht. Denn/spricht er/sie halten das in Ehren/was sie selbst auß Gold vnd Silber gemacht; Sintemal auch wir haben etliche Werckzeug vñ Gefäß in dergleichen Materi/oder Metall zum Gebrauch vnd Verrichtung der Sacramenten: Vnd sind gewißlich auch diese Instrumenta, oder Geschirr nichts anders/denn Menschen Werck. Jedoch frage ich/ haben sie dañ Mäuler vnd reden nicht? haben sie Augen vnd sehen nicht? Ruffen wir sie dann an/ wenn wir sie zum Gottesdienst/als Werckzeuge gebrauchen? Vnd bald hernach: Es ist nicht allein den Mahlern diese Freyheit zugelassen/daß sie jhres beliebens allerley Ding mahlen mögen; Son-

Zu Augustin Zeiten die Bilder nicht gebräuchlich.

Woher es zu schliessen.

 dern

permiſſa eſt, ſed & ſtatuæ & ſimulachra eâdem licentiâ exſculpta, non templa modò, verùm etiam ipſas aras occupârunt. Quod quanti periculi ſit, oſtendit Auguſtinus ad Deo gratias &c. Idola quidem, inquit, omni ſenſu carere, quis dubitat? Veruntamen cum his locantur ſedibus honorabili ſublimitate, ut à precantibus atque immolantibus attendantur, ipsâ ſimilitudine animatorum membrorum, atque ſenſuum, quamvis inſenſata & exanima, afficiunt infirmos animos, ut vivere ac ſpirare videantur, accedente præſertim veneratione multitudinis. Item, Auguſtinus ſermone quodam ſtatuas pro *nomine haberi ex eo concludit, quòd in ara locantur, Nam illi (inquit) quod numen

*numine

dern es haben auch die Seulen vnd Bilder / so eben auß einer solchen Licentz vnd Freyheit gefertigt worden / nicht allein die Tempel / sondern auch die Altär eingenommen; Was dieses für eine Gefahr auff sich habe / zeigt abermals Augustinus an; Denn / spricht er / wer wil daran zweiffeln / daß die Götzenbilder gantz nichts fühlẽ? Jedoch aber / wañ sie mit Ehrerbietung an solche örter gesetzt vnd auffgerichtet werden / da die jenige / so da beten vnd opffern / jhre Andacht auff sie richten / so können sie die schwachen Hertzen mit einer solchen gestalt der Gliedmassen vnd Siñen / ob sie gleich vnempfindlich vnd lebloß sind / gleichwol in die Gedancken verleiten / als wenn sie lebten vnd Athem holeten / zumal / wenn das anbeten vnd verehren von einer grossen Meng Volcks geschicht. Item, Eben auß dem / daß man die Bilder auff den Altar stellet / schleust Augustinus in einer Sermon / daß sie für Götter gehalten werden / denn / sagt er / was

Nunmehr ists zu beklagen / vnd hochgefährlich / daß die Bilder die Kirchen eingenommen.

Augustini gedenckwürdiger Spruch.

Eben hierauß / wañ man die Bilder auff die Altär setzt / schleust Augustinus / daß sie für Götter gehalten werden.

men habeant, & pro numine colant illam ſtatuam, ara teſtatur, &c.

Quam autem abominandum duxerint Chriſtiani, ſi in altari, quæ ſedes eſt corporis & ſanguinis Domini, ſimulachrum vel imago imponeretur, manifeſtum eſt ex Optato, qui Auguſtinum anteceſſit. Nam Donatiſtæ, ut odium Catholicis concitarent, jactabant, venturos, qui intereſſent ſacrificio, ut altaribus aptatis ante ſacrificij oblationem prolatam imaginem in altari ponerent, quod qui audiebant, dicebant: Qui deguſtat, de ſacro guſtat. Et rectè (inquit Optatus) dictum erat, ſi talem famam ſimilis veritas ſequeretur; Verùm nil tale viſum eſt ex eo, quòd fuerat paulò ante mentita fama; nil viderant oculi Chriſtiani, quod horrerent; viſa eſt puritas & ritu ſolito, ſolennis conſuetudo perſpecta eſt.

lib. 2. cont. Parmenia.

Epiphanius ſanè graviter invehitur in muliercularum quarundam ſuperſtitionem, quæ ſimulachrum Virginis circumgeſtabant, eiq; *colyridia offe-

** collyria*

sie für einen Gott haben/ vnd daß sie solch Bild für einen Gott ehren/ das bezeugt der Altar/ ꝛc.

Was grossen abschew aber die Christen darob getragen/ wenn auff den Altar (der ein Ort deß Leibs vnd Bluts Christi ist) ein Abgott/oder Bild gestellet worden/ist auß dem Optato (welcher vor Augustino gewesen) kundig. Denn die Donatisten (damit sie den Catholischen eine Feindschafft erweckten) haben ein grosses Geschrey gemacht/ wie daß etliche kom̃en vnd dem Opffer beywohnen wolten/damit jene die Altär zurichten/vñ vor anstellung deß Opffers ein Bild herfür suchen/ vnd auffn Altar setzen solten: darauff die jenige/die es hörten/sagten; Wers kostet/der kostets vom Heiligen. Vnd sagt Optatus: Sie haben gar recht solche Reden geführt/ wenn die Warheit auff diß Geschrey erfolgt were; Allein man hat da nichts dergleichen gesehẽ/ wie das gemeine geschrey vorher gelogen: der Christen Augen sahen nichts/davor sie einen abschew haben möchten; Man hat da die lautere Reinigkeit/ vnd den alten schönen Gebrauch befunden.

Wie grossen abschew vnd Grewel vorzeiten die Christen hieran gehabt/ wañ ein Bild auff den Altar gestellt worden.

Der alte Gebrauch ohne die Bilder den Gottesdienst verrichten.

Epiphanius schilt hefftig auff den Aberglauben etlicher Weiblein/ welche das Marien Bild vmbher geschlept vnd vor demselben jhre Augenartzney geopffert:

Epiphanius das Opffer für die Bilder gescholten.

offerebant: Unde, inquit, ſimulachriſticum hoc ſtudium, & diabolicus conatus? &c. Quin & Johannem Epiſcopum Hieroſolymorum ab eo reprehenſum conſtat, quod in oratorio quodam ejus Diœceſis imaginem ſeu Chriſti, ſeu alterius cujuſdam in velo expreſſam, contra Eccleſiæ conſuetudinem pendentem reperiſſet, quare velum illud à ſe conſciſſum commemorat.

Quantum autem veteres initio Eccleſiæ ab omni veneratione imaginum *abhorruerunt, declarat unus Origenes adverſus Celſum; Allatum fuerat à Celſo dictum Heracliti, quo ille indicabat, ſtultè facere eos, qui ſimulachris preces offerunt, niſi norint Deos, & Heroas, qui nam ſint, reſpondet Origenes, ſciri poſſe Deum & ipſius Unigenitum, & eos, quicunq; à Deo honorantur Deorum appellatione, Deitatis ejus participes, diverſos eſſe, à Dijs gentium, qui ſunt dæmonia, impoſſibile tamen eſſe, ut qui Deum novit, fiat ſupplex ſtatuis;

*abhorruerint

contra Celſum lib. 7.

fert: Woher / spricht er / kompt das Bilderwerck vnd teuffelische fürnemen? etc. So ist auch gewiß / daß er Johannem den Bischoff zu Jerusalem hefftig gescholten / da er in einem Bethause seines Bisthumbs entweder Christi / oder eines andern Bildnuß in einem Fahnen gemacht / vnd / wider der Kirchen Gebrauch / auffgehängt angetroffen / darumb erzehlt er / er habe solchen Fahnen / oder Vorhang / selbst zerrissen.

Was grossen abschew aber die Alten im Anfang der Kirchen vor aller Verehrung der Bilder getragen / das erklärt der einige Origenes wider Celsum; Celsus hatte den Spruch Heracliti angezogen / darinnen dieser zu verstehen gab; daß die jenige sehr vnweißlich thäten / welche die Bilder anbeteten; Es were denn sach / daß sie die Götter vnd Helden wol kenneten / wer sie weren. Darauff antwortet Origenes; Man kan gar wol wissen / wer Gott vnd sein eingeborner Sohn sey / vnd daß die jenige / welche Gott Götter heisset vnd seiner Gottheit theilhafftig machet / weit anders beschaffen / denn die heydnischen Götter / welche Teuffel sind; Jedoch ist es vnmüglich / daß / wer GOtt kennet / derselbe vor den Bildern ni-

Abschew der Alten vor aller Verehrung der Bilder.

Zeugnuß Origenis.

tuis; nec hoc tantùm ſtultum eſſe, ſi quis preces ſimulachris offerat, ſed etiam cùm id aliquis ſimulat vulgi opinionibus ſe attemperans: nil enim adulterum debet eſſe in animâ hominis verè pij erga Deum. Nos verò ideo quoque non honoramus ſimulachra, quia, quantum poſſumus, cavemus, ne quando incidamus in eam credulitatem, ut & ijs tribuamus divinitatis aliquid.

» Nec valebat tunc illa ratio, quæ à nonnullis
» obtendi ſolet, honores iſtos non ſimulachris, ſed
» ijs, quorum ſpeciem repræſentant, deferri, hic enim
» color à Paganis quoque adferri ſolebat, ut apud Arnobium: Non (inquiunt) materias aëris, auri, argenti & alias, ex quibus ſigna conficiunt, eos per ſe Deos eſſe & religioſa numina diſcernimus, ſed eos in his colimus, eoſque veneramur, quos dedicatio infert ſacra; Et apud Lactantium: Non ipſa, inquiunt, ſimulachra timemus, ſed eos, ad quorum

derfallen solte / vnd nicht allein diß ist thö- richt gehandelt / wenn einer die Götzen an- beten wolte / sondern auch / da er sich nur al- so stellet dem gemeinen Pövel zu gefallen. Denn es soll in eines rechtschaffenen gotts- förchtigen Menschen Hertzen kein Betrug gegen GOtt gefunden werden. Wir aber thun auch darumb den Götzenbildern kei- ne Ehre an / alldieweil wir vns möglichsten fleisses hüten / damit wir nit etwa selbst auff diesen Aberglauben gerathen / als ob wir jhnen etwas göttlichs beymessen müsten.

NB. Wider die Heucheley vnd Abgötterey in den Geberdē.

Vnd galt auch damals diese Vrsach gar nicht / wel- che etliche vorbrachten: Diese Ehr erwiese man nicht den Bildern selbst / sondern denen / derer Gestalt sie an- zeigten. Sintemal dieses Färblein auch die Heyden wusten herfür zu suchen / wie beym Arnobio zu ersehē: Mit nichten / sprachen sie / halten wir dafür / daß die Materien deß Kuffs / Golds / Silbers vnd andere (dar- auß die Zeichen gemacht werden) für sich Götter seyn; sondern wir ehren vnd beten in denselben die Götter an / welche geheiligt vnd geweihet worden. Vnd bey dem Lactantio: Wir / sagen sie / förchten vns nicht vor den Bildern selbst / sondern vor denen / auff deren Bild- nuß sie

Der Heyden Beschönung für die Verehrung der Bilder.

quorum imaginem ficta, & quorum nominibus consecrata sunt.

Verùm hunc cultum, qui Deo per imagines exhibetur, non satis castum & convenientem esse Deo, sed à superstitiosis hominibus excogitatum, ex Paganis quoque prudentissimi animadverterunt; Auctor est enim Augustinus, Varronem dixisse, antiquos Romanos plus quam annos centum & septuaginta deos sine simulachro coluisse. Quod si, inquit Varro, adhuc mansisset, castius dij observarentur, atque hujus suæ sententiæ testem adhibebat inter reliquos etiam gentem Judaicam. Hanc veterum Romanorum in colendis Dijs consuetudiem, etiam Tertullianus & Clemens testantur; Clemens verò scribit: Numam auctorem hujus instituti Pythagoræum fuisse, & ex ijs, quæ à
* Moyse * Moysis tradita sunt, adjutū, Romanis prohibuisse, ne imaginem ullam Deo facerent. Idem Clemens tradit, Christianis vetitum fuisse, artem fallacem exercere, appellat quoque speciosum quidem,

nuß sie formirt / vnd mit welcher Namen sie eingewei-
het worden.

Daß aber dieser Gottesdienst (welcher Gott dem HErrn durch die Bilder erzeiget wird) nicht richtig vnd rein sey / oder dem waaren GOtt gemeß / sondern von aberglaubigen Leuten erdacht worden / haben hochverständige Männer auch vnter den Heyden wargenommen. Denn solches bezeugt Augustinus, daß Varro gesagt; wie die alten Römer länger als 170. Jahr die Götter ohne Bilder geehret: Wens / spricht Varro, noch also geblieben were / würden die Götter besser in acht genommen vnd heiliger gehalten worden seyn. Vñ zum Zeugnuß dieser seiner Meynung führete er vnter andern das Jüdische Volck ein. So bezeugen es auch Tertullianus vnd Clemens, daß die alten Römer in Verehrung jhrer Götter die besagte Gewonheit gehalten. Clemens aber schreibt / daß Numa ein Pythagoreer ein Anfänger dieser Gewonheit gewesen / vnd habe auß dem / was Moses gelehrt / seinen Behelff hiezu genommen / wann er den Römern verboten / daß sie kein einiges Bild zu jhrem Gottesdienst machen solten. Eben dieser Clemens lehret / daß man mit nichten den Christen eine betrügliche Kunst habe gestatten wollen / nennet auch das Bildmachen ein scheinbar-

Gottesdienst / so durch die Bilder geschicht / ist nit rein / ꝛc.

Von den aberglaubigen Leuten erdacht.

Varronis Bedencken auß dem zeugnuß Augustini.

Tertullianus.

Clemens.

Das Bildmache ein schein-

dem, ſed improbum artificium, quod poſtquam floruit, auctus eſt error, & Prophetiam citat, quæ dicit: Res hîc ſe habebunt infeliciter, quando crediderint ſtatuis.

Hæc quidem initio Chriſtianorum, odio Paganiſmi, qui potiſſimùm in ſimulachrorum cultu verſabatur, ſententia fuit, tandem verò, quando exoleto propemodum Paganiſmo, & Chriſtianiſmo*, periculum illud adorationis, & cultus imaginum minus timeretur, animis Chriſtianorum in ſincero Dei cultu ſatis inſtitutis & confirmatis, picturæ in templis receptæ ſunt, idque jam tum ætate Ambroſij, Paulini, Gregorij Niſſeni, Prudentij receptum fuiſſe, ex eorum ſcriptis conſtat.

** introducto, ſive ut aliud exẽplar habet, aucto*

Auguſtinus de conſenſu Evangeliſt. lib. I. c. 10. De gentibus ſcribit,* qui Chriſtum ad Petrum & Paulum ſcripſiſſe fingebant: Credo, inquit, quòd pluribus locis ſimul eos cum eo pictos viderunt, ſic omninò errare meruerunt, qui CHRISTUM & Apo-

** qua*

liches / doch aber ein böses gefährliches Handwerck/ welches (da es in den schwang komen) den Irrthumb vnd Aberglauben mächtig gepflantzt/ vnd ziehet benebens eine Weissagung an dieser Meynung; Alsdann wird es übel zugehen / wenn man den Bildern glaubet.

barlich/ aber sehr gefährlich Handwerck.

NB. NB.

Dieses ist zwar anfänglich der Christen Meynung (auß Haß gegen den Heyden) gewesen / welche fürnemlich mit der Bilder Diensten vmbgiengen/ endlich aber / da der Paganismus, das Heydenthumb fast abkam/ vnd der Christianismus, das Christenthumb eingeführet war/ vnd man sich also ob der Gefahr wegen Anruffung vnd Dienst der Bilder wenig beförchten durfft / sondern nunmehr die Hertzen der Christen im reinem Gottesdienst gnugsam vnterwiesen vnd gegründet waren/ hat man die Gemählde in den Kirchen angenommen / vnd daß solches schon allbereit zur Zeit Ambrosij, Paulini, Gregorij Nisseni, Prudentij geschehen/ ist auß jhren Schrifften offenbar.

Wann die Gemählde vnd Bilder auffkommen.

Augustinus de consensu Evangelist. lib. 1. c. 10. schreibt von den Heyden/ welche gedichtet/ als ob Christus an Petrum vnd Paulum solte geschrieben haben. Ich glaub/ sagt er/ weil sie dieselbe zugleich mit Christo an vielen Orten angemahlt gesehen; vnd daher Christum vnd seine Apo-

stel nicht

Apostolos ejus non in sanctis codicibus, sed in pictis parietibus quæsiverunt. Idem testatur suâ ætate in Ecclesia Catholica, & picturas & picturarum adoratores fuisse, quos superstitionis arguit, & corrigendos affirmat.

Quæ res fortassis Episcopos in Concilio Elibertino movit, ut * discernerent, picturas in Ecclesia esse non debere, ne, quod colitur, in parietibus depingatur.

* *decernerent,*

De his picturis, quæ fuerit mens & sententia Romanæ Ecclesiæ adhuc ætate Gregorij, satis ex ejus scriptis manifestum est, videlicet ideò haberi picturas, non quidem, ut colantur & adorentur, sed ut imperiti picturis inspiciendis, haud aliter, ac literis legendis, rerum gestarum admonerentur, & ad pietatem incitarentur. Quare cùm Serenus Episco-

stel nicht in den H. Büchern/ oder in der H. Schrifft/ sondern an den Gemählden wer- den gesucht/ sie seyen nichts anders werth gewesen/ als daß sie also gejrret. Eben derselbe bezeuget/ daß zu seiner zeit in der Catholischen Kirch/ so wol Gemählde als Anbeter derselben gewesen/ wel- che er deß Aberglaubens halben straffte vnd sie zu Besserung anhielt.

Augustinus straffe diese/ so die Bilder an- geruffen.

Welcher Handel vielleicht die Bischoffe im Concilio Elibertino bewogen/ daß sie beschlossen; Keine Gemählde in der Kirchen zu leiden/ damit nicht das jenige an die Wand geklecket würde/ was man im Hertzen anbeten solte.

Zeugnuß deß Concilij Elibertini.

NB.

Was die Römische Kirch noch beym Leben Gregorij von diesen Bildern gehalten/ das bezeugen seine Schrifften gnugsam; Nemlich/ man möge sie zwar wol haben/ aber doch nicht anbe- ten/ sondern vielmehr also gebrauchen/ da- mit die einfältigen die Gemählde nicht an- ders anschawen/ als einen Brieff/ vnd da- durch der geschehenen Sachen erinnert vnd zur Gottesforcht angewiesen werden. Darumb als Serenus Bischoff zu Massilien über

Was zur zeit Gregorij die Römische Kirch von den Bildern ge- halten.

Historia vom

Lib epist. 109. & lib. 9. epist. 9. Episcopus Massiliensis superstitione populi picturas & imagines adorantis offensus, eas confregisset, à Gregorio admonebatur, & quidem, quod adorationem prohibuerit, laudatur, Sed non continuò confringendas fuisse imagines, sed docendum populum, cur in Ecclesijs pictura adhibeatur, nimirum ad ædificationem imperitorum, ut nescientes literas, in parietibus saltem videndo legant, quæ in codicibus legere nequeunt. Itaque non prohibendum, si quis imagines facere voluerit; adorare verò imagines omnibus modis devitandum, ut ex visione rei gestæ ardorem compunctionis percipiant, & in adoratione solius omnipotentis Trinitatis humiliter prosternantur.

Cùm autem apud Græcos acres contentiones & magni motus imaginum causâ extitissent, nec illi

dem Aberglauben deß Volcks / welches die Bilder anbetete / vnlustig vnd zornig war / vnd sie zerbrochen hatte / ist er vom Gregorio zwar darumb gelobt / daß er das anbeten verboten / jedoch dabey erinnert worden / man hätte die Bilder nicht alsobald über einen hauffen reissen / sondern das Volck zuvor hievon vnterrichten sollen / warumb die Bilder in der Kirchen geduldet werden / Nemlich / zu Erbawung der Einfältigen / daß sie / weil sie nicht lesen können / doch an der Wand durchs anschawen gleichsam lesen möchten / was sie in den Büchern nicht zu wegen bringen können: Were demnach nicht verboten die Bilder zu machen; dafür aber solte man in all wege sich hüten / daß mans nicht anbete; sondern vielmehr also damit verfahren / auff daß man durch die Anschawung eine Hertzens Andacht gegen Gott empfinde / vnd sich alsdenn einig vnd allein zur Anruffung der H. Dreyfaltigkeit demütig verwende vnd niderlasse.

Bischoff zu Massilien.

Dieweil aber bey den Griechen ein hefftigs Gezänck vnd grosse Empörungen wegen der Bilder entstunden /

Grosser streit in den Griechischen Kir

illi ſibi conſtarent, alijs atque alijs, nunc imagines omnes confringentibus & delentibus, nunc verò coli & adorari jubentibus, Eccleſia Romana confractionem omninò damnavit, uſum verò in Eccleſia Romana & per totum ferè orbem jam receptum retinendum cenſuit, quam conſuetudinem Romanæ Eccleſiæ, quæ pariter confractionem & adorationem improbat, Gallicanæ & Germanicæ Eccleſiæ aliquot ſeculis diligenter ſecutæ & fortiter tutatæ ſunt, uſque adeò, ut cùm in Synodo Nicena ſub Conſtantino & Irene de imaginibus adorandis, aliquot decreta edita fuiſſent, atque exemplar illius Græcanicæ Synodi Francofurtum (ubi tunc à Carolo Epiſcoporum Germaniæ, Galliæ, Aquitaniæ, Italiæ adverſus Felicem quendam Orgelitanum Epiſcopum, Chriſtum ratione * humanæ naturæ filium adoptivum aſſerentem, frequens Synodus habebatur) allatum, & juſſu Caroli diligenter lectum fuiſſet, cui Synodo etiam Legati Romani Pontificis interfuerunt, ſummo Patrum conſenſu Græca illa Synodus, quâ parte imagines adorandas cenſebat, improbata & damnata fuit, ut

*divinæ

quæ

stunden/vnd sie selbst vnter einander mißhellig waren/ da etliche alle Bilder abzuthun; andere aber dieselbe zu ehren vnd anzuruffen befohlen; Als hat die Römische Kirch das zerbrechen gäntzlich verdampt / hingegen den Nutz derselben (weil er in der Römischen Kirch vñ fast durch die gantze Welt war gebilligt worden) zu behalten für rathsam erachtet / welcher Gewonheit der Römischen Kirchen / die beydes das stürmen vnd anbeten vnrecht heisset / die Frantzösische vnd Teutsche Kirchen viel Jahr hero fleissig nachgefolgt vnd sie starck behauptet / also gar / daß / nachdem auff dem Synodo Nicæna vnter dem Constantino vnd Irene etliche Decreta (daß man die Bilder anbeten solte) außgangen waren / vnd derselben Abschrifft solches Griechischẽ Synodi nach Franckfurt gebracht / vnd auff Befehl Caroli, welcher allda eine grosse Versamblung der Bischoffen deß Teutschlands / Franckreichs / Cassonien vnd Welschlandes wider Felicem / einen Orgelitanischen Bischoff (der Christum nach seiner * menschlichen Natur nur für einen angenommenen Sohn hielte) angestellet / abgelesen ward / (welchem Synodo auch die Gesanten deß Römischen Pabsts beywohneten) daß / sprich ich / solcher Griechische Synodus (über dieser Meynung / daß man die Bilder anbeten solte) mit einhelliger Zusamstimmung der Vätter vnrecht geheissen vnd verdampt worden / als

chen wegen der Bilder.

Römische Kirchen / wie fern sie die Bilder gebillichet:

Worinnen auch die Frantzösische vnd Teutsche Kirchen zugestimmet.

* göttlichen

Franckfurtischer Synodus hat der Griechen Meynung verworffen / daß man die Bilder anbeten soll.

quæ non modò divinis literis, & antiquæ Patrum traditioni, ſed etiam conſuetudini Romanæ Eccleſiæ adverſaretur; quæ damnatio etiam actis & capitibus illius Francofordienſis Synodi inſerta fuit.

Atque ea de re Caroli ipſius titulo quatuor libri conſcripti fuêre, quorum Hicmarus Epiſcopus Rhemenſis meminit, & eorum exemplum hodieque in Bibliotheca Vaticana, & in nonnullis Galliæ locis extat; qui libri & rationes Orientalium Patrum diligenter confutant, & quæ hactenus fuerat Romanæ Eccleſiæ, ſententiam acriter defendunt; quæ ſententia breviter comprehenditur in Epiſtola Gregorij ad Serenum Epiſcopum Maſſilienſem, cujus ſupra meminimus, quam in ſuo ſcripto adducit Carolus libr. 2. cap. 23. cujus hoc eſt argumentum: Imagines à Beato Gregorio, Romanæ urbis Antiſtite, & adorari prohibentur & frangi. Breviter autem & ſcitè moderatam hanc de uſu imaginum ſententiam expreſſit Carolus: Imagines nil, ſi non habentur, derogant: nil, ſi habentur, prærogant, cùm tamen abdicatæ quandam

libr. 9. Epiſt.

lib. 4. adverſus Synod. Græcor. cap. 9.

der nicht allein Göttlicher Schrifft / vnd der vhralten Lehr der Vätter / sondern auch der Gewonheit der Römischen Kirchen zu wider lieff; welche Verdammung auch den actibus vnnd capitibus desselben Franckfurtischen Synodi einverleibt worden. Warumb?

Vnd eben von diesem Handel hat man 4. Bücher vnter dem Titul Caroli gefertigt / deren Hincmarus Episcopus Rhemensis gedencket / vnd ein Exemplar heutigs tags in Bibliotheca Vaticana, vnd in etlichen örtern deß Franckreichs gefunden wird / welche Bücher beydes die Vrsachen der Morgenländischen Patrum fleissig widerlegen / vnd dann die Meynung der Römischen Kirchen hefftig vertheidigen; nemlich diese Meynung / so im Sendbrieff Gregorij an Serenum Episcopum Massiliensem (dessen wir droben gedacht) kürtzlich begriffen wird / die auch Carolus in seiner Schrifft l. 2. c. 23. einführet / dessen Innhalt also beschaffen; Der H. Gregorius / Vorsteher der Stadt Rom / hat die Bilder anzubeten vnd zu stürmen verboten. Es hat aber Carolus diese bescheidenliche Meynung vom Gebrauch der Bilder kurtz vnd weißlich also außgesprochen: Die Bilder / weñ man sie nicht hat / benemen nichts; hat man sie / so geben sie nichts; zubricht man sie mit vngestüm / so geben solche Stürmer eine

Zeugnuß hievon auch in Bibliotheca Vaticana.

Kurtzer Innhalt der Meynung Gregorij.

Caroli Magni Meynung.

dam incautam levitatem afferant, adoratæ verò culpam inurant.

Vide Ammonium de gestis Frācor. l. 5. cap. 28.
*approbata

Cùm autem postea Romani Pontifices Græcis in hac causa paulatim concederent, Ecclesiæ tamen Gallicanæ & Germanicæ in hac sententia & moderatione, quam primùm à Romana Ecclesia receperant, in Concilio Franckfordiensi *improbata, constantissimè aliquot seculis perdurarunt, ut ex scriptoribus Gallicanis constat, in quibus est vir eruditus, Jonas Episcopus Aurelianensis, qui libro edito ad Carolum Ludovici filium, adversus Claudium Episcopum Thaurinensem, eum, quòd imagines confregisset, improbat, quod verò ab eodem Claudio adferebatur, quosdam imaginum adoratores ad suum errorem muniendum respondisse, non putare se imagini, quam adorant, aliquid inesse divini, sed tantummodò pro honore ejus, cujus est, tali eam veneratione adorare: ad ea Jonas, hoc unà se cum illo repræhendere, & detestari asserit, nam cùm sciant, inquit, imaginibus nil esse divini, majore invectione digni sunt, quòd honorem debitum

mer eine gefährliche Leichtsinnigkeit an den tag; Aber da mans anbetet / gereichen sie gar zur Sünde.

Da aber hernach die Römischen Päbste den Griechen in dieser Sach allgemach nachgaben / sind doch die Frantzösische vnd Teutsche Kirchen in jhrer Meynung vnd Bescheidenheit (welche sie erstlich von der Römischen Kirchen angenommen hatten / vnd die im Franckfurtischen Concilio nicht verworffen worden) etlich 100. Jahr beständig bliebẽ / wie auß der Frantzosen Schrifftẽ zu erweisen / darunter der gelehrte Mañ Jonas Aurelianensis zu zehlen / welcher in dem Buch / das er an Carolũ deß Ludovici Sohn / wider Claudium Episcopum Thaurinensem geschrieben / denselben (weil er die Bilder zerbrochen hatte) straffet. Als aber dieser Claudius vorgab / wie etliche von den Anbetern der Bilder jhren Schwarm zu behaupten / geantwortet hätten; Sie vermeynten nicht / daß in dem Bilde / welches sie anbeten / etwas göttlichs seyn solte / sondern es geschehe nur zur Ehr deß jenigen / dessen Bild es were: Da antwortete hierauff Jonas / daß er selbst sampt jhme eben diß straffe vnd verdame; Dann weil sie wüsten / daß in den Bildern nichts göttlichs / so weren sie eines grössern Verweises werth / daß sie die Ehr (welche

NB. Die Römische Päbst sind hernach von voriger Meynung gewichẽ: vnd diß wider den Schluß deß Franckfurtischen Concilij. Doch die Teutsche vnd Frantzösische Kirchen sind bey ermeldtem Schluß ein zeitlang verblieben.

NB. Was von disem Einwurff zu halten: man erzeige / durch niderfallen / etc. nit dem Bild selbsten die Ehre / sondern deme / welcher durch das Bild repræsentirt wird.

bitum divinitati impendeant egeno & infirmo ſimulachro, atque id ipſum, ait, nonnullis Orientalium, qui eodem ſceleratiſſimo errori mancipantur, ſe objurgantibus reſpondere ſolere, concludit autem his verbis: Tribuat Dominus ſuâ gratuitâ pietate, ut aliquando tandem & iſti & illi, ab eadem eruantur ſuperſtitione, & Apoſtolicis diſciplinis ſalubriter inſtructi, traditioni revocentur Eccleſiaſticæ.

Sub idem tempus in Germania floruit Walafredus, qui animis hominum in contrarias ſententias diſtractis, cùm in libro de rebus Eccleſiaſticis de imaginum uſu diſſereret, hanc quoque moderationem propoſuit: Sic, inquit, imagines & picturæ habendæ ſunt & amandæ, ut ne deſpectu utilitas avellatur, & hæc irreverentia in ipſorum, quorum *ſimilitudine ſunt, redundet injuriam, ne cultu im-

* *ſimilitudines*

der Gottheit gebüret) auff ein elendes vnd gebrechliches Bild stelleten: vnd eben dasselbe/ spricht er/ pflege er etlichen Morgenländischen/ die solchem sündhafften vnd gottslästerlichen Irrthumb ergeben sind/ vnd deßwegen mit jhm zancken/ zur Antwort zu geben: Schleust aber mit diesen Worten: Gott gebe durch seine Gnad/ daß endlich jene vñ diese auß solchem Aberglauben gerissen/ mit der Apostel Lehr heilsamlich vnterwiesen vnd zur Lehr der Christlichen Kirchen widergebracht werden mögen.

Zur selbigen zeit war Walafredus in grossem ansehen/ welcher den verjrrten vnd verwirrten Hertzen (als er im Buch von geistlichen Sachen/ vom Gebrauch der Bilder disputirte) eben auch diese Bescheidenheit vorgehalten; So sagt er/ man soll die Bilder haben vnd lieben/ damit nicht durch verachtung derselben auch der Nutz/ dazu sie dienen/ zugleich hinweg falle/ vnd diese Schmach nicht etwa den jenigen/ deren Abbildung sie sind/ zur Vnehr gereiche/ doch

VValafredus, was er hiervon gehalten.

tu immoderato fidei ſanitas vulneretur, & corporalibus rebus honor nimie impenſus arguat, nos minus ſpiritualia contemplari. Et poſt hunc Guilhelmus Epiſcopus Miniatenſis, homo quoq; Gallus, in Rationali divinorum: Si (inquit) nec homines, nec angeli adorandi ſunt, attendant, quid agant, qui ſub prętextu cujuſdam religionis ſeu pietatis diverſas adorant imagines; non enim licet quid manu factum adorare. Una tantùm DEI Patris eſt Imago, quam unà cum Patris tantùm adoratione adorare debemus. Adhæc Nicetus auctor eſt, cùm Fridericus Philippopolim occupâſſet, Armenios in ea urbe remanſiſſe, ut qui Alemannorum tranſitum, non hoſtium incurſus, ſed

lib. 1. de Imperio Iſaci angeli.

ami-

soll man zusehen/daß auch nicht der gesunde Glaub mit solchem vnmässigem Eifer vnd Dienst verletzt werde/ vnnd die übermachte Ehr gegen den leiblichen dingen öffentlich bezeuge/daß wir die geistlichen Sachen desto weniger betrachten. Vnd auff diesen folgt Guilhelmus Episcopus Miniatensis, auch ein Frantzoß/ welcher in Rationali divinorum also spricht; Weñ weder die Engel/noch die Menschen anzubeten seyn/ mögen diese wol achtung geben/ was sie thun/ welche vnterm schein einer Religion oder Gottesforcht mancherley Bilder anbeten. Denn es geziemet sich nicht etwas von Menschen händen gemacht anzubeten/es ist nur ein einigs Ebenbild Gottes deß Vatters/welches wir zugleich mit deß Vatters Ehr allein anbeten sollen. Vber das bezeuget Nicetus, als Fridericus Philipps Stadt eingenommen hatte/ daß die Armenier in der Stadt verblieben/ weil sie den Durchzug der Alemannorum oder Teutschen nicht für einen feindlichen Einfall/ sondern für eine freundliche

Gulielmi Episcopi Miniatēsis, Außsprvch.

amicorum adventum judicarent, utpote, qui & commercia inter ſe cogitarint & in pleriſque religionis dogmatibus conſenſerint, quippe, inquit, apud Alemannos & Armenios imaginum adoratio æquè interdicta eſt. Ex quo apparet, Germaniam adhuc eâ ætate, in ea, quam ſupra diximus, Romanæ & Gallicanæ Eccleſiæ ſententia utcunq; perſtitiſſe; quanquam dubium non eſt, jam tum etiam in his Galliæ & Germaniæ Provincijs nonnullas ſuperſtitiones & abuſiones in imaginum uſum irrepſiſſe, atque fortaſſe optandum eſſet, ut majores noſtri hucuſque in priſca illa majorum ſuorum ſententia integrè perſtitiſſent.

Manifeſtius enim eſt, quàm ut multis verbis explicari debeat, imaginum & ſimulachrorum cultum nimium invaluiſſe, & affectioni ſeu potius ſuperſtitioni populi plus ſatis indultum eſſe, ita, ut ad ſummam adorationem, quæ vel à Paganis ſuis ſimulachris exhiberi conſuevit, & ad extremam vanitatem, quam Ethnici in ſuis ſimulachris & imaginibus effingendis & exornandis admiſerunt, nil à noſtris reliqui factum eſſe videatur. Quare & prudentes in Eccleſia Catholica viri, jam olim modum aliquem huic rei ponendum, & ſuperſtitioni occur-

Besuchung hielten: Inmassen dieselben mit jhnen Gewerb vnnd Handthierung zu treiben begehrten / auch in Religions Sachen mehrtheils einstimmnten. **Denn** / spricht Nicetus, **beydes bey den Teutschen vñ den Armeniern ist die Anruffung der Bilder verboten gewesen.** Darauß gnugsam erscheinet / daß noch zur selben zeit Teutschland in der obbemeldten Meynung der Römischen vnd Frantzösischen Kirchen verharret; wiewol kein zweiffel / daß auch allbereit damal in diesen Provincien deß Frantzösischen Reichs vnd Teutschlandes etliche Aberglauben vnd Mißbräuche zu dem Gebrauch der Bilder geschlagen vnd eingeschlichen; vnd were zu wünschen / daß vnsere Vorfahren biß daher in der alten jrer Vorfahren Meynung gäntzlich vñ richtig geblieben weren.

Noch zur zeit Friderici ist das anbeten der Bilder in den Kirchen im Teutschland verboten gewesen.

Doch ist hernach allgemach der Aberglaub gefolgt.

Denn es ist je gewiß waar / daß der Bilder Dienst allzu sehr eingerissen / vnd daß man den affecten, oder vielmehr dem Aberglauben deß gemeinen Volcks zu viel nachgesehen / also gar / daß / was die gottlosen Heyden in Anruffung der Bilder / wie auch in Verfertigung derselben / im schmücken vnd zieren 2c. gesündigt / hierinn jhnen von den vnserigen nichts bevor gegeben / sondern eben dasselbe mißhandelt worden. Derowegen haben verständige Mäñer in der Catholischen Kirchen schon längst dafür gehalten / man solte in dieser Sach ein Mittel treffen / vnd dem Aberglauben

NB. Billiche Klage über dem schröcklichen Mißbrauch der Bilder vñ gefolgten heydnischen Grewel.

Das verlangen der verständigẽ Leut vor vielen Jahren / daß man in dieser Sach ein

stewren

occurrendum censuerunt; in quibus fuit Guilhelmus ille Durantis, Episcopus Miniatensis, de modo Concilij generalis celebrandi: Videretur (inquit) utile, quòd per Ordinarios & Rectores locorum omnes imagines deformes & in quibus à veritate rei gestæ *derivatur, deponerentur: nam quemadmodum si ad Scripturas sacras admissa fuerint officiosa mendacia, nil in ijs remanet auctoritatis & ponderis &c: Sic *enim *dicta picturæ & imagines, quòd loco scripturæ & testimonij habeantur, ut per eas ad devotionem & cognitionem gestorum cernentes excitentur, videretur, quòd nullus error deberet ab ijs in Ecclesia tolerari, cùm error, cui non resistitur, pro veritate recipitur.

part. 2. Rubri. 51.

** deviatur*

** etiam*

** dicta*

Huic consentit Johannes Billet, Theologus Parisiensis libr. de divinis officijs, ubi monet de Apo-

De festo Andreæ.

steiwren vnd wehren: vnter denen Guilhelmus Durantis Episcopus Miniatensis gewesen / der schreibet im Buch de modo Concilij S. celebrandi; Es were wol gut / daß die Ordinarij vnd Vorsteher alle heßliche Bilder / vnd welche einen von der Warheit der geschehenen Ding abführen / hinweg thäten. Denn gleich wie / wenn man in der Erklärung der H. Schrifft Ehrlügen mit vnterlauffen läst / alsdenn das ansehen derselben geschmälert wird; Also were es auch gut / daß oberwehnte Gemälde vnd Bilder (weil man sie an statt der Schrifft vnd Zeugnuß gebraucht / damit die Anschawer durch dieselbe zur Andacht vnd Wissenschafft der geschehenen Ding angebracht werden) also angeordnet würden / auff daß nichts jrrigs an jhnen vorlieffe / weil der Jrrthumb (wañ man jhm nicht wehret) endlich für Warheit angenom̃en wird.

Mittel treffen möchte. Gulielmi Durantis guter Rath.

Mit diesem stimmet Johannes Billet, Theologus Parisiensis l. 1. de divinis offic. überein / da er erinnert /

Johannis Billeti Meynung.

Apostolis & alijs Sanctis, sciendum esse, quomodo in Ecclesia depingi debeant; aliter enim mentiremur, inquit, nos in litera Laicorum, scilicet in picturis.

Prudenter quoque post hoc monuit Gerson in declarationibus defectuum Ecclesiasticorum: Judicate (inquit) si tanta imaginum & picturarum in Ecclesijs varietas expediat, & an plures simplices nonnunquam ad * idolatriam pervertant.

** idololatriam*

Et sanioribus Scholasticis displicet sententia Thomæ, qui censeat imaginem eâdem adoratione colendam, quâ res ipsa colitur, quæ imagine significatur; eamq́; parum tutam esse ajunt, nisi commodâ interpretatione sublevetur, in quibus est Durandus & Robertus Holcot: Gabriël quoque Biel saniorem sententiam refert eorum, qui dicunt, quòd imago neque ut consideratur, in se, secundum quod lignum est, lapis, aut metallū, neq; ut con-

Gabriel Biel in Canō. lect. 49.

innert/ daß man dieses von den Aposteln vnd andern Heiligen gewiß wissen müsse/ wie man sie in der Kirchen abmahlen solle; **Denn sonsten/ spricht er/ spareten wir die Warheit in dem Buchstaben der Layen/ das ist/ im Gemähld.**

Neben diesem hat auch Gerson weißlich erinnert/ wenn er spricht; **Vrtheilet jhr / ob so mancherley Bilder vnd Gemählde in den Kirchen nutz seyn sollen/ vnd ob sie nit zu zeiten viel einfältige Leute zur Abgötterey verleiten?** Gerson klagt über die Meng der Bilder.

So lassen jhnen auch die verständige Schullehrer die Meynung deß Thomæ nicht gefallen / welcher dafür hielte; **Man solte das Bild eben mit der Anruffung ehren/ wie man die sache selbst/ welche durchs Bild angedeutet wird / verehret.** Dawider sagen jene; diß sey eine gefährliche Rede/ es were denn Sach/ man käme jhr mit einer bequemen Erklärung zu hülffe. Ob die Lehr Thomæ zu loben/ daß man das Bild eben mit dieser Anruffung ehren soll/ welche der Sach selbst/ so durchs Bild angedeutet worden/ gebühret? In der obbemeldten guten Meynung ist auch Durandus vnd Robertus Holcot. Durandus, Robertus, Holcot. Auch Gabriel Biel erzehlet die Meynung der jenigen/ welche sprachen: **daß das Bild/ weder solcher gestalt / wie es an sich selbst beschaffen (als ein Holtz/ Stein/ oder Metall) noch wie** Gabriel Biel hält dafür/ man soll das Bild auff keinerley weiß anbeten.

ut conſideratur ſecundum rationem ſigni & imaginis, eſt adoranda, quia qualitercunque conſideretur, eſt res quædam inſenſibilis & creaturæ, cui adoratio latriæ minimè eſt exhibenda.

Quòd verò Chriſtiana religio imagines ſuſtinet in Eccleſia & oratorijs, non permittit eo fine, ut ipſæ adorentur, ſed ut fidelium mentes per illarum inſpectiones excitentur, ad reverentiam & honorem exhibendum ijs, quorum ſunt imagines, in quorum cognitionem recordativam ducunt. Ex illis, inquit, patet quorundam hominum ſtolidus error, qui adeò ad imagines afficiuntur, ut in ipſis credant eſſe aliquid numinis, gratiæ, vel ſanctitatis, quibus potentes ſint facere miracula,

præſta-

es nach der weise deß Zeichens/oder Bildnuß betrachtet wird/durchauß nicht anzubeten/ Inmassen es (man betrachts/ wie man nur jmmer wölle) gleichwol nur ein vnempfindlich ding sey/ vnd eine Creatur/ derer man den Dienst der Anruffung im geringsten nicht leisten soll.

Mit was Beding die Christliche Religion die Bilder gestattet.

Daß aber die Christliche Religion Bilder in den Kirchen vnd Bethäusern leidet/ das geschicht nicht der Meynung/ daß sie sollen angebetet werden/sondern damit die glaubige Hertzen durch Anschawung derselben zur Ehrerbietung (die man den jenigen/derer Bilder sie sind/erzeigen muß) auffgemuntert werden möchten/vnd daß sie die Wissenschafft vnd das Gedächtnuß stärcken. Auß dem/spricht er/erscheinet etlicher Menschen närrischer Irrthumb/die so sehr auff die Bilder gaffen/ daß sie vermeynen/es sey was göttlichs/Gnad vnd Heiligkeit in denselben/ vnnd also die

Ein thörichter Irrthumb derjenigen/so was göttliches vnd sonderliche Gnad vnd Krafft in den Bildern suchen.

præſtare ſanitates, ex hoc aſſurgentes ad eorum venerationem, ut præmiſſorum aliquid conſequantur.

Arguitur ex eodem nonnullorum indocta ſimplicitas & indiſcretio, quâ reverentius adorant imagines pulchras, quàm turpes, novas, quàm vetuſtas: autècontra ornatas venuſtiori auro, vel purpurâ, quàm nudas, credentes eos ſanctiores, quò precioſiores, &, ut Bernhardus ait, offerentes libentius auro tectis, ubi magis cernitur divitiarum cumulus.

Arguitur & aliorum rudis levitas, qui improvidè vota emittunt, & ad peregrinandum ſe obligant, nunc ad illam, nunc ad aliam Eccleſiam, intuitu certarum imaginum, credentes illas majori in illa, quàm ſimiles in alijs fulgere à virtutibus.

Quòd

Krafft Wunderwercke zu thun vnd Gesundheit zu geben / daher sie vor jhnen niderfallen vnd sie verehren / in Meynung / auff solche Anruffung von jetztgedachten Dingen etwas zu erlangen.

Grober Vnverstand deren / so den schönen Bildern mehr Ehr anthun / als den schlechten.

Ja eben hieran wird etlicher Leute grobe Einfalt vnd Vnverstand vermercket / daß sie die schönen vnd newen Bilder mit grösserer Ehrerbietung / als die heßlichen vnd alten anbeten / oder auch mehr ehren die jenigē / welche mit feinerm Gold vnd Purpur geziert sind / als die schlechten; vnd dz sie lieber / wie Bernhardus sagt / denen Bildern opffern / so mit Gold vmbhängt sind / vnd an denen man einen grossen reichthumb sihet.

Ob man zu diesem / oder jenem Bild / Gelübd thun vnd Wallfarten anstellen solle?

Ingleichem ist offenbar etlicher Leute grobe Leichtsinnigkeit / welche vnbedachtsam bald zu dieser / bald zu jener Kirchen jhr Gelübd thun / vnd wallfarten anstellen vmb der gewisen Bilder willen / benebens glauben / daß in diesem eine grössere Krafft / als in dem andern stecke.

Daß

Quòd autem addit: Hæc omnia in variam transire superstitionem, in quam non inciderent, si rationem adorationis ac veri cultus attenderent, aut si ignorant, informationem humiliter acciperent, rectè quidem dicitur, sed utinam illi, à quibus hæc informatio accipienda esset, non ipsi harum superstitionum auctores essent, vel certè eas in animis simplicium hominum, aliquando quæstus causâ nutrirent.

De his quoque abusibus, qui in imaginum usum incidunt, prudenter & graviter monuit R. D. Michaël Episcopus Mersburgensis in suo Catechismo, quæ omnibus obvia sunt, atq; utinam ab Episcopis, & Ecclesiarum rectoribus hæc diligenter attendantur.

Neque verò satis esse videtur, si concionibus & admonitionibus populus ab illis erroribus avocetur, nisi etiam Principum & Episcoporum communiter curâ id efficiatur, ut quam minimâ perturbatione fieri potest, hujusmodi errorum occasio

Daß er aber hinzu setzt; Dieses alles gerathe endlich auff mancherley Abendthewr vnd Aberglauben/darein die Leut nimmermehr fielen/wenn sie den Vnterschied deß Gebets vnd waaren Gottesdiensts in acht nemen/ oder aber/ da sie es nicht wüsten/ hiervon demütig sich berichten liessen. Das wird zwar wol erinnert/aber wolte Gott/daß nicht die jenige selbsten (bey welchen man solche Vnterweisung suchen solte) dieser Abgöttereyen vnd Aberglaubens Stiffter weren/oder je dieselbe nur geniesses halber in der einfältigen Hertzen hegeten vnd fortpflantzten.

Endlicher Schluß Gabrielis Biel vnd die Klage Cassandri/ daß auch die jenige/vom welchen die Leut vnterrichtet werden solten/selbst solcher Abgötterey ergeben seyen.

Von solchen Mißbräuchen/ die sich zu dem Gebrauch der Bilder finden/ hat auch der hochwürdige Herr Michaël Bischoff zu Merseburg in seinem Catechismo weißlich vnd ernsthafft erinnert/ wie es allen bekandt ist/ vnd wolte GOtt/daß es von den Bischoffen vnd Vorstehern der Kirchen fleissig betrachtet würde!

Es scheinet aber nicht gnug zu seyn/ daß der gemeine Mann in Predigten vnd mit Vermahnungen von solchen Irrthumen abgehalten wird; sondern es müssen auch die Fürsten vnd Bischoffe sich dahin vermögen lassen/daß sie allen Fleiß anwenden/damit die Gelegenheit der Irrthumen (wie füglich es jmmer seyn kan)

Hiermit hat auch eingestimmt Bischoff zu Merseburg/ Michael.

Der Wunsch vnd Erinnerung Cassandri an die Fürsten vnd

ſio præſcindatur, quam diu enim ſerico, auro, & gemmis ornatæ ſtatuæ in templis & aris conſtituentur, ſuperſtitionis finis ſperandus non eſt.

Illud quoq; inter abuſus ponendum eſt, quod etiam Divinitati, in Trinitatis deformatione, ſimulachrum effingitur, quod Veteres abſurdum & nefarium judicaſſent. Vide Auguſtinum de fide & ſymbolo, cap. 7. non eſſe arbitrandum Deum humanâ formâ circumſcriptum, ut in eo, aut dextrũ aut ſiniſtrum occurrat, ne vel in illud ſacrilegium incidamus, quod execratur Apoſtolus, eorum, qui commutant gloriam incorruptibilis Dei, in ſimilitudinem corruptibilis hominis, tale (inquit) ſimulachrum nefas eſt Chriſtiano in templo collocare, multò magis in corde nefarium eſt.

Atque hæc abſurditas patrem, filium, & Spiritum ſan-

kan) abgeschnitten werde. Denn so lang die Bilder mit Seiden / Gold vnd Edelgestein geziert in der Kirchen auff die Altär gestellt werden / ist kein auffhören vnd endschafft deß Aberglaubens zu hoffen.

> Bischoffe / die gelegenheit zu solchem Irrthumb abzuschneiden vnd nicht zu gedulden / daß man die Bilder in den Kirchen schmücke vnd ziere / rc.

So ist auch dieses vnter die Mißbräuch zu setzen; wenn ein Göttlichs Bild zur Vnehr der H. Dreyfaltigkeit auffgerichtet wird / welches die alten für ein vngereimt vnd gottloß ding erachtet. Besihe Augustinum de fide & symbolo c. 7. Man soll nicht dafür halten / spricht er / als ob GOtt mit einer menschlichen Form vmbschrieben sey / daß er bald zur rechten / bald zur lincken erscheine / damit wir nicht auch in die Sünde deß Kirchenraubs / den der Apostel verflucht / fallen vnd willigen / nemlich derer / welche die Herrligkeit deß vnvergänglichen Gottes in ein Bild / dem vergänglichen Menschen gleich / verwandeln. Einem Christen-Menschen / spricht er / stehet es übel an / wenn er ein solches Bild in den Tempel bringt; viel schändlicher aber ist es / so ers in sein Hertz setzt.

> Newer Irrthumb von den gantz vngereimten Bildern.
>
> Augustini Meynung.
>
> Gott hat eigentlich keine rechte oder lincke Hand.
>
> Rom. 1.

Vnd solch vngereimt ding schreibt Nicephorus

lib. 18. cap. 53. tum ſanctum effigiantium Jacobitis à Nicephoro tribuitur, & Damaſcenus quodam loco inquit, inſipientiæ ſummæ eſt & impietas, figurare quod eſt divinum.

His ita conſideratis, conſultum videtur, ſi res eò adduci poſſit, ut ad illam moderationem, quam ex ſententia Gregorij & Priſcæ Romanæ Eccleſiæ, majores noſtri in Gallia & Germania aliquot ſeculis tenuerunt, piorum Principum & fidelium paſtorum curâ & operâ redeatur, quâ & uſus ille, qui ex decente pictura à vulgo haberi poteſt, conſervetur, & ſuperſtitio in nimio & incauto illorum cultu & veneratione vitetur, hoc eſt, ut rerum geſtarum monumenta, non cultus inſtrumenta habeantur.

ARTICULUS XXII.

De utraq; ſpecie Sacramenti.

pag. 166. DE adminiſtratione ſacroſancti Sacramenti Euchariſtiæ ſatis compertum eſt, univerſalem

den Jacobiten zu/welche Gott den Vatter/Sohn vnd H. Geist abbilden wolten. Vnd Damascenus sagt an einem Ort; das jenige abbilden wollen/ was göttlich ist/ sey die höchste Thorheit/ vnd ein gottloser Jrrthumb.

Der Jacobiten Jrrthumb. Damasceni Spruch.

In Betrachtung dessen ist es rathsam/ wie die Sach dahin zu bringen/ daß man widerumb zu der Bescheidenheit (welche vnsere Vorfahren in Franckreich vnd Teutschland/ nach der Meynung Gregorij vnd der alten Römischen Kirchen/ vor langer zeit her behalten haben) mit sonderbarer Vorsorg vnd Arbeit gottseliger Fürsten vnd trewer Pfarrherrn gelangen möge/ damit auch der Gebrauch/ welchen man auß einem zulässigen Gemählde dem gemeinen Mann zu gut haben kan/ erhalten/ dagegen der Aberglaub in dem übermachten vnd vnvorsichtigen Gottesdienst vnd Verehrung abgeschafft/ das ist/ die blossen Gedenckmahl der geschehenen Sachen nicht gar für Mittel deß Gottesdiensts gehalten werden.

Nochmalicher getrewer Wunsch vnd Rath Cassandri an alle gottselige Potentaten vnd Obrigkeiten.

Der XXII. Articul.

Von beyderley Gestalt deß Sacraments.

Vom gebrauch deß H. Sacraments deß Abendmahls ist gnugsam kund vnd offenbar/ daß die allge-

Die allgemeine Christliche Kirch hat das

lem Christi Ecclesiam in hunc usq; diem: occidentalem verò seu Romanam mille amplius à CHRISTO annis in solemni præsertim & ordinariâ hujus Sacramenti dispensatione utramq; panis & vini speciem omnibus Ecclesiæ Christi membris exhibuisse; id quod ex innumeris veterum Scriptorum tam Græcorum, quàm Latinorum testimonijs manifestum est; Atque ut ita facerent, inductos fuisse.

Primùm instituto exemploq; Christi, qui hoc Sacramentum corporis & sanguinis sui, duobus hisce, panis & vini symbolis, discipulis suis fideliũ communicantium personam repræsentantibus præbuit.

Tum quia in Sacramento sanguinis, peculiarem quandam virtutem & gratiam hoc vini symbolo significatam esse credebant.

Tum ob rationes mysticas hujus instituti, quæ à Veteribus variè adducuntur, videlicet ad repræsentandam memoriam passionis CHRISTI in oblatione corporis, & effusione sanguinis, juxta illud Pauli: Quotiescunque comederitis panem hunc & calicem Domini biberitis, mortem Domini annunciate, donec veniat. Item, ad significandam integram refectionem, sive nutritionem, quæ cibo & potu constat, quomodo Christus inquit: Caro mea

verus

allgemeine Christliche Kirche biß auff diesen heutigen Tag; die Kirch aber gegen Abend oder Römische weit über 1000. Jahr nach Christi Geburt in ordentlicher Außtheilung dieses Sacraments / beyderley Gestalt deß Brots vnd Weins allen Gliedmassen der Kirchen Christi gereicht/ welches die vnzählige Zeugnussen der alten/ so wol der Griechen/ als Lateiner bestetigen. Vnd dieses haben sie auß antrieb folgender Vrsachẽ gethan.

Abendmahl in zweyerley Gestalt gebraucht biß auff den heutigen tag: Aber die particular Kirch zu Rom bey tausent Jahren nach Christi Geburt/ etc.

Vrsachen für beyderley Gestalt.

Erstlich/ wegen der Einsetzung vnd deß Exempels Christi/ welcher dieses Sacrament seines Leibs vnd Bluts mit solchen beyden Zeichen deß Brodts vnnd Weins seinen Jüngern (die da aller glaubigen Communicanten Person damals vertreten) dargereicht vnd außgetheilet.

1. Christi Exempel.

Darnach auch weiln sie glaubten/ daß im Sacrament deß Bluts eine sonderbare Krafft vnd Gnad mit solchem Zeichen deß Weins angedeutet were.

2. Sonderbarliches Bedencken bey dem Blut Christi.

Vber das auch wegen etlicher geistlichen Deutungen dieser Einsatzung/ welche von den alten hin vñ wider erzehlet worden; nemlich/ daß es diene zum Gedächtnuß deß Leidens Christi/ wenn er seinen Leib dahin gegeben vñ sein Blut vergossen/ nach dem Spruch Pauli; So offt jhr von diesem Brodt esset vnd von diesem Kelch trincket/ solt jhr den Todt deß HErrn verkündigen/ biß daß er kompt. Item, zur anzeig der völligen Erquickung/ welche in Speiß vnd Tranck bestehet/ wie Christus spricht; Mein Fleisch ist die rechte Speiß/

3. Die geistliche vnd tröstliche Deutungen/ so hin vñ wider von den Alten erzehlt worden.

1 Cor. 11. v. 26.

verus est cibus, & sanguis meus verè est potus, &c. Item, ad designandam redemptionem & tuitionem corporis & animæ, ut corpus pro salute corporis, & sanguis pro salute animæ, quæ in sanguine est, dari intelligatur, ad significandum quoque CHRISTUM utramque naturam assumpsisse, corporis videlicet & animæ, ut utramque redimeret.

Quare hæc consuetudo in Ecclesia quoq; Latina, mille amplius annis tenuit, ut tam populo quàm Clero, in celebratione Missarum post mysteriorum consecrationem, seorsum corpus & seorsum sanguis Domini præberetur.

pag. 168. *Paulò post*: Quare non temerè est, quòd optimi quiq; etiam Catholicæ professionis in divinorum & Ecclesiasticorum scriptorum lectione versati, & his, quas supra diximus rationibus incitati, summo desiderio potiundi Dominici calicis incenduntur, omnibusq; modis contendunt, ut hoc salutare Sacramentum sanguinis Christi unà cum Sacramento corporis, juxta Veterem & multis seculis perpetuatam universalis Ecclesiæ consuetudinem, in usum reducatur.

pag. 169. *Paulò post*: Itaque non modò nil Ecclesiasticæ auctoritati contrarium; imò verò Ecclesiasticæ paci & uni-

Speiß/vnd mein Blut ist der rechte Tranck. Item, zu Johan. 6 v. 51.
Bezeugung der Erlösung deß Leibs vnd der Seelen/ als ob gleichsam der Leib zur Wolfarth deß Leibs/vnd das Blut zur Wolfarth der Seelen (welche mehrertheils in dem Blut wircket) mitgetheilet werde: Auch anzudeuten/ daß Christus der HErr beyde Stücke/ nemlich/den Leib vnd die Seele an sich genommen vnd beyde erlöset habe. NB. NB.

Darumb ist diese Gewonheit auch in der Lateinischen Kirchen über 1000 Jahr verblieben/ daß so wol dem gemeinen Mann/ als der Priesterschafft im Gebrauch der Meß nach Segnung der Zeichen/ der Leib besonders/ vnd das Blut deß HErrn besonders gereichet wurden.

Bald hernach: Derowegen ist es nicht vnrecht/ daß fromme auch der Catholischen Lehr zugethane/ vnd in der göttlichen Schrifft vnd Kirchenbüchern erfahrne Leute/ auß obgedachten Vrsachen/ mit höchster Hertzens Begierd entzündet werden/ auch den Kelch deß HErrn zu empfahen/ vnd daher nach allem vermögen darauff bedacht seyn/ wie das heilsame Sacrament deß Bluts Christi (zusampt dem Sacrament deß Leibs) nach der vhralten/ vnd von vielen Jahren her in der gantzen Christlichen Gemein üblichen Gewonheit wider eingeführt werden möchte.

Ob es dann recht sey/ daß man noch heutigs tags vff die Erstattung deß andern theils im Abendmahl dringet?

Bald hernach: Darumb ist es dem Ansehen der Kirchen nicht zu wider/ sondern vielmehr dem Kirchen-

Ob der Römischen Kirchen an ihrem

& unitati conveniens & prope necessarium futurum puto, si vel illi, penes quos Ecclesiæ gubernatio est, priscum hunc communicandi morem restituant, vel Ecclesiæ paulatim, quod citra gravem perturbationem fiat, ad eum, quem initio habuerunt, longoq; tempore retinuerũt, morem redeant.

Nequeo sanè satis mirari Joannem Eccium virum alioquin & insigni memoriâ præditum, qui in Apologia Principum Catholicorum scribat, se non meminisse legere in Ecclesia Romana Eucharistiam sub utraque specie communicatam Laicis, nisi quòd argumentum sumi possit ex vita S. Laurentij, mirum? si non meminerit calicum ministerialium in Ecclesijs urbis Romanæ, quorum in libro Pontificiali subinde fit mentio, quos ita vocatos fuisse, quòd ex ijs populo sanguis Dominicus ministraretur, vel ex suo Cajetano recognoscere potuisset. An ignotum illi esse potuit? quod in Decretis quoque legitur ex Sotero Papa, in Cœna Domini pœnitentes, ad percipienda corporis & sanguinis Domini Sacramẽta reconciliari? Quid? an non

Fried vnd Einigkeit dienlich/ vnd fast nöthig/ weñ entweder die Vorsteher der Kirchen diese alte Gewonheit zu communicirn selbsten wider anrichten / oder die Kirchen (so viel ohne sondere Erregung geschehen kan) zu dem Gebrauch/ welchen sie im Anfang gehabt/ vnd viel Jahr behalten/ wider gelangen.

Ansehen Abbruch geschehe/ da sie den Gebrauch/ das Nachtmal in beyderley Gestalt zu halten/ einführen solte?

Ich kan mich über Johannem Eccium (welcher sonst ein Mann von gutem Gedächtnuß) nicht gnugsam verwundern/ daß er in der Apologia der Catholischen Fürsten schreiben darff/ wie er sich nicht zu entsinnen wisse/ ob er gelesen; daß das Abendmahl in der Römischen Kirchen den gemeinen Leuten in zweyerley Gestalt gereicht worden/ es were deñ sach/ daß man dessen Beweiß auß dem Leben deß H. Laurentij nemen wolte: Ein Wunder ists / daß er sich nicht erinnert der Ampts Kelch in den Kirchen der Stadt Rom/ (derer doch in dem Päbstischen Ampts- oder Kirchen-Buch sehr offt gedacht wird) die darumb also genennet wurden / weil auß denselben dem Volck das Blut deß HErrn gereicht ward/ wie er solches von seinem Cajetano hätte lernen sollen. Ja/ wie hat jhm dieses vnbekandt seyn können/ das auch in den Decretis auß dem Pabst Sotero gelesen wird/ **wie die bußfertige Sünder mit Niessung deß Leibs vnnd Bluts Christi im Abendmahl deß HErrn versöhnet werden?** Was? Solte er nicht an

Johannis Eccij grober Fehler.

Widerlegung desselben.

an non meminerat Gregorij Pontificis Romani (ut ejus Antecessores taceamus) qui in 4. Dialogorum ſcribit, Chriſti ſanguinem, non jam in manus infidelium, ſed in ora fidelium fundi? Et in Homilia Sabbathi Paſchalis apud populum diſſerens: Quid ſit, inquit, ſanguis agni, non jam audiendo, ſed bibendo didiciſtis.

Quem morem ſanguinis Dominici porrigendi, & antiqua Sacramentaria B. Gregorij, & libellus ordinis Romani apertè teſtantur, & Romani Pontifices in ſolenni officio conſtanter ſemper retinuerunt, uſque adeò, ut Martinus ſanctus, etiam poſt tempora Conſtantienſis Synodi, in ſolemni Paſchæ officio, juxta præſcriptum ordinis Romani, univerſum populum corpore & ſanguine Domini communicâſſe, legatur.

De Circumgeſtatione.

pag. 174. Conſuetudo verò, quâ panis Euchariſtiæ in publica pompa conſpicuus circumfertur, ac paſſim

omnium

den Römischen Pabst Gregorium (der Vorfahren desselben zu geschweigen) gedacht haben / welcher l. 4. Dialogor. schreibt; daß nunmehr das Blut Christi nicht in die Hand der Unglaubigen / sondern in den Mund der Glaubigen eingegossen werde? Und in Homilia Sabbathi Paschalis, da er zu dem Volck predigte / sagte er; Was das Blut deß Lambs sey / habt ihr jetzund nicht mit anhören / sondern mit trincken gelernet.

Es bezeugen auch klar die alten Schrifften und das Geräth zum Sacrament gehörig / wie sie der H. Gregorius hinterlassen / wie auch das Büchlein von der Römischen Ordnung / was für ein Gebrauch gehalten worden / das Blut deß HErrn zu reichen / und haben die Römischen Päbste denselben im Hohen-Ampt allezeit beständig behalten / also gar / daß der H. Martinus (wie man liset) auch nach der Zeit deß Concilij zu Coßnitz im Festampt der Ostern / die gantze Gemein / nach Außweiß der Römischen Ordnung / mit dem Leib und Blut deß HErrn versehen.

Vom Umbtragen.

Die Gewonheit aber / da das gesegnete Brodt deß Abendmahls mit öffentlichem Gepräng umher getra-

NB. Das umbtragen und die Processio-

omnium hominum oculis ingeritur, præter Veterum morem & mentem, haud ita longo tempore inducta & recepta videtur.

pag. 174. *Paulò post:* Quare videtur hic circumgestationis usus citra grave Ecclesiæ damnum, imò cum ipsius lucro (si modò id prudenter fiat) omitti posse, cùm & recens sit, & diu sine ea circumgestatione, Sacramento suus honos constiterit, & hodie constare possit. Deinde cùm hodie plerumq; non devotioni populi, sed pompæ magis & ostentationi serviat.

ARTICULUS XXIII.

De Cœlibatu Sacerdotum.

pag. 196. FAtendum est, graviter à posteris esse peccatum, qui hanc utilem pro tempore constitutionem multis in laqueum verterunt, dum juvenes nondum sibi cognitos & exploratos, temerè ad

getragen/ vnd hin vnd wider den Leuten vor Augen gestellt wird/ hat das Ansehen/ als ob sie nicht so gar längst (wider der Alten Gewonheit vnnd Meynung) eingeführt vnd angenommen worden sey.

nen sind wider der Alten Gewonheit vnd Meynung/ nicht so gar längst eingeführt worden.

Bald hernach: Derowegen scheinet es/ es könne dieses Vmbtragen vnd Procession ohne sondern Nachtheil der Kirchen/ ja mit grossem Nutz vnd Gewin derselben (wenns nur vorsichtiglich geschicht) vnterlassen werden; Dieweil es nicht allein ein newer Gebrauch/ sondern auch lange Zeit ohne solch vmbtragen deß H. Abendmahl in seinen Würden geblieben vnd noch bleiben kan. Darnach/ weil es heutigs tags mehrntheils nicht zur Andacht deß Volcks/ sondern zum Gepräng dienen muß.

Cassandri gutachten/ daß mans abstellen solle.

Vnd die Vrsachen desselben.

Der XXIII. Articul.

Vom Ehelosen Leben oder ledigen Stand der Priester.

MAn muß bekennen / daß die Nachkömlinge schwerlich gesündigt / welche diese (nach Gelegenheit der Zeit) nützliche Satzung vielen in einen Gewissens Strick verkehrt/ in dem sie junge Leut/ die sich selbst noch nicht recht erkennet/ oder jhre Kräfften erlernet/ gleichwol gefährlicher weise zum Kirchendienst

Der Gewissens Strick an jungen Leuten.

rè ad miniſterium Eccleſiaſticum admiſerunt, & *iſti cùm illi caſtitatis onus ſibi impar eſſe ſentirent,*illi potius impuros quoſvis concubitus diſſimularunt, & quodammodo probarunt, quàm ut permittendo conſtitutionis illius humanæ gratiam illis facerent, qui eam ſine offenſione divinæ legis obſervare non poterant. Adde etiam, quòd ætas * & adhuc rerum imperita,*ſed temporum & conditionum vitæ mutatio, hanc obſervationem penè impoſſibilem fecerit.

„ Quare nimis rigida & intempeſtiva hujus con-
„ ſtitutionis exactione graviſſima & abominanda in
„ Eccleſia ſcandala extitiſſe videmus. Nam cauſæ il-
„ læ, quibus Majores ad conſtitutionem hanc facien-
„ dam inductos eſſe diximus, non ſolùm hodie ceſſa-
„ runt, ſed etiam in contrarium ſunt converſæ.

Nam primùm videmus, hoc decreto uſq; adeò caſtitatem & continentiam in Chriſto non confirmari, ut per illud ad omne libidinis & flagitij genus, feneſtra aperta eſſe videatur.

Item uſque adeò non refrenatam in Clero avaritiam,*ut etiam frena magis laxata eſſe videantur. *videmus,

Tum res in pleriſque Sacerdotibus ita compa-

ratæ

dienst zugelassen/vnd weñ dieselb gefühlet/daß sie nicht keusch leben können/alsdann jhnen viellieber allerley Vnreinigkeit gestattet/vnd etlicher massen gebilligt/als daß sie es auß solchem menschlichen Orden (welchen sie doch ohne Verletzung deß Gesetzes GOttes nicht halten kunten) wider loß gelassen. Zu dem hat nicht allein das ermeldte noch kindische Alter/sondern auch die vielfältige Veränderung der Zeit vñ Beschaffenheit deß Lebens solche Regul vñ Satzung so schwer gemacht/daß es fast nicht müglich selbige zu halten.

Lediger stand der Priester ist ein menschliche Satzung.

Ist fast vnmöglich zu halten.

Darumb sehen wir/daß auß dem allzu harten vnd vnzeitigen Zwang dieser Satzung schwere vnd grewliche ärgernussen in der Kirchen entstanden. Deñ wir haben gesagt/daß die Vrsachen (dadurch die Vorfahren diese Ordnung auffzurichten angetrieben worden) nicht allein heut zu tag auffgehöret/sondern auch ins Widerspiel verkehrt worden.

Hat schröckliche ärgernussen verursacht.

Die Vrsachen solcher Satzung haben heut zu tag auffgehört.

Denn erstlich sehen wir/daß mit solcher Satzung die Keuschheit vnd Zucht in Christo so gar nicht befördert werde/daß sichs vielmehr ansehen läst/als wenn dadurch zu allerley Geilheit/Sünden vnnd Lastern gleichsam die Fenster/Thür vnd Thor weit auffgethan würden.

Keuschheit wird dadurch nit befödert/sondern vielmehr zu Sünden anlaß gegeben.

Item, daß so gar nicht der Geitz in der Priesterschafft auff diese weise gezämet werde/daß sie vielmehr hiezu erst Gelegenheit vnd Vrsach bekommen.

Der Geitz wird hiemit nit gehindert.

So ist auch die Sach bey den Priestern mehrntheils

Ehrlicher Ehestand ist dem

ratæ ſunt, ut conjugum piarum conſortio non modò ad functiones Eccleſiaſticas obeundas non impediantur, ſed etiam ad earum procurationem adjuventur ab eis. Quemadmodum de patre ſuo Gregorio & matre *Nomia Gregorius & Nazianzenus teſtatur.

* *Nonna Gregorius Nazianzenus teſtatur.*

Sunt & contra pleriq; cœlibes, qui uſque adeò cœlibatu ſuo, ad ea, quæ Dei ſunt, expeditius curanda non incitentur, ſed etiam contra curis hujus ſeculi ſupra reliquos homines immergantur & obruantur.

Ad ea igitur incommoda & ſcandala evitanda & tollenda, optimum quidem & præſtantiſſimum remedium eſſet, ſi priſca Cleri diſciplina, quæ, quo tempore hæc conſtitutio primùm inducta eſt, obtinebat, reſtituatur, hoc eſt, ut nemo in *ſacerdote ordinetur, qui niſi à pueritia in Eccleſia inſtitutus, & Cleri numero aſſcriptus, per gradus miniſteriorum ætatem, ut minimum triginta annorum attigiſſet, ac totum illud tempus caſtè continenterque traduxiſſet, aut ſi maritum aliquem in ſacerdotem cooptari contigiſſet, is eâ eſſet ætate atque morum gravitate, ut mutuo uxoris conſenſu ab ejus commercio abſtinere poſſet, deinde ut in ſacerdotio conſti-

* *ſacerdotem*

theils also bewandt/ daß sie nit allein durch Beywohnung der frommen Eheweiber an dem Kirchen Ampt nicht verhindert/ sondern auch noch wol befördert werden/ dasselbe recht vnd Christlich zu versehen/ inmassen von seinem Vatter Gregorio vnd Nonna seiner Mutter Gregorius Nazianzenus bezeugt.

Priesterampt nicht nachtheilig/ sondern vielmehr beföderlich.

Gregorii Zeugnuß.

So sind auch dagegen ledige Personen grösten theils also beschaffen/ daß sie durch jhr eheloses Leben nicht allein nicht sonderlichen Vorschub bekommen/ den Gottesdienst eiferig zu verrichten/ sondern dagegen sich in die Weltsorg mehr/ deñ andere Leute einsencken vnd verwirren.

Solch Vngemach nun vnd ärgernuß zu verhüten vnd außzureuten/ were zwar dieses das beste vnd bequemste Mittel/ wenn die alte Priesterzucht (so bey dem Anfang dieses Ordens im schwang gangen) wider auffgerichtet werden könte/ das ist/ daß niemand zu einem Priester ordinirt werden solte/ er were denn von Jugend auff in der Kirchen vnterrichtet/ vnd der Zahl der Priester einverleibt worden/ vnd hätte staffelweise die ämpter nach einander von einem Orden zum andern bedienet/ auch hierüber zum wenigsten das 30. Jahr erreicht/ benebens solche gantze Zeit züchtig vnd eingezogen zugebracht: Oder/ so ja ein Ehemañ Priester würde/ daß er dieses Alters vnd Verstands seyn solte/ daß er von seinem Weib/ wo sie einwilligte/ mit keuschem Hertzen sich enthalten/ vnd nachmaln gar/ im

Cassandri Rath: weil die vorige strenge Disciplin nit mehr kan erhalten werdẽ/ daß man dem geistlichen Stand die angeregte Menschensatzung nachlassen vnd ehrliche Ehemänner zum Predigampt befödern soll.

constitutus ab omni prorsus cohabitatione & familiaritate mulierum abstineret, sine quibus conditionibus impossibilem esse castitatis observationem judicabant. Notum enim est illud Bernhardi: Cum fœmina habitare, & fœminam non tangere, majus esse, quàm mortuos suscitare; sed verè dictum est à Gersone, in primo rigore Ecclesiasticæ disciplinæ multa severo rigore statuta sunt, quæ modò defluentibus in pejora moribus, non modò inutilem, sed impossibilem haberent executionem. Quòd si itaque de hac disciplina restituenda desperetur, præsertim in pastoribus Ecclesiarum, quos in media hominum turba vivere, & ut nunc se res habent, rem quoque familiarem curare necesse est, restat primum, ut in posterum ordinandis hoc statutum relaxetur, & more veteris Ecclesiæ, & huc usque Orientalium Ecclesiarum, honesti quoque mariti ad Ecclesiæ ministerium admittantur, & extra tempus ministerij, familiaritate quoque suarum conjugum uti permittantur, juxta Canonem sextæ Synodi generalis, quò decernitur, nullo modo legitimas Diaconorum & Presbyterorum nuptias esse dissolvendas, nec ante

De vita spirituali 40. Coroll. 130.

ordi-

Priesterampt/sich aller Beywohnung/Freundschafft vnd Gesprächs der Weibsbilder gäntzlich entschlagen könte: Ohne welche Bedingung sie für vnmüglich erachteten/die Keuschheit zu halten/innassen der spruch Bernhardi bekandt ist: Bey einem Weib wohnen/vñ sie nicht anrühren/das sey ein grösser Wunderwerck/ als die Todten aufferwecken. Aber Gerson hat wol gesagt/daß anfangs in dieser so strengen Kirchen Disciplin viel solche Sachen mit hefftigem Zwang vnnd Ernst geboten worden/deren genawe Handhabung vnd Vollziehung jetzt nach abgang der vorigen Läufften nit allein der Kirchen nicht nützlich/sondern auch nicht möglich. Derowegen weil ja nicht zu hoffen/daß man ehegemeldte Kirchen Zucht wider einführen könne/sonderlich bey denen Pfarrern vnd Vorstehern der Kirchen/welche vnter den Leuten leben/vnd also/wie jetzt die Sachen bewandt/ein Haußwesen anstellen müssen; So ist diß der nötigste vnd nechste Weg/daß man vor allen dingen denen/die ordinirt werden sollen/solche Satzung lindere vnd nachlasse/vnd also nach dem Gebrauch der Alten/wie auch der Morgenländischen Kirchen ehrliche Ehemänner zum Predigampt zulasse/vnd jhnen die Beywohnung jhrer Eheweiber (ausser der Zeit jhres Ampts) gestatte/laut deß Canonis deß 6. Synodi generalis, darinnen beschlossen wurd; daß man die rechtmässige Ehe der Kirchendiener vnd Eltesten mit nichten zertrennen/noch vor

ordinationem & profitendam castitatem esse compellendos, sunt igitur hujus constitutionis relaxandæ graves causæ.

Primùm, quòd ea manifestè multorum malorum & incommodorum, præsertim* qui vagam & effrenatam libidinem sequuntur, occasionem præbeat, malorum enim non propriæ modò causæ, sed occasiones quoque nonnunquam tollendæ sunt; quâ ratione Paulus conjuges, non diu à mutuo congressu separari voluit, ne à Satana tententur, & juniores viduas nubere præcepit, & liberis dare operam, ne criminandi occasionem adversario præbeant.

* *ijs, qui*

Prudenter itaq; observavit & monuit Panormitanus: Experientiâ docente contrarium prorsus* affectum sequutum ex lege illa continentiæ, cùm hodiè non vivant spiritualiter, nec sint mundi, sed maculentur illicito coitu, cum illorum gravissimo

* *effectum*

der Ordination sie anstrengē solle/ in die ledige Keusch- heit zu geloben. Sind derhalben wichtige Ursachen obhanden / warumb man diese Satzung mildern solle. Hochwichtige Ursachen:

Erstlich weil dieselbe zu vielfältigem Unheil (son- derlich denen / die der ungezämten Geilheit nach- hangen) anlaß und Ursach gibt / desto mehr zu sündi- gen. Nun muß man nicht allein die eigentliche Ur- sachen deß bösen / sondern auch zuweiln die gelegenheit desselben hinweg nehmen. Daher Paulus diß von den Eheleuten erfordert / daß sich eines dem an- dern nur eine zeitlang entziehe / damit sie der Teuffel nicht versuche / hat auch den jungen Wittwen zu freyen und Kinder zu zeugen anbefohlen / damit sie dem Widersacher keine Ursach zur Lästerung geben. 1. Zu Verhütung grosser Sünden. Gelegenheit zu sündigen soll man abschneiden. 1. Cor. 7. v. 5. 1. Tim. 5. v. 11.

Derowegen Panormitanus hierin fleissige auff- sicht gehabt und also vermahnet: Weil die Erfah- rung lehret / daß gar ein widerwertiger Außgang auff die Satzung von dem Ge- lübd der Keuschheit erfolget / wenn selbige verlobte heutigs tags nicht geistlich leben / noch rein sind / sondern mit verbotener Un- Panormitani mercklichs Zeugnuß.

reinig-

vissimo peccato, ubi cum propria uxore esset castitas. Unde debere Ecclesiam facere sicut bonus Medicus, *ut si medicina experientiâ docente magis obsit, quàm prosit, eam tollit.

*qui,

Altera ratio sumitur ex temporum commutatione, nam quo tempore hæc Sacerdotum continentia indicebatur, longè alia ratio erat disciplinæ Cleri, ut jam exposuimus.

Tertiam causam & quidem præcipuam adfert præsens Ecclesiæ status, & idoneorum ministrorum inopia, plerique enim homines docti & pij, ad continentiæ observationem adstringere se nolunt, cùm & infirmitatis suæ rationem habeant, & exemplis turpitudinum & scelerum, quæ prætextu cœlibatus passim in oculos & aures incurrunt, moveantur, quò fit, ut paucissimi adolescentes pietatis indole præditi, ad Theologiæ studium se adjungant, aut à pijs parentibus ad hoc studium applicentur,

reinigkeit (als mit einer schweren Sünd) sich beflecken / da hingegen sie bey jhren eigenen Weibern keusch leben könten; Als soll die Christliche Kirch handeln wie ein guter Artzt / der die Artzney pflegt auff die seiten zu thun / wenn er auß der Erfahrung spüret / daß sie mehr schädlich / als ersprießlich.

Die andere Vrsach nemen wir her von der Veränderung der Zeit. Deñ es je zu der Zeit (da man den Priestern das Gelübd der Keuschheit geboten) viel eine andere Gelegenheit vmb die Priesterzucht gehabt / gestalt dann oben erzehlet worden. 2. Wegen Veränderung der Zeit vnd Läufften.

Die dritte vnd zwar fürnemste Vrsach gibt der gegenwertige Zustand der Kirchen / vnd der Mangel der tauglichen Kirchendiener an die hand. Denn gelehrte vnd gottsförchtige Leut grösten theils wollen sich nicht an das enthalten binden lassen / weil sie beydes jhrer Schwachheit warnemen / vnd dañ über den Exempeln der Schand vnd Laster (welche vnter dem Schein deß Ehelosen Lebens begangen werden / wie man sihet vñ höret) sich hefftig entsetzen; daher kompt es / daß so wenig zur Gottseligkeit wol begabte Jünglinge auff die Theologiam sich legen / oder von jhren fromen Eltern zu diesem studio angehalten werden / 3. Wegen deß jetzigen Zustands vnd Mangels der recht tauglichen Kirchendiener. Vrsach / warumb so wenig fromme Leut dem geistlichẽ Stand sich ergeben.

Ee sondern

centur, ſed ij ferè tantùm, qui opima beneficia, vitæ luxum & ſplendorem, ac carnis licentiam, & vagam effrenemque libidinem animo præſumunt, præter nonnullos, qui imprudenter & nondum ſibi ſatis noti in laqueum inducuntur. Sed de maritis ad Eccleſiæ miniſterium eligendis non tantoperè quidem reluctantur, cùm ea res exemplum habeat priſcæ Eccleſiæ, & ab Orientalibus omnibus Eccleſijs hucuſque ſervetur.

Gravior autem quæſtio de ijs, qui poſt ſacerdotium uxores duxerunt, an eis in miniſterio permanendi, & uxoris opportuno tempore familiaritate utendi facultas permitti poſſit, quæ res omni prorſus exemplo vetuſtatis careat? ſed hac ratione non ſatis concludit: Non eſt factum, ergò fieri non licuit; cogunt enim novas aliquando invenire medicinas novorum experimenta morborum.

Sunt autem cauſæ non leves, cur hodie ijs quoque, qui jam ordinati, non libidine ſed conſcientiâ ducti uxores duxerunt, & Eccleſijs utiles eſſe poſſunt; gratiâ hujus legis fieri debeat, & impoſterum

quoque,

sondern fast nur diese/so auff gute Pfründen/ Wollust vnd Pracht/ auch fleischliche Freyheit vnd vngezämte Geilheit bedacht sind/ausser etlichen/die sich selbst noch nicht kennen / vnnd also auß Vnwissenheit jhnen die Stricke anwerffen lassen. Daß man aber Ehemänner zum Kirchendienst erwehlen solle / dawider setzen sich die vnserige nicht allzu hefftig/dieweil es auff das Exempel der alten Kirchen sich gründet / vnd noch biß daher von allen Morgenländischen Kirchen behalten wird.

Allein von den jenigen / die nach jhrem Priesterampt Weiber genommen/fällt eine schwere Frage für; **Ob man jhnen in denselben zu verbleiben/ vnnd zu bequemer Zeit sich der Gemeinschafft jhrer Weiber zu gebrauchen / gestatten solle** / weil hierinne durchauß kein Exempel der Alten obhanden? Nun aber auff diese weise wird nit recht geschlossen: Dieses ist nicht geschehen; darumb darff mans nicht thun. Denn die Erfahrung newer Kranckheiten macht / daß man auch bißweilen newe Artzney herfür suchen muß.

Frage von denen/ die nach jhrem Priesterampt Weiber genommen.

Erörterung derselben auf wichtigen Vrsachen.

Es finden sich auch nicht geringe Vrsachen/ warumb man heut zu tag gleichfals denen solche Satzung nachlassen solle/die allbereit ordinirt worden/vñ nicht auß Geilheit/ sondern Gewissens halber Weiber genommen / vnd den Kirchen mit Nutz vorstehen köñen/

quoque, si magna Ecclesiæ utilitas invitet, aliquibus idem concedi possit.

Primùm, quòd conjugium inire post ordinationem, nullo divino jure, solo Ecclesiæ statuto prohibeatur: & in veteribus Canonibus tale conjugium non dirimitur, sed leviore censurâ punitur, nam in Concilio Neocæsariensi cap. 1. Sacerdos uxorem ducens, deponitur ab ordine, id est, ut exponit Glossa, ab officio & non beneficio, ubi & illud additur, magis puniri sacerdotem, qui fornicetur, quàm qui publicè contrahit. Idem statuitur Canon. 6. Concil. Generalis. In Constitutionibus verò Leonis irrita fit constitutio, quæ Diaconos & Sacerdotes post ordinationem contrahentes, à clericali habitu ad prophanam vitam redigi vult. Statuit verò, ut ab eo tantùm ordine, quem ante nuptias tenuerunt, recedant, nec habitu Cleri, nec legitimo Ecclesiæ ministerio priventur.

Cùm

vnd warumb auch forthin (weñ es der Kirchen Wolfart erfodert) dasselbe andern zugelassen werden köñe.

Erstlich / weil diß Werck / nach der Ordination in den Ehestand sich begeben / mit keinem Göttlichen Recht / sondern allein in den Kirchen Satzungen verboten / vnd in den alten Canonibus solche Ehe nicht zertrennet/sondern mit einer gelinden Züchtigung angesehen worden. Denn im Concilio Neocæsariensi c. 1. steht also; **Ein Priester/der ein Weib genommen/ soll von dem Orden abgeschafft werden/ das ist/ (wie es die Glosse erklärt) von seinem Ampt / vnd nicht von seinem Einkommen.** Da auch dieses hinzu gesetzt wird; **Daß ein Priester/der Hurerey treibt/ härter gestrafft werden soll/ denn welcher sich öffentlich in Heyrath einlässt.** Eben dieses wird auch Can. 6. Concil. general. beschlossen. In den Satzungen aber Leonis ist diese Satzung auffgehoben / welche befihlt / daß die Diaconi vnd Priester/ die nach der Ordination Hochzeit gemacht/ jhre Kutten vnd Kappen abziehen/ vñ ein gemein bürgerliches Leben führen sollen. Es hat aber Leo dahin geschlossen/ daß solche nur von diesem Orden (den sie vor der Hochzeit gehabt) abtreten/ nicht aber der priesterlichen Kleider/ oder deß Kirchenampts beraubt werden sollẽ.

1. Weil es mit keinem Göttlichen Recht verboten.

NB.

Cùm igitur hæc matrimonij contractio post ordinationem solo statuto prohibeatur, & exempla prisca extent, quæ testentur, hujusmodi statuta non tam anxiè observata fuisse, quin ob Ecclesiæ necessitatem aliquando relaxata fuerint, quis non concedat in extrema hac Ecclesiæ necessitate, hoc idem hodie fieri posse?

Exempla non observatorum Ecclesiæ statutorum etiam apud Veteres hujusmodi sunt: Nam primùm Epiphanius ait, in quibusdam locis suâ ætate Presbyteros & Diaconos liberos gignere, quamvis id fiat contra Ecclesiasticos Canones, idq; fieri propter inopiam * ministeriorum. Item jam dudum Ecclesia cohabitationem sacerdotum cum fœminis tolerat, quod haud secus, atq; ipsum conjugium, Ecclesiæ statutis prohibetur; quin non solùm contra Ecclesiæ statuta, sed etiam contra statuta Apostolica, in Ecclesia aliquando aliquid exigente id insigni utilitate admissum legimus, ut Neophytos ordinatos, quod constat de Fabiano, Cypriano, Nicolao, Nectario, Ambrosio, Severo, Tarasio. Item Tertullianus testatur, apud Psychicos, quo

*ministrorum

Weil derhalben solches Heyrathen nach der Ordination allein mit einer blossen Satzung verboten worden/ vñ alte Exempla obhanden/ welche gnugsam bestetigẽ/ daß man solche Satzung nicht eben so streng in acht genommen/ sondern sie bißweilen auß erheischender Noth der Kirchen nachgelassen; wer wolte denn nicht gestehen vnd bekennen/ daß es auch füglich bey dieser letzten Noth der Kirchen noch heutigs tags geschehen könne?

So hat man auch bey den Alten Exempla/ daß dergleichen Satzung der Kirchen ebner massen nicht geachtet worden. Denn erstlich sagt Epiphanius, wie zu seiner Zeit die Eltesten vnnd Kirchendiener an etlichen Orten Kinder zeugen/ ob gleich solches den Canonibus der Kirchen zu wider/ vnd dasselbe wegen Manglung der Kirchendiener. Item, die Christliche Kirch hat schon längst die Beywohnung der Priester mit den Weibern geduldet/ welches doch nicht anders/ als der Ehestand selbst in den KirchenSatzungen verboten wird. Ja wir lesen/ daß manchmal etwas nicht allein wider die Kirchen Statuta, sondern auch wider die Apostolische Satzung in der Kirchen/ wegen herrlichen Nutzes/ zugelassen worden: Als daß man die Newling ordinirte, wie an Fabiano, Cypriano, Nicolao, Nectario, Ambrosio, Severo, Tarasio zu ersehen. Item, Tertullianus bezeugt/ daß bey den Psychicis (mit welchem Namen er

2. Weil Exempla obhanden/ daß man dergleichen Satzung nachgelassen.

die Ca-

cos, quo nomine Catholicos appellat, etiam digamos adversus præceptum Apostoli Ecclesijs præsidere. Nil igitur absurdi fiet, si in tanta Ecclesiæ necessitate hujus Ecclesiastici statuti (etiamsi Apostolicum esset) moderatio & relaxatio fiat.

Franciscus Turrianus, sive Torrēsis libro 2. de dogmaticis characteribus.

Nec audiendus est novus quidam in Italia dogmatistes, qui unus contra omnium veterum & recentium Ecclesiasticorum scriptorum sententiam, Cœlibatum ordini sacro ἐνσιωδῶς, hoc est, substantialiter & lege divinâ adjunctum esse contendit, nec esse in potestate Pontificis, nec Ecclesiæ, ut conjugij usum sacerdotibus permittant, non magis, quàm furandi & latrocinandi, atque eo modo universam Ecclesiam tam Orientalem, quàm Occidentalem violati divini juris accusat: illam, quòd conjugium in Sacerdotibus hactenus observarit: hanc quòd eam rectè facere judicarit.

Cur autem etiam in ordinatis conjugium hodie admitti possit, hæc ratio est, quòd ex hujusmodi con-

die Catholischen beneñet) auch die jenige/ welche zwey Weiber gehabt (wider das Gebot deß Apostels) den Kirchen vorgestanden. Ist demnach nicht vngereimt/ wenn bey so hoher Nothdurfft der Kirchen diese Satzung (ob sie gleich Apostolisch were) gemildert vnnd nachgelassen wird.

Vnd soll man jenen newen Lehrer in Welschland nicht groß achten/ welcher wider aller/ so wol der alten/ als newen Kirchen Scribenten Meynung vorwendet/ **daß das Ehelose Leben wesentlich/ vnnd krafft deß Göttlichen Gebots zu dem priesterlichen Orden gehöre/ vnd daß es weder in der Gewalt deß Pabsts/ noch der Kirchen stehe/ den Priestern den Ehestand zu gestatten/ so wenig jhnen frey stehet/ das stehlen/ rauben vnd morden zu gedulden.** Mit dieser Weise bezüchtiget er die gantze/ so wol die Morgenländische/ als gegen Abend gelegene Kirch/ daß sie die göttliche Gesetz verbrochen; Jene/ wenn sie den Ehestand der Priester bißher gestattet; diese aber/ da sie dafür gehalten/ daß jene hierinnen nicht vnrecht gethan.

Fr. Turrianus wird widerlegt/ wann er vorgegebē/ daß der ledige Stand wesentlich vnd auß Gottes Befehl zu dem geistlichen Orden gehöre.

Warumb man aber auch heutigs tags den ordinirten Personen den Ehestand zulassen könne/ ist diß die Vrsach/ alldieweil mit solchem Ehestand nicht allein

Dritte Vrsach/ warumb man sonderlich heutigs tags den Pries-

di conjugio, non modò nulla offensio populi, sed magna etiam utilitas sit expectanda, nam eò res jam rediit, ut vix centesimum invenias, qui ab omni commercio fœminarum abstineat, populus verò ita affectus est, ut sacerdotis fornicatoris seu concubinarij ministerium vel prorsus condemnet, vel levius æstimet, maritum verò sacerdotem æquius ferat, ut cùm populo quoque jam notum sit, honorabile esse in omnibus conjugium, adulteros autem & fornicatores à Deo judicandos. Accedit & hoc, quòd nisi hujusmodi conjugium toleretur, vix idonei Ecclesiæ ministri imposterum quoque inveniri poterunt.

Quare si unquam tempus fuit, antiquæ alicujus consuetudinis immutandæ, certè hæc tempora, hujus quamvis prisci moris, immutationem aliquam efflagitare videntur, cùm optimi quique & religiosissimi sacerdotes infirmitatem suam agnoscentes, & perpetuæ scortationis fœditatem exhorrescentes, si publicè non audent, certè privatim conjugium ineunt, & populus hodie, ut diximus, eo animo comparatus est, ut maritum, quàm scortatorem sacerdotem facilius patiatur. Cùm igitur hoc tempore eò necessitatis res propemodum re-

dacta

lein dem Volck einige ärgernuß nicht gegeben wird; sondern auch vielen ein grosser Nutz darauß zu gewarten. Denn es ist nunmehr dahin kommen / daß kaum der hundert zu finden / welcher sich gäntzlich der Weiber enthalten könte; da dargegen das Volck also geartet / daß es das Ampt eines hürischen Priesters (der eine Köchin / Concubin vnd Beyschläfferin hat) entweder gar verdampt / oder sehr gering achtet; einen Priester aber / der ein Ehemañ ist / eher vmb sich leidet; weil auch das Volck numehr weiß / **daß die Ehe bey allen ehrlich gehalten werden solle / Gott aber die Hurer vnd Ehebrecher straffen werde.** So kompt auch dieses hinzu / wenn man solchen Ehestand nicht gestattet / daß man in folgender Zeit schwerlich tüchtige Kirchendiener haben könne.

stern die Ehe zulassen solle / weil es der Kirchen nützlich.

Hebr. 13. v. 4.

Darumb ist jemals Zeit gewesen / eine alte Gewonheit zu ändern / so wil diese Zeit eine änderung deß ermeldten Gebrauchs erfodern / weil nemlich auch fromme vnd gottsförchtigste Priester jhre Schwachheit erkennen / vnd ob der stetigen Hurerey vnd Vnreinigkeit ein abschew haben. Daher auch / weñ sie ja nit öffentlich heyrathen dörffen / jedoch eine heimliche Ehe anstellen / vnd weil das Volck / wie gesagt / heut zu tag also gesinnet ist / daß es viellieber einen Priester / der ein Ehemann / als einen Hurer / duldet. Wann demnach bey dieser Zeit die Sach fast in einen solchen Nothfall

Eiferiger Beschluß.

„ dacta sit, ut aut conjugatus aut concubinarius sa-
„ cerdos sit admittendus, quis non videt, etiamsi quid
„ in hoc conjugio sit incommodi, minoris mali ra-
„ tione potius esse eligendum?

Nam quòd Ambrosij, Basilij & multorum Antistitum exempla adferuntur, qui ope divinâ adjuti, extra conjugium feliciter Ecclesias administrarunt, hi certè non modò à conjugio, sed ab omni mulierum congressu sibi temperarunt, quòd si hodie quoque ab Episcopis & Presbyteris observetur, nemo hujusmodi cœlibatum in quæstionem vocet, quin potius summis laudibus evehat.

Quare omninò consultum videtur, ut qui hujusmodi castum cœlibatum ultrò præstant, laudentur & honorentur, qui hunc autem summum castitatis gradum conscendere nequeunt, in secundo & proximo gradu casti conjugij consistere permittantur, neque enim hoc eò pertinet ut Heroicus ille ad summum castitatis gradum contendendi conatus & impetus retardetur: sed ut humilium & infirmorum imbecillitati consulatur.

gerathen / daß man entweder einen geehlichten Priester / oder einen Priester mit der Concubin haben muß / so sihet ein jeder leichtlich (ob gleich dieser Ehestand was Ungelegenheit hat) daß man doch denselben als ein geringes Ungemach erwehlen soll.

Denn daß deß Ambrosij, Basilij, vnnd vieler Bischoffen Exempla angezogen werden / welche durch Gottes Beystand jhre Kirchen ausser dem Ehestand glücklich verwaltet / ist zu wissen / daß sie sich gewißlich nicht allein deß Ehestands / sondern aller weiblichen Gemeinschafft enthalten. Wann dieses auch heute von den Bischoffen vnd Eltesten also gehalten würde / dörffte niemand über dem ledigen Stand viel fragens treiben / sondern man würde jhn vielmehr mit höchstem Lob herauß streichen.

Widerlegung deß einwurffs von dē Exempeln Ambrosij / Basilij vnd anderer.

Darumb scheinet es allerdings rathsam seyn / daß diese / welche den ledigen Stand für sich selbst keusch führen / zu loben vnd zu ehren / den andern aber / so die höchste Staffel der Keuschheit zu steigen nicht vermögen / zugelassen sey auff die nechste Staffel deß keuschen Ehestands zu treten. Denn dieses gehet nicht dahin / als ob diese / so die sonderbare Gabe der Keuschheit empfangen / daran solten gehindert werden; sondern daß man der Schwachen Unvermögligkeit hiedurch rathe vnd helffe.

Nochmaliger Beschluß vnd kurtze Verfassung der gantzen Sach.

ARTICULUS XXIIII.

De Missa.

pag. 204. QUeritur Confessio & Apologia, falsò suos accusari, quòd aboleant Missam, eam enim apud suos retineri, & summâ reverentiâ celebrari, servatis usitatis ceremonijs, populum autem assuefieri, ut utatur Sacramento, nullos admitti nisi exploratos, fieri unam Missam communem Dominicis diebus, atque etiam alijs, si qui uti velint Sacramento, in qua Pastores consecrant, sumunt & porrigunt Sacramentum corporis & sanguinis Christi.

In his certè verbis nil apparet, quod admodum à publica consuetudine in publicis Missis celebrandis dissidet, nisi quòd in omni Missa Sacramenta corporis & sanguinis Domini porrigunt, idq; idoneis atque exploratis, quòd certè improbandum non est, nam & instituto Christi & Apostolicæ traditioni & veteris Ecclesiæ, etiam Romanæ observatum consentaneum est.

pag. 211. *Paulò post*: Non temerè quidam impulsi sunt ad eam opinionem acerbiùs insectandam, videlicet cùm tanta multitudo Missarum passim summâ negli-

Der XXIIII. Articul.

Von der Meß.

DJe Confessio vnd Apologia beschweren sich/ daß die jhrige fälschlich angeklagt werden/ als ob sie die Meß gantz abschaffen solten; vnd vermelden/ daß dieselbe bey jhnen behalten/ vnd mit höchster Ehrerbietung (nach den gewöhnlichen Ceremonien) gehandelt werde/ doch also/ daß man das Volck angewehne das Sacrament zu gebrauchen/ daß man niemand dazu lasse/ er sey dann verhöret/ daß man an den Sontägen nur eine/ vnd zwar allgemeine/ Meß halte/ vnd auch in andern Tägen/ (wenn etliche dasselbe Sacrament zu gebrauchen begehren) in welcher die Pfarrherrn das Sacrament deß Leibs vnd Bluts deß HErrn Christi segnen/ nemen vnd reichen. Was die Protestirenden in jhren Kirchen für eine Meß halten.

In diesen Worten ist gewißlich nichts zu finden/ welches so sehr dem öffentlichen Gebrauch Meß zu halten zuwider were/ ohne daß sie in einer jeden Meß das Sacrament deß Leibs vnd Bluts deß HErrn reichen/ vnd zwar den tauglichen vnd verhörten (welches je nicht für vnrecht zu halten) immassen es der Einsetzung Christi/ der Apostolischen Lehr/ der alten Kirchen/ auch der Römischen Gewonheit gleichförmig. Cassandri Meynung hievon.

Bald hernach: Es sind etliche nicht vnbillich dahin angetrieben worden diese Meynung hefftig anzufechten/ Nemlich/ weil hin vnd wider so viel Messen mit grosser Ergerliche Mißbräuche der Meß.

* idq; negligentiâ celebretur, * itaque nonnunquam à vilissimis & impurissimis hominibus, hanc actionem, tanquam quoddam opificium, unde vitam traducant, quæstus tantùm causâ obeuntibus, ad quam multitudo sæpè improborum & sceleratorum hominum concurrit, nihilq; aliud inde refert, quàm ex eo spectaculo sanctitatem sibi aliquam accedere putant, tametsi ipsi de vitæ immutatione nil cogitent, imò sæpè à quotidiana Missæ auditione statim ad sua usitata flagitia & scelera se convertant. Huic rei optimè occurri poterit, si minore quidem numero, sed majore reverentiâ Missæ, quàm hactenus, celebrentur, neque plures Sacerdotes ordinentur, quàm quibus ad ministerium Ecclesiasticum opus est. Videntur autem populo sufficere singulis Dominicis & majoribus Festis Missæ singulæ, vel in frequentioribus locis, Missæ binæ, quod antiqui moris esse in Romana Ecclesia hinc patet, quòd cùm olim festis diebus convenienter una tantùm Missa populo celebraretur, eaque multitudini populi ad offerendum & participandum non sufficeret, Romana Ecclesia in more habuit, ut ad novum populi conventum sacrificij oblatio reiteraretur, id quod Leo Pontifex Dioscoro Alexandrino Episcopo significabat.

pag. 213. *Paulò post:* Huc certè pertinet antiquissima omnium Ecclesiarum atque imprimis Romanæ Ecclesiæ

groſſer Faulkeit vnd Nachlaͤſſigkeit gehalten werden; vnd diß bißweilen auch von ſchlim̃en vnd nichtswerthen Perſonen / ſo dieſe Handlung nur fuͤr ein Handwerck halten / vnd jhren Gewin dadurch ſuchen; dazu offtermal ein groſſer Hauff gottloſer vnd boͤſer Buben laufft / vnd nichts anders davon bringt / als daß ſie jhnen einbilden / ſie werden darumb heilig / wenn ſie nur zuſehen / ob ſie ſchon auff Beſſerung jhres Lebens wenig gedencken / ja wol nach taͤglicher Anhoͤrung der Meß ſich alsbald zu jhren gewoͤhnlichen Suͤnden vnd Schandlaſtern verwenden. Dieſer Sach koͤnte man gar wol begegnen / da die Meſſen mit geringerer Anzahl / aber mit groͤſſerer Andacht (als bißher geſchehẽ) gehalten / vnd nicht mehr Prieſter ordinirt wuͤrden / als man zum Kirchendienſt beduͤrffte. Es beduncket mich aber / es ſey dem Volck an einem Son- oder groſſen Feſttaͤgen nur eine Meß gnug / an groͤſſern Orten aber zwo; wie es in der Roͤmiſchen Kirch ein alter Gebrauch geweſen; welches daher erſcheinet / wenn man vorzeiten an den Feyertaͤgen dem Volck nur eine Meß bequemlich hielte / vnd aber deß Volcks zu viel war / daß ſolche geiſtliche Handlung / ſo ſich mehr Volcks auffs newe angemeldet / widerholet wurde / welches Pabſt Leo dem Dioſcoro Biſchoff zu Alexandria vorgehalten.

Die Anzahl der Meß ſoll gemindert vñ an einem Sontag nur eine / oder zwo / das iſt / das heilige Abendmahl / gehalten werden.

Bald hernach: Hieher gehoͤret gewißlich die vhralte Gewonheit aller Kirchen / vnnd inſonderheit

der Roͤ-

clesiæ consuetudo, quâ voce Diaconi post Evangelij lectionem, non communicantes mittebantur, id est abire jubebantur, in quo solemni ritu, quo primùm Catechumenis, & non communicantibus, ante consecrationem, & postea fidelibus post consecrationem & participationem, Missa seu Missio denunciabatur, Missæ nomen in vulgus obtinuit.

Quamvis quod hoc loco urget Chrysostomus, ut qui huic mysticæ actioni intersunt, de mensa quoq; Domini unà communicent, id ut effici possit, vix *operandum est: quando ne ipsius quidem ætate hoc observatum fuerit: Monendi tamen sunt homines, ne tantis mysterijs interesse audeant, si ex conscientia gravioris peccati indignos se participatione Sacramentorum esse sentiunt, ut qui in usura, scortatione, ebrietate, blasphemia, odio fraterno persistunt; Illi quoque qui manifestis sceleribus obnoxij sunt, Ecclesiastico judicio ab his mysterijs essent arcendi. Hoc de ea parte hujus sacræ actionis intelligendum est, in qua consecratio, & mysti-

*sperandũ

der Römischen / da die jenige / welche nicht communicirten, nach Ablesung deß Evangelij / von dem Diacono erinnert wurden abzutreten; Man liesse sie hinweg gehen. In welchem sonderbaren KirchenGebrauch / wenn erstlich / den Catechismus Schülern und denen / so nicht communicirten / vor der Segnung / und hernach den Glaubigen nach der Segnung und Niessung die Meß / oder Missio (Hinwegklassung) angedeutet ward / das Wörtlein / Meß / der gemeine Mann behalten.

NB. NB. Vrsprung des Wörtleins Meß.

Wiewol was Chrysostomus an diesem Ort ernstlich erinnert / daß die / so dieser geistlichen Handlung beywohnen / zugleich auch das Abendmal gebrauchen sollen / das wird schwer seyn anzurichten / dieweil es auch zu seiner Zeit nit ist gehalten worden: Doch soll man die Leut erinnern / daß sie sich nicht unterstehen / bey solchem geistlichen Werck sich einzumischen / da sie jhnen wegen einer groben Sünde übel bewust seynd und daher deß H. Abendmahls nicht würdig: als die da im Wucher / Hurerey / Trunckenheit / Gottslästerung und Haß gegen dem Nechsten verharren. Auch diese / welche gar in den öffentlichen Lastern ligen und derselben überzeugt worden / solte man nach dem Urtheil der Kirchen von besagter geistlichen Handlung (biß zur Bekehrung) abweisen. Und das ist von dem Theil solcher Handlung zu verstehen / in wel-

Chrysostomi Meynung nit thulich.

Bewuste öffentliche sünder und gottlose sollen vor dem Abendmahl (welcher theil deß Gottesdiensts vor zeiten die Meß genennt worden) außgeschlossen worden.

mystica oblatio & participatio fit, quæ Missa fidelium dicitur; Nam illi parti, quæ institutionem tantùm habet, & Evangelica lectione, & verbi Dei *præjudicatione finitur, omnibus olim interesse licebat. Ad hæc missas ipsas ita à sacerdotibus fieri oportebat, ut hinc utilitas aliqua ad populum redeat, & non in externo tantùm spectaculo defixus hæreat, quod fiet, si preces & lectiones divinarum literarum ita fiant, ut ad præsentium, quorum gratiâ fiunt, fidem & pietatem augendam pertineant. Adde quòd hæc actio Missæ, non solùm populi causâ fiat, sed ex antiquis patrum institutis in ea populus suas quoque partes habeat, nam ut rectè inquit Cajetanus: Institutio Missæ id habet, ut populus & audiat, quæ doctrinæ sunt, & dicat, quæ laudis sunt; Quapropter idem Scriptor alibi ait, melius esse ad ædificationem Ecclesiæ, si orationes publicæ, quæ audiente populo dicuntur, dicantur

* prædicatione

linguâ

chem die Segnung/Darreichung vnd Mittheilung geschicht/vnd welche die Meß der Glaubigen genennet wird. Deñ diesem theil (welcher nur mit Catechismuslehren vmbgieng/ vnd mit Ablesung deß Evangelij vñ Verkündigung deß Worts GOttes verrichtet ward) ist männiglich beyzuwohnen gestattet worden. Vber das sollen billich die Messen also von den Priestern geschehen/ daß alles Volck einen Nutz darauß schöpffen könte/ vñ in dem eusserlichen spectacul vnd anschawen sich nicht also vergaffte; welches alsdann geschehen wird/ da man das Gebet vnd die Lectiones der H. Schrifft also anstellet/ daß sie zu Vermehrung deß Glaubens vnd Gottesforcht der anwesenden (derenthalben es angesehen) gereichen. Zu dem weil auch die Handlung der Meß nicht allein wegen deß Volcks vorgehet/sondern auch das Volck selbst nach den Satzungen der Vätter seinen Antheil hiebey zu handeln hat. (Denn/wie Cajetanus recht sagt; Die Einsetzung der Meß hält dieses in sich/ daß das Volck höre/was zu lernen/vnd rede/was zu loben ist) So spricht daher eben dieser Scribent anderswo nicht vnbillich; Es diene mehr zur Erbawung der Christlichen Kirchen/ da man das gemeine Gebet/ welches vor dem gemeinen Mann geschicht/ in gemeiner be-

Bey diesem theil deß Gottesdiensts/ der in der Predigt deß göttlichen Worts bestehet/ ist solchen Leuten die gegenwart gestattet wordē.

Gottesdienst soll in gemeiner bekanter vnd nicht in Lateinischer Sprach verrichtet werdē.

linguâ vulgari in Ecclesia, quàm in linguâ Latina; *respondit qua de re cùm reprehenderetur, * respondet, se hanc sententiam fundasse super doctrinam Pauli, 1. Corinth. 14.

De solitarijs Missis.

pag. 215. QUod itaque de privatis Missis conquerun-tur non omninò præter rationem est, si privatarum Missarum nomine intelligant eas Missas, in quibus solus sacerdos confecta Sacramenta participat; nec ulla mysteriorum distributio fit, (quæ aptiore nomine solitariæ missæ vocantur) quæ Veteribus quoque, cùm primùm in Monasterijs quibusdam inolevissent, improbatæ fuisse videntur, ut patet ex Canone quodam Concilij Nannetensis, in quo sacerdos solus Missam celebrare vetatur; absurdum enim esse, ut dicat, Dominus vobiscum, sursum corda, aut gratias agamus Deo, Domino nostro, cùm nullus sit, qui respon-

kanter/vnd nicht in Lateinischer Sprach bey der Christlichen Versamblung außspricht; vnd als er darüber zu red gesetzt ward/gab er zur Antwort; Er hätte seine Meynung auff die Lehr Pauli gegründet/ 1. Cor. 14. Cajetani Meynung.

Von den Pribat-Winckel-vnd Still Messen.

WAs sie demnach über die Stillmessen klagen/ geschicht auch nicht ohn Vrsach/ weñ sie vnter dem Wörtlein/ Still Meß/ die jenige Messen verstehen/ in welchen der Priester die zugerichte verordnete Zeichen allein gebraucht/ vnd keine Außtheilung der Zeichen deß Abendmahls geschicht (können mit einem bequemen Namen Einsame Messen/ Winckel Messen genennet werden) die auch von den Alten/ so bald sie in etlichen Clöstern auffkommen/ verworffen worden/ wie auß einem Canone Concilij Nannetensis erscheinet/ dariñ verboten wird/ daß kein Priester abseits allein die Meß halten soll: Sintemal es dißfalls vngereimt were/ da er sagte: Der HErr sey mit euch; Erhebet ewre Hertzen; Oder/ last vns GOtt vnserm HErrn dancken:

Protestirende klagen nit ohne Vrsach wider die Winckelmessen.

Auch die Alten habens verworffen.

Canon Concilij Nannetensis.

weil

ſpondeat; Aut in Canone; Et omnium circumſtantium; cùm nemo adſit: Aut invitet ad orationem, cùm dicit, Oremus, cùm nullus ſit, qui ſecum oret; Itaque concludit, ridiculoſam illam ſuperſtitionem maximè à monaſterijs Monachorum exterminandam eſſe, itaque jubentur Prælati providere, ut Presbyteri in Cœnobijs & in alijs Eccleſijs cooperatores habeant in celebratione Miſſarum.

Huic Concilij Nannetenſis Decreto ſimile reperitur, ex Concilio Papienſi cap. 132. Ut nullus Presbyter ſolus Miſſam celebrare præſumat, quia ita nec verba Domini Salvatoris, quibus myſteria corporis & ſanguinis ſuis diſcipulis celebranda contradidit, nec Apoſtoli Pauli documenta declarant, nec etiam in ipſis actibus enucleatim legitur, ita debere fieri ullo modo.

De his ſolitarijs Miſſis ſcribit Odo Cameracenſis in Canonem, antiquitus eas in uſu Eccleſiæ non fuiſſe, videlicet, cùm nullæ Miſſæ, ſine collecta, hoc eſt, cœtu aliquo unà offerentium, & Sacramenta participantium agerentur.

* Eum

*Cum autem morem ſolitarias Miſſas celebrandi, ma-

weil keiner vorhanden/ der darauff antwortet. Oder im Canone; vnd aller vmbstehenden; da doch niemand da ist; Oder/ so er zum Gebet anmahnet; Lasset vns beten; da doch niemand zugegen/ der mit jhm betet. Derhalben schleust er/ daß man diesen lächerlichen Aberglauben/ bevorab auß den Mönch-Clöstern abschaffen soll. Daher wird den Prælaten anbefohlen/ sie sollen daran seyn/ damit die Eltesten in den Clöstern vnd in andern Kirchen bey Verrichtung der Messen jhre Mitarbeiter haben mögen.

Ebner massen wird das Decret deß Concilij Nannetensis im Concilio Papiensi cap. 132. gefunden; Daß kein Priester einzehlich Meß zu halten sich vnterstehen soll/ dieweil es weder die Wort vnsers Heylands (damit er diß Abendmahl seines Leibs vñ Bluts seinen Jüngern zu halten anbefohlen) noch auch die Schrifften deß Apostels Pauli erfordern/ noch auch in jhren Geschichten außtrücklich gelesen wird/ daß es geschehen solte. Vrsach wider die Winckel-Meß.

Von solchen Einsamen Messen vnd Still Messen schreibt auch Otto Camaracensis in Canonem; daß sie vor alters in der Kirchen nicht gebraucht worden/ weil nemlich keine Meß ohne die Collecten/ das ist/ ohn einen hauffen derer/ die da theils darreichten/ theils das Sacrament empfiengen/ gehalten werden konte. Otto Cameracensis.

Daß aber dieser Gebrauch/ Privat Meß zu halten/

di, maximè in monasterijs monachorum obtinuisse. Solitarias autem Missas etiam habitas fuisse, quas sacerdos cum uno aliquo ministro celebrabat, idem Odo testatur.

Huc etiam pertinet, quòd quidam antiquiores Ecclesiasticorum officiorum interpretes eam solam legitimam Missam esse fateantur, cui intersint sacerdoti respondentes, offerentes atque communicantes, quòd ipsa precum in sacra actione compositio evidenter demonstrat, in qua actione offerentium & communicantium aperta fit mentio.

Walafridus Strabo de rebus Ecclesiast. cap. 22.

Et alius quidam Ecclesiasticarum rerum peritissimus scriptor, ante annos 500. ita scriptum reliquit, sciendum juxta antiquos patres, quòd soli communicantes divinis mysterijs interesse consueverunt; unde & ante oblationem juxta Canones, jubebantur exire Catechumeni, & pœnitentes, videlicet qui nondum præparaverunt se ad communicandum. Hoc quoque ipsa Sacramentorum innuit confectio, in qua sacerdos, non pro

sonderlich in den Mönchs Clöstern auffkommen / vnd daß man diese für Privat Meß gehalten / welche ein Priester in beyseyn eines einigen Diaconi verrichtet/ bezeugt ermeldter Odo.

Hieher gehöret auch diß / daß etliche alte Außleger der Kirchensachen vnd ämpter / allein diese Meß für eine rechtmässige Meß hielten/ dabey die jenige sich funden / welche dem Priester antworteten / opfferten vnd communicirten / wie solches das Gebet / so auff diese H. Handlung gerichtet/ außtrücklich beweiset / inn deren/ die opffern vnd communicirn, eigentliche Meldung geschicht.

Was den Alten eigentlich eine Meß gewesen.

Vnd ein anderer wolerfahrner Scribent der Kirchensachen hat dieses vor 500. Jahren schrifftlich hinterlassen; Man soll wissen auß der Lehr der Vätter / daß allein diese im Gebrauch gehabt der Meß/ oder dem Abendmahl beyzuwohnen / welche communicirt; daher hat man vor der Darreichung / laut der Canonum, hinauß gehen heissen die Catechismusschüler vnd büssende / als welche sich noch nicht gnugsam zum Tisch deß HErrn bereitet hatten. Das bedeutet auch die Zubereitung selbst zum H. Abendmal/ in welcher der Priester nicht

ſua ſola oblatione & communicatione, ſed & aliorum rogat, & maximè in oratione poſt communionem, pro ſolis communicantibus orare videtur, nec propriè communio dici poteſt, niſi plures de eodem ſacrificio participent.

Et quidem hunc antiquum eſſe Romanæ Eccleſiæ morem, doctiſſimi quiq; agnoſcunt, quem etiam hodie Eccleſia Æthiopica diligenter & religiosè obſervat, ut patet ex libro navigationum Franciſci Alvares. Itaque hac noſtrâ ætate reverendus pater & vir doctiſſimus, Joannes Hoffmeiſterus, his verbis ſuam ſententiam breviter declaravit, quo loco precationes Miſs. exponit: Res ipſa, inquit, clamat, tàm in Græca quàm Latina Eccleſia, non ſolùm Sacerdotem ſacrificantem, ſed & reliquos Presbyteros, Diaconos, nec non & reliquam plebem, aut ſaltem plebis aliquam partem communicaſſe; quod quomodo ceſſaverit, mirandum eſt, & ut bonus ille uſus in Eccleſiam revocetur, laborandum.

Neque

nur allein für seine/ sondern auch für anderer Leut empfahung betet / vnnd sonderlich im Gebet nach der Communion allein für die Communicanten. Vnd kan diß nicht eigentlich eine Communion genennet werdẽ/es werden deñ jhrer mehr/als einer deß Abendmahls theilhafftig.

Vnd zwar die allergelehrtesten nemen diesen alten Gebrauch der Römischen Kirchen für bekant an/welchen auch heut zu tag die Kirch in Morenland fleissig vnd andächtig hält/wie auß dem Buch der Schiffart Francisci Alvares zu ersehen. Darum̃ hat zu vnserer Zeit der Ehrwürdige Vatter vnd hochgelehrte Mann Johannes Hoffmeisterus seine Meynung mit diesen Worten kürtzlich erklärt/da er die Meßgebet außlegt vnd sagt; Die Sach an jhr selbst bezeuget es so wol in der Griechischen/ als Lateinischen Kirchen/ daß nit allein der Meßpriester/sondern auch die andere Eltesten/Diaconi, vnd das andere Volck/ oder nur ein theil desselben/ zum Abendmahl sich gefunden/ also/daß sich zu verwundern/ wie es in abnemen kommen/vnd billich fleiß anzuwenden/damit solcher gute Gebrauch wider in die Kirchen eingeführet werde.

Hoffmeisteri Meynung hievon.

Neque verò adeò difficile eſſet priſcum hunc morem reſtituere, ſi ad modum, quem ſupra diximus, per dies feſtos in Eccleſijs Parochialibus Miſſæ*celebrentur; facilè enim ex multitudine populi, aliqui ſemper ſuppeterent, qui unà cum ſacerdote ſynaxin facerent, & Sacramenta participarent; Nam quod rarius, & rariores è populo communicent, in cauſa ſunt potiſſimùm ipſi paſtores, qui populum ad frequentatiorem communionem non invitent, quod patet ex ſcripto Theologi cujuſdam non indocti ſuperiore ſeculo, quo ſcripto reprehendit Paſtores quoſdam ſuæ ætatis, qui ægrè ferebant, quòd nonnulli ex ſuæ Parochiæ ſubjectis, ſingulis Dominicis diebus Sacramentorum communionem peterent, etiamſi laudabiliter viverent. Addit autem, quum apud quoſdam fideles ea devotio, quæ erat in primitiva Eccleſia, in qua quotidie communicabatur, adhuc hodie vigeat, non debere paſtorem indignari, ſi qui è vulgo ſint, qui ſingulis Dominicis, aut etiam alijs diebus ad communionem ſacroſanctam accedere cupiant.

** celebrarentur*

Henric. de Gorghem in tractat. de effectu Miſſæ prop. 23.

Hæc de ſolitarijs Miſſis dicta ſint.

ARTI-

Es were aber nicht schwer / ermeldten alten Gebrauch wider anzustellen / wenn man die Meß auff diese weise (wie oben gemelt) die Feyer- vnd Festtäge über / in den Pfarrkirchen hielte; denn da würden jmmer etliche auß dem Volck sich finden / so mit dem Priester das Abendmahl empfiengen. Deñ daß jhr viel so selten / vnd in einer grossen Meng so wenig sich zum Tisch deß HErrn verfügen / dessen Vrsach sind fürnemlich die Pfarrherrn selbst / welche das Volck zur fleissigen Communion nicht anmahnen / wie auß eines gelehrten Theologi Schreiben erscheinet / das vor vielen Jahren gefertigt worden / darinn er etliche Pfarrherrn / die zu seiner Zeit gelebt / ernstlich gestrafft / weil sies übel auffnamen / daß etliche seiner Pfarrkinder alle Sontag das Abendmahl begehrten / ob sie schon vntadelich lebten: Thut aber diß hinzu / weil bey etlichen Glaubigen diese Andacht (wie sie in der ersten Kirchen beschaffen gewesen / da sie alle Tag communicirten) noch heutigs tags zu finden / so solte ein Pfarrherr nicht vnwillig darüber seyn / wenn etliche auß den gemeinen Leuten alle Sontag / oder aber in andern Tägen bey dem Abendmahl sich einzustellen begehrten. Guter Rath.

So viel sey von den Einsamen absonderlichen Messen gesagt.

Der

ARTICULUS XXV.

De Monachatu.

pag. 230. MOnachatum non ipſum vitæ inſtitutum, ſed hominum mores, hoc inſtituto abutentium, odioſum apud multos fecerunt: nam ſi monachatus in ea forma perſtitiſſet, quæ deſcribitur ab Athanaſio, Baſilio, Hieronymo, Ambroſio, Auguſtino, atque adeò Benedicto & Bernhardo, nunquam in tàm graves reprehenſiones & inſectationes incurriſſet. Quid enim (inquit Ambroſius) aliud fuere monaſteria, quàm officinæ virtutum, abſtinentiæ, jejunij, patientiæ, laborum? Finis enim monaſticæ vitæ non alius eſt, quàm ut periculis, quæ adfert vita popularis, evitatis, carne in obſequium ſpiritus, quoad fieri poteſt, redactâ, corpore & animo totus homo liberius Deo ſerviat.

Paulò poſt: Mox cùm & literatis hominibus hoc genus vitæ allubeſceret, cœperunt in monaſterijs ſtudia non ſolùm rerum divinarum, ſed etiam liberalium

Der XXV. Articul.

Vom Mönchstand.

SJe die Protestirende haben nicht den Mönchenstand an jhm selbst / sondern die Beschaffenheit der Menschen (die solchen Stand mißbrauchë) bey vielen feindselig gemacht. Deñ wenn das Mönchwesen in dieser Form / wie es von Athanasio, Basilio, Hieronymo, Ambrosio, Augustino, auch Benedicto vnd Bernhardo beschrieben wird / verblieben were / würde mans nimmermehr so hefftig angefochten haben. Denn was sind / spricht Ambrosius, die Clöster anders gewesen / als Werckstätt der Tugenden / der Mässigkeit / der Fasten / Gedult vnd Arbeit? Es ist kein ander Nutz deß Mönchischen Lebens / als daß man darinn der Gefahr deß gemeinen Lebens entgehet / das Fleisch (so viel möglich) zum Gehorsam deß Geistes bringt / vñ der Mensch als dann GOtt dem HErrn mit Leib vnd Seel etwas freyer dienen kan.

Wie fern die Protestirende den Mönchstand verwerffen.

Wie Ambrosius die Clöster beschrieben?

Bald darauff: Als dieser Stand auch den gelehrten beliebte / haben sie in Clöstern angefangen nicht allein die H. Schrifft / sondern auch die freyen Künste zu üben /

Warumb man vor zeiten sich in die Clöster begeben?

ralium artium exerceri, ſic, ut ibi adoleſcentes in liberalibus artibus, & potiſſimum pietatis ſtudijs imbuerentur, ac tandem ex ijs Eccleſiæ miniſtri & Paſtores aſſumerentur.

pag. 233. *Paulò poſt*: Quid autem quod eruditiores & ſaniores Monachi de hiſce monaſticis exercitijs, idipſum ſentiant, & publicis ſcriptis * profitentur; Ita enim quidam Concionator celebris Franciſcani inſtituti hac noſtrâ ætate ſcriptum reliquit: Hoc (inquit) cavendum eſt, ne ponatur juſtitia, id eſt, ſalus in hujuſmodi obſervationibus, id eſt, ne quis putet, ſe promereri juſtitiam & remiſſionem peccatorum & gratiam, hujuſmodi ſervandis ritibus, nam juſtificationem & gratiam impetrare, fit per fidem in Chriſtum. Igitur Monachus ſervatâ ſuâ regulâ, ſi ſentiat, ſe propterea juſtitiam coram Deo conſequi, is errat, juxta illud CHRISTI, Matth. 15. Fruſtra me colunt mandatis hominum: ſic ſentiendum

* *profiteātur*

üben / also / daß daselbsten die Jünglinge in freyen Künsten / fürnemlich aber in der Gottseligkeit fleissig vnterrichtet wurden / darauß man hernach Kirchendiener vnd Pfarrherrn haben vnd nemen köndte.

Bald hernach: Wie aber / wann gelehrte vnd verständige Mönche eben mit vnserm Vrtheil von diesen Mönchischen übungen einstimmten? Dann ein fürnemer Prediger / Franciscaner Ordens / hat zu seiner zeit diß schrifftlich hinterlassen: Für dem / spricht er / mag man sich vorsehen / daß einer nicht die Gerechtigkeit / das ist / die Seligkeit auff solche Satzungen setze / das ist / daß nit jemand wehne / als ob er durch solche Gebräuch die Gerechtigkeit / Vergebung der sünden vnd die Gnade Gottes verdienen könne. Denn Rechtfertigung vnnd Gnade erlangen / das geschicht durch den Glauben an Christum. Darumb / wenn ein Mönch / der seine Regul fleissig in acht nimbt / vermeynet die Gerechtigkeit vor GOtt zu erlangen / der irret sehr weit / nach diesem Vrtheil deß HErrn Christi / Matth. 15. Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehr /

Mit was Beding der Mönchstand zu begeben vñ zu führen: nemlich nit sonderbare Gnade vnd die Gerechtigkeit Gottes hiedurch zu erlangen.

dum est, de omnibus traditionibus, Ceremonijs & institutis Ecclesiæ.

pag. 236. *Paulò post*: Quàm autem longè Monachatus hodie à prima sua origine degeneràverit, & quantis abusibus contaminatus & deformatus sit, satis per se est manifestum. Nam paulatim religio vera & solida in superstitionem & inanem speciem religionis conversa est, & accrescentibus opibus, decrevit pietas, & in ejus locum larvæ ceremoniarum successerunt, in quibus veræ pietatis operibus penè neglectis, summa totius religionis constituta est, quarum ceremoniarum inanis observatio usque adeò veram apud plerosque monachos religionem imminuit & obscuravit, ut nusquam ferè licentior & profanior vita, quàm in nonnullis monasterijs reperiatur, ita, ut mirũ non sit, si (cujusmodi nunc ferè est monastica vita) multorum odio & reprehensioni exponatur.

Non dubito tamen in illis ipsis cætibus, nonnullos esse pios viros, qui & hanc monasticæ vitæ deformationem deplorant, & quantum in ipsis est, hoc

die nichts denn Menschengebot sind. Vnd so muß man von allen Satzungen / Ceremonien vnd Kirchenreguln vrtheilen.

Bald darauff: Wie weit aber die Möncherey von jhrem Vrsprung auff den Vbelstand gerathen / vnd mit wie vielen Mißbräuchen sie beschmitzt vnd verunehret worden / das ist an sich selbst genugsam offenbar. Denn der waare vnd gründliche Gottesdienst ist allgemach in den Aberglauben vnd vergeblichen Schein der Religion verkehrt worden: Da die zeitlichen Güter zunamen / nam die Gottesforcht ab / vnd kamen an die stätt die Larven der Ceremonien / auff welchen / weil inmittelst die Werck der waaren Gottseligkeit hindan gesetzet werden / nunmehr die Summa der gantzen Religion bestehet; da doch die nichtswerthe Andacht zu solchen Ceremonien bey den Mönchen mehrentheils die Religion gemindert / geschwächt vnd verdunckelt hat / daß fast nirgend ein frechers vnd schändlichers Leben / als in etlichen Clöstern zu finden / daher es kein wunder / wenn schon (wie zumal jetzt das Mönchsleben beschaffen) jhrer viel demselben feind sind vnd es straffen.

Der Mönchstand ist nunmehr übel gerathen: vermittels der zeitlichen Güter.

Die gantze Religion bestehet in den Larven der Ceremonien.

Kein Wunder ists / da man schon dem jetzigen Mönchleben feind worden.

Jedoch zweiffelt mir nicht / daß vnter solchem hauffen noch etliche Gottselige Männer seyn werden / die nicht allein das Verderbniß deß Mönchstands beweinen / sondern auch / so viel an jnen / solche widerumb

hoc genus vitæ ad ſuam originem revocare contendunt.

„ Reſtat igitur hoc tantùm, ut abuſus, qui in res „ omnes præclaras, ita hoc ſalubre inſtitutum mona„ſticum invaſerunt, Epiſcoporum & Principum cu„râ, quam optimâ ratione fieri poterit, pro condi„tione horum temporum corrigantur.

De Canonicis.

pag. 239. CAnonici affluentibus opibus & pietate decreſcente, jugum omne propemodum excuſſerunt & veterum conſtitutionum repagula perfregerunt, ita, ut hodie vix ſpes ulla ſit, ut intra ſepta illa paullò arctioris vitæ, quàm * regulario ordo præſcribit, revocari poſſint; quamvis legamus, ante annos paulo ampliùs 300. Legatum quendam Romani Pontificis Leodij, ut Clericos & Canonicos à commercio ſuarum concubinarum, quæ focariæ dicebantur, averteret, præcepiſſe illis, ut ſimul reſiderent, in refectorio ſimul comederent & in dormitorio dormirent, Eccleſias die ac nocte frequentarent. Hæc acta leguntur anno 1203. ſed quantum profecerit, præſens rerum ſtatus declarat.

*regularibus

ARTI-

zu jhrem vorigem Stand vnd Vrsprung zu bringen sich bemühen.

Ist demnach nur allein diß einige übrig / daß die Mißbräuche / (welche / wie in alle herrliche Ding / also auch in den heilsamen Mönchsstand eingeschlichen) mit zuthun der Bischoffen vnnd Fürsten auffs beste / als jmmer seyn kan / nach gelegenheit der zeit / geläutert vnd verbessert werden.

Von den Domherren.

DIe Domherren / als die zeitlichen Güter bey jhnen zu- vnd die Gottseligkeit abgenommen / haben das Joch schier gantz von sich geworffen / vnd das Band der alten Satzungen zerrissen vnd zerbrochen: also gar / daß heutiges Tags einige Hoffnung schwerlich zu machen / sie widerumb zu diesem eingezognen Leben / welches jhr Orden erfordert / zu bringen: Wiewoln wir lesen / daß vor 300. Jahren ein Päbstischer Gesandter zu Lüttich ankommen / vnd zu dem Ende / damit er die Geistliche vnd Domherren von jhren Concubinen, die sie Köchinnen genennet / abhalten möchte / jhnen befohlen / daß sie beysam sitzen vnd studiren / zugleich in der Eßstuben Mahlzeit halten / in einer einigen Schlaffkammer ligen vnd ruhen vnd die Kirchen bey Tag vnd Nacht fleissig besuchen solten. Geschehen Anno 1203. Allein was er damit außgerichtet / erweiset gegenwertiger Zustand vnd die Erfahrung.

Diese Klage wird noch weitläufftiger vom Cassandro außgeführet. *pag. 240. Edit Colō.*

Der

ARTICULUS XXVI.

De potestate Ecclesiastica.

pag. 242. PRimùm rectè ajunt, non esse commiscendam potestatem Ecclesiasticam & potestatem gladij, quod autem additur: secundùm Evangelium, seu de jure divino nullam jurisdictionem competere Episcopis, nisi remittendi peccata, veram doctrinam à falsa discernendi, falsam rejiciendi, & impios à communicatione excludendi, certum est, propriè hæc ad Episcoporum munus pertinere.

Sed nec illud negandum est, Episcopis, ut olim Apostolis, potestatem esse ordinandi & constituendi leges quasdam & observationes Ecclesiasticas, quibus & ordo in Ecclesia observetur, & cleri ac populi disciplina communiatur; quod etiam quodammodo confessio postea agnoscit, cùm ait: Licere Episcopis, seu Pastoribus facere ordinationes, ut res ordine gerantur in Ecclesia.

pag. 243. *Paulò post*: Quòd ajunt, Episcopos non habere potestatem statuendi aliquid contra Evangelium, non inficiamur.

Paulò

Der XXVI. Articul.

Vom Kirchen Gewalt.

ANfänglich sagen sie recht / daß der Gewalt der Kirchen vnd deß Weltlichen Schwerdts nicht vntereinander gemengt werden solle. Wenn ferner hinzu gesetzt wird / daß den Bischoffen / laut deß Evangelij / oder auß Göttlichem Recht / keine andere Botmessigkeit gebüre / als die Sünde zu vergeben / die waare Lehr von der falschen zu vnterscheiden / die falsche zu verwerffen / vnd die Gottlosen vom Abendmal außzuschliessen / ist es gewiß / daß solches eigentlich zum Ampt der Bischoffen gehöre.

Kirchẽgewalt vnd das weltliche Schwert nit vntereinander zu mengen.

Welcher Gewalt den Bischoffen auß Göttlichem Recht gebüre.

Es ist aber benebens auch dieses nit zu verneinen / daß die Bischoffe (wie vorzeiten die Apostel) Macht haben zu ordiniren, vnd etliche Kirchengebräuche zu ordnen / damit beedes gute Ordnung in der Kirchen in acht genommen / vnd dann die Zucht vnter der Priesterschafft vnnd im Volck erhalten werde. Welches auch die Confession hernach etlicher massen für bekandt annimbt / wenn sie sagt; Daß den Bischoffen / oder Pfarrherren gute Ordnung in der Kirchen zu machen gezieme / damit es alles in der Kirchen ordentlich zugehe.

Ceremonien vnd Kirchengebräuche anzuordnẽ auch der Bischoffen Ampt.

1 Cor. 14

Bald darauff: Daß sie vorgeben / die Bischoffe haben nicht Macht etwas wider das Evangelium zu schliessen / verneinen wir nicht.

Bischoffe haben nit macht / etwas wider das Evangelium zuschliessen.

Pag. 243. *Paulò post*: Non autem prorſus iniquum videtur, quod poſtremò poſtulant, ut Epiſcopi in traditionibus & conſtitutionibus Eccleſiaſticis, æquitatem & moderationem adhibeant. Equidem fatendum eſt, nonnullas eſſe traditiones, in quibus urgendis, ab æquitate & mente Eccleſiæ ab imperitis & ſuperſtitioſis* Antiſtibus, & Eccleſiarum præfectis receſſum eſt: ut de nimis ſevera exactione jejuniorum & delectu ciborum. Item, de cœlibatu eorum, qui imprudenter & temerè ſe ad cœlibatum adſtrinxerunt, & de votis monachorum vel virginum incautis & ſubreptitijs & de reliquis ejus generis.

* *Antiſtitibus*

Adhæc concedimus, obteſtandos eſſe illos, penes quos Eccleſiarum procuratio eſt, ut compertos jam & manifeſtos abuſus, quorum aliquot ſuprà commemoravimus, ex quibus motus, quibus hodie Eccleſia periculoſiſſimè jactatur & afflictatur, extiterunt, tolli & aboleri curent; idquod non modò ſine offenſione, ſed etiam cum ſummo applau-

ſu &

Bald darauff: Es scheinet aber nicht gantz vnd gar vnbillich zu seyn/ daß sie letzlich begehren/ die Bischoffe sollen in den Satzungen vnd geistlichen Ordnungen eine Billigkeit vnd Bescheidenheit gebrauchen. Denn man muß bekennen/ daß etliche Satzungen seyn/ mit deren Zwang die vnerfahrne vnd aberglaubige Vorsteher vnd Oberste der Kirchen von der Billigkeit vnd Meynung der Kirchen abgewichen: Als die Satzung von der all zu scharffen Straff der Fasten/ vnd Wahl der Speisen; Item, vom Ehelosen Leben der jenigen/ die auß Vnverstand vnnd Frechheit zu demselben sich verbunden; wie auch von den vnvorsichtigen vnd eingeschwätzten Gelübden der Mönchen/ oder Jungfrawen/ vnnd andern dergleichen.

Billiches Begerë der Protestirenden/ d die Bischoffe in den Satzungen eine bescheidenheit gebrauchen.

NB.
Die Obersten der Kirchen sind in vielen Dingen von der Meynung derselben abgewichen.

Zu dem gestehen wir gern/ daß man die jenige/ denen die Verwaltung der Kirchen anbefohlen/ ersuchen vnd höchlich bitten soll/ daß sie die bewuste vnd öffentliche Mißbräuch (deren etliche/ wie oben erzehlt) darauß diese Vnruhe/ mit welcher die Christliche Kirch heut zn Tag hin vnd wider getrieben vnd geplagt wird/ entstanden/ doch dermal eins auffheben vñ abschaffen wollen; welches nicht allein ohne widerwillen/ sondern

Man soll die abstellung der Mißbräuche suchen vnd begeren.

ſu & congratulatione optimorum & doctiſſimorum virorum fieri poterit: in quibus tamen tollendis cautio adhibenda eſt, ne ſubita innovatio ſimplicium & imperitorum animos perturbet.

Aſſentimur autem confeſſioni, cùm ait, ſi Epiſcopi hos abuſus, præcipuè qui Miſſam & alias partes divini cultus invaſerunt, in tempore correxiſſent, minus nunc eſſet diſſenſionum.

Neque tantùm monendos & rogandos putamus, ut abuſus corrigant, verum etiam ut antiquos aliquot Eccleſiæ ritus & mores progreſſione & inclinatione temporum obſoletos & immutatos, pietati verò promovendæ & Eccleſiæ pacificandæ utiles, revocari ſtudeant, cujuſmodi eſt uſus Sacramenti Dominici ſanguinis, ſeu plenæ ac legitimæ communionis corporis & ſanguinis Domini. Item, ut in celebratione myſteriorum ſine Miſſis

Sacra-

auch mit höchster Frewd vnd Glückwündschung frommer vnd gelehrter Männer wird geschehen können; womit man dann behutsam vmbgehen soll/ auff daß nicht eine gar gehlinge Verneworung (ohne vorhergehendes fleissiges erinnern) die einfältige vnd vnerfahrne Hertzen verwirre.

Mit was Gemüth frommer Hertzen solch billiches begeren werden auffnemen.

Wir fallen aber der Confession bey/ wenn sie spricht: Da die Bischoffe diese Mißbräuch (welche fürnemlich die Meß vnd andere Stück deß Gottesdiensts eingenommen) bey zeiten gebessert hätten/ so gebe es jetzund nicht so viel Spaltungen vnnd Vneinigkeit.

Wer die Vrsach zur Spaltung zwischen der Römischẽ vnd Evangelischen Kirchen gegeben.

Wir halten auch darfür/ man soll die Bischoffe ermahnen vnd bitten/ daß sie nicht allein erwehnte Mißbräuch abschaffen/sondern auch sich befleissigen/ etliche alte Kirchengebräuch vnd Gewonheiten (die mit hinschleichender Zeit vergangen vnnd verändert worden/ zur Beförderung aber der Gottseligkeit vnd Befriedigung der Kirchen sehr dienlich sind) wider einzuführen/ als da ist der Gebrauch deß Bluts deß HErrn im Abendmahl/ oder der gantzen vnnd rechtmessigen Communion deß Leibs vnd Bluts deß HErrn. Item, daß in der Handlung deß Abendmals die Außtheilung deß Leibs vnd Bluts ohne Meß

Was der Bischoffen Ampt sey bey diesem Handel: Vnnd welche Stück neben Abschaffung der Mißbräuche wider einzuführen.

Als: Der rechte Gebrauch deß gantzen Abendmals mit Brodt vnd Wein/ꝛc.

Die Verrichtung deß Abendmahls ohne die Meß.

Sacramentorum diſtributio adhibeatur &c. Imprimis autem opera detur, ut primo quoque tempore corruptiſſimi Eccleſiaſticorum hominum mores, quibus ſimpliciores non poſſunt non graviter offendi, non inanibus conſtitutionibus & decretis, ſed ſeriis & ſeveris executionibus corrigantur, & in melius reformentur, quod tamen ut fiat, opus eſt, ut ab iis, qui ſummo loco præſident, correctionis initium fiat, ac aliis, qui inferiore loco ſequuntur, pietatis, juſtitiæ, continentiæ, temperantiæ exemplis præeant.

pag. 249. *Paulò poſt:* Neque illud dubito, nonnulla fore, quæ vehementioribus utriuſque partis hominibus diſplicitura ſint, cùm utriuſque partis ulcera attrectentur, illud tamen, ne nimis verum ſit, augurium vereor, aut Eccleſiæ vehementer labefactatæ ſtatum ad hujuſmodi formam inſtaurari debere: aut ſi id minus obtineat, nobis ex nobis ipſis certiſſimum exitium imminere.

Agimus autem gratias æterno Deo & vivo, qui noſtri, ut ſpero, miſertus, hunc animum T. M. addiderit,

gebraucht werde/ etc. Sonderlich aber daß man Fleiß anwende/ damit auffs eheste die verderbte Sitten der Geistlichen (dardurch die Einfältigen sehr geärgert werden) nicht mit blossen Satzungen/ sondern mit ernstlicher vnd scharffer Execution der Straff angesehen werden/ vnd die Sach eine bessere gestalt gewinne; vnd zwar/ damit es seinen Fortgang habe/ wil von nöthen seyn/ daß der Anfang der Verbesserung an den hohen Häuptern (oder denen/ die am höchsten sitzen) gemacht werde/ damit sie andern in der geringern Stelle mit Exempeln der Gottesforcht/ Gerechtigkeit/ Keuschheit vnd Mässigkeit vorleuchten.

Scharffe Execution der Straff wider die ärgernuß im geistliche Stand/ etc.

NB. An denen/ die in der Kirchen am höchsten sitzen/ soll der anfang gemachet werden.

Bald hernach: Mir zweiffelt auch nicht/ daß etliche Sachen hierinn seyn werden/ welche den eiferern zu beyden theilen mißfallen/ dieweil man jre Geschwär angetastet. Doch trag ich darbey sorg/ ich werde es gewiß errathen haben/ daß man entweder die sehr bawfällige Kirch auff diese Form vnd Weise zu recht bringen müsse: oder aber/ da mans nicht erhalten kan/ daß wir vns auß vns selbst den eussersten Vntergang vnd Verderben über den Hals ziehen.

Warnung wider die partheilsche Eiferer.

Wie wichtig dieser Handel sey/ beedes zur Wolfahrt vnd daß zum schaden der Kirchen.

Wir sagen aber dem ewigen vnd lebendigen Gott grossen Danck/ welcher sich vnser (wie ich hoffe) erbarmet/ vnd diesen Sinn

Christliche Dancksagung gegen GOtt/ daß er Käys. Majest. seinen Heiligen Geist verliehen/ damit er solche

E. Keys.

diderit, ut tandem legitimis & opportunis remedijs, graviſſima Eccleſiæ vulnera curari voluerit, omiſſis medijs illis violentis & importunis, hactenus imprudenti conſilio, infelici eventu uſitatis, quæ Eccleſiæ plagam non modò exaſperarunt, ſed propemodum etiam immedicabilem fecerunt.

Oramus quoque Deum per Chriſtum Pontificem æternum, ut eum animum, quem primum Auguſtæ memoriæ Parenti tuo inſpiravit, in T. M. confirmet & augeat; *atq; id feliciter efficiendum, quod prudenter & religiosè ſuſcepit, facultatem & ſucceſ-

*adq;

E. Keys. Majest. ins Hertz gegeben / daß sie dermal eins mit rechtmessiger vnd bequemer Artzney vnd Mitteln die gantz schwere Wunden der Christlichen Kirchen zu heilen entschlossen; Dargegen aber fahren lassen die gewaltthätige vnd vngestümme Wege vnd Mittel/so man bißhero auß vnvorsichtigen Rathschlägen vnd mit vnglückseligem Außgang für die Hand genommen/ welche die Plage der Kirchen nicht allein vermehret / sondern auch fast vnheilbar gemacht.

Verbesserung der Kirchen vñ Erbawung der Seelen durch friedfertige Wege gesucht / vnd sich zu gewaltthätigen Mitteln wider die Protestirende nit bereden lassen.

Wir bitten auch Gott durch Christum vnsern ewigen Hohenpriester / daß er diesen Siñ (welchen er vorher ewrem Herrn Vatter / hochlöblichster Gedächtnuß / ins Hertz gepflantzt) in Ewrer Maj. bestetige vnd mehre/auch zu glücklicher vnd erwünschter Vollziehung dessen/was sie weißlich vnnd Christlich dißfalls Jhr vorgenommen/ Krafft/ Segen vnd Gedeyen verleihen/

Eiferiger Wundsch/ besonders auff Käy. Maj. gerichtet/ GOtt wolte Jhrer Maj. zu solchem hochlöblichen Christlichen Intent vñ Vorhaben das Gedeyen eines guten Außgangs mittheilen.

ſucceſſum ſuppeditet, ut rebus Eccleſiæ compoſi-
tis, & Deo mutuâ charitate placato, feli-
cius Chriſtiani nominis hoſti-
bus reſiſtatur.

FINIS.

hen wolle/ damit (wenn die Kirchensachen geschlichtet/ vnd Gott bey gesampter vnserer Lieb vnnd Einigkeit versöhnet ist) wir den Feinden deß Christlichen Namens desto glückseliger vnd nachdrucklicher begegnen vnd widerstehen mögen/ ꝛc.

E N D E.

Hexastichon,

Zu finden in dem Cölnischen Exemplar vor der Vorrede.

COmpositum longos de Relligione tumultus
Haut passa imperio Cæsaris ire pij
CASSANDRUM nodosa lues: Vix, invida, tantum
(O sacris nimium litibus æqua!) dedit:
Ut ne, hoc intentus pacem suadere libello,
Ceu cygnus medio in carmine deficeret.

Zu Teutsch beyläufftig:

Weil ja die Schwachheit groß CASSANDRUM hat gehalten/
Daß er (zu stifften Fried in Geistlichen Zwiespalten)
Nit ist gereiset dar/wohin FERNANDUS hat
Schrifftlich erfordert jhn/ der fromme Potentat;
So kondt derselbe doch so viel gleichwol verrichten/
Daß er zeigte die Bahn/ den Hader gantz zu schlichten:
In welchem Schwanngesang er auch verblichen ist/
Als ein Catholisch Mann vnd kündlich guter Christ.

APPEN-

APPENDIX,
Oder freundliche Erinnerung an den Gottseligen Leser / von Cassandro Romano-Catholico; wie nemlich auch mit demselben eine Einigkeit zu treffen.

Gůnstiger lieber Leser / zum Beschluß soll diß nit ungemeldet verbleiben / wie einem Einwurff (der vermuthlich hiebey von etlichen erreget werden möchte) zu begegnen.

Es fragt sich / warumb nicht das gantze Buch Cassandri, durch vnd durch / sondern nur ein Theil allhier überschrieben vnd gedruckt worden? Da doch wißlich / daß Cassander nicht allein die hierinn verfaste Puncten für die Augspurgische Confession auffgesetzt / sondern auch in etlichen dingen der Römisch-Catholischen Kirchen den Glimpff geredt vnnd geschrieben? Einwürff.

Hierauff geben wir Antwort: Es sey waar / daß Cassander ermeldt sein Bedencken auff diesen gedoppelten Zweck gerichtet.

Erstlich worinn die Augspurgische Confession zu billichen sey vnd wider die eingerisse- Gedoppelter Zweck Cassandri / darauff das gantze Buch gestellt worden.

gerissene Mißbräuch der Römisch-Catholischen Kirchen rechtmessige klage führe?

Darnach worin hierauff die Römisch-Catholische jhre gravamina vnd beschwernuß wider jene starck exaggerirn vnd anten möchten?

Wie er mit dem erstē verfahrē/ erscheinet auß vorhergehendem tractatu.

Damit aber männiglich sehe vnnd erkenne/ wie glücklich dieser Auctor den ersten Zweck erreichet/vnd wie stattliche Gründe er zugleich in solchem ersten Theil an die Hand gegeben/dardurch bey dem andern der Sach leichtlich geholffen werden könne: als wird jhms ein jeder Verständiger gefallen lassen/ daß vmb solcher richtigen Ordnung willen/ auch wegen besserer Erkundigung der Waarheit hiemit zuförderst die jenige Lehr- vnd Klagpuncten der Augspurgischen Confession zu betrachten vorgestellet worden/ welche die Römisch-Catholische billich für waar vnnd vnverwerfflich ermessen vnd halten/vnd an demselben den Anfang zum Frieden mit schleuniger Execution machen solten: Inmassen Cassander trewlich hierzu gerathen/pag. 52. Non negarim, schreibt er/præcipuam causam hujus calamitatis & distractionis Ecclesiæ illis assignandam, qui inani quodam fastu Eccle-

siasti-

siasticæ potestatis inflati, rectè & modestè admonentes superbè & fastidiosè contemserunt & repulerunt. Quare nullam Ecclesiæ firmam pacem sperandam puto, nisi ab iis initium fiat, qui distractionis causam dederunt. Das ist: Ich wils nicht verneinen / daß die meiste Vrsach dieses elenden Handels vnd Trennung der Kirchen den jenigen zuzumessen / die sich jhres Kirchengewalts übernommen / vnd die bescheidenliche vnd wolmeynende Anmahner trotziglich verachtet vnd abgewiesen. Derohalben vermeyne ich / es sey so lang kein beständiger Fried der Kirchen zu hoffen / man mache dann an den jenigen den Anfang / welche zu solcher Zerrüttung anlaß gegeben: Verstehe in denen Stücken / darinn die lautere Warheit nach der Richtschnur deß göttlichen Worts von den Protestirenden gesucht vnd begehrt wird: wie Cassander eben daselbst sich erkläret.

Vnd diese / weiln sie ja zum anfang deß Friedens dienen sollen / mag der vnpartheiische Leser in der furcht Gottes wol erwegen / vnd also vor allen dingen CASSANDRUM EVANGELICUM, auß weyland Käys. Majest. Befehl von der Augspurgischen Confession reden lassen.

Bey welcher fleissigen Ablesung vnd Erwegung angeregter Puncten zugleich offenbar seyn wird / daß darinn dise folgende zwölff Gründe vnd Notæ gesetzt vnd von Cassandro behauptet worden.

I.

Zwölff vnterschiedliche Notæ zur Einigkeit dienlich.

Ex ſacris Literis ineundam eſſe concordiam: Man ſoll die Einigkeit beeder Partheyen auß der H. Schrifft ſuchen/ſtifften vnd anrichten: laut deß Käyſerlichen Befelchs. Beſihe oben die Vorrede. Item mit Caſſandri Worten/ pag. 52. Manifeſtos abuſus ad regulam Divinarum literarum & veteris Eccleſiæ, à qua deflexerunt, corrigendos eſſe: Man ſoll die offentlichen Mißbräuche nach der Richtſchnur der heiligen Göttlichen Schrifft vnnd der alten Kirchen/von welcher ſie abgewichen ſind/ verbeſſern.

II.

Pag. 40. Controverſias ad mentem veterum, Divinis literis congruentem explicandam eſſe: Daß die Strittigkeiten in Religionsſachen nach der Meynung der Alten erörtert werden ſollen/ſo fern dieſelbe Meynung mit der heiligen Schrifft einſtimmet.

III.

Pag. 247. Ipſam veræ, Apoſtolicæ & Catholicæ Doctrinæ ex-

næ expoſitionem eſſe omnis falſæ doctrinæ refutatione longè optimam: Daß ſolche Erklårung der waaren Apoſtoliſchen vnnd Catholiſchen Lehr eben die allerbeſte Widerlegung ſey der falſchen Lehre.

IV.

Erroribus ſaniori doctrinâ occurri debere: Man ſoll den Irrthumben/mit einer ſolchen Lehr begegnen/die da heilſamer iſt vnd beſſer gegrůndet. *Pag.112.*

V.

Opinionibus veterum in ſacris literis non fundatis opponi debere, quæ à ſanioribus ſcriptoribus piè traduntur: Daß man den Meynungẽ der Alten/welche in der heiligen Schrifft keinen Grund haben/entgegen ſetzen ſol anderer Scribenten Erklårung/ſo auff beſſerm Grund vnd waarer Gottſeligkeit beruhet. Oder wie auch anderswo Caſſandri Rath lautet/ pag. 118. Si qui incommodiùs loquuti ſunt, verba hæc inter privatas opiniones ponenda, & iis ſaniora aliorum ejuſdem ordinis hominum ſcripta *Pag.142.*

esse opponenda: Da etliche etwas ungereimt von den Lehrpuncten geredt / soll man solche jhre Wort unter die Personal- oder Privatmeynungen stellen / und denselben anderer Leut gleiches Ordens bessere Schrifften entgegen setzen.

VI.

Pag. 82. Judicium de controversiis committendum esse non improbis & importunis Ecclesiæ Medicis, qui multis traditionibus Ecclesiam infecerunt & contaminârunt, sed piis tantùm & prudentibus viris: Das Urtheil von den strittigen Religionspuncten soll man anbefehlen nicht den Ungütigen und ungehaltenen Aertzten und vorstehern der Kirchen / welche dieselben mit vielen Menschensatzungen vergifftet und beschmeist / sondern nur allein den Gottseeligen unnd verständigen Männern.

VII.

Pag. 52. Rectè monentes non superbè & fastidiosè contemnendos esse, sive repellendos: die jenige / so eine

so eine wolgemeynte vnd richtige Erinnerung thun / soll man nicht hochmüthiglich verschimpffen / verachten / oder verwerffen.

VIII.

Humanas, seu positivas traditiones, quæ non ædificant, mutari & aboleri debere, **Daß die Menschliche Satzungen / in der Kirchen / wann sie das Christenthumb nit erbawen / verändert vnd abgethan werden sollen.** Pag. 56. 57.

IX.

Non minorem, sive inferiorem potestatem Imperatoris & Regum, seu Principum Christianorum in Repub. Christianâ esse, quàm olim priscorum Regum in Repub. Israelitica; atque adeo illorum officium esse, Concilia Antistitum Ecclesiæ convocare, quæ ad pacem Ecclesiæ pertinent, diligenter inquirere & Ecclesiasticos quoque viros officii sui in tollendis falsis cultibus commonefacere: **Daß der Keyser vnd die Könige / oder Christliche Fürsten nicht geringern Gewalt in dem Christenthumb führen: als vor zeiten die Jüdischen Könige im Alten** P. 114. 115.

Testa-

Testament gehabt: vnd daß also diß ihr Ampt sey: die Concilia ansagen lassen vnd anstellen/selbst fleissig forschen nach deme/ was zum Frieden der Kirchen dienet/vnd auch die Geistliche erinnern / daß sie den falschen Gottesdienst abstellen.

X.

In literis, die 15 Julii. Anno 1564 ad Cassandrum datis.

Manifestos abusus, qui in Ecclesiam Catholicam irrepserunt, expurgandos & tollendos esse: Daß die offenbare Mißbräuche/ so in die Römisch-Catholische Kirche eingeschlichen/ abgeschafft vnd hinweg gethan werden sollen: vermöge deß Keyserlichen Befelchs: Wormit auch Cassander selbst hin vnd wider einstimmet/sonderlich pag. 245.

XI.

Pag. 52.

Reformationis initium fieri debere ab illis, qui distractionis causam dederunt, id est, qui Ecclesiasticæ gubernationi præsunt: der Anfang der Verbesserung soll gemacht werden an denen/ so zur Spaltung in der Kirchen Vrsach gegeben/ das ist/ welche der Kirchen vor-

vorstehen vnd Häupter derselben sind: oder/wie er anderswo schreibt: Ab ijs, qui summo loco præsident, initium correctionis faciendum; *pag 245.* der Anfang der Verbesserung soll gemacht werden an denen/ welche am höchsten in der Kirchen sitzen.

XII.

Antiquos aliquot Ecclesiæ ritus pietatis promovendæ & Ecclesiæ pacificandæ utiles revocandos esse, cujusmodi est usus Sacramenti Dominici sanguinis, seu plenæ & legitimæ communionis corporis & sanguinis Domini: Item ut in celebratione Mysteriorum, sive missis sacramentorum distributio adhibeatur, & cætera: *Ibid.* Man soll etliche Kirchengebräuch/ so zur beförderung der Gottseligkeit vnd befriedigung der Kirchen dienlich/ wider einführen/ als da ist/ der Gebrauch deß H. Abendmals in zweyerley Gestalt: Item daß man an statt der blosen Meß das Abendmal außtheilen soll vnd anders mehr.

Gleich wie nun jetzt erzehlte Gründe vnd Notæ im Buch Cassandri außdrücklich zu finden: inmassen

der Ort vnd das Blat jedesmals angezogen worden: Also können wir hierauff das gantze Buch (vnerachtet/ es schon allbereit zum öfftern an vnterschiedlichen Orten gedruckt worden) jedoch auffs new/ auch den vnserigen ohn allen Anstoß der Gewissen zum Druck befördern/ vnd den obberührten andern Zweck desselben folgender gestalt rectificiren vnnd zu recht bringen.

Im III. Articul
De incarnatione Filii Dei
Von der Menschwerdung deß Sohns Gottes/

Pag 8. Helt Cassander dafür/ wann man lehret/ daß die angenommene menschliche Natur in der Person deß Sohns Gottes der Göttlichen Majestät theilhafftig worden: adeoque ratione Unionis & Verba Cassandri. sessionis ad Dexteram etiam Humanam Naturam, ubique dominari, utrâque naturâ inconfusâ manente: Daß diese Lehr zuvor nie erhöret worden: nunquam hactenus in Ecclesia Christi auditam fuisse.

Aber hier beruffen wir vns auff die erste/ andere/ dritte/ fünffte vnnd siebende Notam, vnd sind vrbietig/

Erstlich

Erstlich dißfalls die Einigkeit auß der heiligen Schrifft zu stifften / vnd auß den klaren vnverneinlichen Sprüchen solche Lehre zu erweisen. Man besehe hiervon Thronum Regalem & sceptrum Regale Christi, Assertore Johanne Schrödero.

Vrbietig nach der andern vnd dritten Nota solchen strittigen Punct auff die Meynung der Alten / sofern dieselb mit der heiligen Schrifft einstimmet / zu erörtern: wie dann hierüber die stattliche Zeugnussen der alten Lehrer / so von den vnserigen anderswo mit den verbis formalibus zur gnüge belegt worden / eingeführt werden können / verstehe Athanasii ex epistola ad Epictetum, ex oratione contra Arianos 2.4.5. Item ex libro de Ariana & Catholica confessione, de suscepta Humanitate contra Apollinarium: Item de incarnatione, ut allegatur à Cyrillo, in defensione Anathematismi 8. Item Dial. 5. de Trinit. Justini ex Fidei expositione. Hilarii lib. 9. Gregorii Nisseni apud Theodoretum dial. 2. Item de anima. Basilii Magni contra Eunomium lib. 2. Item in Nativitatem Christi. Epiphanii contra Ariomanitas: Item in Amorato, Ambrosii libro 3. cap. 12. de Spiritu Sancto: Augustini de Verbis Domini sermone 58. Item in Psalm. 98. de Civit. lib. 10. cap. 24. epist. 57. Itemq; in libro contra Felicianum Arianum cap. 11. Chrysostomi ad Heb. 2. Theodoreti dial. 2. Item 1. cap. de Antichristo, Item in Psalmum

mum 21. & 110. in epist. ad Hebr. Theophylacti ex Chrysostomo in.cap. Matth. 28. Item in cap. 3. & 19. Johannis. Cyrilli de incarnatione, cap. 4. & 11. Item lib. 2. in Johan. cap. 144. lib. 3. cap. 37. lib. 4. in Johan. cap. 14. 23. 24. lib. 12. Thesauri cap. 15. lib. 6. Dial. de recta fide ad Theodosium. Item lib. 1. ad Reginas. Ephesini Concilii, Canon. 11. Leonis epist. 10. & 11. Item serm. 3. de Passione. Damasceni lib. 3. cap. 7. 18. 19. 21. &c.

Urbietig nach der vierdten Nota, etlichen solchen Scribenten/welche diese Lehr ohne grund verwerffen/oder unbeständige Rede hievon führen/ andere entgegen zu setzen/ die schon langstē dieselbe/ auch vor der Zeit Cassandri, gründlich gebillichet und behauptet/ inmassen neben den erwehnten Zeugnussen der Kirchenlehrer/hierzu können benennt und gelesen werden Thomas de Aquino in summa part. 3. q. 8. art. 1. & art. 5. Item qu. 13. art. 2. quæst. 16. art. 11. q. 19. art. 1. Durandus à Portiano in III. sentent. dist. 13. qu. 2. art. 1. Hugo Cardinalis in cap. 17. Johannis, & in cap. 2. ad Philipp. Jodocus Clichtoveus in com. ad cap. 19. lib. 3. Damasceni. Paschasius in libro de cœna, und andere/ sonderlich aber Fridericus Nausea, welcher Anno 1530. auff dem Reichstage zu Augspurg Königs Ferdinandi Hofprediger gewesen; (man besehe seine Außlegung deß Catechismi über den Articuln von der Himmelfahrt und dem Sitzen

zur rechten Hand Gottes.) Vnd Jacobus Faber Stapulensis in com. super. cap. 14. Johannis & super 1. ad Corinth. cap. 12. Welches Manns scripta der König in Franckreich vnd viel gelehrte Leute für recht Catholische Bücher / ob schon andere sich darwider gesetzt / erkandt vnd angenommen / wie Sleidanus im 5. Buch bezeuget / ist auch am Tage / daß jhn der Abt Trithemius vor aller Welt genennet unicum totius Galliæ decus, virum religiosissimum, qui Divino quodam munere rebus Divinis se totum dederit, implicita explicaverit, obscura elucidârit, &c.

Geschweige jetzt dessen / daß die rechtschaffne Vertheidiger dieser Göttlichen Warheit die Rede / daran sich Cassander am meisten gestossen / auch sampt jhme nicht gut heissen: quod Natura Humana in Christo NON ALITER, quàm Divina ubique dominetur: Daß die Menschliche Natur in Christo nicht anders allenthalben herrsche / als die Göttliche Natur. Nein: anders / (ob es woln ein einige Majestät vnd Gewalt zu herrschen ist vnd bleibet) anders gleichwol (spreche ich) führet jhn die Göttliche Natur / nemlich wesentlich vñ für sich selbst: anders die Menschliche / verstehe nit wesentlich / sondern per Unionis gratiam, auß Gnaden / Philip. 2. vers. 9. oder wie es Damascenus erkläret / non secundum propriam operationem,

tionem, ſed propter unitum ſibi Verbum, libro 3. capite 17.

Im IV. Articul
Von der Rechtfertigung/

Pag. 16. Wil Caſſander die Römiſch-Catholiſche Kirch entſchuldigen/ wie ſie dieſe Lehr nit führe/ daß wir an der Gnade Gottes vnd ewigen Seligkeit zweiffeln ſollen.

Vnd were zu wünſchen/ daß man allerſeits alſo mit Caſſandro ſich erklärte: vnd dieſe vnterſchiedliche Fragen nit vermengte; eines theils: **Ob ein bußfertiger Menſch eine Gewißheit habe von der künfftigen Verharrung im Glauben?** Dabey denn allezeit die kindliche (nicht die knechtiſche) Furcht intereſſirt ſeyn muß/ wie Caſſander recht lehret: anders theils: **Ob ein Glaubiger von der gegenwertigen Rechtfertigung vñ Vergebung der ſünden vergewiſſert ſeyn könne?** Worinn nunmehr Bellarminus die Entſchuldigung Caſſandri nicht paſſiren läſſet/ ſintemal er erſtlich den ſtatum controverſiæ alſo formirt, lib. 3. de Juſtificat. cap. 2 m. p. 206. Utrum debeat, aut poſſit aliquis ſine ſpeciali revelatione certus eſſe, certitudine fidei

fidei Divinæ, cui nullo modo possit subesse falsum, sibi remissa esse peccata?

Wann nun wir hierauff (da anders die Frage ist von einem Bekehrten) das lautere Ja sagen/ und Cassander sampt uns solches Jawort bekennet: wie nemlich besagter Mensch jhm die Verheissung von der Gnade/ wegen der zugerechneten Gerechtigkeit Christi/ so steiff könne und solle zueignen/ daß er vestiglich glaube/es seyen jhm alle Sünde vergeben: Wann auch Cassander solche Meynung auß dem Cölnischen Handbüchlein bestettiget:

So verneinets hingegen Bellarminus im Namen der gantzen Römisch-Catholischen Kirchen/ unnd sticht benebens auff das ermeldte Handbüchlein/als ob es nicht richtig censirt worden/ lib.3.de Justificat.c.3.p.m.207.

Möchte demnach hier die sechste und neundte Nota das beste thun.

Im selbigen Articul

Vermeinet Cassander, daß die Protestirende den Römisch-Catholischen hierinn beypflichten solten/ wann diese vorgeben/ daß die Gerechtigkeit/dardurch Pag.29.

wir

wir vor Gott gerecht werden / nicht nur in der Vergebung der Sünden / sondern auch in der Ernewrung deß alten Menschen bestehe: Welches er auß dem
Pag. 21. Spruch Pauli / Rom. 5. vers. 19. also erweisen wil: Sicut peccatū à primo parente contractum, à quo peccatores dicuntur, non in solo reatu & imputatione consistit, sed etiam vitii & culpæ, quâ natura depravata est & infecta, rationem habet: Ita Justitia illa, quæ nobis per Christum restituitur, non in sola imputatione posita est, sed vera quoque justitia est, quâ natura & voluntas depravata corrigitur & sanatur.

Aber wir nehmen erstlich vor uns die erste Notam, und erklären den Spruch Pauli secundum mentem sacrarum literarum, daß Paulus mit dem Gleichniß daselbst nicht mehr andeute / als amplitudinem injustitiæ & justitiæ, die Weitschafft / oder wie weit sich die Ungerechtigkeit von Adam her / und die Gerechtigkeit von Christo her erstrecken:

Daß nemlich / gleich wie der Sündenfall Adams alle Menschen ergriffen und eingeschlossen / also auch die Gerechtigkeit Christi alle Menschen könne außwickeln und selig machen.

Und redet der Apostel also nicht de ipsa applicatione justitiæ, von der Gerechtigkeit Christi / wie sie nunmehr im Werck den glaubigen Menschen widerfähret / sondern de acquisitione, von der Erwerbung

dersel-

derselbigen / wie sie Christus allen Menschen zum besten verdienet vnd zu wegen gebracht: da nur alle Menschen solch erworben Gut gebürlich ergreiffen wolten.

Sonsten wer allhie modum cum modo conferiren vnd also das erwehnte Gleichniß weiter außdehnen wil/ der würde viel vngereimte Ding zugleich behaupten müssen: Zum Exempel. Gleich wie die Vngerechtigkeit durch die fleischliche Geburt auff vns komt: also erlangen wir auch durch die fleischliche Geburt die Gerechtigkeit Christi: Gleich wie alle Menschen in Sünden geboren werden: also sind alle Menschen warhafftig gerecht/ etc.

Fürs ander begehren wir / **nach der andern/ vierdten vnd fünfften** Nota, der sache zu helffen mit dieser Lehr Cassandri, quæ est sanior, welche in der heiligen Schrifft einen mehrern Grund hat/ vnd eben in diesem vnd in dem folgenden sechsten Articul von den guten Wercken weitläufftig außgeführt worden: inmassen wir also schliessen:

Wer gestehen soll/ 1. Daß der Glaub zur Gerechtigkeit zugerechnet werde / ohne die Werck/ vnd also vnser Rechtfertigung vor GOtt bestehe in der zugerechneten Gerechtigkeit Christi/ pag. 19.

2. Daß vnser Rechtfertigung vor Gott sey die Vergebung der Sünden/ ibid. Item p. 119. & seqq.

3. Daß wir allein durch den Glauben an Christum gerecht werden/ pag. 17. 36.

4. Daß Christus vns gemacht sey zur Gerechtigkeit/ ibid.

5. Daß wir vor Gottes Gericht durch Christi Gehorsam vnd also durch eine frembde Gerechtigkeit gerecht werden/ pag. 119.

6. Daß zur Rechtfertigung vor GOtt keine Gerechtigkeit gelte/ als die da vollkommen ist/ pag. 36. & seqq.

7. Daß all vnser eigne Gerechtigkeit vor Gott sey/ wie ein vnflätig Kleid/ ibid.

8. Daß vnsere Werck vns nicht mit Gott versöhnen können/ pag. 38.

9. Daß die Heiligen vor Gottes Gericht jhre Vnvollkommenheit erkennen/ vnd allein auff Gottes Barmhertzigkeit in dem Mitler Christo Jesu jr Hoffnung setzen/ ibid.

Besihe oben *Cassandrum Evangelicũ.*

Vnd daß also in dem Articul von der Rechtfertigung deß Menschen vor GOtt der Glaub vnnd die Werck/ die Gnade vnd die Werck gegen einander gesetzt werden/ ꝛc.

Derselbe muß bekennen/ daß der Mensch einig vnnd allein durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi vnd Vergebung der Sünden/ vnd nicht zugleich durch die Ernew-

newrung / oder den newen Gehorsam vor Gott gerecht werde.

Nun aber wir begehren mit Cassandro auß dieser seiner Lehre / welche in der Schrifft einen bessern Grund hat / solches alles anzunemen vnd vest zu behalten. Derowegen sind wir im übrigen wol entschuldiget.

Summa / vnangesehen Cassander vmb glimpffs willen die Lehr von der eingegossenen Gerechtigkeit / als ob auch dieselbe vns vor Gott gerecht mache / auffs allermildest erklären wollen; so setzt er doch endlich die Wort auß dem Regenspurgischen Colloquio: Id quod tamen nulli contigit, videlicet ut remissionem peccatorum accipiat, nisi etiam simul infundatur caritas, sanans voluntatem, & voluntas sanata (quemadmodũ ait Augustinus) incipiat implere legem. Fides ergò viva est, quæ & appræhendit misericordiam Dei in Christo, & credit justitiam, quæ est in Christo, sibi gratis imputari, & quæ simul pollicitationem Spiritus sancti, & caritatem accipit, & sic, qui justificatur, justitiam accipit, & habet per Christum etiam inhærentem, sicut dicit Apostolus: Absoluti estis, sanctificati estis, justificati estis: Darauß folget mehr nicht / als daß beedes die Rechtfertigung durch den Glauben / vnnd dann die Ernewrung oder eingegossene Gerechtigkeit eine Gabe vnd

Pag. 24.

be vnd Wolthat Christi seyen; nicht aber folget / daß durch die eingegossene Gerechtigkeit oder Ernewrung wir vor GOtt gerechtfertiget werden: Anima enim fidelis huic non innititur, sed SOLI Christi justitiæ, nobis donatæ: Wie die letzten Wort daselbst lauten: Das ist: Dann ein glaubige Seele verlässet sich nicht auff diese / sondern allein auff die geschenckte Gerechtigkeit Christi. *Pag. 25.*

Im VI. Articul

Von den guten Wercken

Pag. 30. HElt Cassander dafür / man könne diese Rede wol billichen / daß die guten Werck zur Seligkeit nöthig seyn:

Aber die erste vnd vierdte Nota werden auch hier zur Einigkeit dienen: Innassen auß dieser Lehr Cassandri, welche besser in der Schrifft gegründet ist / der Schluß also beschaffen:

Wer bekennen soll / daß wir gerecht werden vnd die Seligkeit erlangen auß Gnaden / allein durch den Glauben / ohn die Werck:

Rom. 3. v. 4. Gal. 2. v. 16. Eph. 2. v. 8. Gal. 3. v. 11. Rom. 4. v. 5 Act. 15, 11. 2 Tim. 2, 9. Tit. 3. v. 5. &c.

Derselbe kan diese zwo Reden: Die Werck sind zur Bezeugung deß waaren Glaubens hochnöthig: Vnnd die Werck sind nöthig zur Erlangung der Seligkeit / nicht

für eines halten / sondern muß jenes bejahen / dieses aber verneinen. Nun bekennen wirs mit Cassandro: (Besihe / was oben von der Rechtfertigung gesagt worden) vnd widerholen die Wort Philippi ex Wormatiensi Formula Concordiæ: Bona opera debita sunt ordine Divino, sed nolumus ea dici necessaria ad salutem, seu vitam æternam, ne hâc additione intelligatur meritum. Dargegen lautets viel anders / wann Bellarminus schreibet: Nos dicimus, opera bona homini justo esse necessaria ad salutem non solùm ratione præsentiæ, sed etiam ratione efficientiæ, quoniam efficiunt salutem. lib.4. de justif. c.7. m.pag.334.

Eben im selbigen Articul

Wil er die Römisch-Catholische Kirch entschuldigen / als ob sie nicht auff die Verdienst der guten Werck dringen wolte: *Pag.37.*

Aber diese Entschuldigung hat Bellarminus im Namen der gantzen Römisch-Catholischen Kirchen hintertrieben: sonderlich da er lib.5. de Justific. cap.1. m.pag.393. also sich verlauten lassen: Opera bona justorum verè ac propriè esse merita & merita non cujusque præmii, sed ipsius vitæ æternæ.

Lehret demnach Bellarminus 1. daß die Widergebornen nicht nur den zufälligen Gnadenlohn im ewigen

gen Leben (welches auch wir vest bekennen) sondern das ewige Leben selbst eigentlich verdienen.

2. Daß dieser Lohn nicht bloß auß Gnaden/ sondern auß Schuldigkeit gegeben werde: Und ist solche Lehr gesponnen auß dem Concilio Tridentino, welches/ wie wißlich/ diesen Schluß gemacht: Renatorum operibus nihil deest, quo minus Legi Divinæ pro hujus vitæ statu plenè satisfecisse, & vitam æternam verè promeruisse censeantur.

Im VII. Articul
Von der Kirchen/

Pag. 45. Wolt er gerne neben den zweyen fürnemsten Kennzeichen der waaren Kirchen (so da sind die reine Lehr deß Göttlichen Worts/ und der rechte Gebrauch der H. Sacramenten) auch starck auff die Einigkeit der Hertzen vnd Gemüter dringen/ vnnd beweiset es mit unserer Lehre/ da wir selbst zu den ermeldten Zeichen der Kirchen obedientiam Ministerio debitam pflegen zu setzen.

Wir beruffen uns aber hiebey auff die andere Notam, und erörtern die Sach nach der Meynung Cassandri, so weit nemlich solche Meynung mit der heiligen Schrifft einstimmet.

Dann erstlich recht und wol schleust er/ daß eine inwendige/ unsichtbarliche Einigkeit und Gesellschafft

der Kirchen / oder derselben Gliedmassen sey: vnd also die Rechtglaubige / ob sie wol in vnterschiedliche örter der Welt außgetheilt / jedoch im Geist vereiniget seyn können.

Seine Wort lauten also: pag. 57. Sine Sacramentis, si necessitas eorum usum prohibeat, interna illa & spiritualis Unitas consistere potest. Vnd pag. 51. Etiamsi in aliquo errore per ignorantiam versarentur (er redet von den Protestirenden) non putarem tamen ab internâ illâ Ecclesiæ societate, quam animo & voluntate colerent, alienos esse habendos: Worinn er schnurgerad den Jesuiten zu wider ist.

So ist auch diß fürs ander nicht vnrecht / wann er obedientiam & unitatem externam symbolicam statuiret, da die Gliedmassen der Kirchen einhellig zu den schrifftmessigen offentlichen Haupt- vnd Confessionbüchern sich bekennen / vnd nach denselben zu leben vnd zu glauben sich erbieten: oder da sie / laut derselben / einstimmen über der Lehr deß Evangelij vnd der heiligen Sacramenten: ob sie schon in den Particular Kirchen vnterschiedliche Ceremonien gebrauchen.

Allein ob der Pabst zu Rom vnnd die successio, oder ordentliche Folge der Päbst vns ein Grund dieser Einigkeit seyen / vnnd wirs nothwendig / als einen Göttlichen Befehl annemen vnd glauben sollen / wie

Cassan-

Cassander einrathen wil/ pag. 44. 52. 53. & sequentib. Diß kan abermal freundlichst nach der ersten Nota erörtert/ vnd also die Einigkeit auß der heiligen Schrifft gestifftet werden.

Es bekennet aber Bellarminus selbst lib. 2. de Romano Pontifice, cap. 12. Observandum est, licet fortè non sit de Jure Divino, Romanum Pontificem ut Romanum Pontificem Petro succedere, tamen ad fidem Catholicam id pertinere. Non enim est idem, aliquid esse de fide, & esse de Jure Divino. Etsi igitur Romanum Pontificem Petro succedere, non habeatur expresse in Scripturis, tamen succedere aliquẽ Petro deducitur evidenter ex scripturis: illum autem esse Romanum Pontificem habetur ex traditione Apostolicâ Petri.

Mercke hiebey; non esse de Jure Divino, heisset anfangs Bellarmino so viel/ als/ nicht geboten vnd befohlen seyn von Gott: oder in der Schrifft. Wann dann nun von dem Römischen Pabst/ daß er Petro succedire, kein Befehl in der Schrifft von GOtt zu finden: als wird vns niemand verdencken/ da wir auff selbige Succession vns Gewissens halber nicht gründen vnd verbinden:

Jedoch solte der Bischoff zu Rom also beschaffen seyn/ wie jhn Cassander gern gesehen hätte: das ist (laut der Wort Cassandri) Si auctoritatem suam, quâ Pag. 53.

majo-

majores ad Dominationis quandam speciem abusi sunt, & extra fines à Christo & Ecclesia prescriptos, ambitionis & cupiditatis causâ, extulerunt) si, inquam, ad limites à Christo & vetere Ecclesiâ præscriptos revocaret, atq; juxta Christi Evangelium & majorum traditionem ad Ecclesiæ tantùm ædificationem uteretur: (Da denn auch die neundte/ zehende vnd eylffte Nota das beste zur sach thun kündte) so wolt ichs verbürgen/ daß alsdann kein Verständiger vnter den Protestirenden die Einigkeit dem Bischoff zu Rom verweigern/ sondern alle rechtschaffene Evangelische Christen (vnd ich selbst der wenigste) jhn zwyfacher Ehren werth halten würden: Wie Paulus befohlen/ 1 Tim. 5. v. 17.

Auff die Sprüche: Ich bin bey euch biß an der Welt ende/ Mat. 28/20. Item: Ich wil den Vater bitten/ ꝛc. Joh. 14. v. 16. ist anderswo zur gnüge geantwortet.

Im VIII. Articul

Von Verrichtung der heiligen Sacramenten/

SChreibt er/ Sacramenta conferre gratiam ex opere operato: Das ist/ die Sacramenta geben die Gnade an sich selbst/ vnd erkläret es mit dem Exempel der Kinder/ so getaufft werden/ welche keines eignen Glaubens geniessen/ ꝛc. *Pag. 60.*

D Sol-

Solches guter Meynung / nach der ersten Nota zu erörtern / sind wir vrbietig auß der heiligen Schrifft richtig darzuthun / daß die getaufften Kinder jhren eignen Glauben haben: weil sie nemlich durch eignen Glauben vnd sonst nicht vor Gott leben vnd jhm gefallen mögen / Hab.2.v.4. Rom.1.vers.17. Heb.11.v.16. Matth.18.v.3. Cap.19.v.14. Marc.10. v.14. sonst nicht selig werden / Joh.3.v.18. Marc.16. v.16. nicht zum Vatter kommen / Joh.14.v.6. Joh.15. v.4. Act.4.v.12. nicht gerecht werden / Rom.3.v.22. nit Christum in jhnen haben / der durch den Glauben im Hertzen wohnet / Ephes.3.vers.17. nicht das Reich Gottes empfahen / Rom.14.v.18. Marc.10. vers.15. Summa / gleich wie die Beschneidung an den Kindern im Alten Testament gewesen ein Siegel der Gerechtigkeit deß Glaubens / Rom.4.v.1. also ists anjetzo die Tauff. Obsignatio autem est earum rerum, quæ jam habentur. Schliessen also mit Chemnitio, auß dem exam. C. T. tit. de Baptismo canon. 13. Spiritum sanctum in infantibus nondum ratione utentibus hoc (nimirum ut credant) efficere posse, (licet modus & ratio à nobis nec compræhendi, nec explicari possit,) manifestũ exemplum Johannis Baptistæ ostendit. De ejus enim exultatione Angelus inquit: Replebitur Spiritu Sancto adhuc in utero matris. Dann obwoln diß Exempel Johannis was sonder-

sonderbares gewesen / vnd keine gemeine Regul darauß zu machen: so ists doch ein genugsam Argument / daß der Heilige Geist auch in den kleinen vnmündigen Kindern wircken könne.

Im IX. Articul
Von der Tauff

SCheinet es / als ob Cassander die Firmung der Römisch-Catholischen gäntzlich gebillichet hätte / aber doch erkläret er sich endlich / daß sie für eine solche Ceremonien auffzunemen / dardurch die Kinder / so im Catechismo wol vnterrichtet worden / desto eher gemerckt werden. Daher er am Ende diese Vermahnung hinzu gesetzet: Exigendum hoc est à Pastoribus Ecclesiarum, ut Catechismum diligentissimè doceant: Hæc (inquit Ruardus) admonitio sancta est & pia, quam observari omnes desideramus. Welches dann auch wir für bekandt annemen.

Pag. 63.

Pag 64.

Im selbigen Articul

Lehret Cassander, daß die Tauff Johannis vnd Christi wesentlich vnterschieden / vnnd suchet darbey einen Behelff / auß der Historia von den Jüngern Johannis / in der Apostel Geschicht: capite 19. vers. 4.5.6.

Pag 65.

Aber nach der ersten Nota pflantzen wir die Einigkeit auß dem Text selbsten: Inmassen allda / vermöge der Grundsprach / mit den zweyen Wörtlein μὲν vnd δὲ kan erwiesen werden / daß der vierdte vnd fünffte versicul zusamm gehören / vnnd ohne verruckung von der Tauff Johannis handeln / dieser meynung: Johannes hat zwar (μὲν) getaufft mit der Tauff der Busse / vnd hat gesagt zum Volck / daß sie solten glauben an den / der nach jhm kommen würde / das ist / an Jesum Christum: Sie aber (δὲ) wann sies hörten / (wann sie solche Lehr von Christo auß dem Munde Johannis vernommen hatten) liessen sich tauffen auff den Namen deß HErrn Jesu. Welche Cohærentz vnd Zusammenfassung der Buchstab selbst ex regula Grammatica weiset: Darauff folget der sechste versicul mit dem Wörtlein καὶ (quæ particula respondet versui tertio) vnd zeiget an / daß Paulus die Hände jhnen auffgelegt / ꝛc. Bey welcher gründlichen Erörterung kein dergleichen vngereimt Ding zu befahren / wie Cassander über den andern Erklärungen der vnserigen beförchtet: Wiewoln auch theils dieselben an jrem Ort nach der Richtschnur deß Glaubens können salvirt werden: man besehe hievon Tom. 4. Loc. Com. D. Gerhardi pag. 947. & seqq. da auch zugleich die meynung Ambrosii, ex Com. in cap. 3. ad Gal. & l. 1. de Spiritu S. c. 3. eingeführt vnd erläutert worden.

Im

Im X. Articul

Vom heiligen Abendmal/

Hat es das ansehen / als ob er den Römisch-Catholischen zu lieb gern dahin rathen wollen / daß man auch ausser dem Gebrauch deß heiligen Abendmals die gesegnete Hostien für den Leib Christi halten solte: doch meldet er bald darauff: Hoc Sacramentum in ipso usu perfici, daß diß Sacrament im Gebrauch selbst vollkommen gemacht / oder eigentlich zu einem Sacrament gemacht werde. *Pag. 69.* *Pag. 71.*

Dieser Lehr Cassandri (quia est sanior) weil sie ihren Grund hat in der Schrifft / stimmen wir bey / sintemal alle Sacramenta (eigentlich so genannt) eben in dem Gebrauch / welchen GOTT fürgeschrieben / bestehen / vnnd ihre formam, sonderbare Gestalt vnd Vollkommenheit haben: Daß zum Exempel / keine Beschneidung ohne abthun der Vorhaut / ohne das Essen kein Sacrament deß Osterlambs / ohne die Eintauchung ins Wasser vnnd Gebrauch der Wort; Ich tauffe dich im Namen / rc. keine Tauff: ohne die Segnung / Außtheilung vnd Empfahung kein Abendmal / oder Sacramentli-

che Gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi sey.

Pag. 70. Die angezogene Sprüche/ Lutheri, Philippi, Brentii erweisen mehr nicht/ als die Gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi im Abendmal: darzu wir auch vns gern bekennen.

Im selbigen Articul

Pag. 71. Behält zwar Cassander das wörtlein transsubstantiatio, die Wandlung: aber wir sind jhm hierinn nit zu wider/ wann er sich selbst erkläret: Mutationem talem hic fieri, quâ, qui antè terrestris *tantum* & communis panis erat, Dominicis verbis & invocatione Divini nominis virtute & operatione Divinâ consecratur, & efficitur Eucharistia: Was zuvor nur ein gemein Brod gewesen/ wird jetzt neben dem/ daß es an sich selbst ein Brodt bleibt/ auch zu einem heiligen Brodt gemacht/ geweihet vnd außgesondert: Dann also verstehen wir Cassandrum nach der schrifftmessigen Meynung der alten Kirchen.

Was er pag. 76. von dem sitzen Christi zur rechten Hand Gottes beybringt/ das ist oben bey dem dritten Articul von der Menschwerdung Christi erkläret worden / vnnd beruffen wir vns auff die fünffte Notam, wol wissende/ daß Gottselige vnd verständige

Män-

Männer leichtlich anzeigen werden/ wie sie das Sitzen Christi zur rechten Hand Gottes/ oder seine Majestätische Regierung an allen Orten nicht für einen vnmittelbaren Grund deß Abendmals halten/ sondern als fundamentum mediatum denen entgegen setzen/ welche die Gegenwart Christi im Abendmal eben deßwegen laugnen wollen/ weil Christus gen Himmel gefahren/ vnd sich gesetzet zur rechten Hand Gottes/ rc.

Im XII. Articul

Von der Buß

WIl er die Römisch-Catholische entschuldigen/ man thue jhnen vnrecht/ da gesagt wird/ daß sie den Glauben auß der Buß außschliessen/ vnd vorgeben/ die Rew müsse vollkommen seyn/ vnd die Vergebung der Sünden verdienen. *Pag. 85.*

Aber diese vnsere Anklage haben heut zu Tag die Jesuiten/ sonderlich Bellarminus nomine publico all zu waar gemacht.

Man besehe Bellarminum lib. 1. de Pœnitentia cap. 19. m. p. 106. da diese propositio zu finden: Fides non est pars pœnitentiæ. Welches er mit etlichen Scheingründen zu behaupten sich vntersteheт/ vnd l. 2. cap. 2. cap. 8. & cap. 12. lehret er außdrücklich/ contritionem esse causam remissionis peccatorum.

Kan

Kan also nach der dritten vnd sibenden Nota diese Sach leichtlich geschlichtet werden.

Jm selbigen Articul

Pag. 88. 89. & seqq. Wil Cassander das Wörtlein satisfactio, Genugthuung / wie sie in der Buß aufferlegt wird / sehr glimpfflich erklären vnnd entschuldigen:

Vnd zwar was er de publica, canonica & disciplinari satisfactione einfüget / daß sie nicht zum Verdienst der Vergebung der Sünden / sondern allein zur Warnung vnd Abhaltung von dem bösen angesehen vnd gemeynet gewesen: ist rühmlich. Daher auch vnser Chemnitius parte 2. exam. Concilii Tridentini cap. de satisfact. nicht ohne Vrsach geschrieben: Optandum esset, ex ritibus illis veteris Ecclesiæ aliquid posse in usum reduci sine superstitione & falsis opinionibus, disciplinæ & exempli gratiâ.

Jm übrigen aber läst die Entschuldigung Cassandri Bellarminus mit seiner Societet nicht gelten: Sintemal er lib. 4. de pœnitentia cap. 2. 3. 4. 5. weitläufftig zu erweisen sich vnterstehet / ob woln die Schuld sey durch Christum vergeben worden / so gebüre es sich doch / daß wir für die Straff solcher Schuld / mit guten Wercken büssen / oder dafür gnug thun: Bevorab dringet das Concilium Tridentinum darauff / man

könne

könne vnd solle für die Schuld der zeitlichen Straff Gott dem HErrn genug thun. Vnd stimmet Bellarminus ein / lib. 4. de pœnit. cap. 3. & 6. Costerus in Enchiridio pag. 400. Canisius in Catechismo, c. 4. de Sacram.

Eben also ist es auch beschaffen mit dem Wort Indulgentia, Ablaß; Daher er / Cassander, selbst *Pag. 94.* bald darauff den schrecklichen Mißbrauch desselben straffet / vnd schleust / circa earum usum & praxin optimos quosq; correctionem & moderationem fieri desiderâsse.

Im XIII. Articul
Vom Brauch / Nutz vnd Wirckung der heiligen Sacrament/

BEnennet er zwar mehr Sacramenta, als zwey; *Pag. 97.* gestehet aber doch selbst am Ende / daß zwey Sacramenta seyen / die eigentlich also genennt werden / die Tauff vnd das Abendmal: Welches wir für bekandt annemen.

Im XIV. Articul/
Vom Geistlichen Orden / oder KirchenRegiment/

WOlte Cassander gern vm̃ glimpffs willen / daß man den statum Hierarchicum an sich selbst / *pag. 102.*

wie er in der Römisch-Catholischen Kirch numehr zu finden/ das ist/ die Patriarchen/ Metropoliten, Ertz-Bischoffe/ etc. behaupten vnd billichen solle;

Setzt aber diß hinzu: modò caveatur, ut unusquisque officio suo, quod illi dignitatis suæ ratione ex primâ institutione incumbit, satisfaciat: Item, vorher pag. 53. nisi ad speciem dominationis autoritate suâ abutantur: Das were etwas.

Im widrigen fall beruffen wir vns auff die neundte Notam, wie auch auff die zehende/ eylffte vnd zwölffte.

Im XV. Articul
Von den Kirchengebräuchen/

Pag. 106. WJl er die Römisch-Catholische entschuldigen/ daß sie nicht lehren/ man könne mit den Satzungen den Himmel verdienen/ Item man soll sie dem Göttlichen Gesetz gleich achten;

Vnd were freylich zu wündschen/ daß jene solchen Glimpff Cassandri im Werck ratificirten:

Aber man besehe/ was oben über den 6. Articul gesagt worden: Vnd ist genug am Tage/ daß Bellarminus vnd seine Nachfolger auch die Satzungen in die anzahl der guten Werck (so den Himmel verdienen sollen) einrechnen: Item/ man weiß ja den Schluß deß Concilii zu Trient: Traditiones pari pietatis affectu

& re-

& reverentia (cum Scriptura) ſuſcipiendas ac venerandas eſſe. Decret. 1. ſeſſ. 4.

Wird alſo leider / Gott erbarme es / vnſer Klage all zu waar befunden.

Im XXI. Articul

Vom Dienſt der Heiligen/

BEgehret Caſſander, wir ſollen vmb Friedens willen glauben / daß man das Gebet zu den Heiligen richten / vnnd dennoch damit den Dienſt gegen Gott nicht ringern vnd ſchmälern könne. *Pag. 127.*

Aber / nach der dritten Nota / ſetzen wir dargegen ſaniorem Doctrinam Caſſandri, vnnd ſchlieſſen:

Wer bekennen ſoll mit Caſſandro, daß die Anruffung der Heiligen zu ſchrecklicher Abgötterey vnd Aberglauben Vrſach gegeben / pag. 140. ita, ut unico illo advocationis Chriſti officio obſcurato, ſanctos atq; inprimis Mariam Virginem Matrem in illius locum ſubſtituerint: Damit das Ampt deß vorſprechens vnd fürbittens / ſo einig vnd allein Chriſto gebüret / verdunckelt / vnnd die Heiligen an die Stell geſetzt worden / ꝛc. pag. 141.

Derſelbe / ob er ſchon die Heiligen ſonſt in Ehren hält / vnd weiß / daß ſie ins gemein für die Kirch beten / kan doch mit gutem Gewiſſen vnd ohne Verſchmäle-

rung deß Mitlerampts Christi in specie zu dieser vnd dieser Noth sie nicht anruffen.

Nun aber jenes sollen wir mit Cassandro vnd zwar auß gutem Grund der Schrifft bekennen. (Besihe Cassandrum Evangelicum.)

Derowegen sind wir dißfals entschuldiget.

Daß aber Cassander pag. 137. etliche exempla beygebracht/ wie man die noch lebendigen Menschen vmb vorbitt angeruffen/ vnnd derselben Verdienst (mehrertheils in zeitlichen Dingen) genossen/ diß kan nach der sibenden Nota freundlich also erörtert werden/ daß es zur Hauptfrage dißmal nicht dienlich: Inmassen nicht von den lebendigen/ sondern von den abgeleibten disputirt wird.

Man köndte auch hierbey glimpfflich/ laut der siebenden Notæ, fragen/ wann Cassander geschrieben: p. 129. Sanctorum spiritus non ut procul à nobis absentes habendi sunt: cùm dicat Scriptura: Sequuntur Agnum, quocunque ierit: Paulus quoque dicat, nos accessisse ad montem Sion & civitatem Dei viventis, Hierusalem cœlestem & multorum Angelorum millium frequentiam, &c. Non igitur prorsus à nobis absentes sunt spiritus isti justorum perfectorum, ad quorum societatem per fidem in cœlesti illa Hierusalem, civitate Dei viventis accessimus: Das ist: Man soll die

Seelen der abgeleibten Heiligen nicht dafür halten/ als ob sie weit von vns weren: dieweil die Schrifft saget: Sie folgen dem Lamb nach/ wo es hingehet: Vnd weil auch Paulus spricht: Wir sind kommen zu dem Berg Zion/ vnd zur Stadt deß lebendigen GOttes/ zum Himlischen Jerusalem vnd Menge vieler tausend heiligen Engel/ꝛc. Derowegen sind solche Seelen der vollkomenlich Gerechten nicht gantz von vns abwesend: als zu deren Gesellschafft wir durch den Glauben in diesem Himmlischen Jerusalem vnnd Stadt deß lebendigen GOttes kommen sind: Ap.14.v.4. Hebr.12. v. 22.23.

Fragen/ sprich ich/ köndte man/ weil die Seelen der Heiligen nit abwesend/ sonder allenthalben gegenwertig seyn sollen: (welches gleichwol nach der ersten Nota dahin gestellt werden kan/ daß es auß den angezogenen Sprüchen nicht erfolge) warumb dann oben bey dem 3 Articul dise Lehr für so vngereimt zu achten; daß Christus/ auch nach seiner angenommenen menschlichen Natur/ überal gegenwertig/ alles regiere vnnd beherrsche? Da doch solches in der Schrifft auffs beste gegründet

 ist:

ist: Ich zweiffele nicht / da Cassander hier im Leben were / er würde dißfals die siebende Notam gern passiren lassen.

Im XXII. Articul
Von beederley gestalt deß Abendmals

Pag. 170. Helt er dafür / man könne (Fried vnd Einigkeit in der Kirchen zu erhalten) so wol nur eine gestalt / als zwo gebrauchen:

Aber die ander Nota vnnd sanior Doctrina Cassandri soll den Handel bald schlichten.

Pag. 167. Dann wer / laut der schrifftmessigen Lehr Cassandri, erkennet / daß 1. Christus das Nachtmal in zweyerley gestalt / vns zur nachfolge / eingesetzt /

Daß 2. die vralte Apostolische vnd Catholische Kirch lange zeit dasselbe also gebraucht /

Daß 3. sonderliche Geheimnissen mit Brodt vnd Wein / vnd dann mit dem Leib vnd Blut Christi angedeutet worden /

Vnd daß 4. hingegen die Entziehung deß Kelchs vnter die schreckliche Mißbräuche zu zehlen / welche billich abgeschafft werden sollen /

Der kan mit gutem Gewissen das Nachtmal in einer einigen gestalt nit billichen / oder gebrauchen.

Besihe oben Cassandrũ Evangelicũ bey dem 22. Articul.

Nun aber jenes sollen wir mit Cassandro erkennen vnd glauben. Darumb wird vns hierinn männiglich entschuldigen.

Im

Im selbigen Articul

Scheinet es / als wolte Cassander auff die letzte Oelung / wie sie heut zu Tag in der Römisch-Catholischen Kirchen gebräuchlich / etwas halten: Pag. 176.

Doch erkläret er sich pag. 178. daß er rede von dem Gebrauch der uralten Kirchen / welche vielmehr die Krancken an denen Gliedern / da sie matt gewesen und schmertzen empfunden / gesalbet / ubi vis doloris maximè incumbebat: auch nicht erst zu letzt am Todt / wann man an widerbringung der Gesundheit verzweiffelt / sondern continuabatur unctio per aliquot dies, wie seine Wort daselbst lauten.

Im XXIII. Articul

Vom Cœlibat und ledigen Stand der Priester /

ENtschuldiget Cassander umb Glimpffs willen den ledigen Stand der Römisch-Catholischen / daß sie / wann sie ledige Priester begeret / darumb den jungen Leuten den Ehestand nicht verboten / sondern jhnen die Willkühr gelassen / ꝛc. Pag. 179.

Aber diesen Glimpff lassen die Bücher / so im Namen der gantzen Römisch-Catholischen Kirchen geschrieben werden / und die noch heutige praxis und Erfahrung nicht passiren. Besihe oben Cassandrum Evangelicum.

Im

Im XXIV. Articul
Von der Meß/

ENtschuldiget er die Meß/ vnd meldet / man thue der Sach zu viel/ da man von den Römisch-Catholischen Priestern vorgebe / als ob sie die Meß halten ex opere operato, hoc est, ex opere externo, quatenus id à Sacerdote fit, mereri aliis remissionem peccatorum, pro quibus applicatur.

Vnd erkläret sich entgegen pag. 208. also: Qui aliquam ex hoc sacrificio ad se utilitatem redire volunt, ejusmodi sint oportet, qui ad Divinam spirent misericordiam: alioqui citra propriam fidem & devotionem aliena actio neminem salvum & beatum facere potest.

Diese Erklärung gieng an seinem Ort noch wol hin / aber nach der siebenden Nota wird vns niemand verdencken/ da wir antworten vñ sagen müssen/ daß die Klage der Evangelischen all zu waar/ vnd dißfalls der Mißbrauch deß heiligen Abendmals (welchen Cassander selbst hefftig gestrafft / sonderlichen an den Privatmessen) je mehr vnd mehr bißhero bey den R. Catholischen gehäufft worden: Es könne auch ein jeder Verständiger leichtlich erachten/ was für schreckliche Greweln die Patres im Concilio zu Trient, sess. 6. in diesen dritten Canonem eingeschoben: Si quis dixe-

dixerit, Missæ sacrificium tantùm esse laudis, & gratiarum actionis, aut nudam commemorationem sacrificii in cruce peracti, non autem propitiatorium, vel soli prodesse sumenti, neque pro vivis & defunctis, pro peccatis, pœnis, satisfactionibus & aliis necessitatibus offerri debere, anathema sit!

Wer da sagt/ daß das Opffer der Meß nur gehöre zum Lob vnd Danckſagung/ oder sey ein blosse Erinnerung vnd Gedächtnuß deß am Creutz vollbrachten Opffers/ nicht aber ein Versöhnopffer/ oder sagt/ daß es nur allein deme nutz sey/ der es empfähet/ vnd nicht auch für die Lebendigen vnnd Toden/ für die Sünde/ für die Peen vnnd Straffen/ für die Gnugthuung vnd andere Noth/ Creutz vnd Anligen geopffert werden solle/ derselb sey verflucht vnnd verbannt. Hæc illi.

Im selbigen Articul

Erkläret Cassander das Gedächtnuß/ so in der Meß für die Töden geschicht/ gar glimpfflich/ vnd weit anders/ als es von den Römisch-Catholischen heutiges Tags beschicht: Doch wie dem allen: wir sind vrbietig/ nach der dritten Notâ, eine heilsame Lehr auß GOttes Wort solcher vermeynten Hülff

Pag. 224. 225. & seqq.

vnd Rettung der abgeleibten Seelen auß dem Fegfewer entgegen zu setzen.

Inmassen schon bereit vor wenig Jahren Herr D. Meisnerus seeliger in einem besondern tractatu, mit dem Titul: Opusculum secundum Indulgentiis R. P. oppositum fictitio Papistarum Purgatorio, zu Wittenberg Anno 1626. gedruckt/ auffs stattlichste solches verrichtet: Darbey er in der Vorrede alle Herren Jesuiten zum andern mal freundlich eingeladen vnd gebeten/ sie wolten der Warheit zu liebe jhme richtige Antwort widerfahren lassen/ sonderlichen aber acht vnd dreissig Scrupuln vnd zweiffelhafftige Gedancken von der Meß vnd Fegfewer/ die von jhnen selbst in jhren Büchern erreget vnnd allda ordentlich erzehlt worden/ der gantzen Christenheit zum besten erklären vnd erörtern: Vnd lauten seine Wort vnter andern also: Peramanter rogo, ut ad universa & singula in hoc tractatu proposita respondeatis ordine. Nam ideò hæc scripsi, ut vel nuncium mittatis Doctrinæ de purgatorio, vel ut recusationi vestræ causas, respondendo ad singula, mecum communicetis. Si arbitramini me errare, caritas vestrumq; officium requirit, ut errorem demonstretis solidè: Quod nisi fiat, silentium ego vestrum habebo, & habebunt mecum cordati plurimi pro certo indicio, quod malam foveatis causam, & sufficiens responsum dare vobis omnibus

bus, totique Ordini vestro sit impossibile. Welche jhre Gebühr vnnd schuldige Antwort er / nach einer guten weil / dannoch nicht erleben können: hat sich auch noch biß dato vnter so viel tausend Jesuiten keiner gefunden / der vns hierinn gratificirt hätte: Nominent, si viri sunt, vel unum ex toto istorũ Patrum exercitu; assem & coronam, sponsor ero, pro novo nuncio accipient: (Also mag ich billicher sagen / als jener newlich in seinem vermeynten vnd all zu früen Triumpho fidei.)

Vnnd behalten wir demnach inmittels auch in diesem Stück die oberwehnte Notas, so zur Christlichen Einigkeit mercklich dienen können.

Beschluß.

AVß diesen jetzt summariter erzehlten Puncten sihet der Gottselige Leser / worinn Cassander im übrigen Theil seines Buchs den Römisch-Catholischen das Wort geredt / vnd auff was weise wir auch mit Cassandro Romano-Catholico (da jhn ja der widrige Theil also nennen wolte) gleichwol leichtlich überein kommen / vnd nach seinem eignen Wunsch / Vorschlag vnd Einrathen die übrige Strittigkeiten beylegen vnd erörtern köndten.

Vnnd ist zugleich hierauß offenbar / daß der fromme Cassander / wann er die Römisch-Catholische Kirch wider etzliche Anklagen entschuldigen vnd jhre Wort vnd terminos glimpfflichst außlegen wollen / jhme weit eine andere Römische Kirch eingebildet vnd in den Sinn gefasset / als hernach dieselbe der Jesuit Bellarminus vnd andere seines Ordens im Namen der gantzen Römisch-Catholischen Kirchen beschrieben / vnd bißhero mit höchstem Nachtheil der werthen Christenheit gebillichet:

NB.NB.

Wie

Wie ein jeder / der die glimpffliche Meynung vnd Erklärung Cassandri in vielen Stücken gegen der Lehre der Jesuiten / bevorab auß Bellarmino conferiren vnnd zusammen halten wil / wird bekennen müssen:

Welches alles / da vielleicht jenseits hierzu Vrsach gegeben werden solte / zusampt der gantzen Edition deß Buchs Cassandri weitläufftig vnd augenscheinlich mit Göttlicher Hülff außgeführet vnd erwiesen werden kan.

Hierzwischen wolle der friedliebende Leser CASSANDRUM EVANGELICUM, das ist / die obengesetzte / hochansehenliche Zeugnissen für vnser Augspurgische Confession wol besehen / vnnd benebens zum Erkandtnuß vnd Bekandtnuß deß reinen Göttlichen Worts der Hülff / Gnad vnd Beystand deß barmhertzigen Gottes vnnd seines Heiligen Geistes befohlen seyn: Durch Christum Jesum / Amen!

NB.

IN diesen allegatis, wie auch vorher im Cassandro Evangelico haben wir vns auff das Cölnische Exemplar gerichtet: gestalt dann die jenigen/ so solche edition bey der Hand haben/ diß richtig befinden werden/ also gar/ daß wir oben im Text auch die ſphalmata Typographica, oder Druckerfehler (wie sie im Druck zu Cöln verblieben) mit fleiß behalten/ vnd doch in margine die conjecturas vnd Verbesserungen mehrertheils angedeutet.

Register über die Articul / wie sie oben im *Cassandro Evangelico*, in jhrer Ordnung zu finden.

I. Von dem einigen Göttlichen Wesen in den dreyen Personen / Pag. 25
II. Von der Erbsünde 25
III. Von der Menschwerdung deß Sohns Gottes 33
IV. Von der Rechtfertigung 33
V. Vom Predigampt oder Ampt deß Worts vnnd der Sacramenten 55
VI. Von den guten Wercken der Glaubigen 55 (da auch zugleich das bedencken auff den XX. eingeschlossen worden 63)
VII. Von der heiligen Christlichen Kirchen 67
VIII. Von Handlung der Sacramenten 73
IX. Von der Tauff 73
X. Vom Abendmal deß HErrn 75
XI. Von der Beicht 77
XII. Von der Busse / oder Genugthuung (wie es Cassander intitulirt) 79
XIII. Vom Gebrauch der Sacramenten 85
XIV. Vom KirchenRegiment oder Geistlichen Orden 87
XV. Von der Kirchenordnung von Menschen gemacht / oder von den Kirchengebräuchen 95
XVI. Von der Policey vnd Weltlichem Regiment / oder von der Obrigkeit vnd Bürgerlichen Sachen 101
XVII. Von der andern Zukunfft Christi 111
XVIII. Vom freyen Willen deß Menschen 111
XIX. Von der Vrsach der Sünde 119
XX. Von guten Wercken 121. (Besihe den VI. Articul.)
XXI. Von Verehrung der Heiligen 121

Arti-

Articul/ darinn die Mißbräuch erzehlet worden.

XXII. Von beederley Gestalt deß Sacraments 197
XXIII. Vom Ehestand vnd ledigen Stand der Priester 207
XXIV. Von der Meß 231
XXV. Von dem Mönchstand vnd Clostergelübden 249
XXVI. Von der Bischoff Gewalt/ oder Kirchengewalt 257

NB. In der Augspurgischen Confession handelt der XXV. Articul von der Beicht/ der XXVI. vom vnterschied der Speiß/ der XXVII. von den Clostergelübden/ der XXVIII. von der Bischoff Gewalt. Weiln aber Cassander die Beicht oben beym XI. Articul allbereit erkläret/ vnd seine Meynung vom vnterschied der Speiß in dem Articul von den Clostergelübden oder Mönchstand eingefüget: als hat ers vmb zween Articul enger eingezogen.

Register der vornemsten gedenckwürgen Sachen/ so im *Cassandro Evangelico* vnd Appendice begriffen sind.

A.

Abendmal/ was die Protestirenden davon halten/ C.75. In zweyerley gestalt zu halten ist der vralte Gebrauch der Kirchen/ C. 199. Die Vrsach/ warumb sies gethan/ C.199. Ob mans so wol in einerley/ als in zweyerley gestalt gebrauchen könne/ A.38.

Ablaß/ A.33. Hat Vrsach zur Trennung gegeben/ C.89.

Adriani de Trajecto, Zeugniß von dem Verdienst der Werck/ daß es nichts sey/ C.61.

Ambrosii Zeugniß von den Cörpern Gervasii vnnd Protasii, C. 144. Von den Bildern/ C.151.

Ampt der Schlüssel ist mißbraucht worden/ C.79.

Armenier ruffen die Bilder nicht an/ C.183.

Augspurgische Confession, was sie von Verehrung der Heiligen halte/ C. 121.

Augustini Zeugnuß von den guten Wercken/ daß sie den Himmel nicht verdienen/ C.57. Vom Ampt der Obrigkeit/ C.107. Vom Gedächtnuß der

nuß der Heiligen/ C.137. Von den Bildern/ C.157. Wider die abgöttische Heyden/ C. 167. Zu Augustini Zeiten die Bilder nicht gebräuchlich/ C.155.

B.

Basilii Zeugniß von den guten Wercken/ vnd daß man allein durch den Glauben gerecht werde/ C.57.

Beicht/ darinn man nicht alles auffs genawest erforschen solle/ C. 77. Grosse vnd schwere sünd mag man offenbaren/ ibid. Auß der Beicht soll kein Gewissensstrick gemacht werden/ C. 79.

Bellarmini Meynung vom Zweiffel/ A.15. Von guten Wercken/ A.21. Vom Pabst/ A24. Von der Buß/ A.31. Von der Gnugthuung/ A.32.

Bernhardi Spruch von vnserer Gerechtigkeit/ C.51. Von den Wercken/ C.59.

Beruff: Ohne denselben soll niemand lehren/ C 87.

Biel. Gab. Außspruch wider die Bilder/ C.187. Item 193.

Bilder anfangs in der ersten Kirchen nicht gewesen/ C. 149. Haben die Kirchen gar zu hart eingenommen/ C.157. Ohne dieselben ist der Gottesdienst verrichtet worden/ nach altem gebrauch/ C.159. Diser Gottesdienst mit den Bildern ist von aberglaubigen Leuten erdacht/ C. 165. Ist nicht rein/ ibid. Wann die Bilder auffkommen seyn in den Kirchen deß N. Testaments. C. 167. Bilder machen ist ein böses/ schädliches vnd gefährliches Handwerck/ C.165. Anbeten/ wie es beschönet werde/ C.177. Mit was beding man die Bilder leiden könne/ C.187. Mißbräuch/ so dabey vorlauffen/ C.191.195.

Billeti Joh. Spruch von den Bildern/ C.185.

Bischöffe/ zwischen jhnen vnd den Eltisten ist zur Apostel Zeit kein Vnterschied gewesen/ C.89.

Bonaventuræ Zeugniß vom freyen Willen/ C.117. Von Anruffung der Heiligen/ C.131.

Buceri Spruch über die Meynung Thomæ vom freyen Willen/ C.117.

Buß/ ob die R. Catholische den Glauben davon außschliessen/ A.31.

C.

Carolus Magnus, was er wegen der Bilder geschlossen/ C.173.

Cassander wird vom Käyser gerühmet/ C.2. Vom König Maximiliano, C.7.13. Cassandri Wundsch zum Frieden/ C. 115. Rath von den Heilthumen/ C. 149. Von den Bildern/ C.197. Von der Priester-Ehe/ C.211.212. 213.214.215. Item 227. auff welchen Zweck er sein Buch gerichtet/ A. 1.

Chemnicii Wundsch von der Kirchendisciplin, A. 32.
Christi Bildnuß anfangs in Lambs gestalt/C. 153. Christus hat das Abendmal in zweyerley gestalt allen Glaubigen eingesetzt/C.199. Christi Majestät nach der menschlichen Natur/wird vertheidiget/A.10.11.12.13.14.
Clemens wider die Bilder/C.165.
Concilium Araussicanum vom freyen Willen/C.115. Cabilonense hat die Wallfahrten verboten/C.143. Carthaginense, was es geschlossen von den Altären/C. 141. Elibertinum wider die Bilder/C. 169. Nanetense von der Meß/C.239.241. Tridentinum von guten Wercken/A. 24. Von den Satzungen/A.34. Von der Meß/A.40.
Cyrilli Zeugnuß von Verehrung der Heiligen/C.121.

D.

Domherren/C.255.
Dreyfaltigkeit wirdt gemahlet/welche Gemälde aber nicht zu billichen/C.195.
Durandus von der Gerechtigkeit/C.59.
Durantis Gulielmi Meynung von Verehrung der Heiligen/C.139.

E.

Eccii D. grober Fehler von dem Abendmahl/C.203.
Ehestand eigentlich kein Sacrament/vnd warumb/C.87.
Eheloses Leben in den Clöstern/was es für Gewissensstrick auff sich habe/C.207. ist ein Menschensatzung/ibid. ist vnmüglich zu halten/hat schreckliche ärgerniß verursacht/Keuschheit wird dardurch nicht befördert/der Geitz nicht gehindert/ibid.
Einigkeit zu machen zwölff Mittel oder Notæ, A.4.5.
Epiphanii Ernst vnd Eifer wider die Aberglaubige/C.119.
Erasmi Klag/daß fast der gantze Gottesdienst auff eitel Ceremonien bestehe/C.99. guter Rath zum Frieden/ibid.
Erbsünd/Beschreibung/C. 27.31. Wie sie in der Tauff vergeben werde/ibid.
Ernewrung muß stets wachsen/C.41.
Eusebii Klag vom Mißbrauch deß Bildniß Christi/C. 149.

F.

Faber Stapulensis was er von dem sitzen Christi zur rechten Hand Gottes gehalten/A.13.

Fasten an sich selbst nicht zu verwerffen/ C. 95.
Ferdinandi I. Schreiben an Cassandrum, C. 2. 13. Mitleiden gegen Cassandro, ibid. Begehret Frieden zu stifften/ C. 15.
Firmung/ A. 27.
Frantzösische Kirchen / was sie von den Bildern vorzeiten gehalten/ C. 173.
Franckfordischer Synodus wegen der Bilder/ C. 175.
Freyer Will / was er in weltlichen Dingen vermöge / C. 111. Was er in geistlichen Sachen vor der Bekehrung thun könne/ C. 112.
Friedesmittel zwischen beeden Religionen/ C. 17.
Fürsten vnd Bischoffe solten zusamm helffen/ vnd die Mißbräuche abstellen/ C. 193. 197.

G.

Geistliche Vbungen zur Zähmung deß Fleisches/ C. 95.
Gelegenheit zu sündigen soll man abschneiden/ C. 215.
Genugthuung/ wie solche Lehr zu führen/ C. 83.
Gerecht wird der Mensch auß lauter Gnade / nach aller Gottseligen Scribenten Bekändtnuß/ C. 33.
Gerechtigkeit Christi was es sey/ C. 49. gerecht werden wir allein durch das Verdienst Christi/ C. 53.
Gersonis Spruch wider die Bilder/ C. 187.
Glaub/ so fern er die Seligkeit erlangen kan / wie er beschaffen seyn soll/ C. 39. wird durchs Wort vnd die Sacramenta angezündet / C. 55. muß Frucht bringen/ C. 55.
Glaub allein/ oder durch den Glauben allein/ ꝛc. Diese Rede wird gebillichet/ vnd warumb/ C. 45. 57. Was die Protestirende dardurch verstehen / C. 47. Wie diese Lehre behutsam soll geführet werden/ C. 47.
GOTT kan nicht eigentlich abgemahlet oder abgebildet werden/ C. 195.
Gottloser Leut gute Werck/ was davon zu halten/ C. 65.
Gräber der Toden nicht verunruhigen/ C. 147.
Gregorii Zeugniß von Reccardo der Gothen König/ C. 109. Von den Bildern / C. 175. Schreiben an Secundinum wegen der Bilder/ C. 151. Hat nur die Gemälde geduldet/ C. 153.
Griechische Kirch wie sie wegen der Bilder gestritten/ C. 173.

H.

Heyden/wie sie jhre Bilder beschönt/C.163.
Heiligen Verehrung/was davon zu halten/C.121. Was für Mißbräuch darunter vorgeloffen/C.125.126.
Heiligen Verdienst/was grosser Irrthumb darbey interessirt, C.133. Heiligen sind zum theil vngewiß/C.135. Heiligen Anruffung/A.35.
Heilthumber Mißbräuche/C.141.143.
Heucheley straffet Gott/C.163.
Hieronymi Zeugnuß von den guten Wercken/daß sie den Himmel nicht verdienen/C.57.

J.

Jacobiten Aberglaub vnd Abgötterey/C.197.
Jodoci Clichtovei Zeugnuß von dem Verdienst der Werck / daß es nichts sey/C.61.
Johannis Baptistæ Tauff/ob sie wesentlich von der Tauff Christi vnterschieden/A.27.
Justiniani deß Käysers Zeugniß vom Ampt der Obrigkeit/C.107.

K.

Käyser vnd König Ampt in der Kirchen/C.105.
Kirch/daß sie sey/C.67. Trennung der Kirchen wer sie verursacht/C.67. Diß ist nicht die rechte Kirch/darinn Gott dem HErrn seine Ehr geraubet wird/C.125.
Kirchenlehrer/welche die Majestät Christi nach der menschlichen Natur behauptet/A.12.
Könige im alten Testament/was sie zum Gottesdienst gethan/C.103. Könige in der Christenheit/C.105.

L.

Lactantii Spruch von den Heyden vnd jhren Bildern/C.163.
Lang/Käyserlicher Commissarius, C.5.23.
Leonis deß Pabsts Zeugnuß von dem Ampt der Obrigkeit/C.107. Vom Verdienst der Heiligen. C.133.
Lutheri Warnung wider den Mißbrauch der Rede: Allein der Glaub macht gerecht/C.47.

M.

Maintz Churfürst/wird Cassandri halber erinnert/C.9.
Mangel laufft für an tauglichen Kirchendienern/C.217.

Maria all zu hoch im Pabstthumb geehret worden / C.129. Gottslästerlich Gesang auff dieselbe gerichtet / C.131. nicht von der Erbsünd außgeschlossen / C.133.
Martinus der Bischoff / was jhm begegnet mit einem Grab / C.147.
Maximiliani II. Königs zu Hungarn vnd Böheim Schreiben an Chur Trier / C.9.
Meisneri D. freundliche Erinnerung an die Jesuiten / A.41.
Meß / was die Protestirende für eine Meß halten / C.231. Mißbräuche der Meß / C.231. 233. A.40.
Michaëlis Bischoffs zu Merseburg meynung von den Mißbräuchen bey den Bildern / C.193.
Mißbräuche sollen Fürsten vnd Bischoffe mit gesamptem Rath abstellen / C.193. 197.

N.

Nausea Fridericus, was er vom sitzen Christi zur rechten Hand Gottes gehalten / A.12.
Newlinge sind ordinirt worden / Fabianus, Cyprianus, Nectarius, Ambrosius, &c. C.223.

O.

Obrigkeit / Gottes Ordnung / C.101. Ihr Gewalt / ibid. in geistlichen Dingen / C.103.
Oelung / oder letzte Oelung / was davon zu halten / A.39.
Optati Meynung von den Bildern / C.159.
Origenis Zeugnuß vom seligmachenden Glauben / C.41. Von Bildern / (C.161.

P.

Päbste solten den gemeinen Frieden suchen / C.85. sind von der Meynung der Alten über den Bildern abgewichen / C.177.
Panormitani Zeugnuß von der PriesterEhe / C.215.
Pauli Spruch / Rom.5.v.19. wird erkläret / A.16.
Paulini Vers von den Bildnussen / C.151. 153.
Pfarren / wie sie zu bestellen / C.91.
Priester / wie fern sie abzuschaffen / C.91. Der ehrliche Ehestand jhnen nit zu verbieten / vnd warumb / C.211. Die nach dem Priesterampt Weiber genommen / was von jhnen zu halten / C.218. 219. 221.
Processiones mit dem Sacrament / nicht zu billichen / C.205. 206.
Protestirende / wie zwischen jnen vnd den Römisch-Catholischen Fried zu machen / C.67. Was sie halten vom freyen Willen / C.117.

R.

Rechtfertigung deß Menschen / C.35.
Rew über die Sünden: wie sie beschaffen seyn soll / C.81. Dardurch kan niemand Vergebung der Sünden erwerben / ibid.
Römische Bischoffe / wie sie billich solten beschaffen seyn / A.25.
Römische Kirch / was sie zur Zeit Gregorij von den Bildern gehalten / C.169. Wie fern sie die Bilder gebillichet / C. 173.
Römische Kirch gegen der allgemeinen Kirch unterschieden / und für ein Particular Kirch zu achten / NB. C.199.

S.

Sacramenten benimbt die Unwürdigkeit deß Dieners nichts / C. 73. Zwey eigentliche an der Zahl / C.85.
Satzungen / wie weit sie solten abgeschafft werden / C.69.71. Der grosse Mißbrauch / C.97.98. Wie sie Menschengebot können genennt werden / C.99. sind in vielen Stücken nachgelassen worden / C.223. Ob die Römisch-Catholische lehren / daß man durch die Satzungen den Himmel verdiene? A.34.
Schullehrer nicht allweg geredt / was recht ist / C.117.
Seligkeit / ob ein Glaubiger derselben gewiß seyn könne? A.14.
Serenus der Bischoff zu Massilien vom Gregorio darumb gelobt worden / daß er das anbeten der Bilder verboten / C.169.
Sünde / wer sie verursache / C. 119. Alle Menschen in Sünden geboren / C.25.
Sündliche Lust bleibt nach der Tauff / und ist eine Sünde / C.27.28.

T.

Tauff / Wie sie zur Seligkeit nöthig / C. 73.
Tertullianus wider die Bilder / C.165.
Thomæ A. Zeugniß von den Wercken / daß sie nicht eigentlich Verdienst seyen / C. 59. Thomæ Meynung von Anruffung der Heiligen wird widerlegt / C. 187.
Thomæ Bravardini Meynung wider die Pelagianer / C.115.
Theologia, Ursach / warumb so wenig junge Leut sich zu derselben begeben / C. 217.

V.

Varronis Spruch wider die Bilder / C.165.
Umbtragen deß Nachtmals laufft wider die Gewonheit der alten Kirchen / C.207.

Wala-

W.

Walafredi Meynung von den Bildern/ C. 179.
Wallfahrten verboten/ C. 143.
Wandlung/ was davon zu halten/ A. 30.
Werck folgen auff den Glauben/ C. 55. Man soll die Werck thun/ die Gott geboten/ ibid. verdienen nicht Vergebung der Sünden/ C. 57. folgen auff die Rechtfertigung/ ibid. Ob diese Rede zu billichen: Gute Werck sind zur Seligkeit nöthig? A. 20.
Will deß Menschen/ wie er verändert werde in der Bekehrung/ C. 113.
Wilhelmi, Episcopi Miniatensis meynung von den Bildern/ C. 151.

Ende deß Registers.

Weiln selten ein Druck ohne allen Satzfehler ans Liecht kompt/ mag vielleicht auch allhier etwas vorlauffen/ so doch hoffentlich dieser Beschaffenheit seyn wird/ daß es ein jeder Verständiger selbst leichtlich zu recht bringen kan:

E. g. Pag. 3. lin. 15. lise unserer Reich. Pag. 32. lin. 2. lise/ verò * rectius est. Pag. 67. lin. 14. ist das Wort/ Kirchen/ außzulassen. Pag. 131. lin. 11. für deinem/ dem. Pag. 175. lin. 4. actis. In Append. p. 4. lin. 14. lise/ explicandas esse, &c.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cassander, Georg,

Cassander evangelicus d.i. Puncten, worinn Georgius Cassander die Augspurgische Confession mit gutem Grund gebillichet

Nürnberg 1631

4 Polem. 2582#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10690242-2
VD17 12:112270C